

NEOS Task Force „Krankenhaus Oberwart“ - Dokumentation

1974	Start Neubau Krankenhaus Oberwart
1981	1. Bauabschnitt
1985	2. Bauabschnitt
1993	3. Bauabschnitt & Fertigstellung
2004	
31.12.2004	<p>aus KRAGES Geschäftsbericht 2004:</p> <p>Das Jahr 2004 wurde in erster Linie zur intensiven Planung und detaillierten Vorbereitung der anstehenden Großprojekte aufgewandt. Erstellung von Konzepten und Terminplänen, die speziell auf einen möglichst reibungslosen Weiterbetrieb des Krankenhauses und kostensparende Umbauszenarien ausgelegt waren.</p> <p>Vorbereitung folgender Projekte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Sanierung der elektrischen Anlage • Sanierung der Bettentrakte • Erneuerung der Brandmeldeanlage • Erneuerung der Aufzüge <p>Beginn der Umbauarbeiten am 22.11.2004, Gesamt-Bauzeit voraussichtlich 14 Monate. Gesamtaufwand voraussichtlich € 6,7 Mio.</p> <p><u>Aufsichtsrat im Jahr 2004:</u> <i>Vorsitzender</i> Peter Rezar, <i>Vorsitzender Stellvertreter</i> Horst Jany <i>Mitglieder:</i> Josef Kaltenbacher, Engelbert Rauchbauer, Karl Silberbauer, Franz Steindl bis März 2004 danach Oswald Klikovits, Karl-Heinz Tragl, Ernst Wolner, Arbeitnehmervertreter Franz Hörmann, Norbert Kainer, Heinz Kulovits, Christine Kotschar</p> <p>http://www.krages.at/fileadmin/daten/direktion/Geschaeftsbericht_2004.pdf</p>
2005	
13.09.2005	<p>In der 50. Aufsichtsratssitzung am 13.09.2005 wurde seitens der KRAGES-Technik die Notwendigkeit einer Sanierung der 30 Jahren alten technischen Anlagen im Krankenhaus Oberwart angemeldet.</p> <p>http://www.bgld-landtag.at/parlamentarische-materialien/dringliche-anfragen.html</p>
09.10.2005	Bgld. Landtagswahl
31.12.2005	<p>aus KRAGES Geschäftsbericht 2005:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Sanierung der elektrischen Anlage mit erforderlichen Umbauarbeiten. Die Gesamtkosten werden sich bis zur Beendigung der Sanierungsarbeiten auf den Bettenstationen im Jahr 2006 in einer Größenordnung von € 3.800.000,-- bewegen. • Die Kosten für die rotierende ZSV-Anlage betragen zusätzlich ca. € 1.100.000,-- • Substanzsanierung der Bettenstationen, Sanierung von Abteilungen auf Basis eines Feng Shui Farbkonzeptes. Kosten insgesamt bis zur Fertigstellung in 2006 in der Höhe von € 1.400.000,-- • Erneuerung der Brandmeldeanlage mit Errichtung einer neuen Brandmeldezentrale. • Erneuerung der Aufzugsanlage • Neuerrichtung und Umsiedlung der Kinderambulanz. Kosten: € 150.000,-- • Einbau einer Grander – Wasserbelebungsanlage <p><u>Aufsichtsrat im Jahr 2005:</u> <i>Vorsitzender</i> Peter Rezar, <i>Vorsitzender Stellvertreter</i> Horst Jany <i>Mitglieder:</i> Josef Kaltenbacher, Engelbert Rauchbauer, Karl Silberbauer, Oswald Klikovits, Karl-Heinz Tragl, Ernst Wolner, Arbeitnehmervertreter Maria Hadek (ab 1.1.2005),</p>

	Christine Kotschar, Norbert Kainer, Heinz Kulovits http://www.krages.at/fileadmin/daten/direktion/Geschaeftsbericht_2005.pdf
2006	
31.12.2006	<p>aus KRAGES Geschäftsbericht 2006:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Fortsetzung der 2004 begonnenen Sanierung der elektrischen Anlage. • Abschluss der Substanzsanierung der Bettenstationen. • Im Zuge der Substanzsanierungsarbeiten wurde eine Schlaganfallereinheit errichtet. Gesamtkosten für die Errichtung dieser Einheit: € 360.000,-- • Errichtung einer zentralen Vollentsalzung-Wasseranlage. Kosten: € 159.000,-- • Optimierung der Dachentwässerung. Kosten € 36.000,-- • Zentrale Vakuumanlage: Kosten: € 28.000,-- • Sanierung der Hauptstiege zum Krankenhaus. Kosten: € 40.000,-- <p><u>Aufsichtsrat im Jahr 2006:</u> <i>Vorsitzender</i> Peter Rezar, <i>Vorsitzender Stellvertreter</i> Horst Jany <i>Mitglieder:</i> Josef Kaltenbacher, Engelbert Rauchbauer, Karl Silberbauer, Oswald Klikovits (bis 10.1.2006), Karl-Heinz Tragl, Ernst Wolner, Günther Klöckl (seit 02.09.2006) <i>Arbeitnehmervertreter</i> Franz Hörmann (bis 02.09.2006), Maria Hadek (seit 02.2006), Christine Kotschar, Norbert Kainer, Heinz Kulovits http://www.krages.at/fileadmin/daten/direktion/Geschaeftsbericht_2006.pdf</p>
2007	
	<p>INTROX – die Zeitung der Burgenländischen Krankenanstalten-GmbH Sonderausgabe: 15 Jahre KRAGES</p> <p>„Ausblick: Auf Basis einer Betriebs- und Organisationsplanung wird das Krankenhaus Oberwart in den nächsten Jahren auf modernsten baulichen und organisatorischen Standard gebracht, um den österreichischen Strukturplan Gesundheit (ÖSG) umsetzen zu können. Im Zuge dessen wird es zu einer Neuausrichtung im Leistungsangebot im Sinne der Qualitätssicherung unserer Patienten kommen. Neue Schwerpunkte werden entstehen, welche bereits mit der Installierung des Fachschwerpunktes Hals-Nasen-Ohren eingeleitet wurden.“</p> <p>http://www.krages.at/fileadmin/daten/direktion/15_jahre_krages.pdf</p>
31.12.2007	<p>aus KRAGES Geschäftsbericht 2007:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Abschluss der 2004 begonnenen Sanierung der elektrischen Anlage. • Bauliche Sanierung des Parkdecks. • Parkplatzbewirtschaftung: neue Schrankenanlage mit Ein- und Ausfahrtschranken, Kassenautomat und Kameraanlage. • Sanierung der Aufzugsanlage, zweite Etappe. Kosten: € 46.000,-- • Es wurde intensiv an der Planung für die Flachdachsanieierung und Betonsanieierung gearbeitet. <p><u>Aufsichtsrat im Jahr 2007:</u> <i>Vorsitzender</i> Peter Rezar, <i>Vorsitzender Stellvertreter</i> Horst Jany <i>Mitglieder:</i> Josef Kaltenbacher, Engelbert Rauchbauer, Karl Silberbauer, Karl-Heinz Tragl (bis 15.1.2007), Ernst Wolner, Günther Klöckl, Christian Sebesta (ab 1.11.2007) <i>Arbeitnehmervertreter</i> Maria Hadek, Christine Kotschar, Norbert Kainer, Heinz Kulovits http://www.krages.at/fileadmin/daten/direktion/Geschaeftsbericht_2007.pdf</p>
2008	
02.07.2008	<p>Einstimmiger Beschluss der KRAGES-Generalversammlung, die Zielplanung für diese größte burgenländische Investitionsmaßnahme an die Solve Consulting Management GmbH in Wien zu vergeben. Bis Ende Februar 2009 dieser Prozess abgeschlossen sein und die Ergebnisse vorliegen.</p>

16.12.2008	<p>http://www.krages.at/fileadmin/daten/direktion/geschaeftsbericht2008.pdf aus dem Rechnungshofbericht Reihe Burgenland 2008/4:</p> <ul style="list-style-type: none"> • „Im Gesellschaftsvertrag verpflichtet sich das Land – unter anderem - , allfällige Verluste durch Zuschüsse in Höhe des bilanzmäßig ausgewiesenen Verlustes durch Zuschüsse in Höhe des bilanzmäßig ausgewiesenen Verlustes sowie auf Basis genehmigter Wirtschaftspläne zu decken. Eine Obergrenze für die Bezuschussung war nicht enthalten. Allerdings vereinbarten der damalige Landeshauptmann und der Geschäftsführer der KRAGES mündlich eine Zuschussdeckelung durch eine jährliche Zuschusssteigerung von 3 %. Der Gesellschaftsvertrag enthielt keine strategischen, medizinischen oder budgetären Zielvorgaben“. • „Der RH bemängelte, dass der Gesellschaftsvertrag keine Zielvorgaben enthielt, an denen der Eigentümer die Weiterentwicklung der KRAGES-Einrichtungen überprüfen konnte. Er empfahl, den Gesellschaftsvertrag zu ergänzen und eine bedarfsorientierte Finanzierung zu vereinbaren. Dabei sollten der KRAGES im Rahmen mehrjähriger Finanzpläne Globalbudgets zur Verfügung gestellt und über den Burgenländischen Gesundheitsfonds (Fonds) leistungsbezogen verrechnet werden“. • „Investitionen im Bau- bzw. Großgerätebereich wären nach entsprechenden Bedarfsanalysen über Sonderzuschüsse des Landes zu finanzieren. <i>Die Burgenländische Landesregierung sagte zu, die Empfehlungen des RH aufzugreifen. Bezüglich der gesonderten Finanzierung von Leistungserweiterungen durch das Land würden zwischen der KRAGES und dem Land gesonderte Finanzierungsformen angestrebt werden, ebenso – nach entsprechenden Bedarfsanalysen – für die Bau- und Großgerätefinanzierung“.</i> • „Vergaben Einige Vergabevorgänge wiesen Mängel auf. So wurden die in den Bundesvergabegesetzen 2002 bzw. 2006 für Direktvergaben festgelegten Wertgrenzen in einigen Fällen überschritten. Weiters erfolgte fallweise die Wahl des Vergabeverfahrens erst nach Vorliegen Angeboten; die für die Vergabe zutreffenden Schwellenbereiche wurden nicht beachtet. (TZ 42,47) Die Wahl bestimmter Vergabeverfahren war nicht immer nachvollziehbar begründet, ebenso fehlten schriftliche Begründungen über die Zuschlagsentscheidung. Weiters waren fallweise Angaben hinsichtlich der Befugnis und Zuverlässigkeit der Bieter nicht vorhanden. (TZ 43,46)“ <p>http://www.rechnungshof.gv.at/fileadmin/downloads/2008/aktuelles/presse/kurzfassungen/Burgenland/Kurzfassung_Burgenland_2008_04.pdf</p>
31.12.2008	<p>aus KRAGES Geschäftsbericht 2008:</p> <p><u>Frech:</u> „Um auch die Investitionen in der Zukunft besser planen zu können, wurde die Erstellung eines Masterplanes für die Krankenhäuser Oberwart, Oberpullendorf und Güssing in Form eines wettbewerblichen Dialoges ausgeschrieben. Als Bestbieter kristallisierte sich die Fa. Solve Consulting heraus, welche im Sommer 2008 mit der Entwicklung des Masterplanes begonnen hat. Dabei soll festgelegt werden, welche baulichen Strukturmaßnahmen in der Zukunft in den Häusern notwendig werden, unter Berücksichtigung optimierter Organisationsabläufe und neuen modernen Strukturen in der Versorgung stationärer und ambulanter PatientInnen. Der Fokus wurde auf das A.ö. Krankenhaus Oberwart gelegt, zumal hier eine entsprechende Generalsanierung bereits ansteht. Die ausführlichen Ergebnisse werden im Frühjahr 2009 vorliegen.</p> <p><u>Rezar:</u> „Im Jahr 2008 wurden grundlegende gesundheitspolitische Entscheidungen getroffen und es wurde mit deren Umsetzung begonnen. Zu den weitreichendsten Entscheidungen gehört sicherlich die Entscheidung zur Generals-</p>

	<p>anierung des Krankenhauses Oberwart. Die Generalversammlung der KRAGES fasste am 2. Juli 2008 einstimmig den Beschluss, die Zielplanung für diese größte burgenländische Investitionsmaßnahme an die Solve Consulting Management GmbH in Wien zu vergeben. Die Solve Consulting Management GmbH erstellt die Planung für die Funktions- und Betriebsorganisation sowie Flächenplanung; Ende Februar 2009 soll dieser Prozess abgeschlossen sein und als Basis für die Entscheidung des Eigentümers dienen. Wenn die Entscheidung gefallen ist, beginnt die eigentliche Bauplanung – diese wird zu Jahresbeginn 2010 ausgeschrieben. Es wird angedacht, die Arbeit einem Generalunternehmer zu übergeben, der ein schlüsselfertiges Projekt liefern soll.“</p> <ul style="list-style-type: none"> • Fernwärmeversorgung: Die Beheizung mittels Erdgas wurde auf Fernwärmeversorgung umgestellt. Im Zuge des Umbaus im Krankenhaus wurden der Öltank und der verbleibende Notheizkessel saniert. • Errichtung eines Mitarbeiterparkplatzes mit Schrankenanlage. Im Zuge des Umbaus wurde der Parkplatz teilsaniert. • Betonsanierung: Die Betonaußenflächen wurden mittels spezieller Reinigungsverfahren gesäubert. Danach konnten die schadhafte Stellen des Sichtbetons chemisch behandelt, reprofiliert und die Fassade mit Schutzanstrichen versehen werden. • Flachdachsanierung: Das komplette Dach des Zentral-OP-Traktes wurde saniert und wärmegeklämt. Im Zuge dieser Sanierung wurde der Dachgarten der derzeitigen Tagesklinik neu gestaltet. • Orientierungskonzept: Mit einem externen Planer wurde eine Orientierungskonzept entwickelt, das in der ersten Hälfte Jahres 2009 umgesetzt werden soll. • Des Weiteren wurden diverse Außenanlagen baulich saniert, die Zufahrt zur Wäscheanlieferung neu gestaltet, die Außenbeleuchtung in den Zugangsbereichen zum Krankenhaus saniert, Innenbeleuchtungen in diversen Bereichen optimiert und die Sicherheitsstandards der Automatiktüren durch Umbauten erhöht. • Die im Jahr 2007 begonnene Sanierung der Aufzugsanlage wurde mit dem Küchen- und Dialyseaufzug fortgesetzt. • Für den Betriebsrat des Hauses wurden im Zentraltrakt des Hauses Büroräumlichkeiten neu adaptiert. Die Umsiedelung vom Nebengebäude ins Krankenhaus konnte im Dezember 2008 erfolgen. • Tagesklinik: Bettzimmer wurden zu Aufenthaltsräumen und Untersuchungsräumen umfunktioniert und teilweise neu gestaltet. <p><u>Aufsichtsrat im Jahr 2008:</u> <i>Vorsitzender</i> Peter Rezar, <i>Vorsitzender Stellvertreter</i> Horst Jany (bis 8.11.2008), Josef Kaltenbacher (ab 8.11.2008) <i>Mitglieder:</i> Engelbert Rauchbauer, Karl Silberbauer (bis 8.11.2008), Ernst Wolner, Günther Klöckl, Christian Sebesta, Arbeitnehmervertreter Maria Hadek, Christine Kotschar, Norbert Kainer, Heinz Kulovits</p> <p>http://www.krages.at/fileadmin/daten/direktion/geschaeftsbericht2008.pdf</p>
2009	
19.06.2009	<p>Die KRAGES nimmt Stellung zu einem Schreiben der Kammer der Architekten und Ingenieurkonsulenten in dem es unter anderem heißt: „Hinzu kommt, dass das verfahrensgegenständliche Projekt mehrheitlich keinen Neubau, sondern ein in Betrieb befindliches Gebäude betrifft“.</p> <p>http://www.architekturwettbewerb.at/data/media/med_binary/original/1245916988.pdf</p>
31.12.2009	<p><i>aus KRAGES Geschäftsbericht 2009:</i> <u>Frech:</u> „Großen Raum nahm die Weiterentwicklung der Zielplanung für die Häuser Oberwart,</p>

	<p>Oberpullendorf und Güssing ein, wobei seitens des Eigentümers festgelegt wurde, sich vorerst aus Kostengründen auf den Standort Oberwart zu konzentrieren. Basierend auf der Organisations- und Masterplanung und der darauf aufgesetzten Raumkörperplanung wurde von der Generalversammlung beschlossen, den Generalplaner, die Projektleitung und Projektsteuerung sowie die Bauaufsicht, Prüfstatik, Qualitäts- und Rechnungskontrolle in drei getrennten Verfahren auszuschreiben. Durch Einsprüche beim UVS konnten nicht alle drei Vergaben im Geschäftsjahr erledigt werden, sodass der Generalplaner mit der Umsetzung der Studie aus der Zielplanung erst Anfang 2010 beginnen konnte.“</p> <p><u>Rezar:</u> „Das Jahr 2009 stand ganz im Zeichen der Umsetzung der Grundsatzentscheidungen, die im Jahr davor getroffen wurden. Das wohl größte Projekt der KRAGES ist der Zu- und Umbau Masterplan des Krankenhauses Oberwart. Für die Generalplanung, die Projektleitung und -steuerung sowie die Örtliche Bauaufsicht wurden über Eu-weite öffentliche Ausschreibungen kompetente Dienstleistungspartner gefunden. Mit dem eigentlichen Planungsprozess wurde begonnen. Der Einbezug der Nutzer ist dabei ein wichtiges Anliegen des Krankenanstaltenträgers und Voraussetzung für gute Planungsergebnisse. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Hauses sind in Form von fachbereichsspezifischen Arbeitsgruppen in den Planungsprozess integriert. Generalplanung, Projektleitung mit Projektsteuerung sowie Bauaufsicht mit Prüfstatik, Qualitäts- und Rechnungskontrolle wurden bereits vergeben. Die Gesamtauftragssumme für Generalplanung, Projektleitung mit Projektsteuerung sowie Bauaufsicht mit Prüfstatik, Qualitäts- und Rechnungskontrolle beträgt insgesamt € 10.156.796,83.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Die im Jahr 2008 begonnene Betonsanierung wurde weiterbetreiben. Für die Sanierung der Betonfassade wurden Finanzmittel in Höhe von rund € 870.000,-- zur Verfügung gestellt. • Die Aufträge für Generalplanung, Projektleitung mit Projektsteuerung sowie Bauaufsicht mit Prüfstatik, Qualitäts- und Rechnungskontrolle wurden im letzten Jahresquartal erteilt, sodass mit Jahresbeginn 2010 mit den Planungsarbeiten begonnen werden konnte. • Umsetzung des neuen Orientierungskonzeptes. • Diverse Räume der Internen Ambulanz wurden mit Klimaanlage ausgestattet. • Generalsanierung von Setzungen und undichten Dehnfugen im Bereich des Besucherparkplatzes. • Sanierung von Undichtigkeiten im Bereich Haupteingang über der Schlosserwerkstätte. In Zuge dieser Sanierungsarbeiten wurde mit einer neuen Wärme-Isolation an der Decke der Werkstätte auch der Brandschutz optimiert. <p><u>Aufsichtsrat im Jahr 2009:</u> <i>Vorsitzender</i> Peter Rezar, <i>Vorsitzender Stellvertreter</i> Josef Kaltenbacher <i>Mitglieder:</i> Engelbert Rauchbauer, Ernst Wolner, Günther Klöckl, Christian Sebesta, Arbeitnehmervertreter Christine Kotschar, Norbert Kainer, Heinz Kulovits http://www.krages.at/fileadmin/daten/direktion/Geschaeftsbericht_2009.pdf</p>
2010	
26.03. 2010	<p>Letzter Eintrag auf der Homepage der KRAGES „Zukunftsspital Oberwart“ zum Thema Zu- Umbau Krankenhaus Oberwart http://www.krages.at/aktuelles/news-detail/article/zukunftsspital-oberwart/</p>
26.03. 2010	<p>KRAGES: Im Krankenhaus Oberwart fand eine Info-Veranstaltung zu der geplanten Modernisierung des Krankenhauses statt. Das Schwerpunktkrankenhaus Oberwart wird generalsaniert. Derzeit läuft die Detailplanung. Der Baustart ist für 2011 vorgesehen. Im Laufe des Projekts, mit dessen Fertigstellung im Jahr 2016 gerechnet wird, legt die KRAGES neben einer ausgesprochenen Patientenorientierung besonderen Wert auf die Anforderungen und Bedürfnisse der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Krankenhauses</p>

	<p>Oberwart. Ihre aktive Zusammenarbeit mit den Planungsverantwortlichen sichert eine effiziente und serviceorientierte Umsetzung des Vorhabens. Im Mittelpunkt steht hierbei vor allem die Optimierung im organisatorischen Bereich des Krankenhauses. Insgesamt werden in den Um- und Ausbau des Krankenhau Oberwart 80 Millionen Euro investiert.</p>
	<p>aus Firmenhomepage Architekt Gernot Benko ZT-GmbH:</p> <p>Die Arge Meissl – Benko – Grünbichler ging als Sieger aus dem EU-weiten Wettbewerb für die Generalplanung des Landeskrankenhauses Oberwart hervor. Gemeinsam mit den Partnern Meissl architects, Seefeld und der Planungsgruppe Grünbichler aus Kapfenberg zeichnet AR18 für die Generalsanierung und den teilweisen Neubau des Scherpunktkrankenhauses verantwortlich.</p> <p>Bis 2016 wird das „Flaggschiff“ der KRAGES um rund 80 Millionen Euro erweitert und generalsaniert.</p> <p>Die Arbeiten zum Projekt sind bereits voll angelaufen: Bis Ende März wird der Vorentwurf fertig gestellt sein. Der Baubeginn ist für das Frühjahr 2011 anberaunt.</p> <p>http://d8676.ispservices.at/generalplanung-krankenhaus-oberwart.html</p>
Juni 2010	<p>Das Projekt wurde im Juni 2010 seitens der KRAGES vorerst gestoppt. (Rezar)</p> <p>http://www.bgld-landtag.at/parlamentarische-materialien/dringliche-anfragen.html</p>
07.09. 2010	<p>Von der Generalversammlung wird ein neues Projekt beauftragt. (Rezar)</p> <p>http://www.bgld-landtag.at/parlamentarische-materialien/dringliche-anfragen.html</p>
06.12. 2010	<p>Die KRAGES-Generalversammlung hat dem neuen vorgelegten Konzept zugestimmt und die Generalplaner-ARGE mit der Fortsetzung der Vorentwurfsplanung beauftragt.</p> <p>http://www.krages.at/fileadmin/daten/direktion/Geschaeftsbericht_2010.pdf</p>
31.12. 2010	<p>aus KRAGES Geschäftsbericht 2010:</p> <p><u>Frech:</u></p> <p>„Aber auch infrastrukturelle Maßnahmen, vor allem in der Planung für die Sanierung des Krankenhauses Oberwart, wurden gesetzt.</p> <p>Für den Umbau bzw. die Modernisierung im Krankenhaus Oberwart wurden erste Konzepte erstellt, um gemeinsam mit dem Architektenteam der Generalplaner-ARGE die Vorentwurfspläne auszuarbeiten. Aufgrund des vom Eigentümer vorgegebenen Budgets und der strukturellen Empfehlungen seitens des Rechnungshofes wurden in der zweiten Jahreshälfte Vorentwurfspläne überarbeitet und weiter entwickelt, um alle Anforderungen zu integrieren. Zudem wurde festgestellt, dass substanzielle Mängel aufgrund des Gebäudealters zu höheren Kosten als ursprünglich angenommen führen werden. Speziell im Brandschutzbereich müssen im Rahmen der Sanierung zusätzliche Aufwendungen zur Erfüllung der heute gelten gesetzlichen Vorschriften und technischen Bestimmungen getätigt werden.</p> <p>Alle erforderlichen und zusätzlichen Maßnahmen wurden bei der Konzeptüberarbeitung berücksichtigt und der Generalversammlung am 06.12.2010 präsentiert. Die Generalversammlung dem vorgelegten Konzept zugestimmt und die Generalplaner-ARGE mit der Fortsetzung der Vorentwurfsplanung beauftragt.“</p> <p><u>Rezar:</u></p> <p>„Das wohl größte Projekt in der KRAGES ist der Zu- und Umbau nach dem Masterplan des Krankenhauses Oberwart. Für die Generalplanung, die Projektleitung und –steuerung sowie die örtliche Bauaufsicht wurden europaweite öffentliche Ausschreibungen kompetente Dienstleistungspartner gefunden. Mit dem eigentlichen Planungsprozess wurde unter Einbezug der Nutzer begonnen. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Hauses sind in Form von fachbereichsspezifischen Arbeitsgruppen in den Planungsprozess integriert.“</p> <ul style="list-style-type: none"> • Zu- und Umbau Masterplan: Nachdem im Zuge der Bestandsaufnahme festgestellt wurde, dass sich die Bausubstanz in einem schlechteren Zustand als ursprünglich angenommen befand, musste die Weiterführung der Vorentwurfsplanung unterbrochen werden und eine Bestandserhebung wurde in vertieftem Ausmaß vorge-

	<p>zogen. Gleichzeitig wurde es notwendig, die Planungsprozesse nochmals zu prüfen und zu überdenken.</p> <p>Die Planungsarbeiten wurden zwischenzeitlich bereits intensiv fortgesetzt und der Vorentwurf konnte für das Frühjahr 2011 Aussicht gestellt werden.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Die im Jahr 2008 begonnene Betonsanierung des Krankenhauses wurde mit der Sanierung des Gebäudetraktes „Sauerstoffzentrale“ vorab abgeschlossen • Ersatz der Transformatoren und der Mittelspannungsanlage: Die Mittelspannungsschaltanlage entsprach nicht mehr dem Sicherheitsstandard. Der Bauteil, in dem sich die Energieversorgung befindet, ist nicht von den geplanten Umbaumaßnahmen betroffen. Daher konnte ein Vorgriff auf den „Masterplan Krankenhaus Oberwart“ getätigt werden. In einem gut vorbereiteten Projekt wurde während des laufenden Betriebes die komplette elektrische Energieanspeisung des Krankenhauses unter Einsatz von Ersatznotstromaggregaten ersetzt. Die alte Mittelspannungsanlage wurde durch eine moderne, gekapselte Schaltanlage ersetzt. Auch die drei Transformatoren wurden gegen neue, verlustarme Transformatoren getauscht und im Hinblick auf den bevorstehenden Umbau auch die entsprechenden Leistungsreserven geschaffen. • Im Hinblick auf den bevorstehenden Umbau wurde das komplette Haus einer vertieften Bestandsaufnahme unterzogen. Im Zuge dieser vertieften Bestandsaufnahme wurden alle Räumlichkeiten des Hauses begangen und alle Zwischendeckenbereiche auf eventuelle Mängel in Bezug auf Bau- und Haustechnik hin untersucht. Daraus resultiert ein detaillierter Maßnahmenkatalog als Basis für zukünftige Maßnahmen. Kleine, eventuell sicherheitsrelevante Mängel, wurden sofort behoben. <p><u>Aufsichtsrat im Jahr 2010:</u> Vorsitzender Peter Rezar, Vorsitzender Stellvertreter Josef Kaltenbacher Mitglieder: Engelbert Rauchbauer, Ernst Wolner, Günther Klöckl, Christian Sebesta, Christina Philip seit 07.09.2010, Arbeitnehmervertreter Christine Kotschar, Norbert Kainer bis 16.06.2010, Heinz Kulovits, Karl Horvath seit 16.06.2010</p> <p>http://www.krages.at/fileadmin/daten/direktion/Geschaeftsbericht_2010.pdf</p>
2011	
03.03.2011	<p>Anfragebeantwortung von LR Bieler an den Burgenländischen Landtag:</p> <p><i>Wäre es möglich, solche Mittel auch für andere Projekte – wie die Sanierung des Krankenhauses Oberwarta auszulösen?</i></p> <p>„Die vom Landtag für den Straßenbau beschlossenen Mittel sind zweckgebunden und können nicht für andere Projekte verwendet werden“.</p> <p><i>Glauben Sie nicht, dass die Sanierung des Krankenhauses Oberwart, die bekanntermaßen zurückgestellt wurde, notwendiger wäre, als die Umfahrung Schützen am Gebirge?</i></p> <p>„...Diese Umfahrung wurde vom Burgenländischen Landtag auch immer wieder gefordert und soll nun dementsprechend umgesetzt werden. Ich trete sowohl für eine Umsetzung der Sanierung und den Ausbau des Krankenhauses Oberwart, als auch der Umfahrung Schützen ein“.</p>
07.04.2011	<p>Anfragebeantwortung von LR Rezar an den Burgenländischen Landtag:</p> <p><i>Wann wird mit der Sanierung, Renovierung, Modernisierung des Krankenhauses in Oberwart begonnen?</i></p> <p>„Der Baubeginn für die Umbau- und Sanierungsarbeiten im KH Oberwart ist gemäß derzeitigem Bauphasenplan Ende März 2012 geplant“.</p> <p><i>Wie sollen diese Maßnahmen finanziert werden bzw. ist die Finanzierung bereits gesichert?</i></p> <p>„Derzeit prüfen KRAGES Direktion und die Finanzabteilung unterschiedliche Finanzierungskonzepte, eine endgültige Entscheidung ist noch nicht gefallen“.</p> <p><i>Die Kosten für die baulichen Maßnahmen sollen Ihren Angaben zufolge 80 Millionen nicht überschreiten. Was besagen die diesbezüglichen vertraglichen Vereinbarungen bzw. wie</i></p>

	<p><i>sind diese im Detail inhaltlich gestaltet?</i></p> <p>„In der Präambel ist festgehalten: ‚Wesentliche Grundlage und erklärtes Ziel der zwischen den Vertragspartnern vereinbarten Zusammenarbeit ist es, dass das mit netto € 80,0 Mio (zzgl.USt, Preisbasis 01-2009) maximal festgelegte Baubudget (Errichtungskosten im Sinne der ÖNorm B1801-1).....nicht überschritten werden darf. Das gedeckelte Budget stellt sohin.....die maximal möglichen Errichtungskosten dar.‘</p> <p>In § 1 Projektziele ist nochmals wiederholt, das das gedeckelte Baubudget mit netto € 80,0 Mio zzgl. USt, Preisbasis 01-2009, festgelegt ist und ‚Dieses gedeckelte Baubudget stellt eine maximale Obergrenze für die Projektgesamtkosten dar und darf in keinem Fall überschritten werden.‘</p> <p>In § 2 Pkt.1. Budgetvorgabe erfolgt nochmals die Bedingung ‚Die Budgetvorgabe von netto € 80,0 Mio zzgl. USt, Preisbasis 01-2009, ist unveränderlich und gedeckelt und gilt für die Errichtungskosten im Sinne der ÖNorm B 1801-1‘.“</p> <p><i>Ist die Sicherheit von Dienstnehmern, Patienten und Besuchern derzeit in vollem Umfang gewährleistet oder gibt es aus dem baulichen Zustand resultierende Gefahren?</i></p> <p>„Die Sicherheit von DienstnehmerInnen, PatientInnen sowie BesucherInnen ist gewährleistet“.</p> <p><i>Wie soll während den Bauarbeiten ein reibungsloser Ablauf des Betriebes garantiert werden und wer ist in diesbezügliche Planungen eingebunden?</i></p> <p>„Die Nutzervertreter werden in die Planungsprozesse laufend miteinbezogen. Es wurden vier Gruppen gemäß fachlichem Zusammenhang aus ca. 60 Personen gebildet. Die Bauphasen werden mit dem Nutzer abgestimmt, sodass der laufende Betrieb so wenig wie möglich beeinträchtigt werden wird“.</p> <p><i>Welche strukturellen Änderungen sind im Krankenhaus Oberwart in den nächsten Monaten und Jahren geplant, z.B. in Bezug auf die Reduzierung von Betten, Personal oder Abteilungen?</i></p> <p>„Die strukturellen Änderungen im KH Oberwart werden gemäß Vorgabe des Rechnungshofes und der Generalversammlung etappenweise umgesetzt. So wurden die interdisziplinäre Tagesklinik bereits 2009 und die interdisziplinäre Aufnahmeambulanz 2010 umgesetzt. Ab 1.5.2011 werden 31 Betten stillgelegt. Die Personalanpassung an die geänderten Strukturen erfolgt ausschließlich über natürliche Abgänge“.</p> <p>http://www.bgld-landtag.at/parlamentarische-materialien/schriftliche-anfragen.html</p>
Juli 2011	<p><i>Aus dem Rechnungshofbericht „Burgenländische Krankenanstalten-Gesellschaft m.b.H. (KRAGES); Follow –up-Prüfung“</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • „Nachdem es bis 2013 nicht geplant ist, Bauvorhaben und Großgeräte zu finanzieren, lagen auch keine Finanzierungsvarianten vor.“ • „Laut den Stellungnahmen der Burgenländischen Landesregierung und der KRAGES sei eine Rückführung der Orthopädie vom Krankenhaus Güssing in das Krankenhaus Oberwart wegen des begrenzten Finanzrahmens für die Neuadaptierung des Krankenhauses Oberwart und der Gefahr einer Verwaisung des Standorts Güssing nicht wünschenswert und werde daher nicht erwogen“. • „Der RH hatte der KRAGES in seinem Vorbericht empfohlen, die Vergabebestimmungen im Interesse eines freien und lautereren Wettbewerbs künftig einzuhalten. Im Rahmen des Nachfrageverfahrens hatte die Burgenländische Landesregierung dazu mitgeteilt, dass die Vergabebestimmungen künftig genau beachtet würden“: <p>http://www.rechnungshof.gv.at/fileadmin/downloads/2011/berichte/berichte_laender/burgenland/Burgenland_2011_04.pdf</p>
18.10. 2011	<p>Auftrag der Generalversammlung an die KRAGES, ein neues Projekt zu planen – mit einem Kostendeckel von netto 97 Mio. Euro. (Rezar)</p> <p>http://www.bgld-landtag.at/parlamentarische-materialien/dringliche-anfragen.html</p>

11.11. 2011	Der Baubeginn ist für Herbst 2012 geplant, die Bauzeit ist mit fünf Jahren angesetzt.
11.11. 2011	<p>aus dem Kurier:</p> <p>Sanierung wird weit teurer als erwartet Nach aktuellen Schätzungen wird das Bauvorhaben statt 80 rund 100 Millionen kosten. Landesrat <u>Rezar</u> betonte immer, dass es sich „um ein gedeckeltes Budget handelt und diese Budgetvorgabe eine absolut bindende ist und dass so zu planen ist, dass diese Vorgabe unüberschreitbar ist.“ Nun steht vor Baubeginn fest, dass die Kosten zumindest 100 Millionen Euro betragen werden. <u>Rezar</u>: „Es geht sich mit den geplanten 80 Millionen Euro nicht aus. Der Altbestand ist weitaus sanierungsbedürftiger als anfangs angenommen.“ KRAGES-Aufsichtsrat Ernst <u>Wolner</u>: „Der finanzielle Mehraufwand wird nun voll und ganz für den Patientenkomfort verwendet. Das ist jetzt ein Kompromiss, der für die Patienten sehr gut ist. Ich habe immer gesagt, alles für die Patienten und weniger für die Infrastruktur“, freut sich der renommierte Herzchirurg, dass man auch auf seine Anregungen eingegangen sei. Entgegen der anfänglichen Pläne sollen nun doch die Patientenzimmer im Oberwarter Spital saniert werden. Die Sanierung wird das größte Bauvorhaben des Landes werden. Die Bauzeit ist mit fünf Jahren angesetzt. Der Baubeginn ist für Herbst 2012 geplant. http://kurier.at/chronik/burgenland/sanierung-weit-teurer-als-erwartet/749.033</p>
31.12. 2011	<p>aus KRAGES Geschäftsbericht 2011:</p> <p><u>Frech</u>: „Das größte Projekt im Jahr 2011 und auch in den nächsten Jahren ist mit Sicherheit der Umbau des Krankenhauses Oberwart. Unter Einbeziehung der Mitarbeiter wurden die Planungen weiter vorangetrieben, sodass im Jahr 2012 mit der Ausschreibung begonnen werden konnte.“</p> <p><u>Rezar</u>: „Das wohl größte Projekt in der KRAGES ist der Zu- und Umbau des Krankenhauses Oberwart. Im Zuge des Planungsprozesses ist die Entscheidung gefallen – im Sinne der Patientinnen und Patienten – bei ungestört laufendem Betrieb, einen Zubau zu errichten. Im Zubau sind nicht nur alle wichtigen medizinischen Funktionsbereiche (Zentral-OP-Gruppe, Intensivspange, Erstversorgung und Notaufnahme, Zentralambulanzen, Radiologie), sondern auch neue Bettenstationen vorgesehen. Zudem erfolgen in einem Teil des Altbestandes Sanierungsarbeiten.“</p> <ul style="list-style-type: none"> • Masterplan – Zukunftsspital: Das laufende Projekt zur Sanierung des Krankenhauses wurde im Jahre 2011 intensiv weiterentwickelt. In sehr vielen Detailbesprechungen mit den einzelnen Nutzergruppen wurde der räumlich-strukturelle Bedarf der jeweiligen Organisationseinheiten definiert und die entwickelten Ideen der Nutzer, Planer und Projektverantwortlichen zusammengeführt. Wesentlich ist allerdings, dass im Zuge dieses Prozesses, in Abstimmung mit dem Eigentümer, eine wesentliche Projektänderung erfolgte. Von der ursprünglich geplanten Vorgangsweise, nämlich das Krankenhaus mit der bestehenden Gebäudestruktur im laufenden Betrieb zu sanieren, wurde abgegangen. Nunmehr wird zuerst ein Zubau errichtet, der wesentliche medizinische Zentraleinheiten beherbergen soll. Nach Besiedelung dieses neuen Gebäudeteils sollen die verbleibenden Trakte Zug um Zug saniert werden. Damit wird in der gesamten Bauphase der Betrieb des Krankenhauses wesentlich weniger belastet. • Ersatz der Trafoanlagen und Hochspannungsschaltanlage. Kosten: € 200.000,-- • Im Bereich der Instandhaltung waren alle Aktivitäten bereits auf den bevorstehenden Masterplan (Modernisierung des Krankenhauses Oberwart) ausgerichtet <p><u>Aufsichtsrat im Jahr 2011:</u></p>

	<p>Vorsitzender Peter Rezar, Vorsitzender Stellvertreter Josef Kaltenbacher Mitglieder: Engelbert Rauchbauer, Ernst Wolner, Günther Klöckl, Christian Sebesta, Christina Philip, Arbeitnehmervertreter Christine Kotschar, Norbert Kainer, Heinz Kulo-vits, Karl Horvath</p> <p>http://www.krages.at/fileadmin/daten/direktion/Geschaeftsbericht_2011.pdf</p>
2012	
01/12	Der Vorentwurf des Projektes wurde der Kollegialen Führung und den einzelnen Fachbe-reichen des Krankenhauses präsentiert.
09.01. 2012	Die Neubaufertigstellung ist mit 2015 und die Fertigstellung der restlichen Sanierungs-maßnahmen bis Ende 2016 geplant.
09.01. 2012	<p>Anfragebeantwortung von LR <u>Rezar</u> an den Bgld. Landtag:</p> <p><i>Das Krankenhaus Oberwart wird derzeit umgebaut beziehungsweise modernisiert. Vor Beginn der Umbauarbeiten 2009 war von Seiten der KRAGES die Rede von einem Ge-samtinvestitionsvolumen von € 80 Millionen. Zwischenzeitlich mussten die Umbaupläne geändert werden und wurden in diesem Zusammenhang immer wieder deutliche Kosten-steigerungen kolportiert.</i></p> <p><i>Können Sie exakte Angaben zu den Gesamt-Umbaukosten für das Krankenhaus Oberwart machen?</i></p> <p>„Die Generalversammlung der KRAGES hat eine Obergrenze von netto € 97 Mio. fixiert (Preisbasis 2015)“.</p> <p><i>Wie gliedern sich diese Gesamt-Umbaukosten auf?</i></p> <p>„Grundsätzlich wird der Gesamtbetrag wie folgt gerundet aufgeteilt: Planung/Dienstleistungen netto € 15 Mio., Baukosten netto 78 Mio., Nebenkosten und Reserven netto € 4 Mio.“.</p> <p><i>Welcher Zeitplan ist für den Umbau des Krankenhauses Oberwart vorgesehen und wie liegt man derzeit in diesem Zeitplan?</i></p> <p>„Die Neubaufertigstellung ist mit 2015 und die Fertigstellung der restlichen Sanierungs-maßnahmen bis Ende 2016 geplant. Aufgrund der Vergaberechtsthematik ist jedoch im-mer mit Verzögerungen durch Beeinspruchungen zu rechnen“.</p> <p>http://www.bgld-landtag.at/parlamentarische-materialien/schriftliche-anfragen.html</p>
01.03. 2012 und 17.10. 2012	<p><u>Rezar</u> hält eine von der Opposition beantragte begleitende Kontrolle des Projekts in Form eines Landtagsausschusses im Sinne der Ziele Wirtschaftlichkeit, Sparsamkeit und Zweckmäßigkeit nicht sinnvoll.</p> <p>http://www.bgld-landtag.at/parlamentarische-materialien/dringliche-anfragen.html</p>
31.05. 2012	EU-weite Ausschreibung „Erbringung von Generalunternehmerleistungen für den Zu- und Umbau des KH Oberwart“
08/12	Behördenverhandlungen für die Genehmigung des Bauprojektes aus baubehördlicher, sanitätsrechtlicher und luftfahrttechnischer Sicht.
24.10. 2012	<p>aus dem Kurier:</p> <p>Das gesamte Krankenhaus-Projekt soll Ende 2017 abgeschlossen sein.</p> <p>Parkplätze als Bau-Startschuss</p> <p>Es wird das größte Bauprojekt des Landes. 97 Millionen Euro beträgt das Budget. Die Planungen laufen, Baubeginn sollte eigentlich Herbst 2012 sein.</p> <p>KRAGES Geschäftsführer Hannes <u>Frech</u>: „Begonnen wird im nächsten Jahr, im Spätfrüh-jahr.“</p> <p>Ein Problem für die Anrainer rund um das Spital wird nun schon im Vorfeld gelöst und es werden neue Parkplätze gebaut. <u>Frech</u>: „Der Parkplatz ist eine Vorbereitung auf den Neu- und Ausbau“. Die Kosten dafür seien in den 97 Millionen Euro für das Gesamtprojekt inbegriffen.</p> <p>http://kurier.at/chronik/burgenland/parkplaetze-als-bau-startschuss/824.979/print</p>

Herbst 2012	Auswahlverfahren und Hearing mit Bietern – auf Grund der Ausschreibung vom 31.05.2012
11.12. 2012	Start der zweiten Stufe der Ausschreibung (Versendung der Planungsunterlagen). (Rezar) http://www.bgld-landtag.at/parlamentarische-materialien/dringliche-anfragen.html
31.12. 2012	<p>aus KRAGES Geschäftsbericht 2012:</p> <p><u>Rezar:</u> „Die Planungsarbeiten und Ausschreibungen für das größte Projekt der KRAGES, den Zu- und Umbau des Krankenhauses Oberwart, wurden 2012 wie vorgesehen fortgeführt. Im Zuge der Erweiterung des Krankenhauses Oberwart werden auch die Parkplätze für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie für Besucherinnen und Besucher neu errichtet. Mit dem Bau eines ersten Teilbereiches wurde im Oktober 2012 begonnen. Insgesamt werden 692 Stellplätze – um 204 Stellplätze mehr als derzeit – zur Verfügung stehen“</p> <p><u>Frech:</u> „ Das Geschäftsjahr 2012 war im Wesentlichen vom Projekt des Um- und Zubaus bzw. der Sanierung des a.ö. Krankenhauses Oberwart geprägt. Die Weiterentwicklung der Planungsleistungen in enger Abstimmung mit dem Haus, aber auch Modifikationen und Umplanungen, um die geforderten Qualitäts- und Kostenziele zu erreichen, prägten das gesamte Geschäftsjahr 2012. Nachdem die Entscheidung gefallen war, die Sterilgutaufbereitung für die Häuser Oberwart, Oberpullendorf und Güssing zu zentralisieren, wurde als Teil der Projekts „Oberwart Neu“ eine europaweite Ausschreibung vorgenommen und der Auftrag einem Bestbieter zugeschlagen. Die Realisierungsphase wird in den nächsten Jahren in enger Zusammenarbeit und Abstimmung mit den jeweiligen Häusern erfolgen und ihren Abschluss mit der Fertigstellung des Neubaus Oberwart finden. Darüber hinaus war es aus technischen Gründen notwendig, im a. ö. KH Oberwart die Bereiche Unfall-OP und Zentral-OP zu einer OP-Gruppe zusammenzulegen. Dazu musste der Zentral-OP entsprechend adaptiert und ein geringfügiger Zubau errichtet werden.“</p> <ul style="list-style-type: none"> • Zu- und Umbau Masterplan: Im Jänner 2012 wurde der Vorentwurf des Projektes der Kollegialen Führung und den einzelnen Fachbereichen des Krankenhauses präsentiert. In der Folge hatten die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter die Möglichkeit, Verbesserungsvorschläge beim Generalplaner einzureichen. Die Vorentwurfsplanung war zur Jahresmitte abgeschlossen. Parallel dazu wurde mit der Entwurfsplanung begonnen. Gleichzeitig wurden in Vorbereitung der Einreichplanung die ersten Gespräche mit den Behörden begonnen. Ende August 2012 fanden die Behördenverhandlungen für die Genehmigung des Bauprojektes aus baubehördlicher, sanitätsrechtlicher und luftfahrtechnischer Sicht statt. Mit den Behördenverhandlungen konnte ein wichtiger Meilenstein in Bezug auf das Bauprojekt Krankenhaus Oberwart planmäßig erreicht werden. In der nächsten Phase wurden die Auflagen der Behörden in die Planung eingearbeitet, die Betriebsorganisationsplanung sowie die Bauphasenplanung erarbeitet und der Material- und Ausstattungskatalog fertiggestellt. Ende Mai 2012 wurde das EU-weite Vergabeverfahren für die Generalunternehmerleistungen mit der Vorinformation an die Europäische Union gestartet, sodass die erste Stufe des Verfahrens (Präqualifikationsphase) bis August abgeschlossen werden und die Versendung der Ausschreibungsunterlagen im September erfolgen konnte. • Im Oktober 2012 wurde mit der Errichtung des Mitarbeiterparkplatzes als vorgezogene Baumaßnahme begonnen. • Zusammenlegung OP-Bereich – technische Sanierung, Erweiterung, Zubau und Instandhaltungsarbeiten. Kosten: € 494.250,-- • Einrichtung einer Anstaltsapotheke – räumliche Adaptierungen. Kosten: € 15.000,--

	<ul style="list-style-type: none"> • Absturzsicherung für Balkone und exponierte Bereiche. Kosten: € 36.000,-- • Generalsanierung der Kühltürme. Kosten: 25.000,-- <p><u>Aufsichtsrat im Jahr 2012:</u> <i>Vorsitzender</i> Peter Rezar, <i>Vorsitzender Stellvertreter</i> Corina Kern <i>Mitglieder:</i> Engelbert Rauchbauer, Ernst Wolner, Günther Klöckl, Christian Sebesta, Christina Philip, Arbeitnehmervertreter Christine Kotschar, Norbert Kainer, Heinz Kulovits, Karl Horvath</p> <p>http://www.krages.at/fileadmin/daten/direktion/Geschaeftsbericht_2012.pdf</p>
2013	
01-03 2013	Bau und Einrichtung von zwei Patientenmutterzimmer: ein 3-Bett-Zimmer und ein 2-Bettzimmer
Mai 2013	Erste Verhandlungen mit den fünf Bietern der Ausschreibung vom 31.05.2012
01.07. 2013	PROJEKTSTOPP
23.07. 2013	<p>Die Generalversammlung der Krages hat die BELIG mit einer Gesamtevaluierung des Projektes beauftragt. (Rezar)</p> <p>http://www.bgld-landtag.at/parlamentarische-materialien/dringliche-anfragen.html</p> <p>Auszug aus dem Beschluss der Generalversammlung:</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. <i>Die Generalversammlung beauftragt die Geschäftsführung der KRAGES, nach entsprechender Prüfung sämtliche Maßnahmen organisatorischer, personeller, technischer und rechtlicher Natur zu treffen, dass die bautechnischen Aufgaben (ausgenommen laufender technischer Betrieb und Medizintechnik) aller von der KRAGES betriebenen Objekte einschließlich des Bauvorhabens des Krankenhauses Oberwart an die BELIG übertragen werden. Die dafür erforderlichen Schritte, wie zum Beispiel Personalüberstellung, Schnittstellendefinition, Informationsverpflichtung, rechtliche Umsetzung und Vertragsgestaltung sind unverzüglich in die Wege zu leiten.</i> 2. <i>Hinsichtlich des Baues des Krankenhauses Oberwart wird die BELIG von der Generalversammlung nach Einholung der erforderlichen Zustimmung der BELIG in deren Gremien ersucht und beauftragt, eine gesamte Projektevaluierung (Planung, Kosten, Zeitschiene einschließlich der Prüfung für die Freigabe der Entwurfsplanung) durchzuführen und diese Evaluierung mit einem Gesamtstatusbericht und einem Vorschlag für die weitere Vorgehensweise ehestmöglich (Herbst dieses Jahres) vorzulegen.</i> 3. <i>Auch hinsichtlich der schon beauftragten Baumaßnahmen ist eine Evaluierung durchzuführen und sind diese erst nach dem Vorliegen eines Ergebnisses weiterzuführen (z.B. Mitarbeiterparkplatz, Sterilisation, Mutterzimmer). Die laufenden Vergabeverfahren sind vorerst nach Maßgabe der Bestimmungen des BVerG auszusetzen.</i>
Sommer 2013	Spätestens Anfang 2014 werde mit dem Um- und Zubau begonnen.
28.10. 2013	<p>Der Geschäftsführer der KRAGES, Hannes Frech hat sich für den Vorstandsposten der Kärntner Krankenanstalten Betriebsgesellschaft (Kabeg) beworben. Er bekam aber die Stelle nicht und wurde auf den zweiten Platz gereiht.</p> <p>http://www.springermedizin.at/artikel/37413-landeshauptmann-bueroleiter-erstgereihter-im-rennen-um-kabeg-vorstand</p>

05.11. 2013	<p>A.o. Aufsichtsratsitzung der Krages Bericht der BELIG „Evaluierung der Planung für den Zu-und Umbau des a. ö. Krankenhauses Oberwart“.</p> <p>Inhaltsverzeichnis des 8-seitigen (mit 3 Beilagen) Berichtes:</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Einleitung 2. Allgemeines 3. Überprüfungsaufgabe Überprüfungsaufgabe Planung Überprüfung der Betriebsorganisation und des planerischen Layouts Aufzeigen von Alternativen 4. Resümee 5. Empfehlung für die weitere Vorgangsweise 6. Kosten und Finanzierungsübersicht 7. Grobterminplanung <p>Auszüge aus dem Bericht:</p> <ul style="list-style-type: none"> • <i>Die Grundlagen der durchgeführten GU-Ausschreibung lassen keine seriöse Kalkulation zu, somit ergibt sich keine Fixpreisgarantie.</i> • <i>Es fehlt die Implementierung einer endgültigen und phasenversetzten Ablösung der Altbausubstanz.</i> • <i>Es fehlt die Vision der endgültigen Konfiguration einer Neuanlage, wobei dies durch den Eigentümer nicht beauftragt wurde.</i> • <i>Die heute angedachte Neubausubstanz erlaubt keine sinnvolle, künftige, stufenweise Erweiterung bzw. die Ablösung des Bestandes. Die angedachte Lösung bleibt somit Stückwerk.</i> • <i>Der Zuschnitt der einzelnen Abteilungen im neuen Funktionstrakt ist mangels klarer Erschließung zum Teil unglücklich gelöst und müsse im Sinne einer optimalen Übersichtlichkeit verbessert werden.</i> • <i>Der aufgesetzte neue Bettentrakt mit Dreibettzimmersystem entspricht nicht dem optimalen Standard.</i> • <i>Die neben der Errichtung der angedachten Neubausubstanz notwendige und seitens des Eigentümers vorgegebene Sanierung der Altbausubstanz führt zu Extrembelastungen von Patienten und Personal (siehe beispielhaft Beilage 03).</i> • <i>Grundsätzlich ist abschließend festzuhalten, dass jeder weiteren Aktivität eine masterplanartige Abfolge hinsichtlich der Gesamterneuerung des Krankenhauses vorzuschalten ist, um gezielt Bauvolumina, Finanzvolumina und die funktional richtigen Abläufe setzen zu können.</i> • <i>Die gleichzeitige Errichtung von Funktionstrakt, Bettentrakt und Logistikzentrum im Sinn der nachfolgenden Kosten/Finanzierungsübersicht erscheint notwendig und richtig.</i> <i>Errichtungskosten € 139.288.086,00</i> <i>PB 08/2013</i> <i>Valorisierung per anno ca. 2,5 % in Errichtungskosten nicht berücksichtigt!</i> • <i>Grobterminplanung</i> <i>Baubeginn 06/2015</i> <i>Übergabe an Krages, Übersiedlungsbeginn 12/2017</i> • <i>Das laufende GU-Verfahren muss nach erster Sichtung nicht aufgehoben werden.</i> • <i>Das bestehende Haus wird mit geringstem Adaptierungsaufwand bis 12/2017 weitergeführt.</i> • <i>Bezüglich der bisherigen Planungen ist zu prüfen in wie weit diese in die weiterführende Planung übernommen werden können. Neubauvariante und Abbruch Bestand – Kosten in € Mio netto</i>
----------------	---

	<p><i>Baukosten</i> € 116,1 <i>Honorare und Nebenkosten</i> € 23,2 <i>Reserven</i> € 2,8 <i>Restvalorisierung (kumuliert bis 2017)</i> € 3,0 € 145,1</p> <p>Anmerkung: Der Bericht liegt dem Verfasser vor</p>
12.11.2013	<p>Mag. Fellner (Geschäftsführer der BELIG) sagt:</p> <ul style="list-style-type: none"> mit der jetzigen Planung ist der vereinbarte Kostendeckel von 97 Mio nicht umsetzbar das alte Spital wird abgerissen und 3 Mio Euro Abbruchkosten sind veranschlagt
12.11.2013	<p>LR Rezar sagt:</p> <ul style="list-style-type: none"> die derzeit bestehenden Generalunternehmerangebote (ursprünglich 5, einer infolge Konkurs ausgefallen) bleiben aufrecht und eine Neuausschreibung ist nicht erforderlich
12.11.2013	<p>LH Niessl fordert:</p> <ul style="list-style-type: none"> genauere Zahlen, Daten und Fakten detailliertere und umfangreichere Gegenüberstellung der Kosten für Sanierung und Neubau als Entscheidungsgrundlage für das größte Projekt in der Geschichte des Landes der Umstieg von einer Sanierung auf einen Neubau muss der Öffentlichkeit schlüssig erklärt werden können die Vorlage verschiedener Finanzierungsvarianten. Frage der Finanzierung müsse besprochen werden und meint in diesem Zusammenhang, dass er sich nicht einmal ein Einfamilienhaus baue, wenn er nicht wisse, wie er es zahlen soll Preis-, Zeit und Qualitätsgarantie und er will keinen Skylink, AKH oder anderen Bauskandal im Burgenland
20.11.2013	<p>aus burgenland.orf.at:</p> <p>Krankenhaus Oberwart: Sanierung abgesagt Der Aufsichtsrat der KRAGES tagte am Mittwoch wegen des KH Oberwart. Die lange angekündigte Sanierung des Spitals könnte abgeblasen werden, stattdessen steht ein Neubau im Raum.</p> <p><u>Rezar</u> bestätigt, dass statt der Sanierung in Oberwart ein Neubau kommen könnte. Das nun vorliegende Gutachten der BELIG zeige, dass wegen der schlechten Bausubstanz des Krankenhauses ein komplett neues Spital eventuell die bessere Lösung wäre.</p> <p>Laut <u>Rezar</u> soll eine Sanierung mit unkalkulierbarem Risiko verhindert werden, um ein ähnliches Debakel wie beim Bau des Skylinks zu vermeiden.</p> <p>Für eine endgültige Entscheidung seien aber weitere Untersuchungen und Analysen notwendig, sagte <u>Rezar</u>, der zu einem Interview nicht bereit war. <u>Rezar</u> will sich weder auf Kosten, noch auf einen Zeitplan festlegen. Fix ist jedenfalls, dass Anfang 2014 weder saniert noch neu gebaut wird. Die Patienten und Ärzte müssen wohl noch ein paar weitere Jahre auf ein modernes zeitgemäßes Spital in Oberwart warten.</p> <p>Baubeginn oft verschoben Viele Male wurde der Baubeginn für die Sanierung des Krankenhauses Oberwart bereits verschoben. Nach ursprünglichem Zeitplan hätte bereits 2008 mit dem Bau begonnen werden sollen. 2013, also heuer, wäre man schon fertig gewesen. Doch immer wieder wurde neugeplant und der Baubeginn nach hinten verschoben – von 2011 auf 2012 auf 2013 auf 2014.</p> <p>Noch im Sommer sagte KRAGES-Geschäftsführer Hannes <u>Frech</u>, spätestens Anfang 2014 werde mit dem Um- und Zubau begonnen. Doch im Herbst erhält die Immobiliengesell-</p>

	<p>schaft des Landes BELIG den Auftrag, die geplanten Baumaßnahmen neuerlich zu evaluieren. Diese Überprüfung ist noch nicht abgeschlossen.</p> <p>Vorarbeiten für Umbau wurden bereits geleistet Schon bisher sind die veranschlagten Baukosten immer wieder nach oben revidiert worden – von 70 bis 80 Millionen Euro auf zuletzt 100 Millionen. Der burgenländische Landesrechnungshof hat im Dezember 2011 bereits davor gewarnt, dass selbst dieser Kostenrahmen bei weitem nicht reichen könnte. Nun dürfte sich dies offensichtlich bestätigen. Allerdings sind bereits erhebliche Vorarbeiten für den geplanten Umbau geleistet worden. Ein bereits im Sommer fertiggestellter Parkplatz ist Monate später aber wegen des verschobenen Baubeginns noch immer nicht in Betrieb. http://burgenland.orf.at/news/stories/2615950/</p>
21.11.2013	<p>aus dem Kurier:</p> <p>Krankenhaus Oberwart soll neu gebaut werden Die Sanierung des Oberwarter Spitals scheint vom Tisch – KRAGES will Neubau Offiziell war die Zukunft des Krankenhauses Oberwart bei der ordentlichen Aufsichtsrats-sitzung der KRAGES kein Thema. Dennoch wurden entscheidende Weichen gestellt. Die seit Jahren diskutierte und immer wieder verschobene Generalsanierung des Spitals wird ad acta gelegt, stattdessen soll ein komplett neues Krankenhaus gebaut werden. Experten schätzen die Kosten auf rund 160 bis 170 Millionen Euro (die Generalsanierung hätte mindestens 100 Millionen gekostet). Gebaut werden soll unmittelbar neben dem jetzigen Spital, der Baubeginn ist aber noch offen. Eine entsprechende Empfehlung hat der KRAGES-Aufsichtsrat unter dem Vorsitz von Gesundheitslandesrat <u>Rezar</u> ausgesprochen. Die Letztentscheidung des Eigentümers Land Burgenland ist zwar noch nicht gefallen, sie wird aber noch im heurigen Jahr erwartet. Dem Vernehmen nach sind sich SPÖ und ÖVP noch nicht ganz einig. Ende Juli hatte es noch geheißt, dass vor 2015 Baubeginn für die Generalsanierung sein würde. Ein Neubau war übrigens schon vor Jahren in Erwägung gezogen worden. http://kurier.at/chronik/burgenland/krankenhaus-oberwart-soll-neu-gebaut-werden/36.806.255</p>
21.11.2013	<p>aus burgenland.orf.at:</p> <p>KH Oberwart: Entscheidung fällt in einigen Wochen Eine endgültige Entscheidung ist noch nicht gefallen. Das wird in einigen Wochen der Fall sein. Immerhin handle es sich um die größte Investition des Burgenlandes in seiner Geschichte, so Landesrat Peter <u>Rezar</u>. Die Entscheidung, ob saniert oder neu gebaut wird, will gut überlegt sein. <u>Rezar</u> „Daher haben wir ein großes Evaluierungsverfahren eingeleitet durch die BELIG. Diese Ergebnisse liegen nun vor. Es könnte, das ist eine Variante, auch sein, dass anstatt der geplanten Generalsanierung und des Zubaus, es zu einem Neubau kommt. Die BELIG hat dafür eine Reihe von Begründungen gegeben, die derzeit noch genau untersucht und geprüft werden“. Rezar geht davon aus, dass der burgenländischen Landesregierung in einigen Wochen ein endgültiges Ergebnis vorliegen wird. Erst dann wird eine endgültige Entscheidung über einen Neubau fallen. Fest steht schon jetzt, dass ein Neubau nur am bisherigen Standort in Oberwart errichtet wird. KH Oberwart auch räumlich bereits zu klein Die medizinische und pflegerische Patientenversorgung ist dennoch gewährleistet, versicherte am Donnerstag die Leitung des Oberwarter Krankenhauses. „Das Krankenhaus Oberwart ist in die Jahre gekommen, aber wir haben Vorsorge getroffen, dass die medizinische und pflegerische Qualität unseres Krankenhauses voll erhalten bleibt. Sie wird auch beim Zu- und Umbau erhalten bleiben“, sagte der Ärztliche Direktor Kurt <u>Resetarits</u>. Er glaube, dass jeder im Krankenhaus für einen Neubau wäre. <u>Resetarits</u>: Dafür spricht, dass wir bis der Neubau in Betrieb ginge, den Patientenbetrieb aufrechterhalten können</p>

	<p>und dann würden wir lediglich übersiedeln müssen“. Diese Meinung wird auch vom Zentralbetriebsratsobmann des Oberwarter Spitals vertreten.</p> <p>http://burgenland.orf.at/news/stories/2616109/</p>
22.11.2013	<p>aus burgenland.orf.at</p> <p>Entscheidung soll noch heuer fallen</p> <p>Krankenhaus Oberwart: Rezar für Neubau</p> <p><u>Rezar</u>: „Ich persönlich präferiere einen Neubau, weil diese Lösung für unsere Patienten und Patientinnen optimal ist. Weil sie auch für unsere Mitarbeiter optimal ist und weil wir damit für die nächsten Jahre und Jahrzehnte ein absolut modernes Zukunfts Krankenhaus hätten“.</p> <p>Entscheidung soll noch heuer fallen</p> <p>Eine endgültige Entscheidung will die Landesregierung noch heuer fällen. Dass die Variante eines Neubaus nicht schon früher in Betracht gezogen wurde, erklärt sich Rezar durch die kalkulierten Sanierungskosten, die zuletzt auf 100 Millionen Euro geklettert sind.</p> <p><u>Rezar</u>: „Wir haben seit Beginn des Jahres 2013 – da erhielten wir die Angebote der Bieter – die Erkenntnis, dass wir mit dem vorgegebenen Kostenrahmen nicht die optimale Variante umsetzen können“.</p> <p>Schon vor drei Jahren wies der Rechnungshof darauf hin, dass 100 Millionen Euro für eine Sanierung bei weitem nicht ausreichen könnten.</p> <p>http://burgenland.orf.at/news/stories/2616416/</p>
07.12.2013	<p>aus burgenland.orf.at:</p> <p>Zentrale Aufnahmeambulanz im KH Oberwart</p> <p>Im Krankenhaus Oberwart wurde eine neue zentrale Aufnahmeambulanz in Betrieb genommen.</p> <p>Auf die Frage, warum man in das bestehende Spital noch investiert, wenn vielleicht doch ein Neubau kommt, sagt Landesrat <u>Rezar</u>: „Nachdem selbst eine Neubaumentscheidung auch noch bis zur Fertigstellung auch noch einige Zeit dauert, war das eine Entscheidung im Sinne unserer Patienten und Mitarbeiter“.</p> <p>http://burgenland.orf.at/news/stories/2619060/</p>
12.12.2013	<p>aus dem stenographischen Protokoll der Sitzung des Burgenländischen Landtages:</p> <p>„...es ist eine Misswirtschaft, die größte Misswirtschaft der letzten Jahre Jahrzehnte in diesem Land.“</p> <p>http://www.bgld-landtag.at/fileadmin/user_upload/Landtagssitzungen/Protokolle/2013/WP_45Sitzung.pdf</p> <p>Hinweis: Seiten 5409 bis 5429</p>
12.12.2013	<p>aus burgenland.orf.at:</p> <p>Landtag: Diskussion über KH Oberwart</p> <p>Im Schatten der Koalitionsvereinbarung hat der Landtag über das größte Infrastrukturprojekt des Burgenlandes diskutiert.</p> <p>http://burgenland.orf.at/news/stories/2620074/</p>
13.12.2013	<p>Landesamtsblatt:</p> <p>Ausschreibung der Geschäftsführung der Burgenländischen Krankenanstalten-GmbH</p> <p>https://apps.bgld.gv.at/web/labl.nsf/0/9C627934878FC5B3C1257C40003D2367/%24FILE/Amtsblatt_2013_Stueck%2049.pdf?Open</p>
14.12.2013	<p>aus burgenland.orf.at:</p> <p>KRAGES sucht neuen Geschäftsführer</p> <p>Der langjährige Geschäftsführer Hannes Frech überlegt noch, ob er sich neuerlich bewerben wird.</p> <p>Seit 1. März 2004 ist Hannes Frech alleiniger Geschäftsführer der KRAGES, er wolle sich über die Feiertage überlegen, ob er sich erneut bewerben wird.</p>

	http://burgenland.orf.at/news/stories/2620248/
19.12.2013	Sitzung der Landesregierung – weiterhin keine Entscheidung
20.12.2013	Wenn es zu einem Neubau kommt, könnte das sicherlich bis zum Ende 2017 erfolgreich umgesetzt werden. (Rezar) http://burgenland.orf.at/news/stories/2621469/
20.12.2013	aus burgenland.orf.at: KH Oberwart: Wieder keine Entscheidung Die Landesregierung hat am Donnerstagnachmittag in einer Sitzung weiter über die Zukunft des Krankenhauses Oberwart diskutiert. Die endgültige Entscheidung, ob ein Neubau kommen soll, ist aber wieder nicht gefallen. Die BELIG hat bei der Sitzung der Landesregierung noch einmal die Ergebnisse der Evaluierung zusammengefasst. Dennoch fiel noch keine Entscheidung. Landesrat Rezar und die BELIG sind sich aber einig: Ein Neubau wäre die optimale Lösung – nicht nur in finanzieller Hinsicht. Keine Belastung für Patienten bei Neubau <u>LR Rezar:</u> „Zum Beispiel würde sich bei einem Neubau keinerlei Belastung für die Patienten ergeben. Man kann sich natürlich vorstellen, dass bei einem Sanierungsprojekt bei laufendem Betrieb, das zu ungeheuren Belastungen führt – und wir haben jährlich etwa 20.000 stationäre Patienten im Krankenhaus Oberwart. Diese Belastungen könnte man sich ersparen“. Seit Jahren liegen bereits Umbaupläne für das marode Krankenhaus Oberwart vor. Ende November gab es dann das überraschende Gutachten der BELIG. Das Krankenhaus sei in einem noch schlechteren Zustand, als ursprünglich angenommen. Was kostet ein Neubau? <u>Rezar:</u> „, Wenn wir alle Fragen gelöst haben, wenn es zu diesem Neubau kommt, muss natürlich eine Planung erfolgen und wenn wir zu Beginn des kommenden Jahres zu einer Entscheidungsfindung kommen, dann könnte das sicherlich bis zum Ende 2017 erfolgreich umgesetzt sein“. Wie viel ein Neubau kosten würde, wird derzeit noch nicht verraten. Nur so viel: Das neue Krankenhaus würde neben dem bestehenden Gebäude gebaut werden. http://burgenland.orf.at/news/stories/2621469/
31.12.2013	aus KRAGES Geschäftsbericht 2013: <u>Rezar:</u> „Die Planungsarbeiten und Ausschreibungen für den Zu- und Umbau des Krankenhauses Oberwart wurden 2013 evaluiert. Dabei hat sich herauskristallisiert, dass langfristig betrachtet, ein Neubau – vor einem Zubau und einer Adaptierung – aus Sicht der Patientinnen und Patienten sowie aus Sicht der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter die bessere Lösung ist und somit weiter überprüft werden sollte.“ <u>Frech:</u> <i>Anmerkung: Entgegen allen anderen vorliegenden Geschäftsberichten gibt es im Geschäftsbericht 2013 kein Vorwort des Geschäftsführers Mag. Frech</i> <ul style="list-style-type: none">• Bauarbeiten für zentrale ambulante Erstversorgung und Unfallambulanz. Kosten: € 307.500,--• Speisesaal an den aktuellen Bedürfnissen angepasst. Investitionsvolumen: € 65.000,--• Generalsanierung der Rundstiege – Parkdecks zum Haupteingang: € 160.000,-- <u>Aufsichtsrat im Jahr 2013:</u> <i>Vorsitzender Peter Rezar, Vorsitzender Stellvertreter Hans Peter Rucker</i> <i>Mitglieder:</i> Engelbert Rauchbauer, Ernst Wolner, Günther Klöckl, Christian Sebesta, Hannelore-Ursula Horak, Arbeitnehmervertreter Christine Kotschar, Norbert Kainer, Heinz

	<p>Kulovits, Karl Horvath, Herbert Kappel (seit November 2013)</p> <p>http://www.krages.at/fileadmin/daten/direktion/KRAGES_GeschBericht2013.pdf</p>
2014	
10.01.2014	<p>aus dem Kurier:</p> <p>Was mit dem Altbau passiert, ist noch offen</p> <p>135 Millionen Euro für neues Spital</p> <p>Mit dem Neubau des Krankenhauses Oberwirts ist das teuerste Einzelprojekt in der Geschichte des Landes in der Pipeline.</p> <p>Rezar: Die Entscheidung solle „so rasch wie möglich“ fallen um sich für „die nächsten 30 bis 40 Jahre zu positionieren“.</p> <p>Kostenschätzungen laut Finanzlandesrat Helmut Bieler: Der Neubau unmittelbarer Nachbarschaft zum bestehenden Spital könnte rund 135 Millionen kosten, davon 100 Millionen fürs Krankenhaus, der Rest für Logistikzentrum u.a.</p> <p>Seit der Aufsichtsrat der KRAGES dem Land als Eigentümer Mitte November einen Neubau empfohlen hat, ist die Sanierung de facto vom Tisch.</p> <p>Für Finanzierung und Umsetzung gibt es einen „Mix an Möglichkeiten“, erläutert Bieler, der im Aufstellen der Gelder „nicht das große Problem“ sieht. Neben dem Land kommen private Partner und die Europäische Investitionsbank als Financiers in Frage. Das Land hat aus der Veranlagung seiner Beteiligungserlöser rund 235 Millionen Euro lukriert. 100 Millionen flossen in den Kauf der Begas-Mehrheit, noch einmal so viel wurden in Landestöchter investiert. Aktuell sind knapp 30 Millionen Euro verfügbar. Nicht zu vergessen: Die erwartete Grawe-Nachzahlung von rund 50 Millionen ans Land.</p> <p>Denkbar ist aber auch, dass ein Partner das Spital baut und die KRAGES Mieter wird. Als ein möglicher Partner ist die Vamed im Gespräch. Bieler bestätigt das, aber fixiert sei noch nichts, denn: „Das muss ausgeschrieben werden“.</p> <p>http://kurier.at/chronik/burgenland/135-millionen-euro-fuer-neues-spital/45.220.621</p>
10.01.2014	<p>aus Burgenland.orf.at:</p> <p>KH OW: Mehrere Finanzierungsvarianten</p> <p>Dem Vernehmen nach soll ein Neubau samt Logistik-Center zwischen 135 und 145 Millionen Euro kosten. Für die Finanzierung gibt es mehrere Varianten.</p> <p>Bieler: Rund 100 Millionen Euro dürfte der Neubau des Krankenhauses Oberwart kosten. Mindestens weitere 35 Millionen Euro würden für das Logistik-Center benötigt, in dem ein Verwaltungstrakt, die KRAGES, die Küche und eventuell sogar externe Arzt-Praxen untergebracht werden können.</p> <p>Der Landeshauptmann hat das Projekt im Rahmen seiner Grundsatzrede am Donnerstag bereits als größte Einzelinvestition in der Geschichte des Landes und als wichtige Maßnahme im Kampf gegen die Arbeitslosigkeit angekündigt.</p> <p>http://burgenland.orf.at/news/stories/2624677/</p>
16.01.2014	<p>Betreffend eines Neubaus wurden noch keine Planungen angestellt. Wann der Neubau in Angriff genommen wird kann noch nicht gesagt werden. (Rezar)</p> <p>http://www.bgld-landtag.at/parlamentarische-materialien/dringliche-anfragen.html</p>
16.01.2014	<p>Anfragebeantwortung von LR <u>Rezar</u> im Bgld. Landtag</p> <p><i>Frage 1: Wann gelangte man erstmals zur Überzeugung, dass eine Sanierung des Krankenhauses Oberwart notwendig wäre?</i></p> <p>„In der 50. Aufsichtsratssitzung am 13.09.2005 wurde seitens der KRAGES-Technik die Notwendigkeit einer Sanierung der 30 Jahre alten technischen Anlagen im Krankenhaus Oberwart angemeldet“.</p> <p><i>Frage 2: Welche Institutionen und Körperschaften waren mit Vorarbeiten und Planungen rund um eine Sanierung befasst bzw. Darin involviert?</i></p> <p>„Im Rahmen der Vorarbeiten und Planungen rund um das Sanierungsprojekt des Krankenhauses Oberwart wurden sowohl der Aufsichtsrat als auch die Generalversammlung lau-</p>

fend mit Informationen versorgt und eingebunden.

Als externe Partner wurde einerseits für die Zielplanung eine europaweite Ausschreibung getätigt, aus welcher die Firma SOLVE Consulting GmbH als Bestbieter hervorging und auch mit der Studie „Masterplan-Süd“ beauftragt wurde.

Aufbauend auf die Zielplanung für das Krankenhaus Oberwart wurden ein Generalplaner, eine Projektleitung/Projektsteuerung und eine örtliche Bauaufsicht europaweit ausgeschrieben und beauftragt. Diese Unternehmen unterstützten die Vorarbeiten und Planungen.

Zu all den mit dem Projekt befassten Körperschaften und Institutionen gehörten der KRAGES-Aufsichtsrat, die KRAGES-Generalversammlung, alle Dienstleister im Bereich der Planung wie Generalplaner samt SubauftragsnehmerInnen, Projektleitung/Projektsteuerung, örtliche Bauaufsicht, Büro Dr. Woschitz, Baubehörde (Stadtgemeinde Oberwart), sanitäre Aufsicht des Landes Burgenland, Arbeitsinspektorat, Landesfeuerwehrkommando, ÖZIV Burgenland (Behindertenverband) sowie Rechtsanwälte. Alle bisher mit dem Projekt befassten Körperschaften und Institutionen waren nicht nur mit einer Sanierung befasst, sondern auch mit einem Neubau, da ja im Projekt für einen wesentlichen Teil – nämlich für fast alle medizinischen Funktionen (Untersuchung, Behandlung, Operationen) aber auch für einen Teil der Pflege – ein Neubau vorgesehen und im Projekt enthalten ist.

Frage 3: Welche Beträge wurden bis dato in Vorarbeiten und Planungen rund um eine Sanierung des Krankenhauses Oberwart gesteckt?

„Bis dato sind Gesamtkosten in der Höhe von 7.670.848,- Euro angefallen (siehe Beilage 1)“

Frage 4: Welche Institution bzw. Körperschaft kam dabei für welche Beträge auf?

„Die bisherigen Beträge wurden seitens der KRAGES aus dem laufenden Betrieb vorfinanziert und durch das Land Burgenland gedeckt“.

Frage 5: An wen wurden welche Leistungen welche Beträge bezahlt?

„Eine Kostenaufstellung mit allen Kosten liegt bei (siehe Beilage 2)“.

Frage 6: Wann rang man sich zum Entschluss durch, dass ein Neubau des Krankenhauses zielführender wäre?

„Für einen kompletten Neubau liegt derzeit noch kein Beschluss des Eigentümers (Land Burgenland) vor.“

Frage 7: Welche Gründe waren für diesen Entschluss Ausschlag gebend?

„Siehe Frage“!

Frage 8: Warum dauerte es trotz der Begleitung durch „Experten“ mehrere Jahre bis diese Ausschlag gebenden Gründe eruiert werden konnten?

„Siehe Frage6!“

Dennoch wird zur Frage der Chronologie wie folgt Stellung genommen:

Grundsätzlich wurde das ursprüngliche Projekt mit einer Kostenvorgabe von netto 80 Mio. Euro seitens der Generalversammlung beauftragt. Dieser Kostendeckel galt als strenge Vorgabe. Dennoch kam es im Rahmen der ersten Planungsleistung durch den Generalplaner zu einer prognostizierten Kostenüberschreitung, sodass das Projekt im Juni 2010 seitens der KRAGES vorerst gestoppt wurde.

Darauf hin wurde von der Generalversammlung ein neues Projekt beauftragt (am 7.9.2010). Dabei stand die Sanierung des Bestandes wobei primär die Vorgaben des Rechnungshofes (OP-Zusammenlegung, Intensiveinheiten-Zusammenlegung, zentrale Aufnahmeschalter, Ambulanzenoptimierung, etc.) im Vordergrund. Dies sollte ebenfalls – laut Auftrag der Generalversammlung – mit einem maximalen Kostenrahmen von netto 80 Mio. Euro erfolgen.

Im Laufe der Planungsarbeiten haben die Direktion der KRAGES und die Kollegiale Führung des Krankenhauses Oberwart deponiert, dass mit der von der Generalversammlung vorgegebenen Kostendeckelung von 80 Mio. Euro eine Qualitätsverbesserung im patientennahen Bereich (Zimmersanierung) nicht möglich sei. Daraufhin erfolgte in der Gene-

ralversammlung am 18.10.2011 der Auftrag an die KRAGES, ein neues Projekt zu planen. In dieser Neuplanung wurde seitens des Generalplaners ein Kostendeckel mit netto 97 Mio. Euro als realistisch vorgeschlagen. Dieser Betrag wurde als neuer Kostendeckel seitens der Generalversammlung beauftragt. Aufgrund der Tatsache, dass der Kostendeckel mit den Vorgaben und Anforderungen der Neuplanung nicht kompatibel war und sich Generalplaner und Projektsteuerung hinsichtlich der Aussagen, ob der Kostendeckel erreichbar ist oder nicht, immer wieder widersprachen, wurde die zweite Stufe der Ausschreibung (Versendung der Planungsunterlagen) am 11.12.2012 gestartet, um Echtpreise seitens des Marktes (Generalunternehmer) zu bekommen“.

Frage 9: Wer erkannte nach den Jahren der Planung für das Sanierungsvorhaben schließlich die Gründe, die selbiges verunmöglichen bzw. unwirtschaftlich erscheinen lassen?

„Nach Vorliegen der Angebotsergebnisse der Bieter-Generalunternehmer-Leistungen musste festgestellt werden, dass eine Realisierung des Projektes ohne Qualitätseinbußen um den vorgegebenen Kostenrahmen maximal 97 Mio. Euro nicht möglich sei. Deshalb hat die Generalversammlung am 23.7.2013 die BELIG mit einer Gesamtevaluierung des Projektes beauftragt. Aus dieser Evaluierung ist eine Empfehlung für einen Gesamtneubau – als beste Lösung für die Zukunft – hervorgegangen.

Frage 10: Wie wurden diese Gründe handwerklich bzw. technisch erkannt?

„Die BELIG, die mit der Evaluierung beauftragt war, hat nachstehende Vorgehensweise angegeben:

„Überprüfungsaufgabe Planung

Die vorliegende Planung wird auf folgende Aspekte überprüft werden:

- *Sichtung der Projektgrundlagen und Rahmenbedingungen*
- *Überprüfung des Betriebsorganisationskonzeptes*
- *Überprüfung der Planung auf Vollständigkeit nach den branchenüblichen Gepflogenheiten sowie der inhaltlichen Qualität*
- *Aufzeigen von alternativen Lösungen als Aussicht auf eine eventuelle Projektversion*

Überprüfung der Betriebsorganisation und des planerischen Layouts

Konkret untersucht werden folgende Themen:

- *Raum- und Bereichsfestlegungen und Wegeführung und deren Beziehungen untereinander in Hinblick auf Bewegungen von Patienten, Mitarbeitern, Ver- und Entsorgungsgütern und Medien*
- *Offenheit, Erweiterbarkeit und Zukunftssicherheit der baulichen Konzeption*
- *Konzeption der baulichen und gebäudetechnischen Infrastruktur (Raumkonditionierungen, Nachhaltigkeit)*
- *Zukünftige Betriebsführung im Bereich der medizinischen Abläufe und des Facilitymanagements*

Dabei betrachten wir folgende Gesichtspunkte:

- *Betriebs- und Nutzungstauglichkeit und Praktikabilität*
- *Allgemeiner Eindruck in Hinblick auf Patientenwohlbefinden und Genesungserfolg*
- *Wirtschaftlichkeit in Hinblick auf Investition und Betrieb*

Aufzeigen von Alternativen

Aufzeigen von alternativen Lösungsmöglichkeiten auf Basis folgender Parameter:

- *Quantitativ: Flächen/Kubaturen, Funktions und Ablaufzusammenhänge im Konnex zum Bestand und zu den stadträumlichen Gegebenheiten auf dem zur Verfügung stehenden Areal*
- *Qualitativ: Baumaßnahmen und gebäudetechnische Systemlösungen*
- *Kostenrahmen*
- *Terminrahmen“*

Dennoch muss insbesondere festgehalten werden, dass das Gebäude des Krankenhauses Oberwart weder baufällig noch gefährdend ist, sondern dass es lediglich hinsichtlich seiner

Strukturen nicht mehr den zeitlichen Anforderungen und modernen Standards entspricht und die Haustechnik (Heizung/Klima/Lüftung/Sanitär) und Elektrotechnik (samt Regellechnik) jedenfalls einer Erneuerung bedürfen.

Es liegen sowohl eine Baugenehmigung als auch eine Betriebsbewilligung seitens der Behörden (sanitäre Aufsicht) für das bestehende Gebäude als auch für die bisherige Planung vor“.

Frage 11: Welche Rolle erfüllte diese Person bzw. Institution im Rahmen des geplanten Sanierungsvorhabens?

„Siehe Frage 9!“

Frage 12: Wie lange war diese Person bzw. Institution bereits in das Sanierungsvorhaben involviert?

„Siehe Frage 9!“

Frage 13: Wer waren jene „Experten“, auf deren Teilhabe Sie im Rahmen einer Anfragebeantwortung vom Januar 2012 hingewiesen hatten und auf welche Sie sich nach eigener Aussage hinsichtlich des Sanierungsprojektes verlassen wollten?

„Ich habe im Jänner 2012 weder eine schriftliche noch eine mündliche Anfrage erhalten und auch weder schriftliche noch mündlich zu dem von ihnen angesprochenen Thema Stellung genommen.

Sehr wohl aber habe ich zu diesem Thema am 1. März 2012 und am 17. Oktober 2012 Stellung bezogen. Anhand der nachstehenden Projektarchitektur ist ersichtlich, wer die Expertinnen und Experten sind“.

Anmerkung:

In der grafisch gestalteten Projektarchitektur sind angegeben:

- KRAGES: Generalversammlung und Aufsichtsrat
- Baubeirat LR Abt 3, KOFÜ, GF, Technikdir. DI Weiner
- Projektgesamtleitung/Controlling (KRAGES Direktion)
- Projektleitung/Projektsteuerung: DI Weiner ZT GmbH und Fritsch, Chiari und Partner ZT
- Örtliche Bauaufsicht, Qualitätskontrolle: Rudolf & Vier Partner
- Generalplaner, Hochbau, Gebäudetechnik, Medizintechnik, Sonderfachbereiche: Meissl Architects ZT GmbH
- Planungsteam KH Oberwart: KÖFO, Fachbereiche, Teamleiter Fachbereiche
- Realisierung – Generalunternehmer

„Eine wichtige Aufgabe kommt dem Baubeirat zu. Der Baubeirat ist ein Steuerungs- und Entscheidungsgremium und hat die Aufgabe, die Burgenländische Krankenanstalten-Gesellschaft m.b.H. als Rechtsträger des A.ö. Krankenhauses Oberwart bei Entscheidungsfindungen im Zuge der Umsetzung des Bauprojektes zu beraten und Entscheidungen im Zuge der Umsetzung des Bauprojektes zu beraten und Entscheidungen zu treffen. Im Baubeirat sind VerantwortungsträgerInnen aus dem Bereich der Politik und der Verwaltung sowie ExpertInnen aus dem Bereich des Bauwesens und des Krankenhausmanagements vertreten:

Der Baubeirat besteht derzeit aus folgenden Mitgliedern:

- Land Burgenland, vertreten durch den Aufsichtsratsvorsitzenden der KRAGES, Landesrat Dr. Peter Rezar mit beschließender Stimme
- Geschäftsführer der KRAGES, Mag. Hannes Frech mit beschließender Stimme
- Amt der Burgenländischen Landesregierung, Abteilung 3 – Finanzen und Buchhaltung, vertreten durch den Abteilungsvorstand wHR Dr. Engelbert Rauchbauer mit beschließender Stimme
- Technischer Direktor der KRAGES, wHR DI Wolfgang Wallner mit beschließender Stimme
- Die Mitglieder der Kollegialen Führung:
- ÄD Prim. Dr. Kurt Resetarits

- KD Ing. Johann Nestlang
 - PD DGKP Andreas Schmidt, MSc
 mit beschließender Stimme

- Vertreter der Projektleitung, DI Markus Weiner mit beratender Stimme
- Generalplaner-Vertreter, Alexander Meissl, MBA mit beratender Stimme
- Vertreter der örtlichen Bauaufsicht, DI Anton Rudolf mit beratender Stimme
- Vertreterin des KRAGES Aufsichtsrates und Rechnungshofexpertin DI Dr. Ursula Horak mit beratender Stimme

Frage 14: Was qualifiziert den angesprochenen Personenkreis Ihrer Ansicht nach als „Experten“?

„Was den Begriff „Experten“ im Bereich Projektsteuerung sowie der Generalplanung und der örtlichen Bauaufsicht betrifft, halte ich fest, dass für mich jemand als Experte anzusehen ist, welcher in einem mehrstufigen europaweiten Vergabeverfahren seine sachliche, fachliche und rechtliche Eignung nachgewiesen hat“.

Frage 15: Warum haben diese „Experten“ die in Frage 7 ff angesprochenen Gründe für das Verwerfen des Sanierungsprojektes nicht Jahre früher erkannt?

Es ist darauf zu verweisen, dass derzeit noch kein Beschluss für ein Verwerfen des Sanierungsprojektes vorliegt. Darüber hinaus gab es klare Vorgaben seitens des Eigentümers in Hinblick auf den Gegenstand des Auftrages, die **nicht** auf einen Gesamtneubau lauteten.“

Frage 16: Welche Konsequenzen sind insbesondere für die Ihnen als „Experten“ bezeichneten Personen angesichts der von ihnen mitverschuldeten Millionenkosten angedacht?

„Siehe Frage 15!

„Die in das Gesamtprojekt eingebundenen Experten haben ausschließlich die jeweiligen Aufträge aufgrund der Beschlüsse der Generalversammlung umgesetzt“.

Frage 17: Warum haben Sie die von der Opposition im Januar 2012 beantragte begleitende Kontrolle des Projektes in Form eines Landtagsausschusses abgelehnt?

„Ich habe im Jänner 2012 weder schriftlich noch mündlich Stellung zu einer begleitenden Kontrolle in Form eines Landtagsausschusses genommen. Zu diesem Thema Stellung genommen habe ich aber am 1. März 2012 und am 17. Oktober 2012. Da im burgenländischen Landtag keine ExpertInnen und Experten für öffentliche Krankenhausbauten oder für Management im Gesundheitswesen vertreten sind und auch sonst niemand, der Erfahrung in ähnlichen Bereichen hat, scheint mir – in diesem Fall – ein Landtagsausschuss als zusätzliches Gremium im Sinne der Ziele Wirtschaftlichkeit, Sparsamkeit und Zweckmäßigkeit nicht sinnvoll.“

Frage 18: Entspricht es den Tatsachen, von den Aufwendungen im Zusammenhang mit dem ursprünglichen Sanierungsvorhaben von „sunk costs“ zu sprechen?

„Von „sunk costs“ zu sprechen ist absolut unzutreffend, denn die bisherigen Planungsarbeiten sind für das Gesamtprojekt eine wesentliche Grundlage.“

Frage 19: Wie hoch sind die geschätzten Kosten für den Neubau des Krankenhauses Oberwart?

„Eine endgültige Kostenschätzung für einen Neubau kann erst nach einer exakten Planung und nach einer genauen Definition des Umfangs und der Qualitäten erfolgen. Darüber hinaus ist dies auch eine Frage der jeweils vorherrschenden Marktpreise zum Ausschreibungszeitpunkt“.

Frage 20: Welche Vorlaufkosten für Vorarbeiten und Planungen ergeben sich rund um den Neubau?

„Siehe auch Frage 19!

Eine endgültige Schätzung für Vorlaufkosten kann erst nach einer genauen Definition des Umfangs und der Qualitäten erfolgen. Darüber hinaus ist dies auch eine Frage der jeweils vorherrschenden Marktpreise zum Ausschreibungszeitpunkt“.

Frage 21: Welchen Nutzen haben die bereits getätigten Ausgaben rund um eine Sanierung noch für das Neubauprojekt?

<p>„Siehe Frage 20! Diese Frage ist abhängig vom Umfang, von der Struktur und von den Qualitätsstandards eines möglichen Neubaus“.</p> <p><i>Frage 22: Wie lange wird es voraussichtlich dauern, bis der Neubau in Angriff genommen werden kann?</i> „Zumal eine endgültige Entscheidung in Hinblick auf die weitere Vorgangsweise noch nicht gefallen ist, kann dazu nicht Stellung genommen werden“.</p> <p><i>Frage 23: Welche Planungen wurden betreffend des Neubaus bereits angestellt?</i> „Keine“.</p> <p><i>Frage 24: Welche Rolle drohen die unter anderem in den Fragen 13 und 14 direkt angesprochenen „Experten“ beim Neubauprojekt zu spielen?</i> „Mangels einer endgültigen Entscheidung kann diese Frage derzeit nicht beantwortet werden“.</p> <p><i>Frage 25: Sind Sie nach dem Debakel um das Sanierungsprojekt bereit, für das nunmehr aktuelle Neubauprojekt eine begleitende Kontrolle in Form eines Landtagsausschusses unter Einbeziehung der Opposition zuzulassen bzw. sich dafür einzusetzen?</i> „Da nicht von einem Debakel des Sanierungsprojektes gesprochen werden kann und in Hinblick auf ein allfälliges Neubauprojekt noch keine Entscheidung getroffen wurde, ist eine Beantwortung dieser Frage nicht möglich. Im Übrigen verweise ich auf meine Ausführungen zu Frage 17“.</p> <p><i>Frage 26: Wie gedenkt man, die Phase bis zur Inbetriebnahme des neu errichteten Krankenhauses gesundheitspolitisch zu überbrücken?</i> „Obwohl noch keine Entscheidung im Hinblick auf eine Projektänderung gefallen ist, wird nachstehendes angemerkt: Der Betrieb des Krankenhauses Oberwart läuft völlig unbehindert. Die bisherige Planungsphase wurde intensiv genutzt, um in verschiedenen Funktionsbereichen bereits jetzt die Betriebsabläufe einerseits an die modernen medizinischen und pflegerischen Entwicklungen, andererseits an eine neue Betriebsorganisation in zukunftsorientierten Strukturen gemäß derzeitiger Planung durch organisatorische und räumliche Maßnahmen anzupassen. Beispiele: Zentrale OP-Gruppe, neues OP-Management, Zentrale Aufnahme und Erstversorgung ZAE, Tageskliniken, etc. Technisch wurden über die Instandhaltung während der bisherigen Planungsphase im notwendigen Umfang Maßnahmen getroffen, um die PatientInnensicherheit, die Verfügbarkeit und die Betriebssicherheit zu gewährleisten“.</p> <p><i>Frage 27: Mit welchen Einschränkungen, Behinderungen oder Immissionen ist während der Bauphase für das noch in Betrieb befindliche Krankenhausgebäude zu rechnen?</i> „Bei der Umsetzung des derzeitigen Projektes – Teilneubau und Sanierung – würde es aufgrund der überlegten Bauetappenplanung nur zu temporären und meist geringfügigen Einschränkungen kommen. Bei einem Gesamtneubau würde es zu annähernd keinen Einschränkungen kommen. Das Gebäude bzw. eventuell einzelne Trakte würden betriebsfertig errichtet, dann könnte umgesiedelt bzw. bezogen werden. Lärm und Staub ist in Baustellennähe nicht immer zu vermeiden, würde aber bei Umsetzung beider Projektvarianten – unter Beachtung der hygienischen Vorgaben – auf das unvermeidbare Ausmaß reduziert werden“.</p> <p><i>Frage 28: Welches Schicksal ist für das dereinst geräumte, alte Krankenhausgebäude vorgesehen?</i> „Nachdem keine endgültige Entscheidung über die weitere Vorgangsweise vorliegt, kann derzeit die Frage zum „Schicksal“ des bestehenden Gebäudes nicht beantwortet werden“.</p> <p><i>Frage 29: Welche Kosten fallen nach der Übersiedlung für das alte Krankenhausgebäude an?</i> „Nachdem keine endgültige Entscheidung über die weitere Vorgangsweise vorliegt, kann derzeit diese Frage nicht beantwortet werden“.</p>
--

	<p><i>Frage 30: Werden diese Erhaltung- oder Abrisskosten für den Altbau seriöser Weise in die Gesamtkostenkalkulation des Neubauprojektes einbezogen?</i> „Nachdem keine endgültige Entscheidung über die weitere Vorgangsweise vorliegt, kann derzeit diese Frage nicht beantwortet werden“.</p> <p><i>Frage 31: Mit welchen Projektgesamtkosten ist aus heutiger Sicht für dieses laut Ihrer Aussage historisch größte Investitionsprojekt des Burgenlandes schlussendlich zu rechnen?</i> „Nachdem keine endgültige Entscheidung über die weitere Vorgangsweise vorliegt, kann derzeit diese Frage nicht beantwortet werden“.</p> <p><i>Frage 32: Wie plant die Landesregierung, diese Projektgesamtkosten zu finanzieren?</i> „Diese Frage kann erst nach Vorliegen der weiteren Vorgangsweise beantwortet werden“.</p> <p>http://www.bgld-landtag.at/parlamentarische-materialien/dringliche-anfragen.html</p>
14.02. 2014	<p>aus burgenland.orf.at:</p> <p>Neubau KH Oberwart: Beschluss fehlt noch Das Krankenhaus Oberwart wird neu gebaut, ein formaler Beschluss ist noch nicht gefallen.</p> <p>Entscheidung über Bauträger noch offen Zunächst muss noch geklärt werden, wer Bauträger sein wird – die BELIG oder die KRAGES.</p> <p><u>Rezar</u>: Erst dann würde das zuständige Gremium einen Beschluss fassen und so grünes Licht für den Neubau des Spitals geben.</p> <p>http://burgenland.orf.at/news/stories/2630926/</p>
14.02. 2014	<p><i>Offener Brief der Anrainer der Dornburggasse und Grazer Straße in Oberwart an LR Rezar, Bgm. Rosner, Vzbgm. Misik, GR Benkö, GR Racz:</i></p> <p>„Wir wenden uns heute mit diesem offenen Brief an Sie, da wir die Anrainer der Dornburggasse und Grazer Straße in Oberwart mit großem Bedenken aus der letzten Ausgabe der BVZ entnommen haben, dass der „Neubau des KH Oberwart“ bereits auf Schiene sei.</p> <p>Vorweg möchten wir hier aber festhalten, dass wir nicht gegen diesen Neubau sind, da jeder von uns sollte es einmal notwendig sein, sich die beste medizinische Versorgung wünscht.</p> <p>Unsere Bedenken liegen vielmehr darin, dass es verkehrstechnisch zu einem permanenten Kollaps kommen wird. Jeder der hier wohnt und die Verkehrsentwicklung in den letzten Jahren und Jahrzehnten miterleben musste würde diesem nur zustimmen.</p> <p>Begonnen hat alles, als das jetzige LKH in Oberwart eröffnet wurde. Es waren die Dornburggasse und die Grazer Straße schon immer eine Hauptverkehrsachse in Oberwart. Man konnte sich aber im Vorfeld nicht vorstellen, was es plötzlich bedeutet wenn täglich die Angestellten, die Lieferanten und die Besucher diese beiden Straßen zusätzlich benutzen. Die Lebensqualität für die Anrainer nahm hier drastisch ab. Die Jahre vergingen und es wurde von Jahr zu Jahr schlimmer mit dem Verkehr.</p> <p>Der nächste und aus jetziger Sicht größte verkehrstechnische Super Gau war aber der Bau bzw. die Eröffnung des EO. Aus heutiger Sicht würden wir die Anrainer sicher alles dazu beitragen um diesen Bau zu verhindern bzw. zu erreichen, dass es an einem anderen Standort errichtet würde. Wir möchten hier auch wieder betonen dass wir nicht gegen das EO sind. Es belebt Oberwart und macht es zu einer wichtigen Einkaufsstadt im Bgld. Es liefert wichtige Arbeitsplätze für die Region. Aber</p>

	<p>es hat sich leider niemand wirklich ernsthaft im Vorfeld Gedanken darüber gemacht, wie man die Massen an Verkehr verkehrstechnisch leiten kann, damit es noch lebenswert ist an der Dornburggasse oder Grazer Straße zu wohnen.</p> <p>Es wurde zwar die Nord Umfahrung gebaut (mit dem Versprechen, dass diese die notwendige und gewünschte Entlastung bringt) doch ist diese bis heute nicht eingetreten. Der Verkehr nimmt von Tag zu Tag zu. Egal ob PKW (aus den Bezirken Güssing, Hartberg etc.) oder LKW wobei es für diese ein Fahrverbot gibt, dass aber in keinsten Weise eingehalten wird. Auch wird es nicht von der zuständigen Exekutive kontrolliert. Da stellt sich die Frage wozu wurde diese Umfahrung gebaut wenn sie nur sehr spärlich genützt wird. Wie kann ich den Durchzugsverkehr, der Richtung Norden oder Süden unterwegs ist, dazu bringen die Umfahrung zu benutzen und nicht immer durch die Grazer Straße zu fahren. Wozu haben wir in Oberwart Exekutiv Beamte die sich nicht um die stärksten frequentierten Straßen in Oberwart kümmern und dort regelmäßig Verkehrskontrollen durchführen. Anstatt dieses zu tun werden regelmäßig Kontrollen in der Schulgasse (auch wenn keine Schule ist) durchgeführt.</p> <p>Es stellt sich nun die Frage was passiert mit dem Verkehr, mit den Anrainer, sollte das LKH wirklich neben dem jetzigen gebaut werden? Warum bindet man die betroffenen Anrainer nicht in die Pläne ein? Macht sich jemand der zuständigen Politiker Gedanken über die Anrainer. Hat sich jemand ein Verkehrskonzept überlegt, für die Bauphase sollte es in der Dornburggasse gebaut werden oder für den laufenden Betrieb nach der Eröffnung. Es ist aus den Medien zu entnehmen, dass die Zentrale der Krages eingegliedert werden soll, dass ein Logistikzentrum dazu kommen soll..... Wohin mit dem Verkehr? Was geht noch? Jeder der hin und wieder in den Dornburggasse oder Grazer Straße unterwegs ist, kennt das jetzige Chaos und das ist nicht nur in den Stoßzeiten. Die Verkehrs Schlange von einer Ampel zur nächsten ist alltäglich und es ist keine Besserung in Sicht.</p> <p>Wenn man wie Sie nicht direkt davon betroffen ist, oder hier wohnt, kann man sich die Situation nicht im geringsten vorstellen. Sie haben hier nicht die Möglichkeit sich gemütlich (egal zu welcher Tages oder Nachtzeit) in aller Ruhe in den Garten, Balkon oder Terrasse zu setzen, sie haben nicht die Möglichkeit im Sommer wenn es heiß ist, am Abend oder in der Nacht die Fenster zu öffnen um „frische Luft“ ins Haus zu lassen. Sie haben nicht die Möglichkeit Ihre Kinder unbeaufsichtigt im Garten spielen zu lassen.... etc..etc..</p> <p>Wie die Anrainer erhoffen uns von diesem Schreiben das Sie sich Gedanken über die aktuelle und die zukünftige Situation der betroffenen Anrainer machen. Da Sie sich die Zeit nehmen und den Neubau in der Dornburggasse nochmals zu überdenken. Vielleicht würde es einen „besseren Standort“ geben, der verkehrstechnisch besser zu erreichen wäre, wo der Verkehr erst gar nicht durch Oberwart fahren muss. Wo der Notarzt bei einem Einsatz schneller auf der Umfahrung (egal in welche Richtung) wäre. Näher zum Stützpunkt des Christophorus Hubschrauber. Wir danken Ihnen dafür, dass Sie sich Zeit genommen haben um unsere Zeilen zu lesen und würden uns wünschen von Ihnen eine Antwort zu erhalten.</p> <p>MfG, Die Anrainer“</p>
28.02.2014	Mag. Hannes Frech scheidet als Geschäftsführer der KRAGES aus. Er war 10 Jahre Geschäftsführer (3/2004 – 2/2014)

Frühjahr 2014	<p><i>aus der Homepage der Firma Meissl Architects:</i></p> <p>Vertragsrücktritt des Generalplaners Meissl Architects</p> <p>„Nach dem ersten Vorentwurf 2010 folgte mit neuen Vorgaben ein neues Projekt bis zum Entwurf und 2012 neuerlich ein Re-Start mit einem dritten Projektansatz, der bis zur Ausführungsplanung und GU Ausschreibung fertiggestellt wurde.</p> <p>Nunmehr hat die Auftraggeberin ein viertes völlig neues Projekt vor, und so wurde unsererseits der Vertragsrücktritt erklärt“.</p> <p>http://www.meissl.at/meissl-architects/projekte/oeffentliche-hand/krankenhaus-oberwart/</p>
01.03. 2014	Interimistische Leitung der KRAGES durch Ing. Mag. Karl Helm.
11.04. 2014	<p><i>aus burgenland.orf.at:</i></p> <p>Rene Schnedl ist neuer Geschäftsführer der KRAGES. Er folgt Hannes Frech nach, der zehn Jahre als KRAGES-Geschäftsführer tätig war. Der Vertrag wurde für fünf Jahre abgeschlossen.</p> <p>http://burgenland.orf.at/news/stories/2641246/</p>
	<p>Vorstellung des neuen Geschäftsführers auf der KRAGES Homepage</p> <p>http://www.krages.at/aktuelles/news-detail/article/neuer-krages-geschaeftsfuehrer-vorgestellt/</p> <p><i>Anmerkung: Kein Hinweis auf den Vorgänger</i></p>
15.04. 2014	<p>Beschluss der Landesregierung:</p> <p>Die am 31.05.2012 bekannt gemachte Ausschreibung „Erbringung von Generalunternehmerleistungen für den Zu- und Umbau des Krankenhauses Oberwart“ wird widerrufen.</p>
02.05. 2014	<p><i>aus DiePresse:</i></p> <p>Eigentlich hätte es ja schon vergangenes Jahr im neuen Glanz erstrahlen sollen. Ist es aber nicht, weil man 2009 nicht tat, was man 2007 tun wollte – nämlich das Krankenhaus zu sanieren.</p> <p>Die Geschichte aus dem burgenländischen Oberwart hat es nie zu großer Aufmerksamkeit gebracht. Schade, weil sie wirklich bemerkenswert ist.</p> <p>2007 entschloss man sich, das Krankenhaus zu sanieren. Es gab einen Wettbewerb, dem gleich ein Rechtsstreit folgte, der Baubeginn verzögerte sich auf 2011. Dafür stiegen die veranschlagten von 80 auf 93 MillionenEuro. Aus 2011 wurde nichts, 2012 sollte losgehen – leider, es wird 2013. Anfang 2014 sanieren wir aber wirklich, hieß es im Sommer 2013. Wird halt teurer, knapp 100 Mio. Euro.</p> <p>Im Herbst 2013 – nach sechs Jahren und fast acht Mio. Euro Planungskosten – stellte man jedoch fest, dass der bauliche Zustand des Spitals derart schlecht ist, dass sich eine Sanierung nicht auszahlt.</p> <p>Jetzt will man das Krankenhaus Oberwart neu bauen. Baubeginn soll im Jahr 2015 sein. Beschlossen ist das aber noch nicht</p> <p>http://diepresse.com/home/meinung/kommentare/3800453/Der-Weg-zum-Neubau</p>
01.07. 2014	<p><i>aus KRAGES-Homepage:</i></p> <p>Übernahme der KRAGES-Geschäftsführung durch DI (FH) Mag. René Schnedl. Er ist der dritte Geschäftsführer seit Gründung der KRAGES vor 22 Jahren.</p> <p>http://www.krages.at/aktuelles/news-detail/article/uebernahme-der-geschaeftsfuehrung-der-krages-durch-di-fh-mag-rene-martin-schnedl/</p> <p><i>Anmerkung: Kein Hinweis auf den Vorgänger</i></p>
22.07. 2014	<p>Beschluss der Landesregierung für den Neubau des Krankenhauses Oberwart und Beauftragung der BELIG zur Durchführung eines Ausschreibungsverfahrens gemäß Bundesvergabegesetz für die Generalplanerleistungen</p>

	<p>Die BELIG hat für die Zielplanung für den klinischen Bereich das Büro Ebner Hohenauer HC Consult GmbH (Wien) und für den Fachbereich Logistik das Büro PDC DI Micheli GmbH (Klagenfurt) beauftragt.</p> <p>Der Landesregierung wurde mit 01. Juli 2014 die „Zielplanung Krankenhaus Oberwart“ (Zwischeninformation) vorgelegt, freigegeben durch die Projektsteuerungsgruppe (Vertreter der KRAGES, BELIG und dem zuständigen politischen Büro) und Einbindung des Aufsichtsrates der KRAGES.</p>
23.07.2014	<p>aus burgenland.orf.at:</p> <p>Neubau des Krankenhaus fix Seit Dienstag ist es fix: Das Krankenhaus Oberwart wird neu gebaut. Das ist die entscheidende Weichenstellung für ein Projekt, das seit 2006 vorbereitet wird. Das neue Krankenhaus soll neben dem bestehenden errichtet werden.</p> <p>Landesrat <u>Rezar</u> will sich nicht festlegen, wie viel der Neubau kosten.</p> <p><u>Rezar</u>: „Wir haben in der jüngeren Vergangenheit Grundstücke dazu erworben, sodass ausreichend Platz zur Verfügung steht. Was mit dem bestehenden Haus passiert, wird man in die Planung miteinbeziehen. Da ist von gänzlichen Abbruch bis zu einer allfälligen Verwendung von Gebäudeteilen alles offen.“</p> <p>Noch gibt es keinen Termin für einen Baustart.</p> <p>http://burgenland.orf.at/news/stories/2659203/</p>
23.07.2014	<p>aus derStandard:</p> <p>Burgenland teuerstes Haus Nun soll zum Spitalsneubau auch die gesamte Krankenanstalten-Logistik- von der Verwaltung über die Küche bis zur Apotheke – in Oberwart angesiedelt werden.</p> <p><u>Rezar</u> möchte noch nicht über Kostengrößen reden. Bei „130 Millionen Euro plus“ widerspricht er aber auch nicht, jedenfalls „ist das die größte Einzelinvestition in der Geschichte des Burgenlandes“.</p> <p>http://derstandard.at/2000003454397/Krankenhaus-Oberwart-Burgenlands-teuerstes-Haus</p>
23.07.2014	<p>aus Kleine Zeitung:</p> <p>Kein Abbruch An einen Abbruch des bestehenden Gebäudes ist vorerst nicht gedacht, das neue Spital soll direkt daneben entstehen.</p> <p>http://www.kleinezeitung.at/s/steiermark/oststeier/4174758/Beschluss-des-Landes_Spital-Oberwart-wird-neu-gebaut</p>
25.07.2014	<p>NEOS Burgenland fordert ein 4-Punkte-Programm für das Krankenhaus Oberwart</p> <p>Beim Neubau des Krankenhauses Oberwart braucht es vier Dinge:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Transparenz – Offenlegung aller Planungs- und Entscheidungsgrundlagen • Kontrolle – durch den Landesrechnungshof • Planung • Bürgerbeteiligung <p>https://neos.eu/neos-fordert-ein-4-punkte-programm-fuer-das-krankenhaus-oberwart/</p>
15.12.2014	<p>Institut für Strategieanalysen:</p> <p>Umfrage zum Krankenhaus Oberwart</p> <p>Forschungsdesign Methode: telefonische Befragung Stichprobe: n = 1.401, Schwerpunkt Bezirk Oberwart mit n=500 Grundgesamtheit: BurgenländerInnen ab 16 Jahren Feldzeit: 2. Oktober bis 24. November 2014</p>

	<p>http://www.strategieanalysen.at/bg/gesundheitsbarometer_burgenland_welle12_pk.pdf <i>aus burgenland.orf.at:</i></p> <p><u>Rezar:</u> Über einen Baubeginn oder gar über eine Fertigstellung jetzt zu sprechen sei nicht seriös. Auch die Kosten müssen erst berechnet werden. Er geht davon aus, dass das Ausschreibungsverfahren, die Generalplanung und die Vergabe an einen Generalunternehmer – so es keine Einsprüche im Behördenverfahren gibt – im ersten Halbjahr 2015 erfolgen kann.</p> <p>Im Krankenhaus Oberwart werden pro Jahr 20.000 Patienten stationär und an die 100.000 Patienten ambulant behandelt.</p> <p>http://burgenland.orf.at/news/stories/2684444/</p>
31.12.2014	<p>KRAGES Geschäftsbericht 2014: Noch nicht vorhanden bzw. veröffentlicht</p> <p><u>Aufsichtsrat im Jahr 2014:</u> <i>Vorsitzender</i> Peter Rezar, <i>Vorsitzender Stellvertreter</i> Hans Peter Rucker <i>Mitglieder:</i> Engelbert Rauchbauer, Ernst Wolner, Günther Klöckl, Christian Sebesta, Hannelore-Ursula Horak, Arbeitnehmervertreter Heinz Kulovits, Alfred Peterszel, Dietmar Ochsenhofer, Herbert Kappel</p>
16.01.2015	LH Niessl nennt in seiner Grundsatzrede einen Kostenrahmen rd. 150 Mio
03.02.2015	Endbericht der Zielplanung für das KH Oberwart
13.02.2015	<p>Ausschreibung für GP-Leistungen – Krages für den Neubau A.Ö Krankenhaus Oberwart</p> <p>Offener einstufiger Realisierungswettbewerb mit anschließendem Verhandlungsverfahren für die Vergabe von Planerleistungen.</p> <p><u>Aufgaben und Ziele:</u> „Gegenstand des Realisierungswettbewerbes ist die Erlangung von grundsätzlichen Lösungsmöglichkeiten für die Bauaufgabe „Neubau A.Ö. Krankenhaus Oberwart“.</p> <p><u>Angaben zum Grundstück:</u> „Dadurch kann der laufende Betrieb in den Bestandsgebäuden während der Bauphase aufrecht erhalten werden und nach Abbruch der Bestandsgebäude Erweiterungsflächen erhalten bleiben“.</p> <p>„Der Neubau soll im östlichen Bereich des Areals auf den Grundstücken 23079 und 23080/1 (siehe Teil II.E.4. Lage und Höhenplan – Kontur Wettbewerbsgebiet) errichtet werden. Dadurch kann der laufende Betrieb in den Bestandsgebäuden während der Bauphase aufrecht erhalten werden und nach Abbruch der Bestandsgebäude Erweiterungsflächen erhalten bleiben.Nach Fertigstellung werden aus heutiger Sicht die Bestandsgebäude auf dem Areal bis auf das Schwesternwohnheim Block A – D abgebrochen.</p> <p><u>Wirtschaftlichkeit/verbindlicher Kostenrahmen:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Krankenhaus: Nettobaukosten € 94,4 Mio. (Preisbasis Juli 2014) • Logistikgebäude: Nettobaukosten € 29,2 Mio. (Preisbasis Juli 2014) • Außenbereiche, die den Abbruch des Bestands und die Außenanlagen umfassen: Nettobaukosten € 4,5 Mio. (Preisbasis Juli 2014) • Insgesamt ein Kostenrahmen von: Nettobaukosten € 128,1 Mio. (Preisbasis Juli 2014) <p><u>Verfahrensregelungen:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Auftraggeber: KRAGES • Vergebende Stelle: BELIG • Projektgrundlagen: Endbericht Zielplanung KH OW (Stand 03.02.2015) • Bestbieterermittlung GP: Oktober 2015

	<ul style="list-style-type: none"> • Einreichplanung: Ende 2016 • Baubeginn: Mitte 2018 • Fertigstellung: Ende 2021 <p>http://www.burgenland.at/buerger-service/bekanntmachungen/ausschreibungen/ http://www.architekturwettbewerb.at/competition.php?id=1547 http://www.architekturwettbewerb.at/data/media/med_binary/original/1424103375.pdf</p>
23.02.2015	<p>aus der Homepage Architektur Steiermark:</p> <p>Das Vergabeverfahren für den Neubau des Krankenhauses Oberwart sollte zuerst nicht offen in einem Bewerbungsverfahren mit wenigen Bietern durchgeführt werden. In Gesprächen konnte die Berufsvertretung die Auslobervertreter überzeugen, dass ein offenerer Zugang dem Verfahren guttut. Nun gibt es einen offenen Wettbewerb in der ersten Phase, auf den eine anonyme Verhandlungsstufe mit den 7 Bestgereihten folgt. Die ZT-Kammer für Wien, Niederösterreich und Burgenland nominierte Arch. DI Klaus Kada (Hauptpreisrichter) und Arch. DI Erich Kugler (Ersatzpreisrichter) die Jury.</p> <p>http://www.gat.st/news/neubau-aoe-krankenhaus-oberwart</p>
03.03.2015	<p>aus burgenland.orf.at:</p> <p>KH Oberwart: noch kein Terminplan für Oberwart Nach Jahren immer noch offen ist, wann das LKH Oberwart neu gebaut wird.</p> <p>http://burgenland.orf.at/news/stories/2697663/</p>
09.03.2015	<p>aus „Mahlzeit Burgenland“:</p> <p>KRAGES-Geschäftsführer Rene Schnedl: Das neue Krankenhaus Oberwart könnte bis 2021 fertig sein.</p>
11.03.2015	<p>aus KRAGES-Homepage:</p> <p><u>Aufsichtsrat im Jahr 2015:</u> Vorsitzender Peter Rezar, Vorsitzender Stellvertreter Hans Peter Rucker Mitglieder: Hannelore-Ursula Horak, Günther Klöckl, Engelbert Rauchbauer, Christian Sebesta, Ernst Wolner, Arbeitnehmervertreter Heinz Kulovits, Alfred Peterszel, Dietmar Ochsenhofer, Herbert Kappel</p> <p>http://www.krages.at/unternehmen/aufbauorganisation/</p>
13.03.2015	<p>aus der Homepage des Landes Burgenland:</p> <p><u>LR Bieler:</u> Die Wiedererrichtung der Eisenbahnverbindung von Friedberg nach Szombathely ist ein gutes Stück nähergerückt. Die Gesamtprojektkosten werden mit 119 Mio. Euro beziffert. Die Fahrzeit von Friedberg bis Szombathely soll weniger als eine Stunde betragen. Baubeginn könnte 2019, Inbetriebnahme 2023 sein.</p> <p>http://www.burgenland.at/aktuelle-meldungen/detail/news/zukunft-der-bahn-im-suedburgenland-infrastrukturprojekt-grenzbahn-geht-in-die-einreichplanung/</p>
16.03.2015	<p>NEOS-Bürgeranfrage gem. § 2 Bgld. AISG an LR Rezar</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Wann erfolgt der Baubeginn Neubau des Krankenhauses Oberwart? 2. Bis wann ist mit einer Fertigstellung zu rechnen? 3. Im Rechnungshofbericht 2011 bezüglich der KRAGES heißt es, dass es bis 2013 nicht geplant ist, Bauvorhaben zu finanzieren. Am 11.11.2011 sprechen Sie aber von einem Baubeginn im Herbst 2012. Wie sind diese Aussagen zu verstehen? 4. Wann und warum erklärte der Generalplaner „Arge Meissl – Benko - Grünbichler“ den Vertragsrücktritt? 5. Welche zeitlichen Verzögerungen und zusätzliche Kosten entstanden durch diesen Vertragsrücktritt? 6. Wie viel Euro wurden insgesamt im Krankenhaus Oberwart vom 01.01.2004 bis 31.12.2014 investiert und wie schlüsseln sich diese Beträge auf: <ol style="list-style-type: none"> a) in das Gebäude samt haus- und gebäudetechnischen Anlagen (z. B.: Sanierungsmaßnahmen, Um- und Zubauten, Erhaltung- und Erneuerungsmaßnahmen,

	<p>Neuanschaffungen und –investitionen, etc) sowie in den Außenanlagen inkl. Parkplätze</p> <p>b) in medizinische Anlagen, Geräte und Software</p> <ol style="list-style-type: none"> 7. Können Sie ausschließen, dass es zu Fehlern im Planungsprozess im Zeitraum von 2007 – 2013 gekommen ist? Am 23.7.2013 wurde die BELIG mit einer umfangreichen Gesamtevaluierung des Projektes beauftragt. Bereits Anfang Dezember 2014, nach nur vier Monaten lag das Ergebnis mit der Neubauempfehlung vor. Wie ist es zu erklären, dass die BELIG in nur vier Monaten die Entscheidungsgrundlage der Planung und Arbeit von 7 Jahren revidiert. 8. Wer bzw. welche Organe haften für etwaige Schäden bzw. Kosten wegen Planungsfehlern. 9. Wann, wie und durch wen erfolgte in den Jahren 2007 bis 2014 eine politische Einflussnahme auf das Management bzw. Geschäftsführung der KRAGES? Falls zutreffend aufgeschlüsselt nach Zeitpunkt, Personen und Inhalten 10. Wie viel Euro hat die Planung für das ursprüngliche Projekt „Sanierung, Um- und Zubau“ von 2007 bis 2014 – aufgeschlüsselt nach externen und internen Kosten - gekostet. 11. Gab es - nachdem die Entscheidung für einen Neubau gefallen ist und somit komplett neue Rahmenbedingungen vorliegen - eine Analyse hinsichtlich des optimalsten Standortes für das neue Krankenhaus und Logistikzentrum in Oberwart, der auch Standorte außerhalb des Ortsgebietes mit direkter Anbindungsmöglichkeit an die Umfahrung Oberwart in Betracht zog? 12. Warum wurde nicht ein Standort außerhalb des Wohngebietes und direkter Anbindungsmöglichkeit an die Umfahrung Oberwart gewählt, eventuell gar an der zukünftig sehr wahrscheinlich revitalisierten und verlängerten Bahnstrecke Friedberg-Szombathely gewählt? 13. Wie wurden bei der Standortplanung die Notwendigkeiten des Rettungs- und Notarztwesens für Zu- und Abfahr und die problemlose Landemöglichkeit für den Notarztwagenschrauber mit einbezogen? 14. Warum enthält die Ausschreibung für die Vergabe von Planerleistungen vom 13.02.15 die Position „Außenbereiche, die den Abbruch des Bestands und die Außenanlagen umfassen“ sowie den Hinweis, dass nach Fertigstellung das Bestandsgebäude bis auf das Schwesternwohnheim abgebrochen wird, obwohl Sie am 23.07.14 gegenüber dem ORF Burgenland erklärten: „Was mit dem bestehenden Haus passiert, wird man in die Planung mit einbeziehen. Da ist von gänzlichen Abbruch bis zu einer allfälligen Verwendung von Gebäudeteilen alles offen. 15. Wer hat wann eine allfällige Entscheidung über den Abbruch des Bestandsgebäudes getroffen? 16. Wer ist der Bauträger des Neubaus des Krankenhaus Oberwart. 17. Wann und von wem wurde die Entscheidung hinsichtlich des Bauträgers getroffen. 18. Wann genau wurden die benötigten Grundstücke für den Neubau erworben, von denen Sie gegenüber dem ORF Burgenland am 23.07.2014 gesprochen haben und um welche Grundstücksnummern handelt es sich dabei. 19. Auf welcher Berechnungsbasis in Bezug auf Patientenzahl und Therapiebedarf erfolgen die aktuellen Planungen hinsichtlich Bettenanzahl, Ambulanzdimensionen sowie Gebäudebedarf und wo können diese nachgelesen werden? 20. Welche Ambulanzen, Stationen und sonstigen Einrichtungen wird das geplante Krankenhaus Oberwart enthalten? 21. Wurde bei der Berechnung des wahrscheinlichen Zukunftsbedarfes die Abstimmung mit den umliegenden Krankenhäusern in Güssing, Oberpullendorf, Hartberg, Fürstenfeld und Szombathely gesucht? Wenn ja: Wann und mit wem erfolgten diese Gespräche und welche Ergebnisse liegen dazu vor?
--	---

22. Das Österreichische Gesundheitssystem steht nach dem Beschluss der Einführung des Primary Health Care Systems im Gesundheits-Zielsteuerungsgesetz vor einem Paradigmenwechsel. Wie wurden diese weitreichenden Änderungen des öffentlichen Gesundheitswesens von der muralen zur extramuralen Versorgung bei der Dimensionierung des Krankenhauses Oberwart beachtet?
23. Welche baulichen Erfordernisse haben sich nach Evaluierung der gänzlich neuen Rahmenbedingungen ergeben?
24. Kann am Krankenhaus Oberwart zukünftig der gesamte Turnus für die klinische Ausbildung für Allgemeinmediziner_innen absolviert werden?
Wenn nicht: Mit welchem Krankenhaus wurde über eine Kooperation für fehlende Abschnitte gesprochen?
25. Ein Krankenhaus ist der Arbeitsplatz für sehr viele Mitarbeiter_innen und auf Grund seiner Bestimmung als Gesundheitseinrichtung ein Leitbetrieb für betriebliche Gesundheitsförderung, Arbeitsschutz und Arbeitsplatzqualität. Welche bauliche Maßnahmen werden im Rahmen der Planung des neuen Krankenhauses für die Mitarbeiter_innen beachtet um deren Gesundheit zu fördern.
26. Auf welche Art war und wird das aktuell am Krankenhaus Oberwart tätige Personal – vom ärztlichen Leiter über die Pflegekräfte bis zu den Mitarbeiter_innen der Versorgungseinrichtungen in die Planungen des neuen Krankenhaus Oberwart einbezogen?
27. Statistische Zahlen über die Verweildauer (6-7 Jahre) von Pflegekräften im Beruf als DGKP/S zeigen eine deutliche Abnahme. Welche baulichen Maßnahmen werden bei der Planung des neuen Krankenhauses getroffen um dieser Entwicklung entgegen zu wirken, gibt es z.B. adäquate Rückzugs- und Erholungsbereiche für Pflegekräfte auf den Stationen?
28. Eines der kritischsten und schwierigsten Themen mit denen sich das Krankenhauswesen seit einigen Jahren auseinandersetzen muss sind nosokomiale Infektionen. Der Neubau eines Krankenhauses gibt die Möglichkeit, die neuesten Erkenntnisse aus dem Präventionsbereich zur Verhinderung der Einschleppung, Festsetzung und Verbreitung von „Spitalserregern“ bereits bei Planung und Errichtung zu beachten.
Welche konkreten zu erreichenden Qualitätskriterien im Bereich Mikrobiologie (Luft, Boden, berührte Oberflächen, Sanitärräume im Patientenbereich sowie OP-Boden, OP-Raumwände usw.) wurden bzw. werden seitens der KRAGES den Planern als Zielgrößen vorgegeben?
29. Wurden zur Vermeidung der Einschleppung nosokomialer Erreger bauliche Maßnahmen (z.B. die Trennung des Besucherverkehrs von Transportwegen in den OP-Trakt) erwogen und wenn ja, welche konkreten Maßnahmen werden bereits bei der Planung des Krankenhauses berücksichtigt?
30. Die Qualität und Spezifität der Ernährung von Patient_innen rückt immer mehr in den Fokus einer ganzheitlichen Therapie. Welche baulichen Maßnahmen werden bei der Planung für die ausreichend diversifizierte Ernährung der Patient_innen mit Diätbedürfnissen berücksichtigt?
31. Viele Bereiche eines Krankenhausbetriebes lassen sich an Drittanbieter auslagern. Entsprechend der Planung dieser Vergaben gilt es eigene Räumlichkeiten für deren Erledigung vorzusehen oder Andockstellen für die Übergabe von Gütern zu errichten.
Wurde bei der Neuplanung des Krankenhauses Oberwart bereits ein Gesamtplan über die Eigentätigkeiten erstellt und wenn ja, welche Aktivitäten des Krankenhausbetriebes werden nach Errichtung ausgelagert

<https://burgenland.neos.eu/wp-content/uploads/sites/12/2015/03/Brief-an-den-Landesrat.pdf>

17.03. 2015	<p>Pressekonferenz von NEOS Burgenland in Eisenstadt:</p> <p>Krankenhaus Oberwart: Chance oder Millionengrab? NEOS Burgenland gründet Taskforce, stellt Bürgeranfrage und fordert Sonderprüfung durch Landesrechnungshof, sowie sofortige Standortanalyse</p> <p>EISENSTADT. Bereits seit dem Jahr 2005 wird an dem größten und wichtigsten Infrastrukturprojektes des Landes gearbeitet. Rund um das Krankenhaus Oberwart wurde geplant, angekündigt, verschoben und beschlossen. Nun ist es wieder still um das Vorhaben geworden. Es ist ein Millionenprojekt, das viele Fragen aufwirft, aber nur wenige Fragen beantwortet.</p> <p>„Das größte Infrastrukturprojekt in der Geschichte des Landes droht zu einem einzigartigen Debakel mit gravierenden Belastungen für den Steuerzahler zu werden und offenbart ein offenkundig multiples Versagen von Verantwortlichen und Organen in den verschiedensten Bereichen sowie Geheimniskrämerei, Intransparenz und Desinformation“, so Landessprecher und Spitzenkandidat Christian Schreiter.</p> <p>Millionenprojekt muss nachvollziehbar sein</p> <p>„So kann es nicht weitergehen. NEOS wird dafür sorgen, dass die Vergangenheit dieses offensichtlichen planerischen Versagens aufgeklärt wird, Verantwortliche sich rechtfertigen müssen und die neue Planung und die Entscheidungen transparent, nachvollziehbar und am aktuellsten Stand sind“, fügt Schreiter hinzu.</p> <p>Es geht um die beste medizinische Versorgung der Bevölkerung, um eine Umsetzung des Projektes nach Stand der einschlägigen Wissenschaften, um Transparenz, Sparsamkeit und Wirtschaftlichkeit. Aus diesem Grund hat NEOS Burgenland ein 3-Punkte Sofortprogramm auf die Beine gestellt.</p> <p>3-Punkte Sofortprogramm: volle Transparenz für Millionenprojekt</p> <p>„<i>NEOS hat eine eigene Taskforce ‚Krankenhaus Oberwart‘</i> eingerichtet, die Ihre Arbeit bereits seit einiger Zeit aufgenommen hat. Erste Ergebnisse sind eine Dokumentation beginnend von 2005 bis heute und eine Bürgeranfrage mit 31 Fragen die gestern an LR Rezar geschickt wurde“, erklärt Eduard Posch, Regionalkoordinator Oberwart und NEOS-Sprecher für Verwaltung und Politik, den ersten Punkt des Sofortprogramms. Alle Ergebnisse sind ab sofort auch auf der NEOS Burgenland-Homepage abrufbar.</p> <p>„Da es sich beim KH Oberwart um eine unendliche Geschichte handelt, die wesentlich mehr Fragen aufwirft, als sie beantwortet, haben wir eine Taskforce unter der Federführung von Eduard Posch und Hannes Würkner gegründet. Sie soll Licht in dieses Projekt bringen. Während Hannes Würkner medizinische und gesundheitspolitische Aspekte des Projekts bearbeitet, hat sich Eduard Posch um den bisherigen Verlauf des Projektes angenommen. Die Dokumentation über das Krankenhaus Oberwart seit 2004 liegt nun am Tisch und lässt einem die ‚Grausbirn‘ aufsteigen“, äußert sich Landessprecher Christian Schreiter dazu.</p> <p>Des weiteren fordert NEOS eine Sonderprüfung des Landesrechnungshofes um Transparenz über den bisherigen Planungsverlauf und den Kosten von einer unabhängigen Stelle zu bekommen. In seinem jüngsten Bericht über das Beschaffungswesen des Landes hat der Landesrechnungshof gezeigt, dass er ausgezeichnete Arbeit leistet, Missstände aufzeigt und er daher das richtige Organist, eine solche Prüfung vorzunehmen.</p> <p>Als dritte Maßnahme fordert NEOS eine sofortige umfassende Standortanalyse für den Neubau. Für die Lage des Krankenhauses ist die Erreichbarkeit von zentraler Bedeutung. Für Posch ist es wichtig, dass die Einrichtung mit öffentlichen Verkehrsmitteln erreicht werden kann: „Der ins Auge gefasste Standort mitten im Ortsgebiet ist mit großer Wahrscheinlichkeit nicht der Richtige. Es gibt auch andere Möglichkeiten in Oberwart. Mit vielen Millionen wurde eine leistungsfähige Umfahrungstraße errichtet. Ein Standort mit direkter Anbindung an dieses hochrangige Straßennetz wäre sinnvoll. Sowohl von Richtung Großpetersdorf als auch von Richtung Pinkafeld kommend gibt es leer stehende Flächen, die dafür in Frage kommen. Hinzu kommt, dass an solchen Standorten die direkte</p>
----------------	--

	<p>Anbindung mit öffentlichen Verkehrsverbindungen möglich ist. Busse müssen nicht durch ganz Oberwart fahren. Die geplante und wahrscheinliche Reaktivierung der Bahnstrecke Friedberg – Szombathely bietet die Möglichkeit der Anbindung an das Schienennetz“, erläutert Posch die Situation.</p> <p>NEOS bleibt an diesem Thema intensiv dran und ladet alle interessierten Bürger_innen ein sich einzubringen und mitzumachen. „Wir werden laufend zum Thema berichten. Vor allem über die Antworten von LR Rezar auf unsere Fragen und die weitere Arbeit der Taskforce Krankenhaus Oberwart“, so Schreiter abschließend.</p>
17.03.2015	<p>aus burgenland.orf.at</p> <p>NEOS: KH Oberwart soll geprüft werden „Eine parteieigene Untersuchungskommission von NEOS hat am Dienstag einen 30-seitigen Bericht zum geplanten Neubau des Krankenhauses Oberwart veröffentlicht. NEOS fordert eine Sonderprüfung durch den Landesrechnungshof“. http://burgenland.orf.at/news/stories/2700262/</p>
18.03.2015	<p>aus dem Büro Landesrat Rezar:</p> <p>Bis Ende Oktober 2015 soll der Bestbieter ermittelt sein. Baubeginn frühestens im zweiten Halbjahr 2016 LH Niessl hat einen groben Kostenrahmen von rund 150 Millionen Euro genannt Quelle: Kurier vom 18.03.2015</p>
18.03.2015	<p>aus Kurier:</p> <p>NEOS stellen LR Rezar 31 Fragen zum Neubau Transparenz. Pinke befürchten „Millionengrab“</p> <p>„Seit fast einem Jahrzehnt wird über die Zukunft des Krankenhauses Oberwart diskutiert, im Sommer 2014 hat die Regierung einstimmig für einen Neubau votiert. Die Neos, die Ende Mai in den Landtag möchten, fordern nun „volle Transparenz“ für das „größte Infrastrukturprojekt in der Geschichte des Landes“, wie Neos-Landessprecher Christian Schreiter und Eduard Posch als Regionalkoordinator für den Bezirk Oberwart am Dienstag formulierten.</p> <p>Dafür hat die Kleinpartei gar eine eigene „Task Force“ gegründet, die 31 Fragen an den zuständigen Gesundheitslandesrat Peter Rezar (SPÖ) schickt.</p> <p>Außerdem verlangen die Neos eine Sonderprüfung durch den Landesrechnungshof, um Transparenz in Planung und Kosten zu bringen.</p> <p>Und die Pinken wollen auch eine „umfassende Standortanalyse“. Der Neubau soll unmittelbar neben dem rund 30 Jahre alten Spital errichtet werden, Neos-Mann Posch bevorzugt einen Platz noch mehr am Stadtrand, womöglich direkt an der Umfahrung.</p> <p>Wie aus dem Rezar-Büro zu erfahren war, soll der Bestbieter bis Ende Oktober 2015 ermittelt sein. Baubeginn ist dann wohl frühestens im zweiten Halbjahr 2016. Den groben Kostenrahmen hat LH Niessl bei seiner Grundsatzrede erwähnt: rund 150 Millionen Euro.</p>
18.03.2015	<p>aus Oberwarter BVZ:</p> <p>Parken? Nur Personal! „Krankenhaus Die angespannte Parkplatzsituation rund ums Spital dürfte sich entspannen. Mitarbeiter dürfen auf „Parkplatz-Rohbau“.</p> <p>Seit Jahren ist die angespannte Parkplatzsituation rund um das Krankenhaus Oberwart Thema in der Bezirkshauptstadt. Schließlich kommen hier Pkw von Mitarbeitern und Kunden zahlreicher Institutionen zusammen: Die Mitarbeiter, Patienten und Besucher des Spitals, die Schüler und Lehrkräfte der Krankenpflegeschule sowie der Bakip verparken die Flächen rund um das Krankenhaus großräumig – die Stadtgemeinde musste sogar schon großflächige Parkverbote erlassen, um die Anrainer zu schützen. Und das, obwohl sich in unmittelbarer Nähe ein leerer Parkplatz befindet, der allerdings keine Benützungsbewilligungsfreigabe hat.</p> <p>Seit einigen Wochen stehen dort jedoch Fahrzeuge, „auf eigene Gefahr“, wie man im Büro des zuständigen Landesrates Peter Rezar betont: „Die Fläche wurde für Mitarbeiter freige-</p>

	geben, die über den ursprünglichen Parkplatz auf die neue, aber noch nicht fertiggestellte Fläche ausweichen können.“ Das Haftungsproblem sei keines, weil das Parken dort auf „eigene Gefahr“ erfolgt.“
25.03. 2015	NEOS Taskforce: Der angegebene Kostenrahmen von 150 Mio wird sicher nicht halten. Bei gleicher Bettenanzahl wie bisher ist mit rund 226 Mio zu rechnen.
26.03. 2015	<p>Presseaussendung: NEOS fordert Untersuchungsausschuss des bgl. Landtages Knapp zwei Wochen ist es nun her, dass NEOS Burgenland eine Taskforce „Krankenhaus Oberwart“ gegründet hat, eine Sonderprüfung des Landesrechnungshofes dazu forderte und eine Bürgeranfrage an den Gesundheitslandesrat Peter Rezar stellte. „Wir erhalten seit dem fast täglich Rückmeldungen und Inputs von den Bürgerinnen und Bürgern.</p> <p>Täglich zeigt sich mehr, dass dieses Planungsdesaster und diese Misswirtschaft einer Klärung bedarf“, berichtet NEOS-Spitzenkandidat Christian Schreiter über den aktuellen Stand zum Thema Krankenhaus Oberwart. „Es muss festgestellt werden, wer hier die Verantwortlichen sind und wie die Informations-, Planungs- und etwaigen Finanzabläufe waren. Ebenso wie groß der Schaden für den Steuerzahler ist. Wir fordern daher einen Untersuchungsausschuss des burgenländischen Landtages, der Klarheit bringt, den Sumpf trocken legt und Konsequenzen für die Zukunft zieht“, ergänzt Schreiter.</p> <p>Misswirtschaft und Intransparenz Die NEOS-Taskforce „Krankenhaus Oberwart“ hat bereits vor einiger Zeit ihre Arbeit aufgenommen, eine Bürgeranfrage mit 31 Fragen an Landesrat Rezar gestellt und eine Dokumentation beginnend im Jahr 2005 bis heute erstellt. Eduard Posch, Regionalkoordinator Oberwart und NEOS-Sprecher für Verwaltung und Politik, hat sich um den bisherigen Verlauf des Projekts und der Dokumentation angenommen.</p> <p>Laut LR Rezar waren sowohl die Generalversammlung als auch der Aufsichtsrat der KRAGES laufend in alle Entscheidungen bezüglich des Projektes „Sanierung, sowie Um- und Zubau Krankenhaus Oberwart“ eingebunden. „Mit dem Beschluss der Landesregierung für einen Neubau des Krankenhauses, sind Steuergelder im zweistelligen Millionenbereich für bisherige Planungskosten und getätigten Investitionen in das bestehende Gebäude, sowie der Außenanlagen unwiederbringlich verloren. Es handelt sich beim dem Ganzen um einen einzigartigen Fall von Planungsdesaster der gesamten Landesregierung und der KRAGES, Chaos, Misswirtschaft und Intransparenz, wofür in erster Linie der ressortzuständige Landesrat Rezar verantwortlich ist. Die Planungsfehler und Intransparenz gehen leider weiter“, so Posch.</p>
31.03. 2015	<p>NEOS fordert Neubau an einem anderen Standort in Oberwart</p> <p>Die angespannte Verkehrssituation, die ungünstige Lage im Notfall, das Fehlen eigenständiger Erreichbarkeit mit öffentlichen Verkehrsmitteln, sowie begrenzte Entwicklungsmöglichkeiten sprechen gegen den geplanten Standort im Ortsgebiet.</p> <p>http://www.prima-monatszeitung.at/index.php/412-krankenhaus-neos-fordern-neubau-an-einem-anderen-standort-in-oberwart.html</p>
April 2015	<p>Büro LR Rezar: Ein Bau auf dem bestehenden Krankenhausareal steht außer Frage. Eine Standortanalyse sei daher kein Thema! http://www.prima-monatszeitung.at/downloads/2015/April/#p=10</p>
20.04. 2015	<p>ORF-Burgenland: KH Oberwart: Wirbel um Kosten Die ÖVP Burgenland warnt vor einem Debakel für die Steuerzahler</p> <p>Kurier: Neubau des Spitals als Aufreger ÖVP kritisiert fehlende Transparenz bei Planung des Spitals, NEOS orten bereits Skandal Über den Zeitrahmen könne derzeit nicht viel gesagt werden. „Läuft alles unter optimalen</p>

	<p>Bedingungen, steht 2015 der Generalplaner fest“, sagt Rezar. Dann wird mit einer Planungsphase von rund zwei Jahren und einer Bauphase von mindestens vier Jahren gerechnet. So fern es keine Einsprüche gibt. Kosten will Rezar keine nennen, „es gibt noch keine detaillierte Berechnung“.</p> <p>http://kurier.at/chronik/burgenland/neubau-des-spitals-als-aufreger/126.203.171</p>
20.04. 2015	<p>NEOS Burgenland begrüßt den Schritt der ÖVP, nun auch nach klaren Antworten rund um das Thema Krankenhaus Oberwart zu verlangen.</p> <p>NEOS haben alle Fakten und Daten bereits vor einigen Wochen auf den Tisch gelegt und somit den Stein ins Rollen gebracht:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Die Arbeit der NEOS Taskforce zum Krankenhaus Oberwart zeigt Wirkung. NEOS hat seit Monaten umfangreich recherchiert und seit die Öffentlichkeit von unserer Taskforce weiß, kommen auch zahlreiche Hinweise von Bürger_innen zum Thema. • Obwohl noch sehr viel vertuscht und unter den Teppich gekehrt wird und SPÖ Gesundheitslandesrat Rezar sich kaum oder nur mit nichtssagenden Floskeln äußert, kann folgendes mit Sicherheit gesagt werden: • Bei dem Projekt „Sanierung, Um- und Zubau des KH Oberwart – jetzt Neubau“ handelt es sich um ein Leuchtturmprojekt an Misswirtschaft, Planungsfehlern, Intransparenz und Desinformation. Steuergelder in zweistelliger Millionenhöhe für Planungen und bereits durchgeführten Investitionen sind bereits verloren, wurden vernichtet. • Der Landesrechnungshof sowie ein U-Ausschuss des Landtages müssen diesen Skandal aufklären. Wirtschaftlich, rechtlich und politisch. Es müssen die Verantwortlichen und Mitwisser für dieses Planungsdesaster eruiert und zur Verantwortung gezogen werden. • Ganz offensichtlich gab es gravierende Mängel bei den bisherigen Planungsarbeiten, oder es wurden falsche Planungsaufträge erteilt. • Immer mehr ist auch die Rolle und Arbeit der BELIG in diesem Zusammenhang zu sehen und zu hinterfragen. Innerhalb von nur drei Monaten evaluierte sie im Jahr 2013, woran seit 2008, also fünf Jahre lang, gearbeitet wurde. Der Bericht der BELIG ist umgehend der Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Darüber hinaus gibt es eine Reihe von Fragen die beantwortet werden müssen: <ol style="list-style-type: none"> 1. Ist die BELIG überhaupt in der Lage und hat sie das Know how, eine derartige Evaluierung durchzuführen? Welche Erfahrungen bringen sie im Gesundheitsbereich und im Krankenhauswesen mit und gibt es dazu Referenzen? 2. Wer hat den Bericht produziert und gab es Subgutachter oder externe Helfer? 3. Wenn ja, wer waren diese und spielen sie bei der jetzigen Ausschreibung direkt oder indirekt eine Rolle? 4. Aufgrund verschiedener Hinweise muss auch die Frage gestellt werden, ob das Krankenhaus Oberwart mit Asbest kontaminiert ist. <ul style="list-style-type: none"> • Bisher konnte der Umstieg von der Sanierung auf den Neubau nicht schlüssig – basierend auf Zahlen, Daten und Fakten – dargelegt werden.
21.04. 2015	<p>Kurier: Neubau des Spitals als Aufreger</p> <p>ÖVP kritisiert fehlende Transparenz bei Planung des Spitals, NEOS orten bereits Skandal</p> <p>http://kurier.at/chronik/burgenland/neubau-des-spitals-als-aufreger/126.203.171/print</p>
22.04. 2015	<p>Bezirksblatt Oberwart: „Neubau darf kein burgenländischer Skylink werden!“</p>

	http://www.meinbezirk.at/oberwart/politik/neubau-darf-kein-burgenlaendischer-skylink-werden-d868933.html
24.04. 2015	<p>Evaluierung der Spitalsanierung zeigt laut NEOS Planungsfehler NEOS sehen schwere Planungsfehler beim Krankenhaus Oberwart. Standort sei schlecht gewählt</p> <p>Das größte Bauprojekt in der Geschichte des Burgenlandes“, wie es Landeshauptmann Hans Niessl bezeichnete, lahmte. 2008 beschloss man die Generalsanierung des Oberwarter Krankenhauses, 2013 verwarf man die Idee und plant seither an einem Neubau neben dem bestehenden Spital.</p> <p>Die Neos sehen einen Bauskandal, „noch bevor wirklich etwas gebaut wurde“, sagt Neos-Kandidat Eduard Posch. Er legte dem KURIER einen Bericht der Beteiligungs-GmbH Belig über die „Evaluierung der Planung für den Zu- und Umbau des a.ö. Krankenhauses Oberwart“ vor.</p> <p>Dieser Bericht soll die Entscheidungsgrundlage gewesen sein, meint Posch, um von der Sanierung zum Neubau umzuschwenken. Am 24. Juli 2013 wurde von der Krages die Evaluierung der bisherigen Leistungen bei der Belig in Auftrag gegeben. Im November wurden die Ergebnisse präsentiert, mit einem vernichtenden Urteil für die Sanierung. „Die Grundlagen der durchgeführten Generalunternehmer Ausschreibung lassen keine seriöse Kalkulation zu“, heißt es in dem Schreiben. Die Sanierung hätte 137,7 Millionen Euro gekostet.</p> <p>In dem nur zwölfseitigen Bericht werden die Vorteile für den Neubau aufgezeigt. Weniger Belastung für Personal, Kostensicherheit und vieles mehr ist zu lesen. „Lauter Sachen die einem der Hausverstand sagt“, meint Posch.</p> <p>Bei den Kosten hielt sich Landesrat Peter Rezar bisher bedeckt, in dem Bericht von 2013 werden sie mit 139 Millionen Euro für den Neubau angegeben. Der Bau wird noch dazu laut Experten um 3,5 Millionen Euro pro Jahr teurer. Grund ist die Valorisierung (Anm. Anpassung eines Wertes an die Teuerungsrate).</p> <p>„Eigentlich müsste Rezar sagen, seit 2008 haben wir das verbockt“, erklärt Posch. Denn wie berichtet, habe die Planung bis 2013 bereits acht Millionen Euro gekostet. Posch spricht gar von 13 Millionen, die in den Sand gesetzt wurden.</p> <p>Standortfrage</p> <p>„Jetzt steht man vor dem nächsten Fehler, dem Standort, hier könnte man aber noch Lösungen finden“, sagt Posch. Das Spital soll direkt neben dem bestehenden Haus gebaut werden. Durch das Logistikzentrum sieht Posch viel Verkehr auf das Grätzl zu rollen. „Wenn man schon bei Null anfängt, müsste es eine Standortanalyse geben, da kann nur ein anderer Ort herauskommen“, sagt Posch. Ob es eine Analyse gab, konnten die Experten von Rezar am Freitag nicht sagen. „Ein anderer Standort ist nicht vorgesehen“, so Rezar.</p> <p>http://kurier.at/chronik/burgenland/evaluierung-der-spitalsanierung-zeigt-laut-neos-planungsfehler/126.964.358/print</p>

Mai 2015	<p>PRIMA: Chronologie eines Planungsdesasters</p> <p>http://www.prima-monatszeitung.at/downloads/2015/Mai/#p=4</p>
05.05. 2015	<p>Kurier:</p> <p>Beim geplanten Neubau des Spitals in Oberwart erinnert Rezar daran, dass die ÖVP in der Regierung mitgestimmt habe. Ende des Jahres könnte der Generalplaner feststehen, zu Kosten äußerte sich Rezar wieder nicht.</p>
10.05. 2015	<p>LHStv. Franz Steindl im Kurier:</p> <p>„Gegen den Neubau habe ich nie gewettert. Aber SPÖ-Gesundheitslandesrat Peter Rezar hat für die ursprünglich geplante Sanierung rund acht Millionen Euro Planungskosten in den Sand gesetzt. Dafür gab es keinen einzigen Regierungsbeschluss. Niessl und ich mussten uns dann einschalten, um das Projekt auf eine gute Basis zu stellen.“</p> <p>http://kurier.at/chronik/burgenland/spoe-ist-nach-rechts-gerueckt/129.584.829</p>
11.05. 2015	<p>LR Rezar: „Es gibt gewaltige geplante Investitionen, insgesamt 213 Millionen zusätzlich. Das wird der Neubau des Krankenhauses Oberwart sein und es wird ein Logistikzentrum auf dem Standort des Krankenhauses geben“.</p> <p>http://burgenland.orf.at/news/stories/2710127/</p> <p>Update: Der ORF Burgenland hat das Zitat von LR Rezar mittlerweile geändert.</p> <p>„Es gibt gewaltige geplante Investitionen, insgesamt 213 Millionen Euro für die Krankenhäuser Oberpullendorf, Güssing und Oberwart. Und es wird ein Logistikzentrum auf dem Standort des Krankenhauses Oberwart geben“, so Rezar.</p>
12.05. 2015	<p>Neue Züricher Zeitung: Skylink-Alarm in Oberwart</p> <p>https://nzz.at/s/EBwVN-2rXcj/</p>
12.05. 2015	<p>Beantwortung der NEOS Bürgeranfrage durch LR Rezar:</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Wann erfolgt der Baubeginn Neubau des Krankenhauses Oberwart? 2. Bis wann ist mit einer Fertigstellung zu rechnen? <p><i>Entsprechend dem avisierten Terminplan für das Vergabeverfahren soll gegen Ende 2015 ein Generalplaner gefunden sein. Dann wird mit einer Planungsphase von rund zwei Jahren gerechnet. Nach behördlicher Genehmigung der Einreichplanung kommt es zur europaweiten Ausschreibung des Generalunternehmers mit der Zielvorgabe einer Preis-, Zeit- und Qualitätsgarantie.</i></p> <p><i>Für die Bauphase wird aus heutiger Sicht mit mindestens vier Jahren gerechnet. Sofern keine Anfechtungen in den jeweiligen Vergabeverfahren erfolgen, wird die Fertigstellung im Jahr 2021, 2022 angestrebt.</i></p> 3. Im Rechnungshofbericht 2011 bezüglich der KRAGES heißt es, dass es bis 2013 nicht geplant ist, Bauvorhaben zu finanzieren. Am 11.11.2011 sprechen Sie aber von einem Baubeginn im Herbst 2012. Wie sind diese Aussagen zu verstehen? <p><i>Der RH stellt in seiner Follow-up-Überprüfung 2011 nur fest, dass seitens der KRAGES bis 2013 keinerlei Planung von Projekten – weder von Bauvorhaben noch Großgeräte – besteht und daher für die KRAGES keinerlei Finanzierungsformen überlegt werden müssen.</i></p> <p><i>Der angekündigte Baubeginn bezog sich auf die Ausweitung der Parkplätze, die aus dem laufenden Budgetgeplant war.</i></p>

4. Wann und warum erklärte der Generalplaner „Arge Meissl – Benko - Grünbichler“ den Vertragsrücktritt?

5. Welche zeitlichen Verzögerungen und zusätzliche Kosten entstanden durch diesen Vertragsrücktritt?

Der Vertrag sah Gründe für den Rücktritt vor. Einer dieser Rücktrittsgründe wurde im ersten Quartal 2014 wahrgenommen. Es ergaben sich durch den Rücktritt keine zeitlichen Verzögerungen bzw. Kosten.

6. Wie viel Euro wurden insgesamt im Krankenhaus Oberwart vom 01.01.2004 bis 31.12.2014 investiert und wie schlüsseln sich diese Beträge auf:

a) in das Gebäude samt haus- und gebäudetechnischen Anlagen (z. B.: Sanierungsmaßnahmen, Um- und Zubauten, Erhaltung- und Erneuerungsmaßnahmen, Neuanschaffungen und –investitionen, etc) sowie in den Außenanlagen inkl. Parkplätze

b) in medizinische Anlagen, Geräte und Software

Grundsätzlich wird auf die im Firmenbuch veröffentlichten Bilanzen sowie die Geschäftsberichte, die auf der Homepage der KRAGES veröffentlicht werden, verwiesen.

Laut Literatur sind 3-5 % des Gesamtjahresbudgets eines Krankenhauses Instandhaltungs-, Instandsetzungs- und Wartungskosten. Das gilt auch für die burgenländischen Krankenanstalten und natürlich auch für das Krankenhaus Oberwart. Dieser Anteil ist in den letzten Jahren konstant geblieben.

Der Betrieb eines Krankenhauses bedarf einer laufenden Instandhaltung, welche aufgrund der Schaffung der Patientensicherheit sowie der Ausfallssicherheit höhere Kosten verursacht, als von anderen Objekten, welche nicht diesen Anforderungen unterliegen. Dies wird auch hervorgerufen durch die gesetzlichen Überprüfungen von Anlagen, Geräten und vor allem medizinisch technischen Geräten.

7. Können Sie ausschließen, dass es zu Fehlern im Planungsprozess im Zeitraum von 2007 – 2013 gekommen ist?

Am 23.7.2013 wurde die BELIG mit einer umfangreichen Gesamtevaluierung des Projektes beauftragt. Bereits Anfang Dezember 2014, nach nur vier Monaten lag das Ergebnis mit der Neubauempfehlung vor. Wie ist es zu erklären, dass die BELIG in nur vier Monaten die Entscheidungsgrundlage der Planung und Arbeit von 7 Jahren revidiert.

Grundsätzlich darf angemerkt werden, dass zwischen 23.07.2013 und Anfang Dezember nicht wie angegeben vier Monate sondern 16 Monate liegen.

Die Generalversammlung der KRAGES hat im Juli 2013 die BELIG, als dasjenige Landesunternehmen, das über die gebündelte Baukompetenz des Landes verfügt, mit einer Gesamtevaluierung des Projektes hinsichtlich Planung, Kosten, Zeitschiene etc. eines Neubaus im Vergleich zu einer Sanierung beauftragt. Aus dieser Evaluierung ist eine Empfehlung für einen Gesamtneubau – als beste Lösung für die Zukunft- hervorgegangen.

Die Burgenländische Landesregierung hat im Feber 2014 weiters beschlossen, den Evaluierungsbericht der Beteiligungs- und Liegenschafts-GmbH (BELIG) zur Kenntnis zu nehmen und die BELIG zu beauftragen. Es ist davon auszugehen, dass alle beteiligten erfahrenen Experten nach besten Wissen und Gewissen gearbeitet haben.

8. Wer bzw. welche Organe haften für etwaige Schäden bzw. Kosten wegen Planungsfehlern.

Diesbezüglich kann auf die Regelungen des österreichischen Schadenersatzrech-

tes sowie auf Punkt 7 verwiesen werden.

- 9. Wann, wie und durch wen erfolgte in den Jahren 2007 bis 2014 eine politische Einflussnahme auf das Management bzw. Geschäftsführung der KRAGES? Falls zutreffend aufgeschlüsselt nach Zeitpunkt, Personen und Inhalten.**

Die KRAGES steht im 100 %igen Eigentum des Landes. Ihr oberstes Gremium ist die Generalversammlung, deren Vertreter vom Kollegium der Landesregierung entsendet werden und die in ihrem Stimmverhalten an die Vorgaben der Landesregierung gebunden sind. Insofern besteht einerseits im Rahmen der Referatseinteilung für den Aufsichtsratsvorsitzenden und andererseits durch die kollegialen Beschlüsse der Landesregierung für die Eigentümerversorger indirekt eine politische Einflussnahme, wobei inhaltlich diese Weisungen Vorgaben des Eigentümers sind.

- 10. Wie viel Euro hat die Planung für das ursprüngliche Projekt „Sanierung, Um- und Zubau“ von 2007 bis 2014 – aufgeschlüsselt nach externen und internen Kosten - gekostet.**

Für das Projekt ist ein Aufwand von rund € 6,9 Millionen entstanden.

- 11. Gab es - nachdem die Entscheidung für einen Neubau gefallen ist und somit komplett neue Rahmenbedingungen vorliegen - eine Analyse hinsichtlich des optimalsten Standortes für das neue Krankenhaus und Logistikzentrum in Oberwart, der auch Standorte außerhalb des Ortsgebietes mit direkter Anbindungsmöglichkeit an die Umfahrung Oberwart in Betracht zog?**

- 12. Warum wurde nicht ein Standort außerhalb des Wohngebietes und direkter Anbindungsmöglichkeit an die Umfahrung Oberwart gewählt, eventuell gar an der zukünftig sehr wahrscheinlich revitalisierten und verlängerten Bahnstrecke Friedberg-Szombathely gewählt?**

Ein Krankenhausstandort außerhalb des bewohnten Gebietes und in großer Entfernung zum Stadtzentrum entspricht nicht den Vorgaben optimaler Raumplanung. Eine der Bedingungen des modernen Krankenhausneubaues ist die leichte fußläufige Erreichbarkeit.

Aus diesem Grund in Anbetracht der erforderlichen Widmungsverfahren sowie der Widmung der vorhandenen Grundstücke und der rechtlichen Rahmenbedingungen für eine Krankenanstalt, stellte sich eine Standortfrage nicht. Weitere Aspekte sind die bevorstehende Übersiedlung vom Alt- in den Neubau und des bevorstehenden Parallelbetriebes. Zudem würde die Übersiedlung zu einem anderen Standort zusätzliche Kosten verursachen.

- 13. Wie wurden bei der Standortplanung die Notwendigkeiten des Rettungs- und Notarztwesens für Zu- und Abfahrt und die problemlose Landemöglichkeit für den Notarzhubschrauber mit einbezogen?**

Die Verantwortlichen wurden bei den Arbeiten zur Zielplanung einbezogen.

- 14. Warum enthält die Ausschreibung für die Vergabe von Planerleistungen vom 13.02.15 die Position „Außenbereiche, die den Abbruch des Bestands und die Außenanlagen umfassen“ sowie den Hinweis, dass nach Fertigstellung das Bestandsgebäude bis auf das Schwesternwohnheim abgebrochen wird, obwohl Sie am 23.07.14 gegenüber dem ORF Burgenland erklärten: „Was mit**

dem bestehenden Haus passiert, wird man in die Planung mit einbeziehen. Da ist von gänzlichen Abbruch bis zu einer allfälligen Verwendung von Gebäudeteilen alles offen.

15. Wer hat wann eine allfällige Entscheidung über den Abbruch des Bestandsgebäudes getroffen?

Bis dato wurde keine Entscheidung zum Abbruch des derzeitigen Krankenhauses oder eines Teiles davon getroffen. Die Berücksichtigung der Position „Außenbereiche, die den Abbruch des Bestands und die Außenanlagen umfassen“ in den Ausschreibungsunterlagen ist eine Vorgabe, um alle Eventualitäten in der Ausschreibung abzudecken.

16. Wer ist der Bauträger des Neubaus des Krankenhaus Oberwart.

17. Wann und von wem wurde die Entscheidung hinsichtlich des Bauträgers getroffen.

Beim Neubau handelt es sich um ein in den zuständigen Gremien behandeltes gemeinsames Kooperationsprojekt der KRAGES mit der BELIG.

18. Wann genau wurden die benötigten Grundstücke für den Neubau erworben, von denen Sie gegenüber dem ORF Burgenland am 23.07.2014 gesprochen haben und um welche Grundstücksnummern handelt es sich dabei.

Es wurde das nordöstlich vom derzeitigen Krankenhaus gelegene Nachbargrundstück erworben.

19. Auf welcher Berechnungsbasis in Bezug auf Patientenzahl und Therapiebedarf erfolgen die aktuellen Planungen hinsichtlich Bettenanzahl, Ambulanzdimensionen sowie Gebäudebedarf und wo können diese nachgelesen werden?

20. Welche Ambulanzen, Stationen und sonstigen Einrichtungen wird das geplante Krankenhaus Oberwart enthalten?

21. Wurde bei der Berechnung des wahrscheinlichen Zukunftsbedarfes die Abstimmung mit den umliegenden Krankenhäusern in Güssing, Oberpullendorf, Hartberg, Fürstenfeld und Szombathely gesucht?

Wenn ja: Wann und mit wem erfolgten diese Gespräche und welche Ergebnisse liegen dazu vor?

22. Das Österreichische Gesundheitssystem steht nach dem Beschluss der Einführung des Primary Health Care Systems im Gesundheitszielsteuerungsgesetz vor einem Paradigmenwechsel. Wie wurden diese weitreichenden Änderungen des öffentlichen Gesundheitswesens von der muralen zur extramuralen Versorgung bei der Dimensionierung des Krankenhauses Oberwart beachtet?

Basis für die Planung des Neubaus Krankenhaus Oberwart ist der Strukturplan Gesundheit (RSG)“. Der Burgenländische Gesundheitsfonds (BURGEF) wurde von der Burgenländischen Landesregierung mit der Erstellung eines „Regionalen Strukturplanes Gesundheit 2020“ beauftragt. Als Grundlagen für dieses Projekt dienten einerseits die Vereinbarung gemäß Art. 15a B-VG über die Organisation und Finanzierung des Gesundheitswesens und andererseits der Österreichische Strukturplan Gesundheit (ÖSG 2012), der die verbindliche Rahmenplanung für Detailplanungen auf regionaler Ebene darstellt. Im Sinne einer integrierten Gesundheitsstrukturplanung werden im RSG der stationäre und der ambulante Sektor ebenso wie der Rehabilitations- und Pflegebereich dargestellt.

Der Regionale Strukturplan 2020 berücksichtigt eine bundesländerübergreifende Struktur.

Der RSG 2020 ist öffentlich zugänglich.

Zusätzlich fanden auch die Vorgaben durch die Gesundheitsreform 2012 (u.a. Integrierte Versorgung, PHC) Eingang in die Zielplanung.

23. Welche baulichen Erfordernisse haben sich nach Evaluierung der gänzlich neuen Rahmenbedingungen ergeben?

Neubau

24. Kann am Krankenhaus Oberwart zukünftig der gesamte Turnus für die klinische Ausbildung für Allgemeinmediziner_innen absolviert werden?

Wenn nicht: Mit welchem Krankenhaus wurde über eine Kooperation für fehlende Abschnitte gesprochen?

Voraussichtlich tritt mit Juni 2015 die neue Ausbildungsordnung für Mediziner in Kraft. In dieser Verordnung ist vorgesehen, dass es eine flexiblere Ausbildung für Jungmediziner geben soll und die Basisausbildung nicht nur in einer Krankenanstalt absolviert wird (z.B. Lehrpraxis).

25. Ein Krankenhaus ist der Arbeitsplatz für sehr viele Mitarbeiter_innen und auf Grund seiner Bestimmung als Gesundheitseinrichtung ein Leitbetrieb für betriebliche Gesundheitsförderung, Arbeitsschutz und Arbeitsplatzqualität. Welche bauliche Maßnahmen werden im Rahmen der Planung des neuen Krankenhauses für die Mitarbeiter_innen beachtet um deren Gesundheit zu fördern.

26. Auf welche Art war und wird das aktuell am Krankenhaus Oberwart tätige Personal – vom ärztlichen Leiter über die Pflegekräfte bis zu den Mitarbeiter_innen der Versorgungseinrichtungen in die Planungen des neuen Krankenhauses Oberwart einbezogen?

27. Statistische Zahlen über die Verweildauer (6-7 Jahre) von Pflegekräften im Beruf als DGKP/S zeigen eine deutliche Abnahme. Welche baulichen Maßnahmen werden bei der Planung des neuen Krankenhauses getroffen um dieser Entwicklung entgegen zu wirken, gibt es z.B. adäquate Rückzugs- und Erholungsbereiche für Pflegekräfte auf den Stationen?

Beim vorliegenden Projekt wurden und werden alle MitarbeiterInnen und Leitungsgremien in die Entscheidungsfindung für die Optimierung der Detailplanung miteinbezogen.

Die gesetzlichen Bestimmungen und Vorgaben des Arbeitnehmerschutzes sind sehr weitreichend und ein Garant dafür, dass in einem Neubau für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter optimale räumliche Voraussetzungen geschaffen werden. Zusätzlich hat sich die Geschäftsführung der KRAGES Ende Dezember 2014 speziell für diesen Zweck eine Vereinbarung mit dem Zentralbetriebsrat und den Ärzterevertoren, geschlossen und sich ausdrücklich dazu bekannt, der betrieblichen Gesundheitsvorsorge besonderes Augenmerk zu verleihen. Neben der Vereinbarkeit von Beruf und Familie durch die Schaffung flexibler Arbeitszeitmodelle und Ermöglichung von Kinderbetreuung steht natürlich die Schaffung eines Angebots entsprechender Ausgleichsmaßnahmen im Zentrum dieser Aktivitäten.

Schon in diesem Jahr wurden für die Bediensteten der KRAGES zahlreiche Seminare zur Gesundheitsförderung in das Weiterbildungsprogramm gänzlich neu aufgenommen. Neben Resilienztraining und Burn Out Prophylaxe sowie Ernährungsberatungen stehen den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern weiters spezielle „Fit im Job“ – Seminare und Yogakurse zur Verfügung.

Eine erste Zwischenbilanz zeigt, dass diese Kurse mehrfach überbucht sind und wir mit diesem Angebot voll den Bedarf unserer Mitarbeiter getroffen haben. Ganz neu ist das Projekt „Aktiv gesund im Betrieb“. Das Gesundheitsbewusstsein der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter soll gestärkt werden. Durch gezieltes Training – quasi direkt am Arbeitsplatz – sollen Haltungsschwächen und Rückenschmerzen gelindert werden. Das Training wird durch ausgebildete SportwissenschaftlerInnen durchgeführt.

- 28. Eines der kritischsten und schwierigsten Themen mit denen sich das Krankenhauswesen seit einigen Jahren auseinander setzen muss sind nosokomiale Infektionen. Der Neubau eines Krankenhauses gibt die Möglichkeit, die neuesten Erkenntnisse aus dem Präventionsbereich zur Verhinderung der Einschleppung, Festsetzung und Verbreitung von „Spitalserregern“ bereits bei Planung und Errichtung zu beachten.**

Welche konkreten zu erreichenden Qualitätskriterien im Bereich Mikrobiologie (Luft, Boden, berührte Oberflächen, Sanitärräume im Patientenbereich sowie OP-Boden, OP-Raumwände usw.) wurden bzw. werden seitens der KRAGES den Planern als Zielgrößen vorgegeben?

- 29. Wurden zur Vermeidung der Einschleppung nosokomialer Erreger bauliche Maßnahmen (z.B. die Trennung des Besucherverkehrs von Transportwegen in den OP-Trakt) erwogen und wenn ja, welche konkreten Maßnahmen werden bereits bei der Planung des Krankenhauses berücksichtigt?**

Der aktuellen gesetzlichen Vorgaben zur Qualitätssicherung gelten als ausreichende Planungsvorgabe. Vor kurzem wurde dem Krankenhaus Oberwart außerdem Qualitätssicherung auf höchstem Niveau bescheinigt. Am 21.4. hat die kollegiale Führung des Krankenhauses Oberwart die Zertifizierung nach KTQ „Kooperation für Transparenz und Qualität Gesundheitswesen“ erhalten. Die Vermeidung bzw. der Umgang mit nosokomialen Infektionen wird dabei ganz genau analysiert und kontrolliert.

- 30. Die Qualität und Spezifität der Ernährung von Patient_innen rückt immer mehr in den Fokus einer ganzheitlichen Therapie. Welche baulichen Maßnahmen werden bei der Planung für die ausreichend diversifizierte Ernährung der Patient_innen mit Diätbedürfnissen berücksichtigt?**

Die interne Zentralküche des Krankenhauses Oberwart erfüllt heute schon alle Qualitätsansprüche und Erfordernisse für eine ordnungsgemäße und qualitativ hochwertige Versorgung und wird dies auch in Zukunft tun.

- 31. Viele Bereiche eines Krankenhausbetriebes lassen sich an Drittanbieter auslagern. Entsprechend der Planung dieser Vergaben gilt es eigene Räumlichkeiten für deren Erledigung vorzusehen oder Andockstellen für die Übergabe von Gütern zu errichten.**

Wurde bei der Neuplanung des Krankenhauses Oberwart bereits ein Gesamtplan über die Eigentätigkeiten erstellt und wenn ja, welche Aktivitäten des Krankenhausbetriebes werden nach Errichtung ausgelagert

Die Planung setzt auf eine moderne Betriebsorganisationsplanung auf und wird alle notwendigen Anforderungen an eine moderne Krankenhausstruktur erfüllen.

Die Auskunft wird Ihnen gemäß § 1 ff. Bgld. Auskunftspflicht-, Informationsweiterverwendungs- und Statistikgesetz erteilt.

19.05. 2015	<p>Anmerkung zur Beantwortung:</p> <p>LR Rezar nennt als Planungsgrundlage für das KH Oberwart NEU den Regionalen Strukturplan Gesundheit 2020 (RSG 2020). Dieser ist jedoch noch nicht existent. Mit dessen Erstellung wurde vor zwei Wochen Johanneum Research in Graz beauftragt. Erste Ergebnisse sind nicht vor Dezember 2015 zu erwarten. Daher kann er auch nicht öffentlich zugänglich sein wie LR Rezar schreibt.</p> <p>Wenn das Krankenhaus dem RSG 2015 geplant würde, der aus 2010 stammt, dann auf Grundlagen von Zahlen aus 2009 und älter.</p> <p>Die konkrete Planung des KH kann also frühestens ab Winter 2015/16 sinnvoll erfolgen, dann liegen die ersten Daten und Zahlen des dann aktuellen RSG 2020 vor.</p>
05.06. 2015	<p>Aus dem Koalitionsvereinbarungzwischen SPÖ und FPÖ:</p> <p>„Die Koalitionspartner bekennen sich zum Neubau des Krankenhauses Oberwart, welches dem Bestbieterprinzip entsprechend vergaberechtskonform mit einer Preis-, Qualitäts- und Zeitgarantie ausgeschrieben und mittels Generalunternehmer (Subunternehmer nur mit vorheriger Zustimmung) verwirklicht werden soll. Durch die in der Ausschreibung verankerten Kriterien kann die Wertschöpfung im Land bleiben und Arbeitsplätze werden nicht nur gesichert, sondern auch neu geschaffen.</p> <p>„Die Verwendung der Gebäude des ‚alten‘ Krankenhauses soll entsprechend sorgfältig geprüft werden, wobei die Unterbringung von Asylwerbern ausdrücklich nicht vorgesehen ist.“</p>
08.06. 2015	<p>Designierung von Norbert Darabos zum Landesrat für Gesundheit und Soziales</p>
09.06. 2015	<p>Schreiben von NEOS an Norbert Darabos:</p> <p><i>Sehr geehrter Herr design. Landesrat Darabos!</i></p> <p><i>Zunächst einmal gratuliere ich Ihnen zu Ihrer Designierung zum Landesrat für Gesundheit und Soziales in der neuen Landesregierung und wünsche alles Gute für die gute Bewältigung der anstehenden Aufgaben.</i></p> <p><i>Zweifelloos ist der Neubau des Krankenhauses Oberwart – das größte Infrastrukturprojekt des Landes – eines der herausforderndsten Projekte in Ihrem Wirkungsbereich. Wir NEOS beschäftigen uns seit Monaten in einer eigenen Taskforce mit dem Thema. Im Anhang übermittle ich Ihnen unsere Dokumentation (Version 18 vom 09.06.2015) sowie eine Kurzfassung (Version 13 vom 09.06.2015).</i></p> <p><i>Wir von NEOS bieten dabei unsere Mitarbeit an und ersuchen um einen baldigen Gesprächstermin bei Ihnen. Wir möchten mit Ihnen die Ergebnisse der NEOS Taskforce und Möglichkeiten unserer Mitarbeit besprechen.</i></p> <p><i>In Erwartung Ihrer geschätzten Antwort verbleibe ich mit freundlichen Grüßen</i></p> <p><i>Eduard Posch</i> <i>NEOS Taskforce „KH Oberwart“</i></p>
09.07. 2015	<p>Schreiben von NEOS an Landesrat Darabos:</p> <p><i>Sehr geehrter Herr Landesrat Darabos!</i></p> <p><i>Herzliche Gratulation zu Ihrer nunmehr erfolgten Wahl zum Landesrat. Ich erlaube mir, Ihnen unsere Email vom 09.06.2015 nochmals vorzulegen und ersuche – wie darin dargelegt – um einen Gesprächstermin.</i></p> <p><i>Mit den besten Wünschen für einen guten Start und in Erwartung Ihrer geschätzten Ant-</i></p>

	<p><i>wort verbleibe ich</i></p> <p><i>Mit freundlichen Grüßen</i></p> <p><i>Eduard Posch, NEOS Taskforce „KH Oberwart“</i></p>
11.08.2015	<p>Zwei Mal hat der Leiter der NEOS-Taskforce „KH Oberwart“, Eduard Posch, dem Neo-Landesrat Darabos die Bitte um ein Gespräch per Email geschickt. Der Inhalt: ein Angebot zur Mitarbeit in der für Darabos wohl wichtigsten Sache der nächsten Jahre. Handelt es sich beim Umbau/Zubau/Neubau des Krankenhauses Oberwart doch um das größte Investitionsprojekt in der Geschichte des Burgenlandes. Leider aber bisher auch um ein Leuchtturmprojekt in Sachen Misswirtschaft und um ein veritables Planungsdesaster. Darauf weisen NEOS Landessprecher Christian Schreiter und Taskforce-Leiter Eduard Posch schon seit Monaten hin. LR Darabos hat diese Email bisher ignoriert. Daher lieferten Schreiter und Posch heute eine schriftliche Einladung direkt ins Landhaus.</p> <p>https://www.facebook.com/neosburgenland/</p>
16.09.2015	<p>Bgm Rosner in BVZ:</p> <ul style="list-style-type: none"> • „Es wäre ein Schandfleck und eine Blamage, wenn das Areal nach dem Umzug verwahrlosen würde“. Als Nachnutzung schwebt ihm eine Rehabilitationseinrichtung für Kinder vor.
31.10.2015	<p>Kurier: Planer für Krankenhaus Oberwart noch 2015</p> <p>Die Klage eines Bewerbers sorgte für Verzögerungen bei dem 150 Millionen Euro teuren Projekt. Derzeit sind noch sechs Bewerber in der engeren Auswahl für den Generalplaner des neuen Krankenhauses samt Logistikzentrum. Mit einer Entscheidung rechnet Darabos noch in diesem Jahr. Danach können die Planungsarbeiten starten und eine Ausschreibung für einen Generalunternehmer. „Wir wollen Kostensicherheit und knapp unter 150 Millionen Euro bleiben“, sagt der Soziallandesrat. Das neue Krankenhaus soll 2021 für die medizinische Versorgung im Bezirk Oberwart zuständig sein. So fern es keine weiteren Verzögerungen gibt.</p> <p>http://kurier.at/chronik/burgenland/planer-fuer-krankenhaus-oberwart-noch-2015/161.511.204</p>
03.11.2015	<p>burgenland.orf: LR Darabos garantiert Eröffnung des geplanten Neubaus 2021</p> <p>Darabos:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Investitionssumme von 158, 5 Millionen Euro – auch hier gibt es eine Garantieerklärung • Entscheidung über Generalplaner zu Beginn des nächsten Jahres • Er garantiert die Eröffnung im Jahr 2021 • Was mit dem alten Krankenhaus passiere sei derzeit zweitrangig, aber das werde auch bei Zeiten entschieden werden <p>http://burgenland.orf.at/news/stories/2740219/</p>
04.11.2015	<p>BVZ Sonderprodukt „Gesund sein im Burgenland“</p> <p>„Das Krankenhaus Oberwart soll nicht, wie ursprünglich geplant, saniert, sondern neu gebaut werden.“</p> <p>Darabos: „Aufgrund einer genaueren Analyse des Österreichischen Strukturplanes Gesundheit (ÖSG) hat sich herauskristallisiert, dass durch einen Neubau des Krankenhauses Oberwart anstelle eines Zu- und Umbaus, den gesteigerten und modernsten Erkenntnissen der medizinischen Versorgung der burgenländischen Bevölkerung am besten entsprochen werden kann. De facto ermöglicht ein Neubau nicht nur den besten Kompromiss, sondern schlichtweg eine Anpassung an moderne effiziente und effektive Gegebenheiten.“</p>

11.11.2015	<p>BVZ: Landesrat Darabos ></p> <ul style="list-style-type: none"> • garantiert Fertigstellung 2021 • 158,5 Millionen Baukosten • Was mit dem alten Gebäude geschehen soll – Stichwort : Logistikzentrum -, stehe noch nicht fest • Seitens des Koalitionspartners FPÖ gab es dazu Lob von der Dritten Landtagspräsidentin Ilse Benkö: „Wichtig ist, dass wir im Burgenland ein möglichst breites Spektrum an medizinischer Versorgung anbieten können.“ In die von Darabos genannte Summe von rund 158 Millionen Euro habe sie „Vertrauen“.
19.11.2015	<p>Anfrage von LABg Georg Rosner an LR Norbert Darabos in der 6. Sitzung des Bgld. Landtages:</p> <p>„Sehr geehrter Herr Landesrat! Das Krankenhaus Oberwart ist seit Jahren eine Großbaustelle in der medizinischen Versorgung. Nach Investitionen in Millionenhöhe für die Planung der Altbausanierung bzw. einzelne Sanierungsmaßnahmen wurde im Jahr 2014 der Neubau des Krankenhauses beschlossen. Wie ist der aktuelle Planungsstand zum Neubau des Krankenhauses Oberwart?“</p>
09.12.2015	<p>NEOS Burgenland richtet eine Petition an der Bgld. Landtag</p> <p>An den Präsidenten des Burgenländischen Landtages Herrn Christian Illedits Landhaus 7000 Eisenstadt</p> <p>Petition: Krankenhaus Oberwart</p> <p>Seit dem Jahr 2004 wurde an dem Projekt Sanierung und Um- und Zubau des Krankenhauses Oberwart gearbeitet mit dem Ergebnis, das die Burgenländische Landesregierung am 22.07.2014 den Beschluss für den Neubau des Krankenhauses Oberwart gefasst hat. Von Anbeginn an war und ist dieses Projekt gekennzeichnet von Intransparenz, Misswirtschaft, multiples Versagen von Verantwortlichen und Organen in den verschiedensten Bereichen sowie Geheimniskrämerei, Desinformation und Steuergeldverschwendung. Der Neubau des Krankenhauses Oberwart ist das größte Infrastrukturprojekt in der Geschichte des Landes mit derzeit genannten Kosten in der Höhe von 158,5 Millionen Euro.</p> <p>So wie bisher kann es nicht weiter gehen. Die Vergangenheit dieses offensichtlichen Politik- und Managementversagens gehört restlos aufgeklärt. Für die Zukunft geht es um die beste medizinische Versorgung der Bevölkerung, um eine Umsetzung des Projektes nach Stand der einschlägigen Wissenschaften, um Transparenz, Sparsamkeit, Wirtschaftlichkeit und Bürgerbeteiligung.</p> <p>Die Unterzeichner wenden sich deshalb mit folgenden Anliegen und Forderungen an den Landtag:</p>

	<ol style="list-style-type: none"> 1. Die Lage des Krankenhauses ist ein zentrales Kriterium. Durchführung einer umfassenden Standortanalyse für den Neubau des KH Oberwart, der auch andere Standorte in der Stadt – insbesondere im Norden mit direkter Anbindungsmöglichkeit an die Umfahrung B 63 – berücksichtigt. Erarbeitung von mindestens zwei Standortvarianten 2. Die Patient_innen, Mitarbeiter_innen sowie die Bürger_innen von Oberwart und der Region sind von den Auswirkungen der Standortentscheidung direkt und massiv betroffen. Deshalb soll eine Volksabstimmung (Bezirk Oberwart) über den Standort für den Neubau durchgeführt werden. 3. Die derzeitige Zielplanung geht im Wesentlichen von einem Zentralbau aus. Ein Krankenhaus der Zukunft kann auch anders gestaltet und konzipiert um auch die Drittverwendungsfähigkeit zu erhöhen und somit auch die Flexibilität und den Wert der Immobilie. Es soll daher auch die Möglichkeit einer „Pavillonstruktur“ geprüft und bewertet werden. Zum Beispiel das Modell von Sebastian Frohwann: Zentralbereich, Ärztehaus, Patientenhotel, Rehasentrum, Service, Verwaltung (in: Facility Management im Krankenhaus. Analyse der immobiliespezifischen Anforderungen) 4. Offenlegung der dem Neubau zugrunde liegenden Planungsgrundlagen (RSG 2020, etc.) 5. Quartalsbericht über den Fortgang des Projektes und Veröffentlichung auf der Homepage der Landesregierung 6. Die Entscheidungen und Planungen hinsichtlich der Weiterverwendung des alten Gebäudes müssen so zeitgerecht und auch transparent erfolgen, dass ein längerer Leerstand nach dem Umzug vermieden wird. Hinsichtlich der Weiterverwendungsmöglichkeiten soll ein Ideenwettbewerb und ein Bürgerrat durchgeführt werden. 7. Begleitende Kontrolle des Neubauprojektes durch den Landesrechnungshof und durch einen Landtagsausschuss. Diesem Landtagsausschuss sollen alle Landtagsparteien sowie interessierte Vertreter_innen der Bürger angehören. Die Auswahl der Vertreter_innen erfolgt nach dem Zufallsprinzip (wie bei einem Bürgerrat) 8. Sonderprüfung des Projektes durch den Landesrechnungshof für den Zeitraum 2004 bis 2015 9. Untersuchungsausschuss des Burgenländischen Landtages zur Klärung der Verantwortlichkeiten und der Informations-, Planungs-, Entscheidungs- und Finanzabläufe sowie Konsequenzen für die Zukunft. 10. Möglichkeit für die Unterzeichner, die Anliegen und Forderungen persönlich im Petitionsausschuss vorbringen zu können.
08.01.2016	<p>Burgenland.orf: Darabos: Ausblick für 2016 – Reduzierung der Bettenanzahl möglich</p> <p>„Bis Mitte des Jahres soll dafür ein sogenannter ‚Strukturplan Gesundheit‘ ausgearbeitet werden. Dabei könne die Spitalsbettenanzahl von derzeit insgesamt 1.177 eventuell reduziert werden, sagte Darabos. Dieser Strukturplan sei nicht nur wichtig für die Schwer-</p>

	<p>punktsetzung in den Krankenhäusern, sondern auch für die Bettenanzahl in den burgenländischen Spitälern. Es werde eine Handlungsanleitung sein und könne da und dort auch schmerzhaft sein, so Darabos“</p> <p>http://burgenland.orf.at/news/stories/2751332/</p>
23.02.2016	<p>Auf Grundlage der Dokumentation und der Initiative von NEOS macht Puls4 das Krankenhaus Oberwart in der Sendung „Bist du deppert – Steuerverschwendung und andere Frechheiten“ zum Thema</p> <p>Die Ruine Krankenhaus Oberwart</p> <p>http://www.puls4.com/video/bist-du-deppert/play/2989291</p> <p>KURIER: Oberwarter Spital als „Patient“ im Fernsehen</p> <p>Das Krankenhaus soll neu gebaut werden, doch die Sanierung kostete bereits Millionen.</p> <p>Rund um den Neubau des Oberwarter Krankenhauses ist es in den vergangenen Monaten ruhig geworden. War die Causa vor der Landtagswahl noch heiß umkämpft, hörte man vom neuen zuständigen Landesrat Norbert Darabos nicht mehr viel. Aber: Seit Juli 2015 habe er die „Sache voll in Angriff genommen“, wie er gegenüber dem KURIER bekannt gibt.</p> <p>Wie berichtet, wurde der Beginn der Bauarbeiten schon mehrmals verschoben. Das 1974 errichtete Gebäude wurde schon teilweise saniert, soll aber demnächst neu gebaut werden und zwar nur wenige Meter neben dem jetzigen Haus.</p> <p>Nun hat es die Causa Spital ins Fernsehen geschafft und wird bei der Puls4-Sendung „Bist du deppert“ unter die Lupe genommen. Schauspieler Gregor Seberg spricht über die „Steuerverschwendung“ rund um das Spital und die Umstände wie es dazu kam. Vor allem wegen der hohen Kosten für das Konzept zur Sanierung und einigen Umbauarbeiten seien laut Puls4 insgesamt etwa 12,4 Millionen Euro in das Spital geflossen – obwohl es jetzt neu gebaut werden soll.</p> <p>„Genaue Zahlen können wir nicht sagen“, meinte Darabos, das sei vor seiner Zeit passiert, er wisse nicht genau woher die vom Fernsehsender kolportierten Kosten kommen.</p> <p>2014 beschloss die Regierung nämlich den Neubau des Krankenhauses, um mehr Kostensicherheit zu haben. Das Budget für das Projekt wurde mit rund 150 Millionen angegeben.</p> <p>Zu den genauen Kosten will sich Darabos nicht äußern. „Die Kosten wissen wir erst, wenn wir den Generalunternehmer ausgesucht haben“, sagt der Soziallandesrat.</p> <p>Was mit dem alten Krankenhaus passieren wird, ist weiterhin unklar. Bis 2021 soll das neue Spital jedenfalls fertig sein, „das ist laut aktuellem Zeitplan realistisch“, meint Darabos.</p>

24.02. 2016	<p>Bis heute hat LR Darabos nicht auf die 3 Schreiben (09.06.15, 09.07.15,11.08.15) von NEOS wegen der Bitte um einen Gesprächstermin und dem Angebot zur Mitarbeit geantwortet</p>
25.02. 2016	<p>LKH Oberwart: "Der Patient ist sofort einzuschläfern und eine neue Geburt einzuleiten"</p> <p>Das sagt Schauspieler Gregor Seberg, der sich in der Sendung "Bist du deppert!" auf PULS4 dem LKH Oberwart annahm.</p> <p>Die Serie auf PULS4 befasst sich am Dienstag, den 23.02.2016, mit dem in die Jahre gekommenen LKH Oberwart. Hier wurde zuerst eine Generalsanierung ins Auge gefasst, im Laufe der Planung kam jedoch heraus, dass ein Neubau des Gebäudes sinnvoller wäre.</p> <p>Die Baugeschichte</p> <p>Der Bau des Krankenhauses dauerte 19 Jahre, nämlich von 1974 bis 1993. Bereits 2004 musste es erstmalig saniert werden, also nach nur 11 Jahren. Veranschlagt wurden dafür 6,7 Millionen Euro. Laut dem Beitrag auf PULS4 sind jedoch weitere Mängel zu beheben, unter anderem die Aufzüge oder das Parkdeck. "2008 war es dann klar, es ist von einer konventionellen Behandlung abzusehen, der Patient ist nicht mehr zu retten", witzelt Gregor Seberg. Daher nahm man die Planung einer Generalsanierung in Angriff. Laut dem Geschäftsbericht der Burgenländischen KRAGES aus dem Jahr 2009 planten Geschäftsführer Hannes Frech und der damalige Soziallandesrat Peter Rezar hierfür 10.156.796 Euro ein. "Aber nicht etwa für die Sanierung, sondern nur für die Planung und Projektausstellung", betont Seberg.</p> <p>Operation misslungen</p> <p>Die Generalsanierung wurde mit 80 Mio. Euro veranschlagt. Doch die Sanierungsplanung wird nach drei Monaten eingestellt, das Konzept verworfen und das Projekt neu ausgeschrieben. Es kam zu einer neuen Kostenschätzung von diesmal 97 Mio. Euro. Die BELIG-Beteiligungs- und Liegenschafts GmbH, die direkt der Burgenländischen Landesregierung unterstellt ist, veranschlagt nochmals um 40 Mio. Euro mehr und berechnet die Sanierungskosten mit 137,7 Mio. Euro. Da erkannte man, dass ein Neubau auf jeden Fall sinnvoller wäre. Der neue Gesundheitslandesrat Norbert Darabos hat sich nach seinem Amtsantritt umgehend mit der Thematik beschäftigt und 158,5 Mio. Euro für den Neubau ins Auge gefasst, dies mit einer Fertigstellungsgarantie bis 2021. „Anstatt an der Umsetzung einer Lösung zu arbeiten, geht es bunt in dieser Zeit- und Geldverschwendungsmanier weiter“, stellt Georg Rosner fest. Bereits im Jänner sollte ein Generalplaner mit dem Großprojekt beauftragt werden. Jetzt heißt es seitens des zuständigen Landesrates Darabos, dass erst im März damit zu rechnen ist. Auf jeden Fall hat die Angelegenheit bis dato 12.405.750 Euro gekostet.</p> <p>Darabos will Projekt rasch umsetzen</p> <p>Norbert Darabos ist erst seit Juli 2015 der zuständige Soziallandesrat und wurde gleich mit Amtsantritt mit der Causa LKH Oberwart betraut. Zu der Zeit war der Neubau bereits von ÖVP und SPÖ einstimmig beschlossen worden. Daher arbeitet er auf der Grundlage dieses Regierungsbeschlusses und setzt natürlich alles daran, die Angelegenheit so rasch als möglich und ohne unnötige Kostenbelastung abzuwickeln. "Das ist natürlich bei einem so gewaltigen Projekt eine große Herausforderung", so LR Darabos. Dass sich die Ausschreibung für den Generalplaner nun-</p>

	<p>mehr etwas verzögert hat, liegt an einem von einem Anbieter eingebrachten Einspruch. Diese Angelegenheit konnte gerichtlich geklärt werden und wird nunmehr im März eine endgültige Entscheidung fallen, woraufhin dann auch sofort ein Generalunternehmer bestellt werden wird. Der Standort des neuen Krankenhauses wurde von der BELIG und der KRAGES eingehend geprüft und ist dieser die beste Wahl. "Ich möchte betonen, dass ich alles daran setze, keinen einzigen Euro zu verschwenden. Bei den bis dato investierten 12 Mio. Euro sind nicht nur Planungskosten enthalten, es wurde bereits einiges in notwendige Sanierungen und in medizinische Gerätschaften investiert. Denn man darf nicht vergessen, dass der Betrieb ja nach wie vor aufrecht ist", erklärt Darabos abschließend.</p> <p>https://www.meinbezirk.at/oberwart/lokales/lkh-oberwart-der-patient-ist-sofort-einzuschlaefern-und-eine-neue-geburt-einzuleiten-d1647936.html</p>
11.03.2016	<p>Der Generalplaner für den Neubau ist fix. Darabos habe als Landesrat noch keine Informationen, wer das sei.</p> <p>http://burgenland.orf.at/news/stories/2762218/</p>
14.03.2016	<p>burgenland.orf: „Polit-Streit“ um Spital Oberwart</p> <ul style="list-style-type: none"> • ÖVP-Klubobmann Sagartz: Die ganze Planung rund um das Krankenhaus sei chaotisch und sorgfaltslos. Viele Fragen, die für die gesamte Abwicklung des Krankenhaus-Neubaus elementar seien, würden nach wie vor offen bleiben. • ÖVP-Landesgeschäftsführer Wolf: Der Landesrechnungshof solle das Großprojekt prüfen. Ein Untersuchungsausschuss im Landtag sei denkbar. • FPÖ Gesundheitssprecher Markus Wiesler: Ist überzeugt, dass der zuständige Soziallandesrat Darabos das Projekt Oberwart gut managen werde. <p>http://burgenland.orf.at/news/stories/2762857/</p> <p>bvz.at: Krankenhaus Oberwart: ÖVP will Rechnungshof einschalten</p> <p>http://www.bvz.at/nachrichten/lokales/aktuell/oberwart/top-Krankenhaus-Oberwart-OeVP-will-Rechnungshof-einschalten;art5638,720158,B</p>
15.03.2016	<p>ÖVP will Rechnungshof einschalten und denkt an einen Untersuchungsausschuss</p> <p>Die ÖVP Burgenland will im Zusammenhang mit dem Neubau des Krankenhauses Oberwart den Landes-Rechnungshof einschalten. Sowohl die Sanierung des Altbaus als auch die Planung des Neubaus sollten geprüft werden. Die SPÖ versenke mit dem Krankenhausprojekt „zahlreiche Millionen Euro“</p> <p>Wolf verlangte die Vorlage eines detaillierten Berichts mit einer Kostenaufstellung an den Landtag.</p> <p>Bgm. Roser kritisiert, dass es „keine durchdachte Verkehrsstrategie“ am Areal des Spitals gebe. Die Verkehrsanbindung für das neue Krankenhaus sei nicht geregelt, obwohl die Umfahrung 63a in unmittelbarer Nähe des neuen Standortes liege. Die umliegenden Straßen seien bereits jetzt schwer belastet und für ein dermaßen hohes Verkehrsaufkommen nicht geeignet.</p> <p>http://kurier.at/chronik/burgenland/krankenhaus-oberwart-oevp-will-rechnungshof-einschalten/186.803.792</p>
30.03.2016	<p>Spitalsneubau: Verzögerungen im Verfahren</p> <p>http://burgenland.orf.at/news/stories/2765576/</p>

31.03. 2016	<p>Kurier: 160 Millionen Euro für Oberwarter Spital aus Budget und Krediten. Verwaltungsgericht muss über zwei Einsprüche gegen den Generalplaner entscheiden.</p> <p>Jetzt ist das Landesverwaltungsgericht am Zug. Darabos rechnet in „sechs bis acht Wochen“ mit einer Entscheidung des Gerichts. Würde einem Einspruch stattgegeben, müsste das Auswahlverfahren zurück an den Start, bestätigte der Landesrat, allerdings rechnet er nicht damit.</p> <p>Das alte Gebäude bliebe bis dahin in Betrieb, danach könnte es als Pflegeeinrichtung genutzt werden. Abgerissen werde es jedenfalls nicht, versicherte Darabos.</p> <p>http://kurier.at/chronik/burgenland/160-millionen-euro-fuer-oberwarter-spital-aus-budget-und-krediten/190.143.572</p>
	<p>Beim KH Oberwart gibt es die nächste Kehrtwendung der Landespolitik um 180 Grad. Diesmal betrifft es das alte Gebäude. Es könnte als Pflegeeinrichtung genutzt werden. „Abgerissen werde es jedenfalls nicht, versicherte Darabos“ laut Kurier vom 31.03.2016.</p> <p>Die Entscheidungsgrundlage für den Neubau beruhte aber darauf, dass das alte Gebäude abgerissen wird:</p> <ul style="list-style-type: none"> • In der Tischvorlage der BELIG zur A.o. Aufsichtsratssitzung vom 05.11.2013 wird die „Neubauvariante und Abbruch Bestand“ ...
04.05. 2016	<p>Generalplaner fixiert</p> <p>http://burgenland.orf.at/news/stories/2772380/</p>
13.07. 2016	<p>Erste Pläne für das Oberwarter Spital präsentiert. Modernstes Spital Österreichs soll bis 2018 fertig geplant sein</p> <p>http://www.meinbezirk.at/oberwart/politik/landesrat-norbert-darabos-stellte-neues-krankenhaus-oberwart-vor-d1801090.html</p> <p>http://www.bvz.at/oberwart/gesundheit-neubau-krankenhaus-oberwart-modell-praesentiert/18.051.334?fb_ref=Default</p> <p>http://burgenland.orf.at/news/stories/2785489/</p> <p>http://kurier.at/chronik/burgenland/modernstes-spital-oesterreichs-soll-bis-2018-fertig-geplant-sein/209.648.889</p>
18.11. 2016	<p>KH Oberwart: Rechnungshof soll prüfen</p> <p>http://burgenland.orf.at/news/stories/2809722/</p> <p>http://www.meinbezirk.at/oberwart/lokales/planungskosten-lkh-oberwart-opposition-schaltet-bundes-rechnungshof-ein-d1937767.html</p>

24.11. 2016	<p>ÖVP: Kritik am Neubau des KH Oberwart</p> <p>Die ÖVP Burgenland greift am Donnerstag die Ergebnisse des Rechnungshofausschusses auf und übt Kritik am Vorgehen der rot-blauen Landesregierung. Unter anderem waren der Neubau des Krankenhauses Oberwart, die Landes-EDV und der Rechnungsabschluss des Jahres 2014 Thema.</p> <p>KH Oberwart: 12,4 Mio. Euro für Planungen</p> <p>Ebenfalls Thema: Die zuerst geplante Sanierung und der später fixierte Neubau des Krankenhauses Oberwart. 12,4 Millionen Euro seien für Planungen ausgegeben worden, ohne dass eine Lösung gefunden wurde. Ursprünglich wollte man den Landesrechnungshof einschalten, sagt Wolf, aber „die SPÖ versucht uns als Opposition zu blockieren, weil sie eine Minute vorher einen anderen Antrag eingebracht hat. Aber wir lassen uns nicht mundtot machen, wir haben denselben Antrag dem Bundesrechnungshof übermittelt. Der wird für uns die Überprüfung durchführen.“</p> <p>http://burgenland.orf.at/news/stories/2810864/</p>
03.02. 2017	<p>Kontrollgremien bei Krankenhaus Oberwart:</p> <p>Ein Thema war auch der geplante Neubau des Krankenhauses Oberwart - hier wird bereits kommende Woche ein mit Experten besetzter Lenkungsausschuss eingerichtet, der der Regierung alle sechs Wochen berichten soll. Denn es sei im Interesse aller in bei diesem Bau möglichst viele Kontrollgremien zu haben, sagt Soziallandesrat Norbert Darabos (SPÖ).</p> <p>„Das ist politischer Selbstmord, solche Dinge aus dem Ruder laufen zu lassen. Und wir sind gut beraten, ein sehr enges Konzept und Korsett auch anzuwenden“, sagt Darabos. Damit werde sichergestellt, dass der Zeitplan mit der geplanten Eröffnung des Neubaus 2021 eingehalten werden könne.</p> <p>http://burgenland.orf.at/news/stories/2823247/</p> <p>Lenkungsausschuss soll Spitalsbau kontrollieren</p> <p>https://kurier.at/chronik/burgenland/lenkungsausschuss-soll-spitalsbau-kontrollieren/244.586.801</p>
03.04. 2017	<p>KRAGES: Rene Schnedl muss gehen</p> <p>Der Geschäftsführer der KRAGES, Rene Martin Schnedl, muss gehen. Schnedl sei am Montag in seiner Funktion als Geschäftsführer abberufen worden, heißt es in der Pressemitteilung des Landes.</p> <p>Über die Gründe der Abberufung wurde Stillschweigen vereinbart. Die Geschäftsführer-Position soll nun neu ausgeschrieben werden. Bis zur Bestellung eines Nachfolgers übernimmt der langjährige Finanzdirektor Karl Helm interimistisch die Aufgaben der Geschäftsführung.</p> <p>Unstimmigkeiten in vergangenen Monaten</p>

	<p>In den vergangenen Monaten kam es aber zu Unstimmigkeiten zwischen der KRAGES-Geschäftsführung und Gesundheitslandesrat Norbert Darabos (SPÖ). Erstes Anzeichen: Am 17. Februar wechselte Personalchef Peter Dopler ins Verteidigungsministerium. Aus persönlichen Gründen, wie er damals sagte - mehr dazu in Personaldirektor der Krankenanstalten geht.</p> <p>Noch im Februar vorzeitige Ablöse dementiert</p> <p>Das Gerücht dass auch Schnedl seinen Sessel als KRAGES-Geschäftsführer räumen muss, wurde damals sowohl von Darabos, als auch von Schnedl selbst immer wieder dementiert - zuletzt am 9. Februar.</p> <p>Er werde mindestens bis 30.6.2019 in seiner Funktion bleiben, sagte Schnedl damals.</p> <p>Büro Tschürtz: Unzulänglichkeiten</p> <p>Aus dem Büro von Landeshauptmannstellvertreter Johann Tschürtz (FPÖ) hieß es, es habe eine KRAGES-Prüfung gegeben: „Dabei sind Unzulänglichkeiten zutage getreten“, sagte ein Sprecher. Zudem sei die Kommunikation zwischen dem Land und der KRAGES-Geschäftsführung „auch nicht optimal“ gewesen.</p> <p>http://burgenland.orf.at/news/stories/2834908/</p>
06.04. 2017	<p>Entlassungen bei Spitalsgesellschaft: Darabos schweigt.</p> <p>Die Entlassung des Geschäftsführers und Chefjuristen enthüllt manch Merkwürdiges. Der Jurist erhielt Suspendierung und Entlassung zeitgleich</p> <p>Schnedl glaubt, sein Beharren, das buchstabengetreu dem Gesetz folgt, sei der eigentliche Grund. Seit November sei ihm klar gewesen, dass man ihn loswerden wolle. Das Prestigeprojekt des Landes, der Neubau des Krankenhauses in Oberwart, müsste laut Regionalem Strukturplan Gesundheit (RSG) umgeplant und neu kalkuliert werden. Außerdem sei die HNO von Eisenstadt dorthin zu transformieren. Man verlangte, Schnedl solle den RSG "umschreiben".</p> <p>Das wollte, so Schnedl, der Landeshauptmann. Schnedl wies Hans Niessl darauf hin, dass laut einer 15-A-Vereinbarung der RSG verbindlich sei, was diesen – so Schnedl – nur mäßig zu interessieren schien. Schnedl unterrichtet per SMS auch einen Krages-Aufsichtsrat "von der Verbindlichkeit des RSG".</p> <p>"Nicht für einen Landesfürsten"</p> <p>Ins Antwort-SMS des Aufsichtsrates durfte der STANDARD kurz Einschau halten. Und las Folgendes: "Kenne RSG, gilt aber nur für uns, niedriges Volk, nicht für einen Landesfürsten. Das sollten Sie im Hinterkopf behalten, wenn Sie Ihren Job lieben."</p> <p>http://mobil.derstandard.at/2000055519116/Entlassungen-bei-Spitalsgesellschaft-Darabos-schweigt</p>
08.04. 2017	<p>Vorwürfe gegen Ex-Krages-Chef: Suppe bleibt dünn</p>

	<p>Gerade beim politisch überaus heiklen Neubau des Krankenhauses Oberwart soll das bei Darabos und vor allem Landeshauptmann Hans Niessl gar nicht gut angekommen sein. Das teuerste Einzelprojekt in der Geschichte des Landes hängt – wieder einmal – in der Luft. Vor gut zehn Jahren wollte man sanieren, 2014 beschloss die rot-schwarze Regierung den Neubau. Die Kostenschätzungen stiegen stetig, zuletzt war aber immer von 165 Millionen Euro die Rede. Aber seit Ende des Vorjahres sind die Planungen unterbrochen, u.a. weil es noch immer keine Entscheidung gibt, ob das Spital über 308 oder deutlich mehr Betten verfügen soll.</p> <p>Zudem sollen die Kosten mittlerweile bei bis zu 205 Millionen Euro liegen. Inklusive Zinsbelastung auf 40 Jahre müsste das Land gar eine Summe jenseits von 240 Millionen Euro stemmen. All das soll Schnedl Darabos und Niessl unmissverständlich mitgeteilt haben. Blöd auch, dass Darabos die Eröffnung mit 2021 angekündigt hat, 2023 aber weit realistischer und Basis für den Generalplaner ist. Die Gretchenfrage: Wer ist der Sündenbock für Kostenexplosion und Spätstart?</p> <p>Diesen Kelch will Schnedl nicht leeren. Der 43-Jährige klagt offene Ansprüche aus seinem bis Mitte 2019 laufenden Vertrag ein. Und Wiedereinstellung? Schnedl: "Bestimmt nicht".</p> <p>https://kurier.at/chronik/burgenland/vorwuerfe-gegen-ex-krages-chef-suppe-bleibt-duenn/257.010.880</p>
10.04. 2017	<p>Zur Entlassung von Schnedl</p> <p>http://burgenland.orf.at/news/stories/2836299/</p> <p>https://www.meinbezirk.at/land-burgenland/politik/dax-spo-e-zur-abberufung-von-krages-chef-schnedl-das-land-musste-handeln-d2083567.html</p> <p>Unter anderem hätte Schnedl das Land darauf hingewiesen, dass die geplanten Kosten von rund 150 Millionen Euro für den Neubau des Krankenhauses Oberwart nicht ausreichen würden. „Wir sind mittlerweile bei 250 Millionen Euro, die in internen Papieren herumschwirren und das missfällt dem Landeshauptmann“, sagt Landesgeschäftsführer Christoph Wolf.</p> <p>https://www.meinbezirk.at/land-burgenland/politik/oevp-chef-steiner-die-vorgaenge-in-der-krages-sind-ein-lupenreiner-spo-e-skandal-d2085197.html</p>
11.04. 2017	<p>Klage steht im Raum</p> <p>Wo soll Schnedl von der Landeslinie abgewichen sein? Er sei für die Schließung der HNO-Abteilung (Hals-Nasen-Ohren) sowie der Herzkatheter-Station im Krankenhaus der Barmherzigen Brüder in Eisenstadt (dem einzigen Spital außerhalb der Krages) eingetreten, meinte Dax und habe damit die Versorgung im ganzen Nordburgenland gefährdet. Nachzulesen sei das im Regionalen Strukturplan Gesundheit (RSG).</p> <p>Allein: Im letzten Entwurf des noch nicht beschlossenen RSG – er hängt am Österreichischen Strukturplan Gesundheit – ist die HNO in Eisenstadt mit 25 Betten als Vollabteilung sogar aufgestockt, auch die Katheter-Station bliebe in der Hauptstadt. Diese Planänderung sei erst auf "Druck der Politik" zustande gekommen,</p>

	<p>heißt es im Eisenstädter Spital.</p> <p>Welche Rolle spielte Schnedl beim RSG? Der Burgenländische Gesundheitsfonds, dessen Leiter Schnedl auch war, hat das Joanneum Research in Graz mit der Erstellung beauftragt. Beschlossen wird der RSG von Land und Sozialversicherung, weder da noch dort hat Schnedl eine Funktion.</p> <p>Der geschasste Krages-Chef will seinen "Namen reingewaschen" sehen und pocht auf Auszahlung des bis Mitte 2019 laufenden Vertrags. Reagiere das Land nicht auf ein "außergerichtliches Aufforderungsschreiben", werde "unverzüglich Klage beim Arbeits- und Sozialgericht" eingereicht. Er sei aber für eine außergerichtliche Lösung zu haben, denn: "Ich bin kein Racheengel".</p> <p>https://kurier.at/chronik/burgenland/schnedl-bin-kein-racheengel/257.591.381</p>
12.04.2017	<p>KRAGES: Krankenhaus Eisenstadt im Fokus</p> <p>Schnedl fühlt sich „an ehemaligen Ostblock“ erinnert</p> <p>Der entlassene Krages-Geschäftsführer Rene Schnedl habe sich immer wieder gegen einen Ausbau der Intensivbetten in Eisenstadt gewehrt, kritisierte zuletzt die SPÖ. Außerdem habe er sich für die Schließung der HNO- und der Herzkatheter-Station in Eisenstadt ausgesprochen.</p> <p>Keiner dieser Punkte finde sich im Letztentwurf des noch immer nicht beschlossenen Regionalen Strukturplans „Gesundheit RSG 2015-2020“ wieder, konterte Schnedl. Er selbst habe ohnehin nie die Kompetenz gehabt solche Dinge durchzuführen - der RSG werde vom Land und der Sozialversicherung beschlossen und nicht von einem Geschäftsführer.</p> <p>„In Wirklichkeit glaube ich, dass das ein parteipolitisches Kalkül ist, um die ganze Vorgangsweise erklären zu können. Es erinnert mich schon sehr stark an den ehemaligen Ostblock, wie man da mit mir umgegangen ist“, so Schnedl.</p> <p>Schnedl gesprächsbereit für außergerichtliche Lösung</p> <p>Ihm selbst seien die Gründe für seine Entlassung bis heute nicht mitgeteilt worden, sagte Schnedl. Seiner Vermutung nach ist die Meinungsverschiedenheit mit dem Land im Zusammenhang mit dem geplanten Neubau des Krankenhauses Oberwart schuld.</p> <p>„Wir waren uns sowohl bei den Baukosten am Ende der Ausführung als auch bei der Eröffnung mit dem Zeitplan nicht einer Meinung“, so Schnedl.</p> <p>http://burgenland.orf.at/news/stories/2836638/</p> <p>BVZ: Entlassung als Politikum</p> <p>Kurier:</p>

	<p>Die Meinung von Ex-Krages-Chef René Schnedl und der Politik zur „gesundheitspolitischen Ausrichtung des Burgenlandes sind meilenweit voneinander abgewichen“ hatte SPÖ-Parteimanager Christian Dax am Montag verkündet. Diese Diagnose taugt kaum als Argument für die fristlose Entlassung..... Es geht um die künftige Festlegung medizinischer Leistungen im Regionalen Strukturplan (RSG) der von Land und Sozialversicherung erst beschlossen werden muss.</p>
13.04.2017	<p>... den seiner Ansicht nach wahren Grund seines Rauswurfs: Ganz klar der geplante Neubau des Krankenhauses Oberwart. "Bei Baukosten und Eröffnungstermin hatte ich eine andere Meinung als die Politik. Als Projektverantwortlicher musste ich darauf bestehen, dass die tatsächlichen Daten genannt werden, schließlich musste ich ja den Kopf dafür hinhalten." Das Spital sollte 165 Millionen Euro kosten und 2021 fertig sein – hieß es noch bei der rot-blauen Regierungsklausur Anfang Februar. "Spätestens seit Juli 2016" seien aber alle Regierungsmitglieder über die tatsächlichen Zahlen informiert gewesen. Denn das Krankenhaus dürfte bis zu 205 Millionen Euro kosten, inklusive Zinsen weit mehr als 240 Millionen. Und frühestens 2023 fertig werden. https://kurier.at/chronik/burgenland/regierung-kannte-oberwart-daten/258.002.337</p> <p>Burgenland ORF:</p> <p>Das Büro von Landesrat Norbert Darabos (SPÖ) hat am Mittwochnachmittag dementiert, dass der Neubau des Krankenhauses Oberwart der Grund für die Entlassung des KRAGES-Geschäftsführers Rene Schnedl gewesen sein soll.</p> <p>Schnedl hatte gegenüber dem ORF Burgenland vermutet, dass die Meinungsverschiedenheiten mit dem Land im Zusammenhang mit dem geplanten Neubau schuld an seiner Entlassung seien. Man sei sowohl bei den Baukosten am Ende der Ausführung als auch bei der Eröffnung mit dem Zeitplan nicht einer Meinung gewesen, sagte Schnedl - mehr dazu in KRAGES: Krankenhaus Eisenstadt im Fokus.</p> <p>Büro Darabos: Andere Verfehlungen</p> <p>Aus dem Darabos-Büro hieß es dazu, dass das Krankenhaus Oberwart nichts mit der Entlassung des KRAGES-Chefs zu tun habe. Dafür seien andere Verfehlungen der Grund gewesen, meinte ein Sprecher. Der Landesrat habe stets kommuniziert, dass eine Eröffnung des Neubaus für Anfang der 2020er Jahre vorgesehen sei.</p> <p>Eine Verzögerung sei aber durch rechtliche Einsprüche, von denen es bereits zwei gegeben habe, möglich. Zu den Kosten hieß es, 158 Millionen Euro sei die Zahl, die vor drei Jahren mit den Preisen von 2014 errechnet worden sei. Die Teuerung seit 2014 sei selbstverständlich für die aktuelle Kalkulation zu berücksichtigen. „Darüber hat nie ein Zweifel bestanden“, so der Sprecher.</p> <p>http://burgenland.orf.at/news/stories/2837114/</p>
19.04.2017	<p>Schnedl- Entlassung: Darabos nimmt Stellung „KH Oberwart war nicht Entlassungsgrund“</p> <p>Der Neubau des Krankenhauses Oberwart sei ebensowenig ein Entlassungsgrund gewesen wie die Differenzen über die Zukunft des Krankenhauses Eisenstadt, sagt</p>

Darabos. Er bekräftigt seine Garantie, dass das neue Krankenhaus Oberwart 2021 eröffnet werden soll.

„Das gilt, was ich gesagt habe: Es sind 158,5 Millionen Euro in einem Regierungsbeschluss des Jahres 2014 festgeschrieben - plus Baukostenindex, plus Bauherrenkosten, plus Übersiedlungskosten“, so Darabos.

<http://burgenland.orf.at/news/stories/2838018/>

<http://derstandard.at/2000056207144/Krages-Affaere-Ein-Landesrat-zwei-Entlassene-vier-Gruende>

Landesrat Darabos nennt vier Gründe für Entlassung von Ex-Geschäftsführer Schnedl.

Vier Vorwürfe

Was serviert wurde: Die sattsam bekannten Häppchen, garniert mit mageren Erläuterungen durch die Darabos flankierenden Rechtsanwälte Alexander Sporn und Johannes Wutzlhofer sowie des Wirtschaftsprüfers Richard Kohlhauser. Das Trio führt im Auftrag des Landes eine Krages-Prüfung durch, in deren Verlauf Schnedl und Duran gehen mussten.

Via KURIER hat Schnedl die meisten Vorwürfe schon zurückgewiesen. Er habe nur vertraglich fixierte Boni erhalten, es "gab keine Verpflichtung zur Zeitaufstellung" und der Kündigungsverzicht habe nur fünf Jahre gegolten (und gelte auch für den jüngst aus dem Landeshauptmann-Büro in die Krages gewechselten Prokuristen). Und: Er, Schnedl, habe nur das Ausdrucken privater Unterlagen abgelehnt.

Dass, wie von Schnedl vermutet, Kosten und Zeitplan fürs neue Krankenhaus Oberwart wahres Motiv der Entlassung waren, wies Darabos als "letztklassig" zurück.

Er wiederholte seine Garantie von 158,5 Millionen Euro per 2014 "plus Baukostenindex, Bauherrenreserve und Übersiedlungskosten". Wie hoch die Kosten werden, konnte er nicht sagen. Ebenso unwissend gab er sich zum Einschreiten des Verfassungsschutzes in der Krages-Zentrale. Darabos: "Ich habe sie nicht beauftragt".

Schnedl will die Auszahlung seines Vertrags und klagen, wenn das Land bis 25. April nicht reagiert. Ein Vergleich sei "derzeit keine Option" und er kenne auch kein Angebot, sagte Sporn. Wer soll Krages-Chef werden? "Der oder die Beste", antwortete Darabos.

Als solcher galt bis vor Kurzem auch Schnedl.

<https://kurier.at/chronik/burgenland/high-noon-ohne-rauchende-colts/259.327.472>

Land nimmt zur Causa KRAGES Stellung. Nicht gedeckte Bonuszahlungen

	<p>und Behinderung der KRAGES-Prüfung werden als Gründe für die Entlassung von Geschäftsführer Schnedl genannt. Dieser wehrt sich vehement gegen die Vorwürfe.</p> <p>René Schnedl hatte zuletzt gemeint, ihm seien keine konkreten Gründe für die Entlassung genannt worden, aus seiner Sicht sei diese vor allem auch aufgrund der Meinungsunterschiede über zu erwartende Mehrkosten für den Spitals-Bau in Oberwart erfolgt. Landesrat Darabos betonte jetzt neuerlich, dass die Vorgaben für das Krankenhaus Oberwart – rund 160 Millionen Euro Baukosten und Fertigstellung bis zum Jahr 2021 – eingehalten werden sollen.</p> <p>http://www.bvz.at/burgenland/politik/entlassungsgruende-land-nimmt-zur-causa-krages-stellung/45.683.436</p> <p>Bezirksblätter:</p> <p>https://www.meinbezirk.at/land-burgenland/politik/der-krages-geschaefsfuehrer-hat-sich-mehrmals-selbst-gelder-ausbezahlt-d2094807.html?cp=Kurationsbox</p>
25.04.2017	<p>Rechnungshof soll die Burgenländischen Krankenanstalten (KRAGES) prüfen</p> <p>Prüfgegenstand: „Verfehlungen“ des ehemaligen KRAGES-Geschäftsführers und das Finanzierungsmodell im Gesundheitsbereich</p> <p>Die Burgenländische Landesregierung hat einstimmig beschlossen, den jetzt vorliegenden zweiten Zwischenbericht zur KRAGES-Prüfung an den Bundesrechnungshof zu übergeben.</p> <p>„Der Rechnungshof soll sich mit allen zu Tage getretenen Verfehlungen befassen“, so LR Norbert Darabos in einer Aussendung.</p> <p>Weitere Unregelmäßigkeiten</p> <p>Dazu zählen neben den „Verfehlungen“, die zur Entlassung des Krages-Geschäftsführers Rene Schnedl geführt haben, weitere „Unregelmäßigkeiten“, die der zweite Prüfbericht auflistet. Diese betreffen die Neuverteilung der Mittel zwischen den KRAGES-Häusern und dem Krankenhaus der Barmherzigen Brüder in Eisenstadt im Zuge der Umstellung des Finanzierungsmodells im Jahr 2014.</p> <p>https://www.meinbezirk.at/land-burgenland/politik/lr-norbert-darabos-erhofft-sich-durch-die-pruefung-des-rechnungshofes-volle-transparenz-bei-den-landeskrankenhaeusern-m12455072,2101924.html</p> <p>KRAGES: Klage wird vorbereitet</p> <p>In der Causa rund um die KRAGES-Entlassungen scheint der Gang zum Arbeits- und Sozialgericht so gut wie fix. Wie der entlassene Leiter der KRAGES-Rechtsabteilung, Yalcin Duran, am Dienstagnachmittag gegenüber der APA sagte, werde eine Klage vorbereitet.</p>

	<p>Laut Duran habe es auf das Anwaltsschreiben keine Reaktion seitens der Landes gegeben. Sowohl Duran als auch der KRAGES-Geschäftsführer Rene Schnedl waren Anfang April überraschend entlassen worden - aus ihrer Sicht zu Unrecht - mehr dazu in Schnedl-Entlassung sorgt für Polizeieinsatz und Schnedl-Entlassung: Darabos nimmt Stellung.</p> <p>Unterdessen hat heute die Landesregierung die KRAGES-Prüfberichte an den Bundesrechnungshof weitergeleitet. Man wolle damit den ÖVP-Prüfauftrag bezüglich Neubau Krankenhaus Oberwart um die aktuellen Vorgänge in der KRAGES erweitern.</p> <p>Im zweiten Zwischenbericht seien laut Gesundheitslandesrat Norbert Darabos (SPÖ) neue Unregelmäßigkeiten aufgetaucht: Konkret gehe es dabei um eine Neuaufteilung der Gelder zwischen dem Krankenhaus der Barmherzigen Brüder und den KRAGES-Spitälern im Jahr 2014.</p> <p>http://burgenland.orf.at/news/stories/2839213/</p>
02.05. 2017	<p>Ex-Landesrat Rezar übt Kritik an "System Niessl"</p> <p>Landtagsabgeordneter Peter Rezar, bis 2015 Gesundheitslandesrat und damit Vorgänger von Norbert Darabos, bezeichnete die Vorgangsweise laut dem südburgenländischen Gratismagazin Prima als „sehr beschämend“.</p> <p>„So geht man einfach nicht mit Mitarbeitern um. Außerdem erzeugt das Ganze in der Öffentlichkeit ein fürchterliches Bild“. Rezar sprach demnach von einem Ausdruck des „Systems Niessls: Wer anderer Meinung ist, fliegt. Diese Vorgehensweise erinnert fast schon an Nordkorea“.</p> <p>SPÖ-Landesgeschäftsführer Christian Dax konterte via KURIER, Rezar suche offenbar "nach Aufmerksamkeit". Das sei ein "persönlicher Kampf gegen den Landeshauptmann, der schadet aber der ganzen SPÖ", meinte der Parteimanager. Außerdem wundere er sich über den Vergleich, denn demnach hätte Rezar das angebliche System Niessl 15 Jahre lang mitgetragen. Konsequenzen werde es im übrigen keine geben - Rezar ist Mitglied im SPÖ-Klub. Dax: "Das ist seine persönliche Meinung" und dabei belasse man es.</p> <p>https://kurier.at/chronik/burgenland/ex-landesrat-rezar-uebt-kritik-an-system-niessl/261.308.696</p>
09.05. 2017	<p>KRAGES auch ein Fall für den Staatsanwalt</p> <p>Turbulente Sondersitzung des Landtags zur KRAGES. Am Ende gab es Einigkeit über eine Rechnungshofprüfung sowie doch noch ein paar Neuigkeiten.</p> <p>Herzkatheter in Oberwart Was sonst noch in der Sondersitzung an Neuem zu erfahren war: LH Hans Niessl</p>

	<p>kündigte auch eine Herzkatheter-Station für das Krankenhaus Oberwart an: „Unsere Aufgabe ist, dass wir die Rahmenbedingungen für eine wohnortnahe Versorgung verbessern. Dafür setze ich mich ein, und wenn Sie wollen, ist das das ‚System Niessl‘.“</p> <p>Folgende Punkte soll der Landesrechnungshof prüfen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Grundlagen der kürzlich erfolgten Entlassungen leitender Bediensteter • Bonuszahlungen an die Geschäftsführung bzw. leitender Mitarbeiter seit 1. Juli 2014 • Auftragsvergaben über einen Auftragswert von mehr als 50.000 Euro seit 1. Juli 2014 • Kostenverrechnung für die Administration des Burgenländischen Gesundheitsfonds • Insourcing/Inhousevergaben seit 1. Juli 2014 • Ausarbeitung des Regionalen Strukturplans Gesundheit für das Burgenland vor Neuerstellung des Österreichischen Strukturplans Gesundheit • Änderung bei der Verteilung der Mittel aus der leistungsorientierten Krankenanstaltenfinanzierung ab 1. Juli 2014 <p>https://www.meinbezirk.at/land-burgenland/politik/habe-so-handeln-muessen-versicherte-lr-norbert-darabos-m12520353,2114036.html</p> <p>https://www.meinbezirk.at/land-burgenland/politik/vom-grossen-kino-bis-zum-master-of-desaster-d2115370.html</p> <p>Am Ende gab es einen einstimmigen Beschluss, den Landesrechnungshof mit der Prüfung rund um die Vorgänge in der KRAGES zu befassen und die Erkenntnis, dass auch Landtagssitzungen lebendig und interessant verlaufen können. Schon allein deshalb kann man sich nur mehr Sondersitzungen wünschen</p> <p>https://www.meinbezirk.at/land-burgenland/politik/kommentar-bitte-mehr-sondersitzungen-d2114879.html</p>
10.05.2017	<p>Ex-Krages-Chef Schnedl will Geld und Ehre zurück</p> <p>Der fristlos entlassene Krages-Geschäftsführer René Schnedl macht Ernst: Seine Anwältin Gerda Mahler-Hutter hat am Dienstag beim Arbeits- und Sozialgericht am Landesgericht Wiener Neustadt Klage gegen die Burgenländische Krankenanstalten GmbH eingebracht. Denn, so heißt es in der dem KURIER vorliegenden Klagschrift: Schnedl habe "keinerlei Verhalten gesetzt, welches eine fristlose Entlassung aus seinem Anstellungsvertrag rechtfertigen würde". Vielmehr habe er "genau auf die Einhaltung der Verpflichtungen als Geschäftsführer geachtet" und es abgelehnt, "diverse Interventionen und Wünsche verschiedener Personen zu erfüllen."</p> <p>https://kurier.at/chronik/burgenland/ex-krages-chef-schnedl-will-geld-und-ehre-zurueck/262.916.843</p>
10.05.2017	<p>Stress wegen Verkehr: Zufahrt zu Spital im Gespräch Anrainer klagen über Belastung in der Grazerstraße/Dornburggasse und befürchten wegen Spitalneubaus noch mehr Autos.</p>

Neue Straße? Zwischen Stadt und Land laufen Gespräche über eine eigene Zufahrt zum Krankenhaus. Spruchreif ist derzeit aber noch nichts.

Die Bezirkshauptstadt wächst und damit auch das Verkehrsaufkommen in der Stadt. Sehr zum Leidwesen der Anrainer, vor allem die Bevölkerung in der Grazerstraße und in der Dornburggasse kann ein Lied davon singen. „Der Lärm ist nicht mehr auszuhalten, der Lebensstandard sinkt gegen Null, die Umfahrungen werden viel zu wenig genutzt“, so eine Bürgerin in einem Leserbrief an die BVZ, die zudem noch mehr Ziel- und Quellverkehr während und auch nach dem geplanten Neubau des Krankenhauses befürchtet.

Baustellenverkehr soll umgeleitet werden

Derzeit ist geplant, zumindest den Baustellenverkehr für die Errichtung des Spitals umzuleiten und zwar über den Kreisverkehr bei Unterwart. „Die Dornburggasse ist schon genug belastet“, nennt Stadtchef Georg Rosner (ÖVP) den Grund. Laut Rosner gibt es bereits auch Gespräche mit dem Land über die Möglichkeit, eine eigene Abfahrt von der Umfahrung zum Krankenhaus zu schaffen, etwa im Bereich des Unterwarter Kreisverkehrs.

„Die ersten Signale sind durchaus positiv, allerdings sind da im Vorfeld noch einige Verhandlungen und Gespräche zu führen“, sagt Rosner. Knackpunkt dürften vor allem die Kosten sein, weil für diese Zufahrt vermutlich eine eigene Brücke gebaut werden müsste. Außerdem müsste die Stadt Gemeindestraßen gegen Landesstraßen „tauschen“, damit das Projekt überhaupt durchgeführt werden könnte.

Eine Anfrage der BVZ an die zuständige Abteilung im Land brachte bis Redaktionsschluss kein Ergebnis.

<http://www.bvz.at/oberwart/oberwart-stress-wegen-verkehr-zufahrt-zu-spital-im-gespraech/47.571.542>

Infrastruktur muss wachsen

Michael Pekovics über die Verkehrsproblematik rund ums Oberwarter Krankenhaus.

Die Verkehrsproblematik rund um das Oberwarter Krankenhaus wird sich in den kommenden Jahren weiter verschärfen – und das hängt nicht nur mit dem geplanten Neubau des Oberwarter Krankenhauses zusammen.

Die Bezirkshauptstadt wächst und mit ihr die Verkehrsbelastung. Das bekommen vor allem die Anrainer an der Westeinfahrt zu spüren, der Verkehr in Richtung Zentrum fließt hier trotz Umfahrung zum Großteil über die Dornburggasse und die Grazerstraße ins Zentrum. Dass die dort ansässigen Anrainer damit nicht glücklich sind, liegt auf der Hand. Eine schnelle Lösung für das Problem gibt es aber nicht, die Autofahrer werden weiter jene Route nehmen, die ihnen am angenehmsten ist.

Dennoch sollten sich die Verantwortlichen angesichts der Entwicklung in diesem Bereich – Stichwort Neubau Krankenhaus und Internat, Errichtung Parkhaus – etwas überlegen. Schließlich muss sich die städtische Infrastruktur zumindest ansatzweise im Gleichschritt mit der wachsenden Bevölkerung entwickeln. Das ist

	<p>übrigens ein Problem, über das die meisten südburgenländischen Ortschefs froh wären. Aber so hat eben jeder seine eigenen Baustellen</p> <p>http://www.bvz.at/oberwart/kommentar/infrastruktur-muss-wachsen/47.572.331</p>
31.05.2017	<p>KRAGES: Staatsanwalt ermittelt nicht Im Fall des entlassenen KRAGES-Geschäftsführers Rene Schnedl und seines Chefjuristen Yalcin Duran nimmt die Staatsanwaltschaft keine Ermittlungen auf. Es habe sich kein hinreichender Erstverdacht ergeben, heißt es.</p> <p>http://burgenland.orf.at/news/stories/2846367/</p> <p>Causa Krages: Staatsanwaltschaft nimmt keine Ermittlungen auf - Ermittlungen-auf http://derstandard.at/2000058474222/Causa-Krages-Staatsanwaltschaft-nimmt-keine-Ermittlungen-auf</p>
23.06.2017	<p>Schnedl ruft die Volksanwaltschaft an Um viel mehr Geld soll es rund ums Krankenhaus Oberwart gegangen sein: 3,5 Millionen Euro an Planungskosten für den Neubau und etwas mehr als 25 Millionen zur Bedeckung früherer Abgänge habe die Krages zwischenfinanzieren müssen, weil das Land säumig war.</p> <p>https://kurier.at/chronik/burgenland/schnedl-ruft-volksanwaltschaft-an/271.261.249</p>
26.06.2017	<p>KRAGES: Vorerst kein Vergleich in Sicht Eine außergerichtliche Einigung wird von beiden Seiten nicht ausgeschlossen, ist aber derzeit nicht in Sicht.</p> <p>http://burgenland.orf.at/news/stories/2851183/</p>
27.06.2017	<p>Während Schnedl seine schonungslose Offenheit zu Kosten und Zeitplan des geplanten Neubaus des Krankenhauses Oberwart als Hintergrund vermutet, hatte Gesundheitslandesrat und Krages-Aufsichtsratschef Norbert Darabos (SPÖ) kurz nach dem Rauswurf eine Reihe von Verfehlungen und Ungereimtheiten ins Treffen geführt.</p> <p>https://kurier.at/chronik/burgenland/krages-prozess-richter-in-erwartet-langes-verfahren/271.948.238</p>
30.06.2017	<p>Kurier: „ÖVP: Bieler und Darabos sollen arbeiten, statt zurücktreten ...Darabos laboriere vor allem am Gesundheitssystem. Immer noch sein unklar, wie viel der 12,8 Millionen Euro Planungskosten für die letztlich abgeblasene Generalsanierung des Oberwarter Spitals für den Neubau verwendbar seien. Die ÖVP hat dazu den Bundesrechnungshof eingeschaltet....“</p>
11.07.2017	<p>Im Bereich „Soziales“ begrüßt der Landesrat die geplante Abschaffung des Pflegegresses, den Ausbau von Pflegeplätzen werde man weiter vorantreiben.</p> <p>Im Gesundheitsressort liege man bei der Planung und Finanzierung des Krankenhauses Oberwart im Zeitplan. Außerdem gebe es seitens des Landes eine ganz klare Standortgarantie.</p> <p>„Alle fünf Krankenhäuser werden erhalten - mit der klaren Strategie, zwei Schwerpunktkrankenhäuser zu behalten, nämlich jenes in Oberwart von der KRAGES und jenes der barmherzigen Brüder in Eisenstadt“, bekräftigt Darabos. Außerdem verweist Darabos auf die drei Standardkrankenhäuser in Güssing, Oberpul-</p>

	<p>lendorf und Kittsee</p> <p>http://burgenland.orf.at/news/stories/2854185/</p>
18.07.2017	<p>KH Oberwart laut Politik auf Schiene</p> <p>Der Neubau des Krankenhauses Oberwart ist auf Schiene, was Kosten und Zeitplan anbelangt. Das bekräftigten die verantwortlichen Landespolitiker bei einem Besuch im Krankenhaus, bei dem auch der neue Primar der Gynäkologie vorgestellt wurde.</p> <p>Erneuert wurde von Seiten der Landespolitik auch die Standortgarantie für alle fünf Spitäler im Burgenland. Die Steiermark wäre unter Umständen bereit, das Krankenhaus in Hartberg zu schließen. Das würde das Spital in Oberwart aufwerten. Im Gegenzug müsste das Burgenland aber Güssing schließen, davon würden die Spitäler in Fürstenfeld und Feldbach profitieren.</p> <p>Güssing schließen für Niessl „No-Go“</p> <p>Diesen Vorschlag seitens der Steiermark lehne er aber ab, sagte Landeshauptmann Hans Niessl (SPÖ). Man begrüße Kooperation, aber nicht auf diese Weise. „Deswegen sind wir bei Gesprächen besonders vorsichtig, was die Steiermark anbelangt. Denn es ist für mich ein ‚No-Go‘ in Oberwart weiter auszubauen und dafür Güssing zu schließen. Das geht nicht“, so Niessl.</p> <p>„Eröffnung zu Beginn der 2020er Jahre“</p> <p>Das Krankenhaus in Oberwart werde wie geplant neu gebaut, versicherten Niessl und Gesundheitslandesrat Norbert Darabos (SPÖ). Der Kostenrahmen von rund 160 Millionen Euro werde eingehalten, so Darabos. Derzeit arbeite der Generalplaner auf Hochtouren.</p> <p>"Wenn dieser Planer mit der Planung fertig ist - das wird nächstes Jahr sein - dann wird es einen Generalunternehmer geben, dann werden die Dienstleistungen ausgeschrieben werden und dann können wir mit dem Bau beginnen, so dass es möglich sein wird - wie wir gesagt haben - am Beginn der 2020er Jahre hier ein neues Krankenhaus zu eröffnen.</p> <p>http://burgenland.orf.at/news/stories/2855471/</p>
28.09.2017	<p>Lenkungsausschuss: Experten prüfen Großprojekte</p> <p>Nach Spital Oberwart bekommt auch Feuerwehrzentrale "Aufpasser". Der geplante Neubau des Oberwarter Spitals, das Landesbudget fürs kommende Jahr und das Versprechen eines massiven Bürokratieabbaus standen im Mittelpunkt der Herbstklausur der rot-blauen Landesregierung am Mittwochvormittag in Eisenstadt – allesamt politische Dauerbrenner.</p> <p>Der Lenkungsausschuss fürs Krankenhaus Oberwart "war überfällig", zeigte sich Landeshauptmann Hans Niessl mit der bisherigen Arbeit des Expertengremiums, dessen Einsetzung bei der ersten Klausur des heurigen Jahres im Februar avisiert worden war, zufrieden.</p> <p>Die frühere Rechnungshof-Prüferin Hannelore-Ursula Horak habe als Sprecherin des Spital-Lenkungsausschusses versichert, dass man im Plan sei. "Ich vertraue ihr", sagte Niessl, der aber auch darauf verwies, dass es zu Einsprüchen kommen könne. Nach wie vor gilt, dass man 2021 mit der Eröffnung des größten Hochbau-</p>

	<p>Projekts in der Geschichte des Landes rechnet und die Kosten bei 158 Millionen Euro (Preisbasis 2014) liegen. Übrigens: Die ÖVP hat dem zuständigen SPÖ-Landesrat Norbert Darabos dazu eine schriftliche Anfrage gestellt.</p> <p>Bis Ende Oktober soll die Detailplanung fürs Spital vorliegen, hieß es am Mittwoch aus dem Darabos-Büro. Begleitende Kontrolle und örtliche Bauaufsicht werden ausgeschrieben, die Suche nach dem Generalunternehmer soll im Frühjahr 2019 starten.</p> <p>https://kurier.at/chronik/burgenland/lenkungsausschuss-experten-pruefen-grossprojekte/288.702.002</p>
12.10.2017	<p>Modell für Krankenhaus Oberwart präsentiert</p> <p>Der Neubau des Krankenhauses Oberwart nimmt Formen an. Die Detailplanung wird Ende Oktober abgeschlossen. Die Mitarbeiter wurden am Dienstag informiert und bekamen Pläne sowie ein Modell des Baukörpers präsentiert.</p> <p>Das Modell für das neue Oberwarter Krankenhaus zeigt sieben parallel ausgerichtete Gebäudeteile, die durch einen Mittelgang miteinander verbunden sind. Die sieben Gebäudeteile sind in Nord-Süd-Richtung angeordnet und unterschiedlich hoch. Zwei Trakte in der Mitte sind viergeschossig, die übrigen zweigeschossig.</p> <p>320 Betten sind vorgesehen, derzeit sind es 349 Betten. Da immer mehr Leistungen ambulant angeboten werden und Spitalsaufenthalte der Patienten kürzer werden, findet man mit weniger Betten das Auslangen.</p> <p>„Größtes gesundheitspolitisches Vorhaben“</p> <p>Das Leistungsangebot wird ausgeweitet, sagte Gesundheitslandesrat Norbert Darabos (SPÖ) und sprach bei der Pressekonferenz vom größten gesundheitspolitischen Vorhaben im Burgenland: "Wir werden mit dem neuen Krankenhaus in der Region über 1.100 Arbeitsplätze langfristig absichern. Für die Patientinnen und Patienten bedeutet das eine Gesundheitsversorgung auf höchstem Niveau. Für die Wirtschaft - des Südburgenlandes vor allem - bedeutet es einen Millionen-Impuls."</p> <p>Am Mittwoch wurde das Modell des Neubaus präsentiert</p> <p>Kostenrahmen bei 160 Millionen Euro</p> <p>Der Planungsprozess verlaufe völlig transparent, betonte Darabos erneut. Der Kostenrahmen liegt demnach bei den schon mehrfach kolportierten 160 Millionen Euro. Und zum Zeitplan sagte Darabos: „Die Fertigstellung des Projektes erfolgt nach heutigem Stand Anfang der 2020er-Jahre. Ich hoffe, dass es sehr früh kommen wird. Bis jetzt laufen die Planungen, aus meiner Sicht, hervorragend.“</p> <p>Für welches Jahr die Fertigstellung geplant ist, will sich der Gesundheitslandesrat nicht festlegen. Schließlich könnten solche Bauprojekte durch Einsprüche von Firmen, die nicht zum Zug kommen, verzögert werden.</p> <p>ÖVP kritisiert gestiegene Kosten</p> <p>Wenig begeistert zeigt sich die ÖVP: Die Präsentation von Darabos sei mehr als überfällig gewesen, so Landesgeschäftsführer Christoph Wolf in einer Aussen-</p>

	<p>dung. Er kritisiert die gestiegenen Kosten. „Die Versäumnisse bei der bisherigen Abwicklung zeigen klar auf, dass bei einem Projekt in dieser Dimension eine durchdachte Planung, Transparenz und Kontrolle unabdingbar sind“, sagte Wolf in Richtung SPÖ.</p> <p>http://burgenland.orf.at/news/stories/2871565/</p>
12.10.2017	<p>Vorentwurf für Neubau des Krankenhauses Oberwart präsentiert</p> <p>Den Planungsstand und den Vorentwurf zum Neubau des Krankenhauses Oberwart präsentierte Gesundheitslandesrat und Aufsichtsratsvorsitzender der burgenländischen Krankenanstalten Mag. Norbert Darabos beim gemeinsamen Pressegespräch mit Pflegedirektor Andreas Schmidt MSc, Planungsleiter DI Mag Josef Strohmairer, dem interimistischen KRAGES-Geschäftsführer Mag. Karl Helm, dem ärztlichen Direktor Prim. Dr. Kurt Resetarits und dem kaufmännischen Direktor Ing. Johann Nestlang heute, Mittwoch, in Oberwart.</p> <p>Anfang November sollen die Detailpläne vorliegen, die Generalunternehmer-Ausschreibung ist für Mai 2019 geplant. „Anfang der 2020er Jahre“ soll das Bauprojekt abgeschlossen sein.</p> <p>Funktions- und Raumzuordnung, Betriebsorganisation und Logistikkonzept fix</p> <p>In den letzten Monaten seien große Schritte im Neubauprozess gemacht worden. „Die Nutzergespräche konnten im Sommer abgeschlossen werden. In mehr als hundert Gesprächen mit den Primarii, den Abteilungsleitern und der kollegialen Führung des Hauses wurden die Details zur Anordnung und Größe jeder Station sowie zur Betriebsorganisation und zum Logistikkonzept festgelegt“, informierte Darabos. „Für die MitarbeiterInnen ist das deshalb so wichtig, weil damit fixiert wurde, wo sie ihren Arbeitsplatz haben und wie die Patientenwege geplant sind“.</p> <p>Die Ergebnisse der Nutzergespräche seien die Basis für die Detailpläne des Krankenhauses, die Anfang November durch den Generalplaner vorgelegt werden sollen. Anschließend werde mit den Vorbereitungen zur Ausschreibung des Generalunternehmers begonnen. Aus jetziger Sicht werde diese im Mai 2019 erfolgen, so Darabos. Derzeit läuft die Auswertung der Ausschreibung zur begleitenden Kontrolle und zur örtlichen Bauaufsicht.</p> <p>Baukörper mit 7 Fingern</p> <p>Der Neubau besteht aus einem Baukörper mit 7 Fingern in Nord-Süd-Ausrichtung (7 Finger mit Untergeschoss, 5 Finger zweigeschossig über dem Eingang, 2 Finger viergeschossig über dem Eingang), mit einer Magistrale als Verbindung. Die Nord-</p>

	<p>Süd-Ausrichtung ermöglicht für die MitarbeiterInnen kürzere Wege als bisher. Die Nettonutzflächen betragen rund 26.000 m², der umbaute Raum rund 230.000 m³. Insgesamt stehen 320 Betten zur Verfügung, das sind weniger als bisher. „Die Belegungstage werden reduziert, ambulante Leistungen ausgebaut, deshalb kommen wir auch mit weniger Betten aus“, sagt Pflegedirektor Schmidt. „Das Krankenhaus wird aber wesentlich leistungsfähiger sein“, versichert der ärztliche Direktor Prim. Dr. Kurt Resetarits. Die Ausweitung spezieller Bereiche im Bedarfsfall sei planerisch bereits berücksichtigt worden. Eine der Vorgaben sei die Entflechtung der Patientenströme im Erdgeschoss gewesen, dies sei durch die Anordnung von Zufahrt, (Notfall-)Aufnahme und Erstuntersuchungsbereichen gegeben. Alle Räume werden Tageslicht haben.</p> <p>An Verkehrslösung wird gearbeitet</p> <p>Noch gearbeitet werde an einer Verkehrslösung, diesbezüglich gebe es bereits Gespräche mit der Stadt. Ein Parkhaus sei bereits in der Ausschreibung. Der Neubau habe enorme Bedeutung für die ganze Region, gelte es doch ein Einzugsgebiet von rund 120.000 Menschen allein im Südburgenland abzudecken.</p> <p>Lenkungsausschuss steht beratend zur Seite</p> <p>Ein wesentlicher Schritt im gesamten Neubauprozess sei die Einrichtung eines Lenkungsausschusses mit namhaften Experten – Juristen sowie Fachleuten aus dem Finanz- und dem Baubereich - im Februar dieses Jahres gewesen, betont Darabos. Der Ausschuss stehe der Landesregierung in allen Belangen zum Bau beratend zur Seite und habe bereits eine Vielzahl von intensiven Sitzungen absolviert.</p> <p>„Impuls für die Region und Absicherung von mehr als 1.100 Arbeitsplätzen“</p> <p>„Für die PatientInnen in der Region Südburgenland gewährleistet das neue Krankenhaus eine Gesundheitsversorgung nach höchsten internationalen Standards, für die Wirtschaft im Südburgenland bedeutet es einen Millionenimpuls und die langfristige Absicherung von über 1.100 Arbeitsplätzen. Laut Studien des Fiskalrates wirkt jeder öffentlich investierte Euro doppelt – so kann hier von einem Wertschöpfungsvolumen von mehr als 300 Millionen Euro ausgegangen werden“, so Darabos, der das Projekt als „transparentesten Neubauprozess österreichweit“ bezeichnet. „Die Planungen laufen bis jetzt hervorragend. Trotz zweier Einsprüche liegen wir absolut im Zeitplan“, freut sich Darabos. „Anfang der 2020er Jahre“ soll die Fertigstellung erfolgen.</p> <p>https://www.burgenland.at/aktuelle-meldungen/detail/news/vorentwurf-fuer-neubau-des-krankenhauses-oberwart-praesentiert/</p>
18.10.2017	<p>Stadtteil wird neu geordnet</p> <p>Michael Pekovics über das neue Krankenhaus und eine nur schwer haltbare Terminzusage.</p> <p>Der Neubau des Krankenhauses wird in den kommenden Jahren für viel Gesprächsstoff sorgen. Bei der jüngsten Präsentation der Pläne wurde deutlich, dass</p>

	<p>es sich um ein Mega-Projekt mit Folgen für die Region und vor allem die Stadt handelt.</p> <p>Der Bereich zwischen dem jetzigen Krankenhaus, dem Wirtschaftshof und der Fläche neben dem „Campus“, wo ein Parkhaus geplant ist, wird neu geordnet. Nicht zuletzt deshalb gibt es immer wieder Bedenken von Anrainern wegen des steigenden Verkehrsaufkommens vor allem in der Dornburggasse, die schon jetzt eine der wichtigsten Einfahrtsstraßen in die Stadt ist.</p> <p>Dabei liegt das Krankenhaus ja eigentlich viel näher an der Umfahungsstraße, eine Anbindung daran ist allerdings nur über den Unterwarter Kreisverkehr inklusive des Baus einer neuen Brücke möglich. Gespräche über eine mögliche Lösung zwischen Stadt und Land gibt es bereits, zuletzt war das Verhältnis aber eher angespannt. Es ist zu hoffen, dass sich das Gesprächsklima jetzt wieder erholt, bei Großprojekten dieser Art mit massiven Auswirkungen hat die Bevölkerung nämlich gar kein Verständnis für parteipolitisches Hick-Hack.</p> <p>http://www.bvz.at/oberwart/kommentar/kommentar-stadtteil-wird-neu-geordnet/64.332.832</p>
01.11.2017	<p>Eisige Zeiten im Spitalsbereich</p> <p>Das Land Burgenland sieht zur Zeit keine Basis für Kooperationen bei den Krankenhäusern Oberwart und Hartberg.</p> <p>http://www.prima-monatszeitung.at/downloads/2017/November/#p=8</p>
21.12.2017	<p>Doskozil als Landesrat angelobt</p> <p>Ex-Verteidigungsminister Hans Peter Doskozil (SPÖ) ist am Donnerstagvormittag in einer Sondersitzung des Landtages zum Landesrat gewählt worden.</p> <p>Nach dem Sonderlandtag trat die Landesregierung zusammen. Doskozil ist künftig neben Finanzen, Straßenbau und Kultur auch für die Krankenanstalten und den Burgenländischen Gesundheitsfonds (BURGEF) zuständig. Bereiche, für die bisher Gesundheitslandesrat Norbert Darabos (SPÖ) verantwortlich war. Landeshauptmann Hans Niessl (SPÖ) sagte, dass auch in anderen Bundesländern die Finanzreferenten für die Sptitäler zuständig seien.</p> <p>„Für Arbeit ist gesorgt“</p> <p>In die Krankenanstalten würde sehr viel Geld fließen. Der Finanzreferent sei dabei sehr gefordert. Diese Kombination, dass Doskozil Finanzreferent und gleichzeitig auch für den Gesundheitsfonds zuständig ist, sei eine sinnvolle Lösung. Man erwarte sich sehr viel, so Niessl. Eine Entmachtung von Gesundheitslandesrat Darabos bedeute das nicht. Darabos bekomme dafür andere Ressorts dazu. Von Landesrätin Astrid Eisenkopf (SPÖ) bekommt Darabos die Zuständigkeiten für Bergrecht, Marken- und Musterschutz, unlauteren Wettbewerb und das Patentwesen. Von Doskozil wechselt die Musikpflege einschließlich außerschulischer Musikerziehung zu Darabos. Insofern sei für Arbeit gesorgt, sagte Niessl.</p> <p>http://burgenland.orf.at/radio/stories/2885270/</p> <p>KRAGES-Agenden wandern zu Doskozil</p>

	<p>Im Rahmen einer ersten gemeinsamen Regierungssitzung gab es auch Änderungen in der Referatseinteilung: „Aufgrund der Bedeutung der Krankenanstalten für die Finanzen des Landes wandert die Zuständigkeit für die Burgenländische Krankenanstalten-Gesellschaft m.b.H. (KRAGES) sowie für den Burgenländischen Gesundheitsfonds (BURGEF) zum Finanzlandesrat“, wurde bekanntgegeben.</p> <p>Damit ist ab sofort Hans Peter Doskozil anstelle von Landesrat Norbert Darabos für den größten Dienstgeber im Land und für den Neubau des Krankenhauses Oberwart verantwortlich.</p> <p>http://www.bvz.at/burgenland/politik/angelobung-doskozil-als-landesrat-im-amt/71.754.742</p>
29.12.2017	<p>„Keine Entmachtung von Norbert Darabos“ Von einer „Entmachtung“ will man bei der SPÖ aber nichts hören. Auch Darabos meint auf BVZ-Anfrage: „Das wurde so schon länger und in amikaler Art und Weise geplant.“</p>
04.01.2018	<p>Timmerer nun doch nicht Chef der KRAGES</p> <p>Dietbert Timmerer wird die Stelle als neuer Geschäftsführers der KRAGES (Burgenländische Krankenanstalten-Gesellschaft m.b.H.) nach den nunmehr geführten Detailverhandlungen doch nicht antreten. Dies wurde seitens der KRAGES am Donnerstag bekanntgegeben.</p> <p>Der 49-Jährige galt als aussichtsreichster Kandidat für den Posten des Krankenanstalten-Chefs. Vorerst bleibe Karl Helm interimistischer Geschäftsführer, hieß es von der Gesellschaft. Der nunmehr für die KRAGES verantwortliche Landesrat Hans Peter Doskozil (SPÖ) werde zeitnah über das weitere Prozedere entscheiden. Noch im November war Timmerer vom Büro Darabos als aussichtsreichster Kandidat unter einem von einer Personalvermittlungsagentur erstellten Dreier-Vorschlag präsentiert worden.</p> <p>http://burgenland.orf.at/news/stories/2887600/</p>
05.01.2018	<p>Nestlang oder Neuausschreibung</p> <p>Krankenanstalten. Nach Absage des designierten Chefs entscheidet LR Doskozil nächste Woche.</p> <p>Nach dem überraschenden Rückzieher des designierten Krages-Chefs Dietbert Timmerer rauchen im Eisenstädter Landhaus die Köpfe – kommende Woche will der auch für Krankenanstalten zuständige SPÖ-Landesrat Hans Peter Doskozil bekannt geben, wie es in der Causa weitergeht: Entweder wird der Job neu ausgeschrieben oder es kommt der Nächste zum Zug.</p> <p>Der Wiener Personalberater Boyden hatte Timmerer, der das Klinikum Wels-Grieskirchen in OÖ leitet, im Herbst an die Spitze eines Dreivorschlags gesetzt.</p> <p>Auf Platz zwei stand damals Johann Nestlang, kaufmännischer Direktor des Krankenhauses Oberwart, wie dem KURIER von mehreren Quellen bestätigt wurde.</p>

	<p>Platz drei soll dem Vernehmen nach eine Bewerberin aus Wien belegt haben.</p> <p>Kenner der Materie gehen daher davon aus, dass Doskozil die Neuausschreibung wählt. Damit könnte der neue starke Mann in der SPÖ auch auf diesem Feld einen Neustart samt Abgrenzung von Norbert Darabos, von dem er die Krages übernommen hat, symbolisieren.</p> <p>Am Freitag wurden weitere Details rund um die Absage Timmerers bekannt. Wie der KURIER berichtete, ging's auch ums Salär (das Jahresbrutto von 150.000 Euro soll auf gut 200.000 nachgebessert worden sein), aber Timmerer habe ein Bericht der Volksanwaltschaft (VA) zu denken gegeben.</p> <p>Der fristlos entlassene Ex-Krages-Chef René Schnedl hatte die VA angerufen und die befand, es sei unzulässig von der Landesregierung, den Krages-Chef wie einen "weisungsgebundenen Leiter einer nachgeordneten Dienststelle" zu betrachten. Vielleicht wollte sich Timmerer einfach nicht an diese Leine legen lassen.</p> <p>https://kurier.at/chronik/burgenland/nestlang-oder-neuausschreibung/305.144.069</p>
10.01. 2018	<p>LR Doskozil im Interview mit der BVZ zum Thema Krankenhaus Oberwart:</p> <p><i>„Es ist ein herausforderndes Thema, aber es ist durch die Arbeit des Begleitausschusses auf die richtigen Schienen gelegt worden. Mir war es wichtig, dass die beiden Zuständigkeiten Finanzen und Krankenanstalten zusammengeführt werden. Damit ist in diesem Bereich die Verantwortung in einer Hand gegeben.“</i></p> <p>BVZ: Startet das Projekt Krankenhaus Oberwart für Sie bei null? Doskozil: <i>„Für mich in der Beurteilung startet es bei null. Zugleich sind wir fast in der Phase, in der es zu Planungsausschreibungen kommt. Es gibt aber schon den Ansatz, dass man alles diskutieren darf und muss.“</i></p>
11.01. 2018	<p>Verkehrskonzept für Krankenhaus Oberwart</p> <p>Was den Neubau des Krankenhauses Oberwart betrifft, forderte ÖVP-Gesundheitssprecher Georg Rosner - der auch Bürgermeister von Oberwart ist - die Erstellung eines Verkehrskonzeptes für den Bereich des Krankenhauses, sowie die direkte Verkehrsanbindung des Spitals an die Umfahrung B63a.</p> <p>http://burgenland.orf.at/news/stories/2888915/</p>
12.01. 2018	<p>KRAGES-Chef: Zurück an den Start Landesrat Hans Peter Doskozil (SPÖ) - neuerdings zuständig für die KRAGES - hat entschieden, dass die Geschäftsführung wieder ausgeschrieben wird. Der Fokus liegt auf einem Wirtschafts- und Finanzexperten.</p> <p>Die KRAGES ist bereits seit April vorigen Jahres in den Schlagzeilen. Damals wurde Geschäftsführer Rene Schnedl fristlos entlassen. Seither sind die Gerichte mit dem Fall beschäftigt - mehr dazu in KRAGES: Freispruch für Ex-Chefjuristen. Im Herbst wurde die Geschäftsführung neu ausgeschrieben, doch der Erstgereichte unter den 30 Bewerbern, Dietbert Timmerer aus dem Klinikum Wels-Grieskirchen in Oberösterreich, hat - wie der ORF Burgenland berichtete - überraschend zurückgezogen. Inoffiziell hieß es, man habe sich finanziell nicht einigen können -</p>

mehr dazu in [Timmerer nun doch nicht Chef der KRAGES](#). Ob die Verhandlungen mit Timmerer an den Finanzen gescheitert sind, wollte Doskozil nicht bestätigen.

Doskozil: Gesundheitssystem im Umbruch

Jetzt hat Landesrat Hans Peter Doskozil (SPÖ) entschieden, dass die Geschäftsführung wieder ausgeschrieben wird. Der Fokus liegt auf einem Wirtschafts- und Finanzexperten, weil das Gesundheitssystem im Umbruch sei, sagt Doskozil: „Daher werden wir mit Ende Jänner, Anfang Feber hier neu ausschreiben und den Fokus bei dieser Neuausschreibung darauf legen, dass wir einen Geschäftsführer suchen, der wirtschaftliche Kompetenzen hat, der finanzrechtliche Kompetenzen hat. Weil ich glaube und ich bin davon überzeugt, das wird die Herausforderung der Zukunft sein, dass wir das Gesundheitssystem wirtschaftlich und finanziell absichern.“

Neue Ausschreibung ohne Gehaltsobergrenze

Diesmal werde die Ausschreibung keine Gehaltsobergrenze beinhalten, so Doskozil: "Wir werden in der jetzigen Ausschreibung keine Gehaltsansätze anführen, weil ich der Überzeugung bin, dass es zunächst auf die Person des potentiellen Geschäftsführers ankommt - welche Vorerfahrungen er hat, welches Potential er mitbringt - das ist der wichtigste Aspekt. Und dann werden die Gehaltsverhandlungen entsprechend geführt.

Unklar ist derzeit auch noch, ob der neue KRAGES-Chef künftig, so wie bisher, auch für den Burgenländischen Gesundheitsfonds (BURGEF) verantwortlich sein wird. Nachdem die Ausschreibung schon in den kommenden Wochen erfolgt, rechnet Doskozil bereits im März mit einer neuen KRAGES-Geschäftsführung.

<http://burgenland.orf.at/news/stories/2889074/>

Doskozil sucht neuen Krages-Chef und lässt Causa Schnedl prüfen

Bis März soll Krages-Chef fix sein, "zweite arbeitsrechtliche Meinung" zu Gerichtsstreit mit Ex-Krages-Boss Schnedl

Der neue Landesrat macht tabula rasa: „Die Krages-Geschäftsführung wird neu ausgeschrieben“, sagte Hans Peter Doskozil (SPÖ) am Freitag im KURIER-Gespräch.

Wie berichtet, hatte der noch unter Doskozils Vorgänger Norbert Darabos auserwählte Oberösterreicher Dietbert Timmerer in der Vorwoche als Krages-Chef überraschend abgesagt. Spätestens Anfang Februar wird die vierwöchige Suche nach dem Manager für die landeseigene Krankenanstaltengesellschaft beginnen, im März soll der Chefposten dann wieder fix besetzt sein, skizzierte Doskozil den Fahrplan.

Ob der Wiener Personalberater Boyden wieder mit der Ausschreibung betraut werde, sei noch offen. Fix ist hingegen das Anforderungsprofil: Er lege großen Wert auf „wirtschaftliches und finanzrechtliches Know-how“, verwies Doskozil auf die Umbrüche im Gesundheitssystem – Stichwort: geplante Änderungen durch die türkis-blaue Bundesregierung, etwa Zusammenlegung von Krankenkassen. Medizinische Kenntnisse würden natürlich nicht schaden, seien aber nicht entscheidend, denn: „Medizinisches Know-how gibt es ohnedies in der Krages“.

Fehlen wird in der Ausschreibung hingegen ein „Gehaltsansatz“, das Salär werde mit Blick auf die Qualifikationen des künftigen Krages-Chefs ausverhandelt. Gül-

	<p>tig bleibe freilich die Vertragsschablone des Landes, die vorsieht, dass kein Manager eines Landesunternehmens mehr verdienen darf als der Landeshauptmann. Zuletzt hatte die Krages ein Jahresbrutto von 150.000 Euro geboten.</p> <p>Arbeitsrechtliches Gutachten</p> <p>Der neue Superlandesrat der Roten – Finanzen, Gesundheit, Straßenbau, Kultur – zieht damit auch einen klaren Trennungsstrich zum vormals für die Krages zuständigen Kollegen Darabos. Denn die Alternative zur Neuausschreibung wäre gewesen, den zweitplatzierten der letzten Ausschreibung zu bestellen, den Verwaltungsdirektor im Krankenhaus Oberwart, Johann Nestlang.</p> <p>Und einen Neustart könnte es auch beim Auslöser der aktuellen Krages-Misere geben – im vergangenen April war der damalige Krages-Chef René Schnedl fristlos entlassen worden, was die Nachfolgesuche erst angestoßen hat. Schnedl bekämpft seine Entlassung vor Gericht, im zentralen Verfahren vor dem Arbeits- und Sozialgericht Wiener Neustadt geht es um einen Streitwert von knapp 220.000 Euro. „Ich möchte eine zweite arbeitsrechtliche Meinung einholen“, sagte Doskozil zum KURIER. Auf Grundlage dieser fundierten „rechtlichen Beurteilung“ werde er dann die weitere Vorgangsweise festlegen.</p> <p>https://kurier.at/chronik/burgenland/doskozil-sucht-neuen-krages-chef-und-laesst-causa-schnedl-pruefen/306.198.950</p>
13.01. 2018	<p>Schreiben an Landesrat Doskozil: Sehr geehrter Herr Landesrat! Lieber Hans-Peter!</p> <p>Zunächst möchte ich dir zu deiner Wahl zum Landesrat gratulieren und wünsche dir für diese Aufgabe alles Gute zum Wohle unseres Landes und seiner Menschen.</p> <p>Nachdem du jetzt auch für die KRAGES und somit für das Krankenhaus Oberwart zuständig bist, möchte ich dir die aktuellste Version (V. 27) der Dokumentation von NEOS zum diesem Thema schicken. Seit 2014 beschäftige ich mich bei NEOS Burgenland mit diesem Projekt. Die Fragen und Berichterstattung bezüglich der KRAGES Geschäftsführung sind ebenfalls Teil dieses Papieres, weil sie auch die Vorgänge rund um das KH Oberwart betreffen.</p> <p>Deine Aussage im Interview in der BVZ dieser Woche beeindruckt mich. Auf die Frage, ob das Projekt Krankenhaus für dich bei null startet sagst du: <i>"Für mich in der Beurteilung startet es bei null. Zugleich sind wir fast in der Phase, in der es zu Planungsausschreibungen kommt. Es gibt aber schon den Ansatz, dass man alles diskutieren darf und muss."</i></p> <p>In diesem Sinne wollen wir einen Beitrag zu dieser Diskussion leisten. Alle unsere bisherigen Aussagen, Positionen und Aktivitäten sind in der Dokumentation enthalten. Gerne möchte ich das auch in einem persönlichen Gespräch mit dir darlegen und ersuche um einen Gesprächstermin. Dein Vorgänger hat leider auf ein dreimaliges Gesprächsangebot (9.6.2015, 9.7.2015, 11.8.2015) nicht reagiert.</p> <p>Mit besten Grüßen Edi Posch</p>

17.01. 2018	<p>BVZ: Rosner fordert Einbindung</p> <p>Bezüglich des Neubaus des Krankenhauses Oberwart bietet ÖVP-Gesundheitssprecher und Oberwarts Bürgermeister Georg Rosner zum einen seine Mitarbeit an, forderte aber zum anderen eine stärkere Einbindung in den Planung. „Bis jetzt gibt es kein richtiges Verkehrskonzept für die Bauphase und danach. Der Bau des Parkhauses gegenüber des Krankenhauses startet vermutlich schon heuer, wenn es öffnet, werden wir uns auch als Stadt etwas bezüglich Parkmöglichkeiten überlegen müssen“, sagt Rosner.</p> <p>Er schlägt vor, die naheliegende Umfahrung in die Planungen miteinzubeziehen: „Die Anrainer in der Dornburggasse müssen schon mit genug Verkehr leben. Durch eine direkte Anbindung an die Umfahrung wären auch die Wege für die Rettung kürzer.“</p> <p>http://www.bvz.at/oberwart/krankenhaus-oberwart-rosner-fordert-mehr-einbindung-in-plaene-krankenhaus-oberwart-georg-rosner/74.187.513</p>
25.01. 2018	<p>Doskozil vor Mitarbeitern: Neustart für Planungen Bei einer Betriebsversammlung im Krankenhaus Oberwart gab Landesrat Hans Peter Doskozil gestern bekannt, dass das Projekt für den Neubau derzeit ganz genau geprüft werde und die Gespräche mit der Steiermark wieder aufgenommen werden.</p> <p>Landesrat Hans Peter Doskozil ist seit seiner Amtsübernahme damit beschäftigt, sich einen genauen Überblick über alle laufenden Projekte in seinen Ressorts zu verschaffen. Der Neubau des Oberwarter Krankenhauses steht da ganz oben auf der Prioritätenliste. Kein Wunder, ist es doch mit den bisher kolportierten Baukosten von 160 Millionen Euro das größte Projekt in der Geschichte des burgenländischen Gesundheitswesens.</p> <p>Bei einer Betriebsversammlung vor rund 150 Mitarbeitern im Krankenhaus Oberwart gab Doskozil gestern bekannt, dass die Pläne für den Neubau grundsätzlich neu überprüft werden sollen, das Projekt "Neubau" an sich aber nicht infrage gestellt werde. "Das Projekt ist in einem größeren Zusammenhang zu sehen, vor allem was die Steiermark betrifft", sagte Doskozil und erneuerte dabei auch die Standortgarantie für alle burgenländischen Krankenanstalten, vor allem für Güssing und Oberpullendorf.</p> <p>Doskozil sprach bei der Betriebsversammlung auch an, dass die bisher kalkulierten Baukosten von 160 Millionen Euro wohl nicht ausreichen würden, um das Projekt zukunftsweisend umzusetzen. Auch deshalb sei es wichtig, die Gespräche mit der Steiermark wieder aufzunehmen, weil sich das Gesundheitssystem ständig weiterentwickle, sich die Rahmenbedingungen laufend ändern würden und ein Projekt dieser Größenordnung auf Jahrzehnte hinweg geplant werden müsse.</p> <p>"Gespräche mit der Steiermark sind zu führen"</p> <p>"Die Gespräche mit der Steiermark sind zu führen, um mögliche Synergien mit Hartberg zu finden und das Projekt in einem größeren Ganzen zu sehen", sagte Doskozil auf Anfrage der BVZ. Und es sei durchaus möglich, dass "mehr als 160 Millionen Euro gebraucht werden, aber das weiß man erst, wenn alle Faktoren ganz genau geprüft wurden", so der Landesrat, der derzeit alle anstehenden Projek-</p>

te "ganz genau überprüft".

Die Belegschaft des Krankenhauses nahm die Worte des Neo-Landesrates bei der gestrigen Betriebsversammlung positiv auf. "Er hat ganz klar gesagt, dass es sich mit 160 Millionen Euro nicht ausgehen wird und dass die Gespräche mit der Steiermark wieder aufgenommen werden", erzählte ein Krankenhaus-Mitarbeiter, der anonym bleiben möchte, der BVZ. "Im Endeffekt hat er dafür so viel Applaus bekommen, wie noch kein Politiker vor ihm - so ehrlich war noch keiner."

Der ärztliche Leiter des Krankenhauses Oberwart, Kurt Resetarits, meinte auf Anfrage der BVZ, dass "die Nutzergespräche mit den einzelnen Abteilungen über die zukünftigen Anforderungen weiter gehen". Für ihn sei aus heutiger Sicht ein Spatenstich bis zum Jahr 2020 "realistisch".

Reaktionen von ÖVP und Grüne

ÖVP-Landesparteiobmann Thomas Steiner meldete sich am Nachmittag mit einer Aussendung zu Wort. Er sieht ein "Eingeständnis der falschen rot-blauen Politik", Doskozil müsse jetzt nach der Reihe alle Versäumnisse von Rot-Blau aufarbeiten. "Die überregionale Zusammenarbeit mit der Steiermark ist von großer Bedeutung, wir bieten beim Neubau des Krankenhauses die Zusammenarbeit an", betonte Steiner.

Zustimmung kommt diesbezüglich vom Grünen Landtagsabgeordneten Wolfgang Spitzmüller: "Bei einem Projekt dieser Größenordnung darf man nicht an den Landesgrenzen haltmachen. Außerdem erwarten wir uns, dass hier professionelle Arbeit geleistet wird." Und er erinnert daran, dass "Doskozil damit seinem Parteikollegen Norbert Darabos widerspricht, der garantiert hatte, dass ein Finanzvolumen von 160 Millionen Euro nicht überschritten werde".

<http://www.bvz.at/oberwart/krankenhaus-oberwart-doskozil-vor-mitarbeitern-neustart-fuer-planungen-gesundheit-krankenhaus-neubau-spital/75.188.318>

26.01.
2018**Doskozil lässt Neubau des KH Oberwart prüfen**

Der für die KRAGES zuständige Landesrat Hans Peter Doskozil (SPÖ) lässt den geplanten Neubau des Krankenhauses Oberwart prüfen. Er bestätigte, dass es einen kompletten Neubau, ohne Nachnutzung des bestehenden Gebäudes geben wird.

Die Planung des Krankenhauses Oberwart müsse allerdings noch einmal überdacht werden - auch im Zusammenhang mit Verhandlungen über eine mögliche Kooperation mit der Steiermark, so Landesrat Hans Peter Doskozil (SPÖ) im Gespräch mit ORF-Burgenland-Redakteur Andreas Riedl.

Finanzierbare Lösungen gesucht

Im Burgenland gelte es, sich angesichts der abgegebenen Standortgarantie für alle fünf Krankenhäuser zu überlegen, „wie können wir zukünftig das Gesundheitssystem und vor allem im Spitalsbereich so organisieren, dass es auch finanzierbar ist“, erklärte Doskozil. Danach werde es in naher Zukunft eine klare Antwort geben, „wie, in welcher Form, in welcher Dimension“ das Krankenhaus Oberwart gebaut werde.

Keine Festlegung auf Fertigstellungstermin

Die in der Vergangenheit immer wieder als Kosten genannten 160 Millionen Euro bezeichnete der Landesrat als „historischen Wert“, in dem etwa der Baukostenindex nicht mit eingerechnet sei. Er wolle zu Baubeginn Kosten vorliegen haben, „die realistisch sind und die eingehalten werden können“. Auf die Frage, wann der Baustart bzw. die Fertigstellung möglich wäre, wollte sich Doskozil nicht festlegen.

Opposition ortete Kurskorrektur

Die Opposition ortete eine Kurskorrektur. „Endlich wurden Fehler zugegeben und somit steht einem Neustart nichts mehr im Wege“, meinte ÖVP-Landesparteiobmann Thomas Steiner per Aussendung. Doskozil korrigiere seinen Parteikollegen Landesrat Norbert Darabos (dieser war zuvor für die KRAGES zuständig, Anm.), erklärte auch der Grüne Landtagsabgeordnete Wolfgang Spitzmüller. Auch die NEOS begrüßten den Neustart beim Krankenhaus Oberwart. Man zolle Landesrat Doskozil Respekt für diese Entscheidung. Die Kurskorrektur bestätige, dass die von NEOS Burgenland seit 2014 vorgebrachten Einwände richtig gewesen seien, sagte NEOS-Regionalkoordinator Eduard Posch.

<http://burgenland.orf.at/news/stories/2891782/>

NEOS begrüßen Neustart beim Krankenhaus Oberwart

„Wir begrüßen den Neustart bei der Planung des Krankenhauses Oberwart und zollen Landesrat Doskozil Respekt für diese Entscheidung,“ sagt NEOS Regionalkoordinator GR Eduard Posch. „Die Kurskorrektur von LR Doskozil bestätigt: die von NEOS Burgenland seit 2014 vorgebrachten Einwände waren richtig – wir hoffen, er wird auch unsere Vorschläge prüfen und umsetzen,“ so Posch weiter. „Bei diesem Planungsneustart muss vor allem auch der Standort geprüft werden. Wir fordern zum wiederholten Mal eine umfassende Standortanalyse mit verschiedenen Varianten für den Neubau. Auch sollen alle Schritte einsehbar sein und Bürgerinnen und Bürger in der Planungsphase bereits mit einbezogen werden.“

Seit Jahren beschäftigt sich NEOS Burgenland in der Task Force „Krankenhaus Oberwart“ mit diesem größten Infrastrukturprojekt in der Geschichte des Landes. Die Ergebnisse sind in einer umfangreichen Dokumentation festgehalten. Von Anfang an war und ist dieses Projekt gekennzeichnet von Intransparenz, Misswirtschaft und Versagen auf allen Ebenen von Verantwortlichen und Organen in den verschiedensten Bereichen sowie Geheimniskrämerei, Desinformation und Steuer-geldverschwendung.

Wolfgang Spitzmüller formuliert für die Grünen was NEOS Burgenland seit Jahren sagt und fordert:

- Management by Chaos zu Lasten von Patient_innen, Mitarbeiter_innen und Steuerzahler_innen
- Überprüfung durch den Rechnungshof
- Zusammenarbeit über die Landesgrenzen hinweg
- Standort außerhalb des Siedlungsgebietes mit Anbindungsmöglichkeiten an den öffentlichen Verkehr

<https://burgenland.gruene.at/themen/gesundheit/spital-oberwart-management-by-chaos>

Landesrat Doskozil will Planung für Neubau Krankenhaus Oberwart prüfen

Neo-Landesrat Hans Peter Doskozil will ein zukunftsorientiertes Gesamtkonzept im Gesundheitsbereich umsetzen. Opposition bietet Zusammenarbeit an.

Rund ums geplante neue Oberwarter Krankenhaus wird nun an den von im Vorjahr präsentierten Plänen wieder gerüttelt - nicht was einen Neubau betrifft, sondern bei den Details.

Vor allem der Kostenpunkt soll entsprechend zukünftiger Erfordernisse neu geprüft werden. Dadurch ist ein Baubeginn offen.

Gesamtkonzept wesentlich

Gestern gab der nun für die Krages zuständige Landesrat Hans Peter Doskozil bekannt, den geplanten Neubau zu prüfen. "Der Neubau steht außer Frage, aber es ist wichtig die Gesundheitsversorgung in einem großen Gesamtkonzept zu sehen und darum notwendig intern zu eruieren, was soll diese in 20 oder 30 Jahren leisten. Es macht wenig Sinn, wenn gebaut wird und dann nach fünf Jahren kommt man drauf, dass noch etwas fehlt. Darum ist es entscheidend zu wissen, wie das Gesundheitssystem der Zukunft aus und dann den Spitalsbereich so zu organisieren, dass er auch finanzierbar ist", erklärt Doskozil, der die Standortgarantie für die burgenländischen Krankenanstalten erneuerte.

"Auch an Güssing und Oberpullendorf wird nicht gerüttelt. Es geht darum für die zukünftigen Herausforderungen Synergien zu finden. Darum gibt es auch Gespräche mit Hartberg, um eine engere Kooperation mit Oberwart usw. auszuloten", so Doskozil.

Kosten neu analysieren

Für Doskozil ist auch eine erneute Analyse der bisher genannten 160 Millionen Euro ein Anliegen. "Bevor es zu einer finalen Ausschreibung kommt, gilt es weitere Details auch im Gespräch mit den Mitarbeitern und der Krages zu klären. Wenn die letztliche Entscheidung getroffen wird, ist es wichtig, dass sie auch passt. Zu Baubeginn sind Kosten vorzulegen, die realistisch einzuhalten sind", erklärt Doskozil.

Danach werde es eine klare Antwort geben, „wie, in welcher Form, in welcher Dimension“ das Krankenhaus Oberwart gebaut werde, der Landesrat, der sich auf einen Baubeginn oder eine Fertigstellung nicht festlegen will.

ÖVP bietet Zusammenarbeit an

„Das ist ein Eingeständnis der falschen rot-blauen Politik. Doskozil muss jetzt nach der Reihe alle Versäumnisse von Rot-Blau aufarbeiten. Endlich wurden Fehler zugegeben und somit steht einem Neustart nichts mehr im Wege. Auch die überregionale Zusammenarbeit mit der Steiermark ist von großer Bedeutung, um eine effiziente, sichere und leistbare medizinische Versorgung am Land anbieten zu können“, erklärt ÖVP-Landesparteiobmann Thomas Steiner zu den Plänen die Planungen zum Neubau des Krankenhauses Oberwart prüfen zu lassen.

Oberwarts Bürgermeister LA Georg Rosner: „Wir bieten dem neuen Landesrat unsere volle Unterstützung und Zusammenarbeit an. Wir sind bereit mitzuhelfen. Neben dem Neubau des Krankenhauses muss auf vieles geachtet werden. Eine umfassende Verkehrslösung rund um das neue Krankenhaus muss ebenso Teil der Planungen sein.“

Grüne: Höchste Zeit für Synergien

"Doskozil stellt nicht nur die vom bislang zuständigen Landesrat Darabos geplanten Kosten von 160 Mio. Euro in Frage, sondern spricht auch von einer grundlegenden Überprüfung der Pläne für den Neubau des Krankenhauses. Damit widerspricht er seinem Parteikollegen Darabos, der mehrmals garantierte, dass ein Finanzvolumen von 160 Mio. Euro nicht überschritten werde", so LA Wolfgang Spitzmüller, Die Grünen.

"Es ist höchste Zeit, die Gespräche mit der Steiermark bezüglich Synergien wieder aufzunehmen, bei einem Projekt dieser Größenordnung darf man nicht an der Landesgrenze haltmachen. Wir erwarten uns, dass hier professionelle Arbeit geleistet wird und nicht Management by Chaos, immerhin wird hier mit Steuergeldern gearbeitet", erwartet sich Spitzmüller auch Klärung durch die anstehende Prüfung des Projektes durch den Bundesrechnungshof, die von den Oppositionsparteien beantragt wurde.

NEOS: Respekt für Doskozil

"Wir begrüßen den Neustart bei der Planung des Krankenhauses Oberwart und zollen Landesrat Doskozil Respekt für diese Entscheidung," sagt NEOS Regionalkoordinator Eduard Posch. "Die Kurskorrektur von LR Doskozil bestätigt: die von NEOS Burgenland seit 2014 vorgebrachten Einwände waren richtig - wir hoffen, er wird auch unsere Vorschläge prüfen und umsetzen. Bei diesem Planungsneustart muss vor allem auch der Standort geprüft werden. Wir fordern zum wiederholten Mal eine umfassende Standortanalyse mit verschiedenen Varianten für den Neubau. Auch sollen alle Schritte einsehbar sein und Bürgerinnen und Bürger in der

	<p>Planungsphase bereits mit einbezogen werden", meint der Pinkafelder.</p> <p>https://www.meinbezirk.at/oberwart/politik/landesrat-doskozil-will-planung-fuer-neubau-krankenhaus-oberwart-pruefen-d2388059.html?cp=Kurationsbox</p>
31.01. 2018	<p>Prima – Feber 2018:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Dramatische Entwicklung um das Krankenhaus Oberwart • Doskozil: „Uns geht es um die beste Versorgung der Bevölkerung und die beste Umsetzung dieses Mega-Projektes“ Und das ist durch die bisherigen Pläne scheinbar nicht gegeben. Folglich heißt es: Zurück an den Start. • Doskozil ist dabei in engem Kontakt mit seinem steirischen Amtskollegen Christian Drexler. Dabei geht es um die Abstimmung der beiden Krankenhäuser in Oberwart und Hartberg, die nur 20 Kilometer voneinander entfernt liegen. Doskozil hat dabei eine bundesländerübergreifende Zusammenarbeit im Auge und betritt damit Neuland. • Der neue burgenländische Landesrat will wieder Bewegung in die nachbarschaftlichen Verhältnisse bringen. Dazu gehören auch die Abstimmungen über die kleineren Spitäler wie Güssing und Feldbach. • Bleibt letztendlich noch die Frage der Kosten. Die von Doskozil-Vorgänger Norbert Darabos genannten 160 Millionen Euro sind längst unrealistisch. Mindestens das Doppelte dürfte notwendig sein. Woher das Geld kommen soll steht in den Sternen. <p>http://www.prima-monatszeitung.at/downloads/2018/Februar/#p=8</p> <p>Doskozil verordnet Neustart für Spital Neustart für Planungen wurde in Betriebsversammlung angekündigt. 160 Millionen Euro Baukosten sind „historischer Wert“.</p> <p>Bei einer Betriebsversammlung vor rund 150 Mitarbeitern im Krankenhaus gab Landesrat Hans Peter Doskozil in der Vorwoche bekannt, dass das Projekt für den Neubau derzeit ganz genau geprüft werde und die Gespräche mit der Steiermark wieder aufgenommen werden.</p> <p>„Der Neubau ist unbestritten, aber die Planungen zu hinterfragen ist legitim“, sagte der Landesrat. „Das Projekt ist in einem größeren Zusammenhang zu sehen, vor allem was die Steiermark betrifft.“ Die Standortgarantie für alle fünf burgenländischen Krankenhäuser bleibt laut Doskozil aber aufrecht.</p> <p>„Der Neubau ist unbestritten, aber die Planungen zu hinterfragen ist legitim“</p> <p>„Wir müssen uns überlegen, wie wir zukünftig das Gesundheitssystem vor allem im Spitalsbereich so organisieren, dass es auch finanzierbar ist. In naher Zukunft wird es eine Antwort auf die Frage geben, wie, in welcher Form und in welcher Dimension das Krankenhaus neu gebaut wird“, sagte der Landesrat. Die in der Vergangenheit immer wieder als Kosten genannten 160 Millionen Euro bezeichnete der Landesrat als „historischen Wert“, in dem etwa der Baukostenindex nicht</p>

	<p>mit eingerechnet sei.</p> <p>Opposition spricht von „Eingeständnissen“</p> <p>Von der Opposition kommt grundsätzlich Zustimmung zum geplanten Planungsneustart, vor allem was die Gespräche mit der Steiermark betrifft, es gibt aber auch Kritik. „Das ist ein Eingeständnis der falschen rot-blauen Politik, Doskozil muss jetzt alle Versäumnisse aufarbeiten“, sagt ÖVP-Landesparteiobmann Thomas Steiner.</p> <p>Der Grüne Landtagsabgeordnete Wolfgang Spitzmüller erwartet sich, dass „professionelle Arbeit geleistet wird“ und „man bei den Planungen nicht an den Landesgrenzen haltmachen darf“. NEOS-Regionalkoordinator Eduard Posch begrüßt den Neustart sogar ausdrücklich: „Respekt für diese Entscheidung. Beim Neustart muss vor allem auch der Standort geprüft werden, wir fordern abermals eine umfassende Standortanalyse.“</p> <p>https://www.bvz.at/oberwart/krankenhaus-oberwart-doskozil-verordnet-neustart-fuer-spital-hans-peter-doskozil-krankenhaus-oberwart-75738589</p> <p>...Offen und ehrlich hat Doskozil gesagt, dass der Neubau mit 160 Millionen Euro nicht zu schaffen sein..... (BVZ, Kis Biro)</p>
16.01. 2018	<p>KRAGES: Start für nächste Ausschreibungsrunde Die Suche nach einem neuen Geschäftsführer für die Burgenländische Krankenanstaltengesellschaft KRAGES geht in die zweite Runde. Ab Samstag ist die Ausschreibung inseriert. Der Fokus liegt auf einem Wirtschafts- und Finanzexperten.</p> <p>Im April des Vorjahres ist Rene Schnedl als KRAGES-Geschäftsführer fristlos entlassen worden - mehr dazu in KRAGES: Rene Schnedl muss gehen. Im Herbst ist die Geschäftsführung neu ausgeschrieben worden. Dietbert Timmerer vom Klinikum Wels-Grieskirchen in Oberösterreich konnte sich damals unter 30 Bewerbern durchsetzen - mehr dazu in Wer wird neuer KRAGES-Geschäftsführer?.</p> <p>Die Suche nach einem neuen KRAGES-Geschäftsführer geht weiter</p> <p>Nach Detailverhandlungen hat Timmerer im Jänner überraschend zurückgezogen. Man habe sich finanziell nicht einigen können, hieß es inoffiziell - mehr dazu in Timmerer nun doch nicht Chef der KRAGES. Danach entschied der neue zuständige Landesrat Hans Peter Doskozil (SPÖ) die Stelle neu auszuschreiben - mehr dazu in KRAGES-Chef: Zurück an den Start.</p> <p>Geändertes Anforderungsprofil</p> <p>In der ersten Ausschreibung war ein Jahresbruttogehalt von 150.000 Euro genannt. In der neuen Ausschreibung wird keine Summe mehr angegeben. Wurde im Herbst auch noch ein abgeschlossenes Medizinstudium als Vorteil genannt, fehlt dieses jetzt im Anforderungsprofil. Erfahrungen im Krankenhausmanagement sowie im öffentlichen Beschaffungswesen insbesondere bei der Abwicklung von Bauprojekten seien von Vorteil, heißt es jetzt. Unverkennbar ist das im Hinblick auf den</p>

	<p>Neubau des Krankenhauses Oberwart gemeint.</p> <p>http://burgenland.orf.at/news/stories/2895782/</p> <p>"Top-Wirtschaftsmanager" für den Chefposten der Krages gesucht Am Wochenende startet Ausschreibung und Ende März könnte der oder die Neue präsentiert werden.</p> <p>Am Wochenende wird ein neues Krages-Kapitel aufgeschlagen: In mehreren Zeitungen erscheint die Neu-Ausschreibung der Geschäftsführung der landeseigenen Krankenanstaltengesellschaft. Das bestätigte der zuständige Landesrat Hans Peter Doskozil (SPÖ) am Donnerstag auf KURIER-Anfrage. Der Neustart ist notwendig, weil der noch unter Doskozils Vorgänger Norbert Darabos als Krages-Chef designierte Dietbert Timmerer aus OÖ im Verhandlungsfinale abgesprungen war.</p> <p>Das allerwichtigste Kriterium für die Leitung der Gesellschaft mit 2400 Mitarbeitern in vier Landesspitälern sowie Pflegeheimen und einem Jahresumsatz von mehr als 160 Millionen Euro sei wirtschaftliche und finanzrechtliche Expertise, bekräftigte Doskozil. Medizinische Kenntnisse seien wünschenswert, aber kein Muss. "Wir suchen einen Top-Wirtschaftsmanager", bringt der Ressortchef das Anforderungsprofil auf den Punkt.</p> <p>Deshalb fehle in der Ausschreibung auch eine Gehaltskomponente – zuletzt wurde ein Jahresbrutto von 150.000 Euro geboten. Das Gehalt richte sich nach bisherigen Erfahrungen und Referenzen der Kandidaten und werde im Rahmen der Vertragsverhandlungen fixiert. Obergrenze bleibt aber wie in allen Landesgesellschaften das Salär des Landeshauptmannes (rund 16.000 Euro brutto monatlich).</p> <p>Die Ausschreibung läuft vier Wochen und wird von der Unternehmensberatung Arthur Hunt abgewickelt (auch der mittlerweile allseits geschätzte Landesrechnungshofdirektor kam über diesen Headhunter). Hunt führt auch die Hearings durch, an deren Ende ein Dreieivorschlag an die Landesregierung steht. Dass der neue Krages-Chef Ende März feststehe, sei "wünschenswert", meint Doskozil. Wann der oder die Neue das Amt antritt, hänge davon ab, wie schnell ein etwaiger anderer Vertrag aufgelöst werden kann. Könnte das Hin und Her bei der Bestellung potenzielle Bewerber abhalten? "Das glaube ich nicht", antwortet Doskozil, denn es handle sich "für jeden Manager, der gestalten will, um eine spannende Herausforderung".</p> <p>Krages-Rechtsstreit</p> <p>Dass überhaupt ein neuer Krages-Chef gesucht wird, ist Folge der fristlosen Entlassung des alten – René Schnedl kämpft dagegen vor Gericht. Ebenfalls im März sollte das von Doskozil beauftragte arbeitsrechtliche Gutachten vorliegen, in dem das Prozessrisiko bewertet wird. Der Krages-Aufsichtsrat soll auf dieser Grundlage entscheiden, wie es weitergeht.</p> <p>https://kurier.at/chronik/burgenland/top-wirtschaftsmanager-fuer-den-chefposten-der-krages-gesucht/311.018.219</p>
02.03.2018	<i>ORF Burgenland: Im Kurier sind sie als ‚Roter Superlandesrat‘ bezeichnet worden, Sie haben die Ressorts Straßenbau, Finanzen und auch die KRAGES. Se-</i>

	<p><i>hen Sie sich selbst auch als Superlandesrat?</i></p> <p>Doskozil: Ich sehe das nicht so. Aber ich glaube, die KRAGES mit dem Ressort der Finanzen zusammenzuführen, war aus meiner Sicht der richtige Schritt und es war auch wichtig. Das Gesundheitssystem generell wird eine finanzielle Herausforderung. Wir haben eine Standortgarantie für unsere fünf Spitäler - in weiterer Folge wird das Krankenhaus Oberwart gebaut werden müssen. Das wird finanzielle Anstrengungen bedeuten.</p> <p><i>ORF Burgenland: Sie lassen den Neubau des Krankenhauses Oberwart neu prüfen, wird sich da am geplanten Projekt etwas ändern?</i></p> <p>Doskozil: Es wird sich nicht viel ändern, aber wir werden auch mit der Steiermark reden müssen. Wenn die Steiermark Interesse daran hat, ihre Strukturen zu ändern, inhaltlich etwas zu ändern, zum Beispiel am Standort Hartberg, dann hat das Auswirkungen auf die Region. Gesundheitsversorgung muss man in der Region beurteilen, daher kann es sein, das hier noch Ergebnisse einfließen. Aber im Grunde nach, schreitet die Planung vorwärts.</p> <p>http://burgenland.orf.at/news/stories/2898366/</p>
28.03.2018	<p>Die Verkehrs- und Parkproblematik rund um das Krankenhaus hat die Stadtgemeinde derzeit fest im Griff, zuletzt bei der jüngsten Gemeinderatssitzung unter dem Punkt „Allfälliges“. Wie berichtet kommt es vor allem im Bereich des Gesundheitszentrums (GHZ) immer wieder zu Problemen, weil der Verkehr nicht richtig „fließen“ kann.</p> <p>Bei der Röntgengasse handelt es sich nämlich um eine Sackgasse – wer hinfährt, muss also bis ans Ende fahren und dann umdrehen. Durch wartende Autos in zweiter Spur und die Ausrichtung der Schrägparkplätze kommt es deshalb immer wieder zu Behinderungen. Seitens der ansässigen Betriebe wurde kürzlich sogar eine Petition gestartet, in der die Stadtgemeinde gebeten wird, sich um eine Lösung zu bemühen.</p> <p>So einfach dürfte das aber nicht werden, denn obwohl erst kürzlich ein Grundstück angekauft wurde, auf dem Parkplätze errichtet werden sollen, löst sich damit das „Sackgassen-Problem“ nicht. „Wir werden demnächst einen Verkehrsexperten zu einem Lokalaugenschein einladen, vielleicht gibt es eine gute Möglichkeit“, sagt Bürgermeister Georg Rosner. Eine neue Straße zu bauen, um die Sackgasse ans Straßensystem anzubinden, wäre laut ihm zu teuer.</p> <p>Falschparker: Schranken für den Stadtpark</p> <p>Ein weiteres Parkproblem in Oberwart wird dafür aber bald gelöst. An den Markttagen, also Mittwoch und Samstag, stellen Pkw-Lenker ihre Fahrzeuge oft im hinteren Bereich des Stadtparks ab – damit soll künftig Schluss sein. „Bereits in der letzten Woche haben wir Gitter aufgestellt, damit niemand mehr hineinfahren kann. Sobald es die Witterung zulässt, wird ein Schranken installiert. Dann können zwar die Marktfahrer von hinten zufahren, nicht aber die Autofahrer“, erklärt Bürgermeister Rosner.</p> <p>Wie unlängst bekannt wurde, befindet sich das von der KRAGES geplante Park-</p>

	<p>haus gegenüber dem Krankenhaus in einem Brunnenschutzgebiet. Die Umsetzung ist aber nicht gefährdet, heißt es aus dem Büro Landesrat Hans Peter Doskozil.</p> <p>http://www.bvz.at/oberwart/verkehr-in-oberwart-probleme-mit-dem-parken-stadtpark-erhaelt-nun-schranken-stadtpark-oberwart-gesundheitszentrum-oberwart/86.167.228/print</p> <p>Alles hängt vom Krankenhaus ab Michael Pekovics über die Parkplatz- und Verkehrsthematik beim Gesundheitszentrum.</p> <p>Die Lage beim Gesundheitszentrum ist im wahrsten Sinn des Wortes verfahren. Vor allem am Vormittag kommt es wegen der rangierenden und wartenden Autos in der Sackgasse regelmäßig zu chaotischen Szenen. Ärzte, Tierärzte, Dienstleister – das Areal direkt neben dem Schwerpunktkrankenhaus ist aufgrund der Straßensituation einfach nicht für diesen täglichen Ansturm geeignet.</p> <p>Dabei sind es weniger die kaum ausreichenden Parkflächen, sondern vielmehr der stockende Verkehrsfluss, der die Probleme verursacht. Kurzfristig soll die Lage mit einem Experten erörtert werden, langfristig wird die Gemeinde aber nicht um eine nachhaltige Lösung herumkommen. Vor allem auch angesichts des geplanten Parkhauses der KRAGES. Spätestens dann wird es wohl in diesem Bereich der Stadt Parkverbote entlang der Straßen geben müssen – sonst wird die Situation noch prekärer, als sie ohnehin schon ist, auch beim Gesundheitszentrum.</p> <p>Ein Schnellschuss in der Sache ist angesichts des „großen Ganzen“ aber nicht angebracht. Schließlich hängt vieles von den Planungen rund ums Krankenhaus ab, dem eigentlichen „Hot Spot“ in diesem Gebiet.</p> <p>http://www.bvz.at/oberwart/kommentar/kommentar-alles-haengt-vom-krankenhaus-ab-kommentar-lokal/86.166.593</p>
04.04. 2018	<p>Kreisverkehr oder Brücke</p> <p>Oberwarter Spital: Lösung für Verkehr bis 2019 Landesrat Hans Peter Doskozil (SPÖ) und Stadtchef Georg Rosner (ÖVP) präsentieren Lösung für Spitalsverkehr.</p> <p>Zwei Varianten im Gespräch. Landesrat Hans Peter Doskozil und Georg Rosner sind sich einig – das Krankenhaus braucht eine Verkehrsanbindung an die Umfahrung B63a. Ob durch einen Kreisverkehr oder eine neue Brücke über die Pinka wird von Experten geprüft.</p> <p>Die Entscheidung ist gefallen, das Krankenhaus Oberwart wird an die Umfahrung B63a angebunden. Im Vorfeld dazu hatte es Gespräche zwischen Landesrat Hans Peter Doskozil (SPÖ) und Bürgermeister Georg Rosner (ÖVP) gegeben. Im Zuge dessen wurde vereinbart, eine Verkehrslösung für das Krankenhaus zu finden.</p> <p>Ein Kreisverkehr oder eine neue Brücke?</p> <p>„Wir prüfen gerade zwei Varianten: Die Errichtung eines neuen Kreisverkehrs im Bereich der gesperrten Ausfahrt auf die B63a (Anmerkung: Verlängerung Messe- lände) oder eine Verkehrsanbindung an den bestehenden Kreisverkehr bei Un-</p>

	<p>terwart – dazu wäre eine neue Brücke notwendig“, erläutert Doskozil, der ebenso wie Rosner das gute Gesprächsklima betont.</p> <p>Für den Stadtchef, der immer wieder eine Lösung für die durch den Verkehr geplagten Anrainer, vor allem in der Dornburggasse, gefordert hatte, die perfekte Lösung: „Die Anbindung an die B63a ist logisch, sowohl was den Verkehrsfluss als auch die -sicherheit betrifft.“</p> <p>Baustart wird noch im heurigen Jahr sein, die Anbindung an die B63a soll bis 2019 fertiggestellt werden. So wie übrigens auch das neue Parkhaus der KRAGES. Am Donnerstag endet die Stillhaltefrist des Ausschreibungsverfahrens, Doskozil hat im Gespräch mit der BVZ den Baustart für Herbst angekündigt. „Der Baustellenverkehr für die Errichtung des Parkhauses wird nicht über die Dornburggasse geführt, um die Anrainer nicht zu belasten“, betont der Landesrat.</p> <p>http://www.bvz.at/oberwart/kreisverkehr-oder-bruecke-oberwarter-spital-loesung-fuer-verkehr-bis-2019-krankenhaus-oberwart-b63a-verkehr-verkehrsloesung/87.530.420</p>
04.05.2018	<p>Vorarlberger Harald Keckeis neuer KRAGES-Chef</p> <p>Harald Keckeis aus Vorarlberg ist der neue Geschäftsführer der Burgenländischen Krankenanstalten Gesellschaft. Er wurde am Freitag von Landesrat Hans Peter Doskozil (SPÖ) offiziell vorgestellt.</p> <p>Harald Keckeis war bisher Leiter der Bereiche Finanzen, Controlling, Beteiligungen und IT bei der Vorarlberger Krankenhaus-Betriebsgesellschaft. Der 45-Jährige übernimmt ab 1. September die Geschäftsführung der Burgenländischen Krankenanstalten Gesellschaft.</p> <p>Er folgt Rene Schnedl nach, der im Vorjahr fristlos entlassen wurde. Der zuständige Landesrat, Hans Peter Doskozil (SPÖ) stellte den neuen Spitalsmanager am Freitag in Oberwart vor. „Harald Keckeis nimmt umfassende Erfahrungen aus dem Krankenhauswesen sowie dem Finanz- und Controlling-Bereich mit“, so Doskozil.</p> <p>Analyse um Überblick zu erhalten Keckeis meinte zu seinen Plänen: „Ich werde zuerst auch einfach vertieft Analysen betreiben, damit ich eine Übersicht und einen Überblick bekomme. Und dann gemeinsam mit allen Beteiligten versuchen, diese burgenländischen Krankenanstalten zukunftsfit und zukunftsgerecht auszugestalten.“ Auf die Frage, was er denn anders machen würde, als seine Vorgänger, meinte Keckeis: „Ich gehe auf die Leute zu, ich werde zuhören. Das ist meine Devise und mein Kredo. Was davor war, kann ich jetzt nicht beurteilen.“</p> <p>Wechsel von Vorarlberg ins Burgenland Zum Neubau des Krankenhauses Oberwart, der ansteht, meinte der neue Geschäftsführer: „Das ist sicherlich, neben vielen anderen Herausforderungen, eine der größten Herausforderungen für die Krankenanstalten Gesellschaft. Wir werden das mit großer Seriosität und mit großer Begeisterung annehmen.“</p>

Seit Mitte Februar ausgeschrieben

Die KRAGES-Geschäftsführung wurde Mitte Februar neu ausgeschrieben und vom Beteiligungsmanagement im Amt der Burgenländischen Landesregierung, der Landesholding Burgenland gemeinsam mit der Wiener Niederlassung des internationalen Personaldienstleisters Groupe Arthur Hunt durchgeführt - mehr dazu in [KRAGES: Start für nächste Ausschreibungsrunde](#). Insgesamt gab es rund 30 Bewerber.

ÖVP: Bestellung beendet Chaos nicht

„Es ist unglaublich, dass man eines der wichtigsten Unternehmen des Landes ein Jahr lang führungslos dahin vegetieren lässt“, kritisierte Landesparteiobmann Thomas Steiner (ÖVP) in der KRAGES-Causa. Das „KRAGES-Chaos“ sei aber auch mit der Bestellung noch lange nicht beendet. Es bestehe akuter Handlungsbedarf nun auch endlich eine außergerichtliche Einigung mit Ex-KRAGES-Chef Schnedl zu schaffen, so Steiner.

<http://burgenland.orf.at/news/stories/2910873/>

Controller aus dem Ländle soll Krages-Finzen im Griff behalten. Harald Keckeis (45) folgt fristlos entlassenem Rene Schnedl, mit dem nach Prozessen Vergleich gesucht wird

Seinen ersten Auftritt im Burgenland hatte der designierte Geschäftsführer der landeseigenen Krankenanstaltengesellschaft (Krages) gleich bei seiner größten Baustelle: Im Krankenhaus Oberwart, das durch einen Neubau ersetzt werden soll, wurde am Freitag Harald Keckeis als künftiger Krages-Chef präsentiert. Der zuständige Landesrat und Krages-Aufsichtsratschef Hans Peter Doskozil (SPÖ) hob vor allem dessen Kenntnisse im Finanz- und Controlling-Bereich hervor.

Der 45-jährige Vorarlberger Keckeis ist derzeit noch Leiter der Bereiche Finanzen, Controlling, Beteiligungen und IT bei der Vorarlberger Krankenhaus-Betriebsgesellschaft und beginnt seine Tätigkeit im Burgenland am 1. September 2018. Keckeis, der nach einem berufsbegleitenden FH-Studium noch universitäre Lehrgänge für Public Health und Medizinrecht abgeschlossen hat, bekommt einen Fünfjahresvertrag. Das Gehalt ist ausverhandelt, wird aber nicht genannt. Es sei aber alles im grünen Bereich, heißt es aus dem Landesrats-Büro, sprich: die für alle Landesgesellschaften geltende Obergrenze des Landeshauptmann-Salärs bleibt unberührt.

Finanzfragen

Auf den Mann aus dem Ländle warten am anderen Ende von Österreich tatsächlich vor allem finanzielle Herausforderungen: Der Neubau des Oberwarter Spitals ist seit Jahren landespolitischer Dauerbrenner, die von seinem Krages-Vorgänger LR Norbert Darabos als Kosten genannten 160 Millionen Euro bezeichnete Doskozil schon vor Monaten als „historischen Wert“, auch beim Eröffnungstermin wollte er sich nicht festlegen (Darabos hatte die frühen 2020-er Jahre genannt).

Und vor einem Monat hatte Doskozil gewarnt, dass bis 2021 kumuliert ein „zusätzlicher Finanzbedarf von 220 Millionen Euro“ entstehe, wenn in den fünf burgenländischen Spitälern alles so weiter laufe wie bisher. Wohin die Reise der Krages mit mehr als 2400 Mitarbeitern in vier Landesspitälern sowie Pflegeheimen und einem Jahresumsatz von mehr als 160 Millionen Euro künftig geht, liegt nun in den Händen eines Mannes, der seine berufliche Karriere als ÖBB-Fahrdienstleiter begonnen hat. Was bei der Personalie auffällt: Man muss offenbar immer weiter gehen, um einen Geschäftsführer für die Krages zu finden: Dietbert Timmerer, der im Jänner nach seiner Designierung aber noch vor Amtsantritt verzichtet hatte,

	<p>ist Oberösterreicher, und René Schnedl, nach dessen fristloser Entlassung vor 13 Monaten die Neubesetzung</p> <p>https://kurier.at/chronik/burgenland/krankenanstalten-gesellschaft-bekommt-ab-1-september-neuen-geschaeftsfuehrer/400031269</p>
27.05.2018	<p>Drexler stimmt die Gesundheitsversorgung inzwischen auch mit der Nachbarschaft, Beate Prettner in Kärnten und Hans-Peter Doskozil im Burgenland, ab. So sollen die Spitäler Oberwart und Hartberg künftig eine Einheit bilden.</p> <p>https://kurier.at/politik/inland/gesundheitsreform-mit-einem-diktat-aus-wien-kringt-man-das-nicht-hin/400041160</p>
01.06.2018	<p>Krankenhausbau startet 2020</p> <p>„Konkret schaut es so aus, dass wir im Herbst mit dem Bau des Parkhauses beginnen werden. In der Ausschreibung wurde festgelegt, dass die Lkw nicht über die Dornburggasse zu- oder abfahren dürfen, sondern über die Umfahrung kommen müssen. Nächstes Jahr wird dann mit der Gemeinde entschieden, wie die neue Verkehrsanbindung für das Krankenhaus Oberwart aussehen wird. Entweder über einen zusätzlichen Kreisverkehr an der B63a oder über eine neue Brücke über die Pinka beim Kreisverkehr Unterwart. Baustart für das neue Krankenhaus wird dann aus heutiger Sicht 2020 sein“, legt LR Hans Peter Doskozil seinen Zeitplan vor.</p> <p>Wenn die Ausschreibungen abgeschlossen sind, werde Doskozil auch über die Kosten Aussagen treffen können. Die kolportierten 160 Millionen seien jedoch ein historischer Wert.</p> <p>Auch die Steiermark plant im Westen des Landes den Neubau eines Krankenhauses. Dort geht man allerdings von bis zu 300 Millionen Euro aus. Eine Summe, die Doskozil für das Projekt Oberwart für zu hoch gegriffen hält.</p> <p>Klar sei aber heute schon, dass es keinen Generalunternehmer geben wird. Demnächst werde man die Bauaufsicht vergeben, die dann sofort in die Planung eingebunden werden soll.</p> <p>Prima Juni 2018</p>
02.06.2018	<p>"Die Strukturen in den Spitälern sind immer noch wie vor 20 Jahren", sieht Gesundheitsökonom Pichlbauer Änderungsbedarf.</p> <p>„Wir haben viel zu viele Spitäler in Österreich, vor allem zu viele kleine. Im Gegenzug haben wir viel zu wenige ambulante Versorgungszentren.“</p> <p>Gut versorgt ist Österreich dagegen mit Krankenanstalten und damit Spitalsbetten, rund 65.000. Das sind etwa gleich viele wie schon 2007, regional gibt es aber große Unterschiede: Während in Kärnten, der Steiermark und in Oberösterreich reduziert wurde, haben andere Bundesländer zugelegt.</p> <p>Kein Mangel an Häusern</p> <p>Höchste Zeit für Änderungen, mahnt Ökonom Pichlbauer. „Die Therapien sind schneller, besser geworden. Aber die Strukturen in den Spitälern sind immer noch wie vor 20 Jahren.“ Je nach Zählweise hat Österreich bis zu 280 Krankenanstalten: Zählt man nur jene für Allgemeinversorgung – private wie in öffentliche – werden 161 bettenführende Spitäler betrieben. Daneben existieren kleinere Kliniken mit Spezialaufgaben wie Stoffwechselstörungen oder Suchterkrankungen, die ebenfalls als Krankenhäuser gelten.</p> <p>Es krankt an dem Zusammenspiel zwischen Spitälern und niedergelassenen Ärz-</p>

	<p>ten, diagnostiziert Pichlbauer. Zu viele Patienten, die auch anders versorgt werden könnten, würden in Spitälern behandelt dabei könnte ein Viertel aller Spitalstage reduziert werden. Laut einer Studie des Instituts für Höhere Studien (IHS) ließen sich durch diese Koordination und sogenannte integrierte Versorgung mindestens eine Milliarde Euro an Gesundheitsausgaben einsparen, wenn nicht gar das Dreifache.</p> <p>Strategen wie Pichlbauer orientieren sich weniger an Fallzahlen oder Bettendichte, sondern an der möglichen Patientenanzahl. International bräuchten Spitäler ein Einzugsgebiet von mindestens 60.000 Menschen, um qualitativ hochstehende Versorgung liefern zu können. Doch einige österreichische Spitäler erreichen gerade einmal 15.000 Einwohner.</p> <p>https://kurier.at/chronik/oesterreich/land-der-spitaeler-bettenreich/400044557</p>
20.06.2018	<p>Neuer Chef für Spital</p> <p>Die Stelle des Ärztlichen Direktors im Oberwarter Krankenhaus wurde in der Vorwoche neu ausgeschrieben. Grund dafür ist, dass der Vertrag mit Kurt Resetarits per Ende August ausläuft. Der Güssinger wird sich laut den BVZ vorliegenden Informationen nicht mehr bewerben und wieder zurück in den Dienst der Steiermärkischen Krankenanstaltengesellschaft wechseln, wo er für fünf Jahre karenziert war.</p> <p>„Der Ärztliche Direktor des größten KRAGES-Spitals ist eine Schlüsselposition – auch wegen des geplanten Neubaus in Oberwart. Daher haben wir uns in enger Abstimmung mit dem Eigentümer entschlossen, die Position neu auszuschreiben“, heißt es seitens eines Sprechers der KRAGES. Das kommt auch in der Ausschreibung zum Ausdruck, denn vom neuen Ärztlichen Leiter wird ein „Konzept zur zukünftigen Entwicklung des Schwerpunktkrankenhauses“ verlangt.</p> <p>https://www.bvz.at/oberwart/krankenhaus-oberwart-neuer-chef-fuer-spital-krages-krankenhaus-oberwart-kurt-resetarits-herbert-gruber-99447433</p> <p>Die Bewerbung muss unter anderem enthalten: „Konzept zur künftigen Entwicklung des a.ö. Schwerpunktkrankenhauses Oberwart (ca. 5 DIN A4 Seiten)“</p> <p>http://www.krages.at/ausbildung-und-karriere/jobboerse/job-detail/article/aerztlicher-direktor-aerztliche-direktorin.html</p>
27.06.2018	<p>Parkhaus mit Folgen. Im Herbst ist Baustart für das 3,8 Millionen Euro teure Parkhaus der KRAGES. Das hat auch Folgen für die Stadtgemeinde, die derzeit an neuen Park-Verordnungen arbeitet.</p> <p>480 neue Stellplätze. 320 Pkw haben in der neuen KRAGES-Garage Platz, 140 auf dem Parkplatz. Die Zufahrt erfolgt über die Sportländer, die Ausfahrt liegt in der Dornburggasse.</p> <p>Im Herbst beginnt der Bau des Parkhauses der KRAGES (Burgenländische Krankenanstalten) beim Krankenhaus. 3,8 Millionen Euro kostet das Projekt, in der ersten Ausbaustufe werden 480 Stellplätze zur Verfügung stehen (320 in der Garage, 140 auf dem Parkplatz).</p> <p>Die Zufahrt ins Parkhaus wird über die Sportländer erfolgen, der Ausgang führt Richtung Dornburggasse. Gebaut wird das Parkhaus direkt gegenüber des derzeit-</p>

	<p>gen Mitarbeiterparkplatzes. „Bei der Planung haben wir darauf geachtet, dass die Platzierung optimal für den Neubau des Krankenhauses ist“, heißt es dazu von der KRAGES. Mit der Eröffnung werden die Parkplätze vorerst an Mitarbeiter vergeben. Im Zuge des Neubaus des Krankenhauses ist ein weiterer Ausbau vorgesehen, mit Parkplätzen für Patienten und Besucher. Die Tarife werden derzeit berechnet und vor der Eröffnung Mitte 2019 bekannt gegeben.</p> <p>Der Bau des Parkhauses hat natürlich auch Auswirkungen auf die benachbarten Straßenzüge. Deshalb arbeitet die Stadtgemeinde derzeit an neuen Verordnungen, also Parkverboten, damit „die Anrainer in der unmittelbaren Umgebung des Krankenhauses keine Nachteile haben“, erklärt Stadtchef Georg Rosner (ÖVP).</p> <p>Wie genau die definierten Zone und Bereiche aussehen werden, sei aber noch Teil zahlreicher Gespräche.</p> <p>https://www.bvz.at/oberwart/krankenhaus-oberwart-parkhaus-mit-folgen-krankenhaus-oberwart-krages-parkhaus-krages-101003021</p>
29.06.2018	<p>Um drohendes Finanzloch von 220 Mio. Euro abzuwenden, gibt LR Doskozil Reform in Auftrag</p> <p>Die Diagnose ist nicht neu, aber jetzt hat der für Finanzen und Spitäler zuständige Landesrat Hans Peter Doskozil auch einen groben Therapieplan skizziert, wie ein drohendes Finanzloch gestopft werden kann, ehe es bleibende Schäden verursacht.</p> <p>Wenn in den fünf burgenländischen Spitälern alles bleibe, wie es ist, würden „bis 2021 kumuliert rund 220 Millionen Euro für den Betrieb fehlen“, wiederholte der rote Landesrat am Donnerstag im Rahmen der Präsentation des Gesundheitsberichts eine Zahl, die er Anfang April erstmals genannt hatte.</p> <p>Eine Arbeitsgruppe soll binnen zwölf Monaten eine Strukturreform erarbeiten. Andernfalls könne man sich „in drei oder vier Jahren“ in der Situation wiederfinden, „das eine oder andere Spital zusperren zu müssen“. Ob die von der rot-blauen Regierung abgegebene Standortgarantie für alle fünf Spitäler damit noch aufrecht sei, wollte der KURIER wissen? „Ja“, so Doskozil, eben deshalb gebe es die Strukturreform.</p> <p>Die Namen der Reformer werden noch nicht verraten, aber dass der neue Geschäftsführer der landeseigenen Krankenanstaltengesellschaft federführend dazugehört, darf vorausgesetzt werden: Harald Keckeis tritt sein Amt zwar erst am 1. September an, aber schon jetzt ist der Vorarlberger Spitalsmanager immer wieder im Burgenland. Vor allem seine Kenntnisse im Finanz- und Controlling-Bereich sind in der Arbeitsgruppe gefragt.</p> <p>Keine OP-Vorreichungen</p> <p>Keckeis & Co werden sich jedenfalls mit der Frage befassen, welche medizinischen Leistungen künftig in den einzelnen Häusern angeboten werden und wie die untereinander abgestimmt werden. „Man wird in jedem kleinen Spital nicht rund um die Uhr alles anbieten können“, plädierte Doskozil für Schwerpunktsetzungen.</p> <p>https://kurier.at/chronik/burgenland/spitaeler-koennten-op-saele-an-privataerzte-vermieten/400058408</p>

01.08. 2018	<p>Prima: Bau-Boom in Oberwart</p> <p>Größtes und prägendstes Projekt ist der Neubau des Krankenhauses Oberwart. Der soll 2020 in Angriff genommen werden. Kostenpunkt: 220 Millionen Euro. Dabei stand für LR Hans Peter Doskozil nach Übernahme der Agenda und neuerlicher Überprüfung alles zur Disposition – auch der Standort Oberwart wurde dabei hinterfragt.</p> <p>Da man aber bereits viele Millionen Euro in die Planung investiert hatte (Stand 2016: 12,4 Millionen Euro) bleibt der geplante Standort für den Neubau bestehen. Klar ist inzwischen auch die Anbindung für den Verkehr von und zum Krankenhaus, nicht nur während der Bauphase. Georg Rosner: „Es wird einen neuen Kreisverkehr an der B63a geben, von dem man direkt zum Krankenhaus fahren kann.“ Der soll 2019 errichtet werden. Noch heuer erfolgt der Spatenstich für das neue Parkhaus des Spitals.</p> <p>https://www.yumpu.com/de/document/view/61502983/prima-magazin-ausgabe-august-2018</p>
13.08. 2018	<p>KH Oberwart: ÖVP fordert mehr Transparenz</p> <p>Seit 12 Jahren wird über die Sanierung bzw. den Neubau des Krankenhauses in Oberwart verhandelt. Im Jahr 2014 wurde dann der Neubau beschlossen, damals war auch die ÖVP noch in der Landesregierung vertreten - mehr dazu in Neubau des Krankenhauses Oberwart fix. Anfang 2018 kündigte Landesrat Hans-Peter Doskozil (SPÖ) an, den Neubau prüfen zu lassen - mehr dazu in Doskozil lässt Neubau des KH Oberwart prüfen.</p> <p>Am Montag forderte die ÖVP in dieser Sache mehr Transparenz und einen entsprechenden Begleitausschuss. „Es müssen alle beteiligten und betroffenen Institutionen bei der Planung zum Krankenhaus Oberwart eingebunden werden. Ein Begleitausschuss bestehend aus allen Fraktionen des Landtages mit Experten soll verhindern, dass es zu ähnlichen Grauslichkeiten wie in Wien kommt, Stichwort Krankenhaus Nord“, so ÖVP-Klubobmann Christian Sagartz.</p> <p>Dax: „ÖVP redet alles schlecht“</p> <p>Beim geplanten Neubau des Krankenhauses in Oberwart sei alles auf Schiene. Der Zeitplan werde eingehalten, die Kostenschätzungen seien aktualisiert worden, so SPÖ-Landesgeschäftsführer Christian Dax dazu. Die ÖVP verunsichere die Burgenländer und „reden alles schlecht“, so Dax in einer Presseaussendung.</p> <p>KRAGES: „Ersuchen um Sachlichkeit“</p> <p>Die KRAGES fordert in dem Zusammenhang „Sachlichkeit“, denn es gehe in Oberwart um „eines der wichtigsten gesundheitspolitischen Vorhaben, die im Burgenland je umgesetzt wurden“. Der Neubau des Krankenhauses sei „wie geplant auf Schiene“. Im Herbst werde das Parkhaus neu gebaut, der Krankenhausneubau sei für 2020 vorgesehen. Die Baukosten werden aus derzeitiger Sicht auf „rund 200 Millionen Euro“ geschätzt, so die KRAGES abschließend.</p> <p>https://burgenland.orf.at/news/stories/2929916/</p>

14.09. 2018	<p>Masterplan soll Spitäler zukunftsfit machen</p> <p>Die burgenländischen Spitäler sollen zukunftsfit gemacht werden. Arbeitsgruppen durchleuchten jetzt Gesundheitsversorgung, Verwaltung und Kosten. In einem Jahr soll ein Plan vorliegen, der Effizienzsteigerung und verbesserte Zusammenarbeit möglich machen soll.</p> <p>Neben den fünf Spitälern der Krankenanstaltengesellschaft KRAGES ist auch das Krankenhaus der Barmherzigen Brüder in Eisenstadt an der Ausarbeitung des neuen „Masterplanes“ für die Spitäler beteiligt. Laut Landesrat Hans Peter Doskozil (SPÖ) soll festgestellt werden, wie das System abgesichert und so gestaltet werden kann, dass hohe medizinische Qualität geliefert werden kann.</p> <p>Es sei wichtig, über neue Ideen nachzudenken und diese einfließen zu lassen, meinte dazu Harald Keckeis, Geschäftsführer der KRAGES. „Die Mitarbeiter der KRAGES werden hier ihren Beitrag dazu leisten, die Spitalsversorgung zukunftsgerichtet zu gestalten“, so Keckeis. „Besonders wichtig ist aus meiner Sicht eine stärkere Vernetzung und Kooperation zwischen den Krankenanstalten und auch der Blick über die Krankenanstalten hinaus auf alle Systempartner“, sagt Robert Maurer, Leiter des Krankenhauses der Barmherzigen Brüder.</p> <p>Im Hintergrund steht der Kostendruck: 200 Millionen Euro wären von 2017 bis 2021 für die Spitäler zusätzlich nötig, sollte man keine Restrukturierungen durchführen. „Es ist klar, dass wir diese finanziellen Mittel nicht budgetiert haben“, sagt Landesrat Doskozil. Das heißt, dass es diese Summe nicht geben wird. Die Arbeitsgruppen werden daher den Spitälern neue Strukturpläne vorlegen. Die politische Vorgabe lautet, dass trotz Sparstift alle Spitäler sowie auch die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bleiben werden. Der neue Plan soll in einem Jahr vorliegen.</p> <p>https://burgenland.orf.at/news/stories/2935989/</p>
15.09. 2018	<p>Spitäler müssen beim Land bleiben</p> <p>Landesrat Doskozil hat Experten beauftragt, Maßnahmen zur Sicherung der fünf Spitäler vorzulegen.</p> <p>In einem arbeitsreichen Jahr seh‘n wir uns wieder: Mit dieser Botschaft hat Landesrat Hans Peter Doskozil am Freitag eine Experten-Kommission auf den Weg geschickt, die in den kommenden 12 Monaten einen Masterplan für Burgenlands Spitäler erarbeiten soll. Zentrale Frage: „Wie kann die Spitalsstruktur für unsere Bevölkerung nachhaltig abgesichert werden?“</p> <p>Die Kommission solle ruhig „quer denken“, ermunterte der für Finanzen und Spitäler zuständige SPÖ-Ressortchef das Gremium, nach unkonventionellen Lösungen zu suchen. Mit einer Einschränkung: Einige tragende Säulen, so stellte Doskozil einmal mehr klar, seien unverrückbar: Die fünf Spitalsstandorte im Land – die Krages-Häuser Oberwart, Güssing, Oberpullendorf, Kittsee und das Spital der Barmherzigen Brüder in Eisenstadt – bleiben ebenso erhalten, wie es keinen Mitarbeiterabbau geben soll. Und der designierte Landeshauptmann ließ vor der wie-</p>

	<p>der einmal anstehenden Föderalismus-Debatte mit dem Bund mit einer Ansage aufhorchen: „Das Spitalswesen muss in Landeskompetenz bleiben“.</p> <p>Anlass für den Masterplan ist ein Befund, den Doskozil schon bald nach seinem Amtsantritt Ende 2017 vorgelegt hatte: Ließe man in den fünf Spitälern alles so weiter laufen wie zuvor, entstünde bis 2021 kumuliert ein zusätzlicher Finanzbedarf von 220 Millionen Euro – also 44 Millionen jährlich. Zum Vergleich: Insgesamt fließen Jahr für Jahr rund 210 Millionen Euro ins burgenländische Spitalswesen.</p> <p>Damit aus den prognostizierten 220 Millionen nicht reale Kosten werden, wurde der mittlerweile organisatorisch von der Krages getrennte Burgenländische Gesundheitsfonds (Burgef) mit der Einrichtung einer Expertenkommission beauftragt. Projektleiter ist der Gesundheitsökonom Johannes Zsifkovits, Mitglieder sind u.a. der Grazer Uni-Professor Thomas Pieber (Internist und Forscher am Joanneum Research), Krages-Chef Harald Keckeis, Burgef-Geschäftsführer Karl Helm und Robert Maurer, Direktor bei den Barmherzigen Brüdern.</p> <p>In welche Richtung es gehen kann? Einerseits sollen Schwerpunkte gesetzt und Leistungen der Spitäler besser aufeinander abgestimmt und andererseits auch Einnahmen lukriert werden, zum Beispiel durch externe Nutzung von MRT-Geräten.</p> <p>https://kurier.at/chronik/burgenland/doskozil-spitaeler-muessen-beim-land-bleiben/400118648</p>
19.09. 2018	<p>BVZ: Spitäler sollen sparen „Masterplan“ Zusätzliche Millionenkosten sollen in den kommenden Jahren vermieden werden. Spitals-Schwerpunkte sollen dabei helfen.</p> <p>Den „Masterplan“ für die burgenländischen Krankenhäuser soll eine Expertenkommission liefern, die nun von Landesrat Hans Peter Doskozil auf den Weg geschickt wurde.</p> <p>Anlass ist Kostendruck: Ließe man in den fünf Spitälern alles weiter laufen wie gehabt, wären bis 2021 bis zu 220 Millionen Euro zusätzlich nötig. Den Spitälern sollen daher neue Strukturpläne vorgelegt werden.</p> <p>„Keine Diskussion“ gebe es über die Spitalsstandorte, bekräftigte einmal mehr Doskozil. Die KRAGES-Häuser Oberwart, Güssing, Oberpullendorf, Kittsee und das Spital der Barmherzigen Brüder in Eisenstadt würden erhalten bleiben.</p> <p>Die ÖVP äußerte dazu zwei Befürchtungen. Zum einen geht VP-Chef Thomas Steiner beim Bau des Krankenhauses Oberwart von höheren Kosten aus: Statt 160 Millionen Euro seien 250 bis 300 Millionen möglichen.</p>
19.09. 2018	<p>Bezirksblatt Oberwart: Christian Uchann: Bei der Pressekonferenz zum Start des Masterplans für Burgenlands Spitäler schockierte eine Wortmeldung: Uni.-Prof. Dr. Thoams Pieber, Abteilungsleiter bei Joanneum Research, merkte an, dass die Strukturen in unserem Spitalswesen zum Teil aus den 70er Jahren stammen. Da stellt sich unweigerlich die Frage, warum die verantwortlichen Politiker bislang geschlafen haben.“</p> <p>Die Vorgabe für die Expertenkommission: „Die fünf Spitäler müssen erhalten bleiben und es darf keinen Mitarbeiterabbau geben“, so Doskozil.</p>

	<p>Ein Mitglied der Arbeitsgruppe ist der Grazer Uni-Professor Thomas Pieber. Er macht auf ein grundsätzliches Problem aufmerksam: „Die Strukturen – und das ist nicht nur im Burgenland so – stammen zum Teil aus den 70er Jahren und wurden nicht die neuen Versorgungsformen angepasst.“</p> <p>„Wir müssen uns intensiv mit der Leistungsabstimmung zwischen den Standorten auseinandersetzen.“</p>
03.10.2018	<p>KH Oberwart: Baustart für Parkgarage</p> <p>Gegenüber vom Krankenhaus Oberwart lässt die KRAGES ein viergeschossiges Parkhaus errichten, quasi die Vorstufe zum geplanten Neubau des Krankenhauses.. Das rund 14 Meter hohe Gebäude soll am Ende insgesamt 460 Stellplätze bieten. Die Burgenländische Krankenanstaltengesellschaft KRAGES investiert dafür mehr als vier Millionen Euro.</p> <p>Man baue nun praktisch die Phase eins des Parkhauses, sagte KRAGES-Geschäftsführer Harald Keckeis. Die diene jetzt vorrangig den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, sozusagen zum Parken ihrer Fahrzeuge, weil man natürlich für den Bauplatz dann auch entsprechende Fläche benötige und die Fahrzeuge dann auch neu in diesem Parkhaus untergestellt werden müssten, so Keckeis.</p> <p>Derzeit parken die rund 1.000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Oberwarter Krankenhauses auf jenem Platz, wo das neue Parkhaus errichtet werden soll.</p> <p>Neue Zufahrt und Verkehrskonzept angekündigt</p> <p>Beim Neubau des Krankenhauses Oberwart liege man im Zeitplan, sagte der zuständige Landesrat Hans Peter Doskozil (SPÖ). Es werde 2020 zu bauen begonnen, das stehe fest. Bei einer dreijährigen Bauphase und einer Phase, wo ein Jahr benötigt werde, um das Spital zu übersiedeln sei es realistisch, dass das Krankenhaus 2024 funktionsfähig und einsatzbereit sei. Doskozil hat auch eine neue Zufahrt zum Oberwarter Spital angekündigt.</p> <p>Es werde eine Zufahrt über die Umfahrung Oberwart kommen. Das werde im nächsten Jahr in Angriff genommen, so Doskozil. Geplant ist die Zufahrt im Bereich der ehemaligen Inform-Zufahrt an der Umfahrung B63a. Von dort aus ist eine Direktanbindung an das Krankenhaus geplant.</p> <p>Der Oberwarter Bürgermeister Georg Rosner (ÖVP) hat bereits ein entsprechendes Verkehrskonzept für den Bereich rund um das Krankenhaus angekündigt. Dieses soll in absehbarer Zeit dem Gemeinderat vorgelegt werden.</p> <p>https://burgenland.orf.at/news/stories/2939232/</p> <p>Parkhaus als erster Schritt in Richtung Krankenhaus-Neubau Vier Millionen Euro werden in das Parkhaus investiert. Ein Verkehrskonzept für Oberwart ist in Arbeit.</p> <p>„Mit diesem Spatenstich setzen wir symbolisch den ersten Akt für das Gesamtprojekt Spitalbau-Neu des Krankenhauses Oberwart“, erklärte Landesrat Hans Peter Doskozil am Dienstag beim offiziellen Spatenstich des neuen Parkhauses. Vis-à-vis vom Spital entsteht auf einem Hektar das erste Parkhaus dieser Größenordnung des Burgenlandes. Die Burgenländische Krankenanstalten GmbH (Krages) ist Bauherrin und errichtet gemeinsam mit der Beteiligungs- und Liegenschafts GmbH des Landes Burgenland (BELIG) und der Strabag die Parkgarage.</p>

	<p>„2020 wollen wir den Spatenstich beim Krankenhaus neu machen“, sagt Doskozil. 2019 soll die Ausschreibung für den Neubau des Spitals erfolgen. Ebenfalls im nächsten Jahr rechnet Doskozil mit einem neuen Verkehrskonzept für Oberwart, um die Anrainer rund ums Krankenhaus zu entlasten. „Nächstes Jahr wird das neu geregelt“, sagt der Landesrat. Hier wolle er mit der Gemeinde an einem Strang ziehen.</p> <p>„Für die Zufahrt wird bereits ein Konzept ausgearbeitet“, sagt Oberwarts Bürgermeister Georg Rosner. Ein Kreisverkehr, der von der Umfahrung B63a führt, sei geplant. Auch an einer neuen Parkraumbewirtschaftung wird in der Stadtgemeinde gearbeitet. „Sonst parken weiter alle in den Gassen rund ums Spital und das Parkhaus ist leer“, meint Rosner. Ausnahmen solle es nur für Anrainer geben. In der Innenstadt wird ebenfalls ein Konzept für die Bewirtschaftung der Parkflächen ausgearbeitet.</p> <p>https://kurier.at/chronik/burgenland/parkhaus-als-erster-schritt-in-richtung-krankenhaus-neubau/400135328</p>
09.10.2018	<p>Neuer Krankenhaus-Chef. Harald Keckeis muss die Spitalsversorgung neu organisieren, ohne ein Haus zu schließen</p> <p>Spitalslandesrat Doskozil verlangt binnen eines Jahres einen Masterplan für die fünf Spitäler, weil bis 2021 kumuliert ein zusätzlicher Finanzbedarf von 220 Millionen Euro entstünde, wenn alles so bliebe. Wo und wie viel wollen Sie sparen?</p> <p>Der Hinweis auf die 220 Millionen Euro war sozusagen ein Aufschrei. Es geht aber nicht um Einsparen im klassischen Sinn, es geht um Kostendämpfung. Der Masterplan soll das Leistungsangebot zwischen den Standorten neu abstimmen. Das wird schon deshalb nötig, weil ab 2021 das Krankenanstalten-Arbeitszeitgesetz für alle verpflichtend wird (<i>mit maximal 48 Wochenstunden, derzeit sind bis zu 55 Stunden möglich, Anm.</i>). Um gesetzeskonform zu bleiben, werden wir zusätzliches Personal brauchen.</p> <p>Ist die von Doskozil gegebene Standortgarantie für alle fünf Spitäler eine unzulässige Einschränkung für den Masterplan?</p> <p>Nein, weil wir für alle Standorte sinnvolle Aufgaben haben werden.</p> <p>Spitalsärzte sagen, es müssten wieder Verbünde mehrerer Häuser mit einer Leitung kommen? Zuerst müssen wir erarbeiten, was in Zukunft wo angeboten werden soll. Dann wählen wir die geeignete organisatorische Form, um die Ziele zu erreichen. Da könnte eine Verbundlösung Vorteile bringen, das streite ich nicht ab.</p> <p>Im Süden: Oberwart wird Schwerpunktspital für Akutfälle, Güssing und Oberpullendorf Standort für geplante OP's? Zur konkreten Arbeitsteilung kann ich noch nichts sagen, aber in Oberwart bleibt sicher das Schwerpunktspital. Güssing und Oberpullendorf werden unterstützen und die Grund- und Notfallversorgung für die Region leisten.</p> <p>Wie teuer wird das Krankenhaus Oberwart, die 160 Millionen Euro sind überholt, die ÖVP hält 300 Millionen für möglich? Das werden wir sagen, wenn alle Fakten auf dem Tisch liegen. 2019, vor Baubeginn, wird das klar sein.</p> <p>https://kurier.at/chronik/burgenland/spitaeler-chef-keckeis-ich-schlafe-selbst-im-nachtzug-gut/400140287</p>

10.10. 2018	<p>Mit dem Spatenstich für das Parkhaus wurde ein symbolischer erster Akt für das Gesamtprojekt Spitalbau-Neu gemacht. Der Baustart dafür soll im Jahr 2020 erfolgen.</p> <p>Es wird das modernste Krankenhaus Österreichs – und das größte Projekt des Landes. 160 Millionen Euro sollen in den Neubau des Krankenhauses Oberwart investiert werden.</p> <p>„Mit diesem Spatenstich setzen wir symbolisch den ersten Akt für das Gesamtprojekt Spitalbau-Neu des Krankenhauses Oberwart. Im Detail sind wir auch bei den Vorarbeiten für die Realisierung dieser medizinischen Einrichtung voll im Zeitplan. So wollen wir 2019 die Ausschreibung abwickeln und 2020 mit dem Spatenstich die für den Zeithorizont von drei Jahren anberaumte Bauphase für den Neubau beginnen“, erklärt Landesrat Hans Peter Doskozil.</p> <p>Rechnungshofbericht wird 2019 erwartet</p> <p>Aktuell prüft der Bundesrechnungshof die Planung des geplanten Neubaus. Ein Ergebnis wird Anfang des nächsten Jahres erwartet. Auch der Landesrechnungshof befasst sich aktuell mit der KRAGES, dieser Bericht soll Ende des Jahres kommen.</p> <p>Der Probetrieb für das Krankenhaus-Neu soll laut Doskozil 2023 starten, der Vollbetrieb dann rund ein Jahr später. Vor rund einem Jahr hat Doskozil angekündigt, den Neubau zu prüfen. Konkret sprach er davon, ein „zukunftsorientiertes Gesamtkonzept im Gesundheitsbereich umsetzen zu wollen.“ Vor allem der Kostpunkt sollte, entsprechend der zukünftigen Erfordernisse, neu geprüft werden.</p> <p>„Hier sind wir im Plansoll“, will sich Doskozil aktuell nicht zu den Kosten äußern. Die 160 Millionen Euro sollen jedoch nicht überschritten werden. Ab 2019 soll dann die Bevölkerung mit einer umfassenden Infokampagne — Modellausstellung — über das Krankenhaus-Neu informiert werden.</p> <p>Parkgarage wird im Juli 2019 fertiggestellt</p> <p>Die erste Ausbaustufe der Parkgarage neben dem Krankenhaus wird bis Juli 2019 fertiggestellt.</p> <p>Die Investitionssumme beläuft sich auf rund vier Millionen Euro. In der zweiten Bauphase — erst dann wenn das neue Krankenhaus in Betrieb ist — soll die Parkgarage erweitert werden. „Längerfristig werden wir die doppelte Anzahl an Stellflächen brauchen, daher besteht die Option, die Parkgarage zu erweitern“, heißt es von der KRAGES. Im Vollausbau sollen dann bis zu 825 Stellplätze entstehen.</p> <p>Verkehrskonzept ist in Planung</p> <p>Die Zufahrt ins Parkhaus wird über die Sportlände erfolgen, der Ausgang führt Richtung Dornburggasse, hier wird in Zusammenarbeit mit der Stadtgemeinde an einem Verkehrskonzept gefeilt. Hier soll das Krankenhaus an die Umfahrung der B63a angebunden werden. Die Errichtung eines neuen Kreisverkehrs im Bereich der gesperrten Ausfahrt auf die B63a (Anmerkung: Verlängerung Messelände) ist bereits fix, auch wenn die Pläne dafür noch nicht ausgefeilt sind. „Das wird noch einige Wochen dauern, wir arbeiten ganz eng mit der Landesstraßenverwaltung zusammen“, erklärt Rosner, für den die Kreisverkehr-Lösung perfekt wäre. „Die Anbindung an die B63a ist logisch, sowohl was Verkehrsfluss als auch Sicherheit betrifft“, so Stadtchef Rosner.</p>
----------------	---

	https://www.bvz.at/oberwart/krankenhaus-oberwart-parkhaus-als-startschuss-fuer-grossprojekt-krages-krages-parkhaus-krankenhaus-oberwart-hans-peter-doskozil-118700492
17.10.2018	<p>„Zimmer-Plan“ fürs Oberwarter Spital steht Beim Neubau setzt man auf Vierbett-, Doppel- und Einzelzimmer. Und: Weitere Pläne des neuen KRAGES-Chefs.</p> <p>Wenn der Zeitplan hält, soll das neue Krankenhaus Oberwart im Jahr 2024 eröffnet werden. Bereits jetzt steht fest, wie sich die Zimmerbelegung gestalten wird. Gab es im Oberwarter Spital bislang vor allem Dreibettzimmer, setzt man künftig auf Einzel-, Doppel- und Viererzimmer.</p> <p>Auf Sechsbettzimmer wird komplett verzichtet Wie zu hören war, sorgten Letztere im Land auch für kritische Stimmen, etwa im Hinblick auf die Hygiene. Die Krankenanstaltengesellschaft (KRAGES) hält dem jedoch ein Gutachten der Uni Graz entgegen.</p> <p>Auf BVZ-Anfrage wird in der KRAGES mit Verweis auf die Praxis in anderen Bundesländern betont: „Wir bauen nach den modernsten Standards des öffentlichen Krankenhaus-Baus. Zugleich muss im Sinne der Verwendung öffentlicher Gelder auch auf die Effizienz geachtet werden.“ Dazu gebe es einen eindeutigen Eigentümerbeschluss.</p> <p>Bislang gab es im Krankenhaus Oberwart nur ein Einzelzimmer, künftig werden es 42 sein. Anstelle von 28 Doppelzimmern wird es 53 geben, die Zahl der Dreibettzimmer wird von 81 auf eins reduziert. Dafür gibt es 42 Vierbettzimmer (bislang 7); auf die derzeit zwei Sechsbettzimmer wird komplett verzichtet.</p> <p>Die Doppel- und Einzelzimmer sollen nicht den Klasse-Patienten vorbehalten sein, sondern „nach medizinischen und pflegerischen Bedürfnissen genutzt werden“. Damit widerlegt die KRAGES auch das Gerücht, wonach es für Kassen-Patienten künftig nur einen Platz im Viererzimmer geben würde. Punkto Hygiene wird zudem darauf verwiesen, dass es in jedem Zimmer eine eigene Sanitärzelle mit WC und Dusche geben wird.</p> <p>KRAGES-Chef Keckeis: Neuerungen in Arbeit Der Neubau des Krankenhauses Oberwart ist nur eine der Herausforderungen, denen sich der Vorarlberger Harald Keckeis als neuer Geschäftsführer der KRAGES stellt. Im Gespräch mit der BVZ verwies er auf den in Arbeit befindlichen Masterplan für die heimischen Spitäler.</p> <p>Darin soll „Querdenken“ erlaubt sein. Das Bekenntnis zu den fünf Standorten bleibt, aber: „Das klassische Versorgungsspital, das alles abbildet, was die Medizin zu bieten hat, ist heute nicht aufrecht zu erhalten“, so Keckeis. Konkret heißt das, „dass die Leistung dort erbracht wird, wo sie am besten erbracht werden kann. Weniger Angebot bedeutet oft ein Mehr an Qualität.“</p> <p>https://www.bvz.at/burgenland/politik/neubau-zimmer-plan-fuers-oberwarter-spital-steht-krankenhaus-oberwart-harald-keckeis-krages-119842706</p>

KRAGES-Chef Keckeis: „Bin ja keine One-Man-Show“Der neue KRAGES-Geschäftsführer Harald Keckeis sprach mit der BVZ über den Spital-Masterplan, den Bau des Krankenhauses Oberwart und die Aufbruchsstimmung im Landesunternehmen.

BVZ: Wie sieht Ihre erste Diagnose zu den burgenländischen Spitälern kurz nach Dienstantritt aus?

Harald Keckeis: Die erste Bestandsaufnahme ist sehr positiv. Wir haben motivierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter an allen Standorten, die auch bereit sind, Veränderungen mitzutragen. Veränderungsbedarf in der stationären Gesundheitsversorgung ist ja in ganz Österreich feststellbar. Es muss zwischen den Standorten einfach ein abgestimmtes Leistungsangebot geben. Die Leistung wird dort erbracht, wo sie am besten erbracht werden kann. Zugleich wird eine gewisse Grundversorgung gewährleistet sein.

Ist bereits absehbar, welche Abteilungen an welchen Standorten verbleiben werden?

Das ist so derzeit noch nicht absehbar. Es gibt das Projekt „Masterplan Burgenlands Spitälern“, das Landesrat Hans Peter Doskozil vorgestellt hat. Da gibt es auch den Auftrag, querzudenken und offen und konstruktiv neue Versorgungsmodelle zu überlegen.

Verstehen Sie die Ängste, wenn es um die Versorgung vor Ort geht? Das Bekenntnis zu allen Standorten bleibt aufrecht?

Dieses Bekenntnis bleibt aufrecht und insofern kann man die Angst auch nehmen. Angst ist ein schlechter Ratgeber bei Reformen. Meine Aufgabe ist es, meine Expertenrolle mit einzubringen und für Sachlichkeit zu sorgen. Und da sage ich, dass weniger Angebot oft ein Mehr an Qualität bedeutet, weil man sich dann auch an einem bestimmten Standort um Spezialthemen kümmern kann. Auch der österreichische Strukturplan Gesundheit sieht für bestimmte Krankheitsbilder eine Mindestanzahl von Fällen vor. Das heißt aber nicht, dass ein Unfall oder ein internistisches Grundproblem nicht auch vor Ort gelöst werden kann.

Beim Masterplan geht es um ein Einsparungspotenzial von 220 Millionen Euro. Wie will man das erreichen?

Diese Berechnung bildet ab, was wäre, wenn wir so fortschreiten und auch alles Personal bekommen würden, das wir zur Umsetzung des Krankenanstalten-Arbeitszeitgesetzes benötigen. Es geht nicht um ein Einsparen, sondern darum, dass wir die vorhandenen Finanzmittel möglichst gut einsetzen.

Um Zahlen geht es auch beim Bau des Krankenhauses Oberwart. Die angepeilten 160 Millionen Euro an Kosten werden nicht halten. Gibt es einen genauen Zeit- und Kostenplan?

Wie unser Aufsichtsratsvorsitzender, Landesrat Doskozil, kommuniziert hat, ist der voraussichtliche Baubeginn 2020 und die Inbetriebnahme aus heutiger Sicht im Jahr 2024 geplant. Es ist unser Auftrag, diese Zeitpunkte zu erreichen und das ist schon eine große Herausforderung. Wir sind aber professionell aufgestellt und ich glaube, dass wir ein sehr gutes Projekt machen können, das logistisch, organisatorisch und vom Leistungsangebot her so ausgerichtet sein kann, wie es für die Zukunft sein soll. Die Chance, ein neues Krankenhaus zu bauen, bekommt man auch als Geschäftsführer nicht so oft.

Sie sind nach einer turbulenten Zeit gekommen, nachdem Ihr Vorgänger René Schnedl, entlassen wurde und prozessierte. Ist das noch Thema im Haus?

Es gibt Vergleichsgespräche. Meine Aufgabe ist nicht, in die Vergangenheit zu schauen, sondern in die Zukunft. Es ist auch meine Aufgabe in der KRAGES, dieses Vertrauen wieder herzustellen und darauf aufbauend die Mitarbeiter dafür zu gewinnen, mit in die Zukunft zu gehen. Mit Verunsicherungen werden wir das nicht lösen, nur mit Vertrauen.

Ist also in der KRAGES wieder die sprichwörtliche Ruhe eingeekehrt?

Das hoffe ich schon. Ich bin bereits in allen Häusern unterwegs gewesen und habe viele Mitarbeiter kennengelernt. Das war ein guter Start. Ich habe auch viele Leute getroffen, die darauf warten, dass man jetzt etwas ändert. Ich glaube, es gibt auch innerhalb der Belegschaft eine große Nachfrage nach Veränderung und eine große Aufbruchsstimmung. Auch der Bevölkerung kann man das gut erklären, wenn wir gute Lösungen haben. Das ist unsere Aufgabe und ich denke, dass auch das Vertrauen in mich als Person gegeben ist. Aber ich bin ja keine One-Man-Show, sondern letztlich bin ich nur so gut wie alle, die hier mitwirken.

Es heißt immer, der neue Geschäftsführer wird sich mit der Politik „arrangieren“ müssen. Ist dieser Einfluss ein Thema?

In allen Bundesländern ist Gesundheitspolitik immer Politik, sonst würde sie nicht so heißen. Und wir haben als KRAGES öffentlich finanzierte Krankenhäuser zu betreiben. Als Geschäftsführer bin ich in meinen Entscheidungen selbstverständlich frei. Dann gibt es natürlich Themen, die der Eigentümer, eine legitimierte Landesregierung und der zuständige Landesrat, auch mit vorgeben. So gesehen gibt es immer Einflussnahme, aber man darf sie nicht im negativen Sinn verstehen.

Gibt es noch weitere Bauprojekte in den einzelnen Spitälern, die bereits spruchreif sind?

Weitere Projekte hängen damit zusammen, wie die künftige Ausgestaltung aussieht. Demzufolge muss man dann auch auf bestimmte Baumaßnahmen zurückgreifen. Es sind nicht alle Krankenhäuser in einem solchen Zustand, dass man sagen kann, wir schreiben das einfach fort. Da hat man abgewartet, weil man diesem großen Ganzen nicht vorgreifen wollte.

Der Ärztemangel ist auch im Spitalsbereich ein Thema. Wie sieht hier das Rezept aus?

In Österreich kann man einen Ärztemangel bei gleichzeitig höchster Ärztedichte europaweit feststellen. Das bedeutet, dass Ärzte vielleicht nicht immer dort eingesetzt sind, wo sie es sein sollten. Aber das lässt sich nicht auf die Schnelle lösen. Seitens der KRAGES werden wir den Bedarf laut Masterplan erheben, zielgerichtet ausbilden und auch rekrutieren. Neue Arbeitszeitregeln und Pensionierungen sind fix. Wir müssen Personal langfristig aufbauen. Dazu muss man als Arbeitgeber attraktiv sein.

<https://www.bvz.at/burgenland/politik/bvz-interview-krages-chef-keckeis-bin-ja-keine-one-man-show-krages-interview-harald-keckeis-gesundheit-krankenhaus-oberwart-119858566>

19.10. KRANKENHAUS OBERWART

2018	<p>Astrid Mayer wird neue Ärztliche Direktorin</p> <p>Ärztin Astrid Mayer übernimmt die medizinische Leitung des KRAGES-Schwerpunktkrankenhauses Oberwart ab 1. Feber 2019. Die Fachärztin für Innere Medizin mit Zusatzfach Onkologie übernimmt die medizinische Leitung per 1. Feber 2019.</p> <p>Rasche Einbindung „Wir stecken mitten in den Vorbereitungen für den Neubau des Krankenhauses Oberwart. Es ist sehr wichtig für uns, die neue Ärztliche Direktorin so rasch wie möglich in den Prozess einzubinden. Ihre internationale Erfahrung bei einem der größten Spitalsbetreiber Londons wird auch sehr gefragt sein, wenn wir den neuen Masterplan für die burgenländischen Spitäler erstellen“, ist Doskozil überzeugt. „Frau Dr. Mayer ist mit ihrem beeindruckenden Lebenslauf eine echte Verstärkung für die KRAGES. Sie kennt zwei unterschiedliche Gesundheitssysteme sehr gut und hat in England in einer großen Organisation Führungsaufgaben übernommen. Die Interdisziplinarität wird dadurch verstärkt, dass sie sowohl als Ärztin wie auch im IT-Bereich eine durch viele Publikationen und Fachbeiträge ausgewiesene Expertin ist. Sie wird uns sowohl im Krankenhaus Oberwart wie auch in der Gesamtsteuerung des Unternehmens wertvolle Inputs liefern“, sagt Harald Keckeis, Geschäftsführer der KRAGES. Dr. Astrid Mayer sagt über Ihre Bestellung zur neuen Ärztlichen Direktorin im KH Oberwart: „Ich freue mich darauf, nach meiner langjährigen Tätigkeit im Ausland ins Burgenland zurückzukehren und meine Erfahrung in Klinik, Forschung und Management als Ärztliche Leiterin des Krankenhaus Oberwart einbringen zu können. Es ist mir ein Anliegen, dass der burgenländischen Bevölkerung sowohl heute als auch in Zukunft eine ausgezeichnete medizinische Versorgung zur Verfügung steht.“</p> <p>https://www.meinbezirk.at/oberwart/c-gesundheit/astrid-mayer-wird-neue-aerztliche-direktorin_a2986146?fbclid=IwAR0uKR-2lJtV6rfE7x3i17IKMJmZrsgZvHRCA5eNMCou6T8Y6uzFMYPxBc</p>
27.10.2018	<p>Kurier – Thementag Burgenland Interview mit Hans Peter Doskozil</p> <p>Wie soll dieser Masterplan Krankenanstalten aussehen? Hier handelt es sich um die wichtigste Reform des burgenländischen Spitalwesens. Die muss gut vorbereitet werden. In einem Jahr werden die Ergebnisse da sein. Daher sind jetzt die Expertinnen und Experten am Wort. Unter der Leitung des Burgenländischen Gesundheitsfonds werden gerade die Arbeitsgruppen gestartet. Da wird es zum Beispiel um die Vernetzung der Leistungen zwischen den Standorten gehen – wer spezialisiert sich auf welche Bereiche. Moderne Spitalplanung ist Netzwerkplanung. Würde jeder versuchen, alles zu machen, würden die Fallzahlen sinken, und damit die Qualität. Das kann doch niemand wollen. Gleichzeitig müssen und werden unsere Spitäler für alle Bezirke selbstverständlich die Notfälle übernehmen und eine gute Grundversorgung bieten.</p> <p>Gibt es für alle Krankenhäuser im Burgenland eine Standortgarantie? Der politische Mitbewerber, die ehemalige Landesrätin Resetar von der ÖVP, wollte in der Vergangenheit schon Spitäler zusperren, als er noch in der Landesre-</p>

	<p>gierung war. Mit mir sicher nicht. Alle fünf Standorte bleiben. Punkt.</p> <p>Das größte Unterfangen wird der Neubau des Krankenhauses Oberwart. Wie soll darauf geschaut werden, dass es nicht – wie in anderen Bundesländern – bei den Errichtungskosten aus dem Ruder läuft?</p> <p>Die Menschen im Südburgenland und in den angrenzenden Regionen können sich darauf verlassen: Hier entsteht eines der modernsten Spitäler Österreichs. Mir ist das als zuständiger Landesrat, als Aufsichtsratsvorsitzender der KRAGES und vor allem als Südburgenländer ein persönliches Anliegen. Unser Projektteam aus KRAGES und der landeseigenen Immobiliengesellschaft BELIG ist gut aufgestellt und alles im Griff. Mit dem Spatenstich für das neue Parkhaus wurde der allererste Schritt ja schon gesetzt. Wir finalisieren gerade die Einreichpläne, 2019 werden wir mit den Bauausschreibungen beginnen. Dann werden wir auch bei den Kosten einen gesicherten Wert haben. 2020 beginnt der Bau. Nach drei Jahren Bauzeit folgen Übersiedelung und Probetrieb, 2024 dann der Vollbetrieb. Sie sehen: Wir sind im Zeitplan.</p>
29.10.2018	<p>Kostenplan für KH Oberwart bis Ende 2019</p> <p>Beim Landesbudget 2019 würden die Vorgaben eingehalten, erklärte die SPÖ-FPÖ-Regierung am Montag nach einer Klausur in Eisenstadt. Das Budget sei ausgeglichen. Die Kosten für das neue Krankenhaus Oberwart sollen bis Ende 2019 vorgelegt werden.</p> <p>Baubeginn für das Krankenhaus Oberwart ist 2020, in Betrieb soll es 2024 gehen - mehr dazu auch in KH Oberwart: Baustart für Parkgarage. Der genaue Kostenplan für das Spital solle Ende 2019 auf dem Tisch liegen, kündigte Finanzlandesrat Hans Peter Doskozil am Montag an. Bei den 2016 vom damals zuständigen Landesrat Norbert Darabos (SPÖ) prognostizierten Kosten von 160 Millionen Euro werde es aber nicht bleiben, betonte Doskozil. Er verwies darauf, dass es sich hierbei um einen „historischen Wert“ handle. Bei den „kolportierten 300 Millionen Euro“ handle es sich hingegen um „eine komplette Falschmeldung“.</p> <p>Vierzig Prozent des Budgets 2019 für Gesundheit</p> <p>Grundsätzlich seien vierzig Prozent des Budgets 2019 für den Gesundheits- und Sozialbereich vorgesehen, so Doskozil. Man werde ein ausgeglichenes Budget in der Größenordnung von zirka 1,16 Milliarden Euro haben, was einer Budgetsteigerung von zirka 20 Millionen Euro entspreche.</p> <p>Kritik am Kostenplan für den Neubau des Krankenhauses Oberwart kommt von der ÖVP Burgenland. Auf Ankündigungen würden wieder nur Ankündigungen folgen, und bei den Baukosten werde weiterhin Geheimniskrämerei betrieben, so Landesparteiobermann Thomas Steiner.</p> <p>https://burgenland.orf.at/news/stories/2944349/</p> <p>LR DOSKOZIL INFORMIERT</p> <p>KH Oberwart: „300 Millionen Euro sind eine komplette Falschmeldung“</p> <p>Wenn alles nach Plan läuft, dann soll im Jahr 2020 mit dem Neubau des Krankenhauses Oberwart begonnen werden.</p>

	<p>Die Kosten für den Neubau des Krankenhauses Oberwart sind seit Jahren ein landespolitisches Dauerthema. Zuletzt wurden Baukosten von bis zu 300 Millionen Euro kolportiert. Für Finanzlandesrat Hans Peter Doskozil eine „komplette Falschmeldung.“</p> <p>„Historisch kommunizierte 160 Millionen Euro“ Er verwies auf die „historisch kommunizierten 160 Millionen Euro“ sowie die Indexsteigerungen im Bau- und Spitalsbereich und die Bauherrenreserve. „Es wird mehr als 160 Millionen Euro kosten, aber es wäre jetzt unseriös eine Summe zu sagen“, so Doskozil. Der genaue Kostenplan soll vor dem Baustart präsentiert werden.</p> <p>„Liegen im Plan“ Mit den Vorbereitungsarbeiten für den Neubau liegt man laut Doskozil im Zeitplan. Das Jahr 2019 wird für die Fertigstellung der Einreichpläne, die Finalisierung der Behördenverfahren und die Organisation der Ausschreibungen genutzt. „Der einzige Zeitverzug, der noch eintreten könnte, sind Einsprüche oder Verzögerungen im Ausschreibungsverfahren“, so Doskozil.</p> <p>Echtbetrieb im Jahr 2024 Wenn das nicht der Fall ist, dann soll im Jahr 2020 der Baustart erfolgen, und 2023 der Bau fertiggestellt sein. Der Echtbetrieb könnte dann nach einer einjährigen Übersiedlungs- und Probephase im Jahr 2024 stattfinden. Und Doskozil verspricht: „Wir werden den Kostenplan einhalten.“</p> <p>ÖVP fordert öffentlichen Begleitausschuss Kritik kommt von der ÖVP, die von Chaos rund um die Planungen des Neubaus spricht. Landesparteiobmann Thomas Steiner: „Weder der Zeit-, noch der Finanzplan hält. Das ist ein weiterer Beweis dafür, dass unsere Forderung nach einem öffentlichen Begleitausschuss bei Krankenhaus Oberwart wichtige denn je ist.“</p> <p>https://www.meinbezirk.at/oberwart/c-politik/kh-oberwart-300-millionen-euro-sind-eine-komplette-falschmeldung_a3006822</p>
30.10. 2018	<p>Kurier: Im Mittelpunkt seines Berichts stand für Doskozil der geplante Neubau des Oberwarter Krankenhauses. Die noch von seinem Vorgänger Norbert Darabos genannten Kosten von 160 Millionen Euro bezeichnete Doskozil als „historischen Wert“, aber auch die zuletzt kolportierten 300 Millionen Euro seien eine „komplette Falschmeldung.“</p> <p>Das Jahr 2019 werde für die Fertigstellung der Einreichpläne, die Finalisierung der Behördenverfahren und für die Organisation der Ausschreibungen genutzt, sagte Doskozil. Zeitverzug gebe es bis dato keinen „Die einzig mögliche Verzögerung ist, wenn es im Ausschreibungsverfahren Einsprüche gibt“, sagte Doskozil. Als Baustart wird 2020 angepeilt, bis 2023 soll das neue Spital fertig sein und 2024 soll – nach einjährigem Probetrieb – der Echtbetrieb starten.</p>
29.11. 2018	<p>KRAGES: Ex-Chefjurist gewinnt Prozess Die Entlassung des ehemaligen Chefjuristen der KRAGES, Yalcin Duran, ist zu Unrecht erfolgt. Das hat das Arbeitsgericht nun festgestellt. Seitens der</p>

	<p>KRAGES wird nun über die nächsten Schritte beraten.</p> <p>Das Gericht habe festgestellt, dass die Entlassung zu Unrecht erfolgt sei, sagte Yalcin Duran am Donnerstag. Der ehemalige Chefjurist der Burgenländischen Krankenanstaltengesellschaft KRAGES hat damit den arbeitsrechtlichen Prozess gegen seinen ehemaligen Arbeitgeber gewonnen. Duran bestätigte am Donnerstag einen entsprechenden Zeitungsartikel der Tageszeitung „Kurier“.</p> <p>Streitwert von 150.000 Euro Der Streitwert seiner Klage lag bei 150.000 Euro brutto.</p> <p>ÖVP befürchtet Schaden für Steuerzahler Am Donnerstagnachmittag meldete sich dazu auch die ÖVP Burgenland zu Wort. Das Arbeits- und Sozialgericht habe mit seinem Urteil einen „SPÖ-Skandal“ bestätigt, für den nun die Burgenländerinnen und Burgenländer zur Kasse gebeten werden würden, teilte ÖVP-Landesparteiobmann Thomas Steiner via Aussendung mit. Bezahlen würden die 150.000 Euro und die Zahlungen, die auch im nächsten Prozess gegen den, ebenfalls unter „skandalösen“ Umständen entlassenen, Geschäftsführer Schnedl der Steuerzahler, so Steiner.</p> <p>https://burgenland.orf.at/news/stories/2950340/</p>
29.12.2018	<p>Krages schließt mit Ex-Chef Frieden und nimmt Vorwürfe zurück</p> <p>Der im April 2017 fristlos entlassene Rene Schnedl hat seinen Arbeitgeber geklagt; jetzt gibt es einen Generalvergleich, Schnedl ist rehabilitiert</p> <p>So überfallsartig laut die Krages-Affäre vor rund eineinhalb Jahren begonnen hat, so klammheimlich endet sie jetzt: Am Freitag hat die Burgenländische Krankenanstaltengesellschaft (Krages) in einem dünnen Vierzeiler bekanntgegeben, dass mit Ex-Geschäftsführer René Schnedl ein "Generalvergleich" abgeschlossen wurde. "Der anliegende Rechtsstreit ist damit beendet. Die Vertragspartner haben sich vertraglich zum Stillschweigen über den Inhalt verpflichtet".</p> <p>Warum die landeseigene Gesellschaft in diesem Fall wenig Wert auf Öffentlichkeit legt, erhellt aus einer "Ehrenerklärung", wonach die Krages "ausdrücklich gegenüber Herrn Mag. Schnedl" erklärt, dass die gegen ihn "erhobenen Vorwürfe, welche seinerzeit zur Entlassung (...) führten, von Schnedl in allen Punkten entkräftet werden konnten. Diese Vorwürfe und Anschuldigungen werden von der Krages daher ausdrücklich zurückgenommen".</p> <p>Spitalsbau Der 2014 mit einem Fünfjahres-Vertrag ausgestattete gebürtige Steirer Schnedl war am 3. April 2017 fristlos entlassen worden, kurz darauf erteilte den damaligen Krages-Chefjuristen das gleiche Schicksal. Von SPÖ-Gesundheitslandesrat Norbert Darabos waren zunächst „dienstrechtliche Verfehlungen“ als Grund genannt worden, die bei einer Sonderprüfung vor Eingliederung der Krages in die Landesholding aufgetaucht seien: Schnedl habe die Prüfung behindert und bei Boni sei es zu Unregelmäßigkeiten gekommen. Kurz darauf behauptete die SPÖ, der abberufene Krages-Chef habe „hinter dem Rücken der Politik“ einen neuen Strukturplan Gesundheit (RSG) vorbereitet, der „tiefe Einschnitte“ im (nicht zur Krages</p>

	<p>gehörenden) Krankenhaus der Barmherzigen Brüder gebracht hätte. Schnedl wehrte sich gegen den Rauswurf und klagte - ebenso wie der Chefjurist - vor dem Arbeits- und Sozialgericht Wiener Neustadt, beide wurden von Gerda Mahler-Hutter anwaltlich vertreten. Beim Chefjuristen hat die Krages den Prozess ausgefochten - und verloren, die Entlassung sei zu Unrecht erfolgt, urteilte das Gericht. Monetär ging es um 150.000 Euro brutto für den Chefjuristen. Mit Schnedl bespricht die Krages jetzt den Vergleichsweg.</p> <p>Schnedl wollte ursprünglich bis zu 219.000 Euro und die Wiederherstellung seines wirtschaftlichen Rufs. Wie viel der Vergleich das Land am Ende tatsächlich gekostet hat, lässt sich nur schätzen, Insider sprechen aber von 700.000 bis zu einer Million Euro. Schließlich geht es auch um Kosten für Anwälte und Gutachten.</p> <p>Schon kurz nach seiner Entlassung hatte Schnedl den geplanten Neubau des Krankenhauses Oberwart als wahren Grund für seinen Rauswurf geortet: „Bei Baukosten und Eröffnungstermin hatte ich eine andere Meinung als die Politik. Als Projektverantwortlicher musste ich darauf bestehen, dass die tatsächlichen Daten genannt werden, schließlich musste ich ja den Kopf dafür hinhalten.“ Das Spital sollte 165 Millionen Euro kosten und 2021 fertig sein, hatte es Anfang Februar 2017 von der rot-blauen Regierung geheißen. „Spätestens seit Juli 2016“ seien aber alle Regierungsmitglieder über die tatsächlichen Zahlen informiert gewesen, so Schnedl damals zum KURIER. Denn das Krankenhaus dürfte bis zu 205 Millionen Euro kosten, inklusive Zinsen weit mehr als 240 Millionen, und frühestens 2023 fertig werden, so der Stand im Frühjahr 2017.</p> <p>Heute sagt Schnedl, der mittlerweile bei einer international tätigen Gebäudetechnik-Firma arbeitet und sein drittes Studium absolviert hat, nur eines: "Durch den Wechsel in der politischen Zuständigkeit von Darabos zu Hans Peter Doskozil und neue Anwälte auf Seiten des Landes gab es wieder eine Gesprächsbasis für Verhandlungen". Nur so sei der jetzige Konsens möglich geworden. Für ihn ist "das Kapitel abgeschlossen".</p> <p>Die ÖVP fordert indes nach der Streitbeilegung „völlige Transparenz und die Offenlegung aller Zahlungen und der Kosten des gesamten Verfahrens“. ÖVP-Chef Thomas Steiner will außerdem, "die politische und rechtliche Verantwortung im Detail" geklärt wissen. „Für den extrem ungerecht behandelten Rene Schnedl freue ich mich“, stellte der ÖVP-Politiker fest.</p> <p>https://kurier.at/chronik/burgenland/krages-schliesst-mit-ex-chef-frieden-und-nimmt-vorwuerfe-zurueck/400364117</p>
05.02.2019	<p>KRANKENHAUS OBERWART: Astrid Mayer übernahm medizinische Leitung per 1. Feber</p> <p>Priv. Doz. Astrid Mayer übernahm am 1. Feber 2019 die medizinische Leitung des KRAGES-Schwerpunktspitals in Oberwart. Nach 20 Jahren in England ist sie wieder in ihre Heimatstadt Oberwart zurückgekehrt.</p> <p>Am 5. Februar wurde sie im Rahmen eines Festaktes im Krankenhaus Oberwart begrüßt.</p>

	<p>Spannende Aufgabe Vor ihr liege nun eine „spannende Aufgabe, auf die ich mich sehr freue“. Sie habe bereits in den ersten Tagen im neuen Job die Chance bekommen, „viele Menschen aus einem hochmotivierten Team kennen zu lernen“. Den Mitarbeitern im KH Oberwart wurde Astrid Mayer im Rahmen eines Festaktes am 5. Februar als Ärztliche Direktorin vorgestellt.</p> <p>"Masterplan Burgenland" LR Hans Peter Doskozil strich hervor, wie wichtig es sei „zur richtigen Zeit die richtigen Personalentscheidungen zu treffen.“ Im Hinblick auf den „Masterplan Burgenlands Spitäler“ und auf den 2020 startenden Neubau des KH Oberwart sagte der Landesrat, dass „jetzt die Weichenstellungen zu treffen sind.“ Dr. Mayer werde in ihrer Funktion bei der KRAGES „ihre internationale Erfahrung in die Weiterentwicklung des gesamten burgenländischen Gesundheitssystems einbringen können“. Dieses müsse sowohl von der Qualität wie auch von der finanziellen Sicherheit her „auf Dauer und auf Sicht abgesichert werden“. Die Entscheidung für Mayer als leitende Ärztin im größten Spital sei „ein Signal für den gesamten südlichen Teil des Burgenlandes.“</p> <p>https://www.meinbezirk.at/oberwart/c-gesundheit/astrid-mayer-uebernahme-medizinische-leitung-per-1-feber_a3186426?fbclid=IwAR0DdyNd5hcZluDDX0AGMfvkDt-kGCPXDBKx5bmtrBodgkGmbFlDuwRxuok</p> <p>Neue ärztliche Leiterin im Krankenhaus Oberwart</p> <p>Im Krankenhaus Oberwart gibt es eine neue ärztliche Leiterin: Astrid Mayer folgt Kurt Resetarits. Die neue Chefin des größten KRAGES-Spitals war zuletzt Oberärztin im onkologischen Zentrum am Royal Free Hospital in London. Mayer ist für 200 Ärztinnen und Ärzte verantwortlich. Vom Engagement der Mitarbeiter im Krankenhaus Oberwart sei sie sehr beeindruckt. „Es ist ihnen wirklich ein Anliegen, das Beste für die Patienten zu tun.“ Die nächsten Wochen werde sie damit verbringen, die Mitarbeiter und das Haus kennenzulernen und gemeinsam mit der KRAGES an den Plänen für die kommenden Jahre zu arbeiten.</p> <p>Ein großes Thema ist der Neubau des Krankenhauses Oberwart. Es sei wünschenswert, dass Mayer nicht nur in den Neubau, sondern auch in die Strukturreform der Spitäler eingebunden werden, sagte der zuständige Landesrat Hans Peter Doskozil (SPÖ). Die Bestellung von Astrid Mayer zur ärztlichen Direktorin sei für die gesamte KRAGES ein Gewinn, sagte Geschäftsführer Harald Keckeis.</p> <p>https://burgenland.orf.at/news/stories/2962758/</p>
20.12.2019	<p>Neue Zufahrt für Spital Gemeinderat beschließt Rahmenvereinbarung mit dem Land zur Neuerrichtung der Spitalzufahrt. Anrainer sollen entlastet werden.</p> <p>Für die verkehrsgeplagten Anrainer der Dornburggasse soll die neue Zufahrt zum Krankenhaus eine Entlastung bringen. Anrainer fordern dies bereits seit vielen Jahren.</p>

	<p>Am Donnerstag soll der Oberwarter Gemeinderat eine Rahmenvereinbarung mit dem Land Burgenland zur Neuerrichtung der Spitalszufahrt beschließen. Konkret soll es neben Grundstücksablösen auch um einen Straßenabtausch zwischen Land und Gemeinde gehen. Vorab wollten weder Stadtchef Georg Rosner noch Baudirektor Wolfgang Heckenast konkrete Details verraten.</p> <p>Zwei Varianten sind im Gespräch</p> <p>Fest steht allerdings, dass die Zufahrt zum neuen Krankenhaus nicht mehr über die Dornburggasse führen wird, sondern über die B63a. Dafür sind zwei Varianten im Gespräch: Die Errichtung eines neuen Kreisverkehrs im Bereich der gesperrten Ausfahrt auf die B63a (Anmerkung: Verlängerung Messelände) oder eine Verkehrsanbindung an den bestehenden Kreisverkehr bei Unterwart – dazu wäre eine neue Brücke notwendig. Für den Stadtchef, der immer wieder eine Lösung für die durch den Verkehr geplagten Anrainer, vor allem in der Dornburggasse, gefordert hatte, ist das eine perfekte Lösung: „Die Anbindung an die B63a ist logisch, sowohl was den Verkehrsfluss als auch die -sicherheit betrifft.“</p> <p>https://www.bvz.at/oberwart/krankenhaus-oberwart-neue-zufahrt-fuer-spital-oberwart-dornburggasse-krankenhaus-oberwart-136575927</p>
09.03.2019	<p>Ex-Krages-Chef Schnedl auf teuerste Art „abserviert“ Rund um Entlassung des Ex-Chefs erhielten diverse Berater 526.410 Euro; dazu 650.000 Euro Rückstellung</p> <p>Das Wichtigste zur Causa Krages ist bereits gesagt. Die fristlose Entlassung des Ex-Geschäftsführers René Schnedl und des früheren Chefjuristen Yalcin Duran im April 2017 war unrechtmäßig. Beide hatten dagegen geklagt und am Ende auf verschiedene Weise Recht bekommen.</p> <p>Als detailreiche Zusammenfassung der Affäre kann man den am Freitag von Landes- und Bundesrechnungshof vorgelegten 210-seitigen Prüfbericht aber allemal lesen. Die rot-blaue Landesregierung hatte im Mai 2017 den Bundesrechnungshof angerufen, der Landtag zwei Tage später den Landesrechnungshof.</p> <p>Die Folge war, dass erstmals ein gemeinsamer Bund-Land-Prüfbericht erarbeitet wurde.</p> <p>Generalabrechnung Die wichtigsten Resultate des Prüfberichts:</p> <p>Aufgebot Zwei Anwaltskanzleien, ein Wirtschaftsprüfer, zwei IT-Unternehmen, eine Sicherheitsfirma, eine Kommunikationsagentur und einer der bekanntesten Arbeitsrechtsexperten Österreichs wurden rund um die Entlassung von Land und Krages beschäftigt – wobei nicht immer klar war, wer jeweils die Aufträge vergab. Sonnenklar sind die Kosten: Bis Ende Juni 2018 wurden Leistungen über 526.410</p>

Euro verrechnet.

Rund 224.000 Euro davon entfielen auf Aufträge des – strenggenommen nicht zuständigen – Landes. Zudem „wich der Inhalt der Prüfberichte vom Auftrag ab“. Denn statt Ergebnisse zu den Kosten „für die Verwaltung des Gesundheitsfonds und zum Insourcing der Reinigung“ zu liefern, widmete man sich unter anderem dem E-Mail-Verkehr Schnedls. Im Klartext: Ende März 2017 sollte anlässlich der Eingliederung der Krages in die Landesholding eine Sonderprüfung durchgeführt werden, vier Tage später wurde Schnedls Entlassung empfohlen – auf diesen Rat der Rechtsanwälte Alexander Sporn, Johannes Wutzlhofer und des Wirtschaftsprüfers Richard Kohlhauser berief sich damals auch der zuständige Landesrat Norbert Darabos (SPÖ).

Sündteuer Die Rechnungshöfe bemängeln, die Fristlose war die teuerste Lösung. Selbst wenn Schnedl seinen bis Mitte 2019 laufenden Vertrag durchgedient hätte, wäre das „deutlich unter den (...) 526.410 Euro gelegen“.

Vorsorge Im Jahr 2017 hatte die Krages für Arbeitsrechtsverfahren insgesamt 650.000 Euro rückgestellt. Wie hoch die Gesamtkosten der Affäre für den Steuerzahler sind, können auch die Kontrolloren nicht beziffern.

„Ein außergewöhnlicher Einzelfall“

Während die Krankenanstaltengesellschaft und die SPÖ die leidige Krages-Affäre lieber heute als morgen abschließen möchten, hält vor allem die ÖVP das Thema am Köcheln.

Harald Keckeis, seit September 2018 neuer Krages-Geschäftsführer und Nachfolger von René Schnedl, sagt zu den Prüfberichten: „Sinnvolle Vorschläge sind willkommen. Konstruktive Kritik nehmen wir selbstverständlich ernst. Vieles von dem, was der Rechnungshof vorschlägt, ist bereits Realität“.

Und zu Schnedls Entlassung meint er: „Das war für die Krages ein außergewöhnlicher Einzelfall“.

Dass handelnde Politiker mittlerweile aus der Regierung ausgeschieden seien, könne kein Grund sein, sie aus der Verantwortung zu entlassen, meint die ÖVP. „Es ist empörend, was sich Rot-Blau geleistet hat – menschlich, moralisch, aber auch aus politischer Verantwortlichkeit“, reagierte ÖVP-Geschäftsführer Christoph Wolf. Die Kosten für die Krages-Affäre schätzt er auf zwei Millionen Euro.

SPÖ-Landeshauptmann Hans Peter Doskozil sagt, er habe bereits 2018 zahlreiche strukturelle Änderungen veranlasst. Mittlerweile sei ein Großteil der Rechnungshof-Empfehlungen umgesetzt. Im Herbst 2019 erwarte er die Vorlage des Masterplans Gesundheit. „Meine Vorgaben: Alle Spitalstandorte bleiben erhalten, Neubau eines Schwerpunktkrankenhauses in Oberwart und Erhalt der Arbeitsplätze.“

Entlassungen zu Unrecht erfolgt

Erst die fristlose Kündigung samt forscher Zustellung an seine Heimatadresse, dann bemühte das Land zwei Mal – vergeblich – die Staatsanwaltschaft: Der 2014 für fünf Jahre bestellte Chef der Krankenanstaltengesellschaft (Krages), René

	<p>Schnedl, war seinem Arbeitgeber ab Frühjahr 2017 ein Dorn im Auge.</p> <p>Zunächst wurden vom damals zuständigen Landesrat Norbert Darabos unter tatkräftiger Mithilfe des Büros von Landeshauptmann Hans Niessl (beide Politiker sind seit Ende Februar nicht mehr im Amt) „dienstrechtliche Verfehlungen“ als Grund genannt. Später hieß es, der abberufene Krages-Chef habe „hinter dem Rücken der Politik“ einen neuen Strukturplan Gesundheit vorbereitet. Schnedl vermutete den geplanten Neubau des Krankenhauses Oberwart als Auslöser, er zweifelte Baukosten und Zeitplan an.</p> <p>Der Steirer wehrte sich vor dem Arbeits- und Sozialgericht Wr. Neustadt (Streitwert knapp 229.000 Euro). Ende 2018 schloss die Krages mit ihm einen Generalvergleich samt Ehrenerklärung: Die gegen Schnedl „erhobenen Vorwürfe, welche seinerzeit zur Entlassung (...) führten, konnten von Schnedl in allen Punkten entkräftet werden. Diese Vorwürfe und Anschuldigungen werden von der Krages daher ausdrücklich zurückgenommen“, hieß es. Vergleichssummen wurden keine genannt. Schnedl arbeitet mittlerweile bei einer internationalen Gebäudetechnik-Firma und sagte nach dem Vergleich: „Durch den Wechsel in der politischen Zuständigkeit von Darabos zu Hans Peter Doskozil und neue Anwälte des Landes gab es wieder eine Gesprächsbasis für Verhandlungen“.</p> <p>Ex-Krages-Chefjurist Yalcin Duran gewann seinen Arbeitsrechts-Prozess. Die Entlassung erfolgte zu Unrecht, Streitwert rund 150.000 Euro brutto. Das Ansinnen, Duran möge seinen Dienst in der Krages wieder antreten und den bis 2022 laufenden Vertrag (!) erfüllen, hat die Krages mittlerweile offenbar verworfen.</p> <p>https://kurier.at/chronik/burgenland/ex-krages-chef-schnedl-auf-teuerste-art-abserviert/400430017</p>
20.03.2019	<p>KH-Oberwart neu: Die Pläne liegen am jetzt am Tisch</p> <p>Das Team um die Projektleitung und der Arbeitsgemeinschaft Ederer Haghirian Architekten & Generalplan haben intensive Wochen hinter sich. Die Eigentümergremien des Bauherrn, der Burgenländischen Krankenanstalten-Ges.m.b.H. (KRAGES), haben den Planentwurf im Herbst 2018 freigegeben. Seit damals wurde an den Einreichplänen und den Unterlagen für die Behördenverfahren gearbeitet. Am Mittwoch wurden die Gremien (Lenkungsausschuss und Bauausschuss) sowie der KRAGES-Aufsichtsrat über die nächsten Schritte informiert.</p> <p>Die Pläne für den Neubau der KH Oberwart sind mehr als umfangreich</p> <p>Landeshauptmann Hans Peter Doskozil, Aufsichtsratsvorsitzender der KRAGES, sagt: „Der Neubau des Krankenhauses in Oberwart ist die größte Landesinvestition in der Geschichte des Burgenlandes und damit ein wichtiger Beitrag zur Stärkung der burgenländischen Gesundheitsversorgung. Mir ist es persönlich ein Anliegen, dass dieser für das ganze Südburgenland so wichtige Bau bestens gemanagt wird. Und ich sehe: Unsere Leute haben die Sache im Griff.“ Harald Keckeis, Geschäftsführer der KRAGES, sagt: „Mit der Fertigstellung der Einreichpläne und dem Start des Behördenverfahrens sind wir dem Neubau des Krankenhauses Oberwart ein</p>

gutes Stück nähergekommen.“

Das Projektteam des Krankenhaus-Neubaus – Mag. (FH) DI Josef Strohmaier (Projektleiter, KRAGES), Architekt DI Franz Ederer, BM Ing. Christian Hofstädter (Projektleiter, BELIG), DI Martin Höfler, (Generalplan) – erstellte insgesamt 200 Pläne und sage und schreibe 1600 Nebendokumente und musste diese sortieren und ausdrucken. Neben dem klassischen, aber nicht minder komplexen Bauverfahren galt es sanitätsbehördliche Errichtungsbewilligungsverfahren plus Sondermaterien wie Luftfahrtrecht, Wasserrecht, Lebensmittelrecht, Strahlenschutz sozusagen in einer Kiste unterzubringen. Eine Kiste ist untertrieben, es waren eigentlich sieben: Sämtliche Unterlagen, die letztendlich am 15. März zu den Behörden verschafft worden sind, wurden nämlich in insgesamt 80 Ordner geschichtet.

Die weiteren Ziele: Bauverhandlung im heurigen Sommer, Ausschreibung ab Sommer 2019, Baubeginn im Frühjahr 2020. Nach Bau, Umzug und Probetrieb sollen 2024 die ersten Patientinnen und Patienten im neuen Spital behandelt werden.

<https://www.prima-magazin.at/wirtschaft/kh-oberwart-neu-die-plaene-liegen-am-jetzt-am-tisch/?fbclid=IwAR3olj4ok4aG9XXzGUoHb0oksamnEUzsmLYLkYbqNw2jCbIaBmu5LadPjM>

Krankenhaus Oberwart neu: 80 Ordner mit 200 Plänen und 1600 Dokumenten eingereicht

Das Projektteam Neubau Krankenhaus Oberwart hat einen wichtigen Meilenstein erreicht: Die umfangreichen Pläne für das neue Krankenhaus Oberwart sind jetzt bei den Behörden eingereicht worden. Nun folgen Bauverhandlung, Detailplanung und Bauausschreibungen.

Das Team um die Projektleitung und der Arbeitsgemeinschaft Ederer Haghirian Architekten & Generalplan haben intensive Wochen hinter sich. Die Eigentümergremien des Bauherrn, der Burgenländischen Krankenanstalten Ges.m.b.H. (KRAGES), haben den Planentwurf im Herbst 2018 freigegeben. Seit damals wurde an den Einreichplänen und den Unterlagen für die Behördenverfahren gearbeitet. Am Mittwoch wurden die Gremien (Lenkungsausschuss und Bauausschuss) sowie der KRAGES Aufsichtsrat über die nächsten Schritte informiert.

Derzeit werden außerdem – ganz wichtig – auch die Menschen, die später im Spital arbeiten sollen, in so genannten Nutzergesprächen in die Detailplanung eingebunden. Denn: Die KRAGES will in Oberwart ein hochmodernes Spital errichten, gleichzeitig soll es aber auch ein angenehmer Arbeitsplatz für alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter werden.

<https://www.krages.at/das-unternehmen-krages/news-detail/article/krankenhaus-oberwart-neu-80-ordner-mit-200-plaenen-und-1600-dokumenten-ingereicht.html>

KH Oberwart: Pläne eingereicht

Die Pläne für den Neubau des Krankenhauses Oberwart wurden jetzt eingereicht. Das teilte die Krankenanstaltengesellschaft KRAGES am Mittwoch mit. Nun folgen die Bauverhandlung, die Detailplanung sowie die Ausschreibung.

Kosten sollen noch heuer bekanntgegeben werden

Noch im Sommer soll mit der genauen Bodenuntersuchung des Baugeländes begonnen werden. Der Baustart sei für 2020 geplant. 2024 sollen dann die ersten Patientinnen und Patienten im neuen Oberwarter Spital behandelt werden. Die genauen Kosten sollen noch heuer bekannt gegeben werden. Es werden jedenfalls mehr als die ursprünglich angenommen 160 Millionen Euro sein, das ließ das Land bereits im Herbst des Vorjahres wissen.

<https://burgenland.orf.at/news/stories/2971125/>

2024 soll das neue Oberwarter Spital Betrieb aufnehmen

Baustart im Frühjahr 2020; Kosten werden noch nicht genannt. Sie dürften aber unter 250 Millionen Euro liegen.

Im Sommer 2014 hat sich die damalige rot-schwarze Landesregierung für den Neubau des Krankenhauses Oberwart entschieden und die Generalsanierung des aus den 1980er Jahren stammenden Spitals endgültig verworfen. Zehn Jahre später soll das neue Haus in Betrieb gehen. Das hat Harald Keckeis, Geschäftsführer der landeseigenen Krankenanstaltengesellschaft (Krages), am Mittwoch anlässlich der Einreichung der 200 Pläne in 80 Ordnern bei den zuständigen Baubehörden bekannt gegeben. Die Bauverhandlung soll noch vor dem Sommer stattfinden. Baubeginn wäre dann im Frühjahr 2020, die ersten Patienten sollen 2024 im neuen Haus behandelt werden.

Kann man diesem Datum angesichts des bisherigen Projektverlaufs – vor zwei Jahren wurde bei einer rot-blauen Regierungsklausur noch 2021 als Eröffnungstermin genannt – trauen? Landeshauptmann Hans Peter Doskozil (SPÖ), seit einem Jahr politisch zuständig, sagte am Mittwoch: „Unsere Leute haben die Sache im Griff“.

„Unsere Leute“ haben zuletzt Zuwachs bekommen: Zu den Projektleitern von Krages und Landesimmobiliengesellschaft sowie den Generalplanern vom Grazer Architekturbüro Ederer/Haghirian ist noch die Generalplan GmbH dazugekommen, die genau auf die Kosten schauen soll.

Kostenfrage

Wie viel die größte Einzelinvestition in der Geschichte des Bundeslandes kosten wird, könne man noch nicht sagen, heißt es von der Krages. Erst müsse die EU-weite Ausschreibung für den Generalunternehmer abgewartet werden. Die vom früheren Landesrat Norbert Darabos genannten 160 Millionen Euro hat Doskozil selbst schon als „historischen Wert“ verabschiedet, die von der ÖVP kolportierten 300 Millionen Euro werden im Krages-Umfeld als „absurd hoch“ eingestuft. Laut KURIER-Informationen dürften es weniger als 250 Millio-

	<p>nen Euro werden.</p> <p>Der Generalplan hat sich seit der letzten Präsentation im Oktober 2017 nicht wesentlich verändert. Die Gesamtnutzfläche der sieben längs nebeneinander stehenden Baukörper beträgt 26.000 . Das neue Spital unmittelbar neben dem alten bekommt rund 320 Betten. Die Nachnutzung des Altbaus ist noch offen.</p> <p>https://kurier.at/chronik/burgenland/2024-soll-das-neue-oberwarter-spital-betrieb-aufnehmen/400442101</p>
Apr./ Mai	<p>Kurier – Extra – Entgeltliche Schaltung der Krages</p> <p>Die Krages setzt mit dem Krankenhaus Oberwart neu das größte Bauprojekt um, das jemals im Burgenland verwirklicht worden. ist.</p> <p>Das KH Oberwart war bei der Eröffnung ein hochmoderner Bau, ein Meilenstein für die Gesundheitsversorgung im Burgenland. Es wurde auch laufend erweitert und ausgebaut. Eine Generalsanierung wurde geprüft. 2014 ist der Entschluss für den Neubau endgültig gefallen.</p> <p>Der eigentliche Baubeginn ist für 202 vorgesehen. Das Krankenhaus soll 2023 fertig gebaut sein, dann beginnen Probebetrieb und Umzug. Die ersten Patientinnen und Patienten sollen 2024 aufgenommen und behandelt werden können.</p> <p>Je nach Bedarf werden bis zu 330 Betten aufgestellt werden können. Zusätzlich wird es ambulante Betreuungsplätze geben. Das neue Spital wird 26.000 Quadratmeter Nettotonutzfläche haben. Es bleibt damit das größte Spital der Krages.</p> <p>Das alte Krankenhaus soll als zukünftige Reservefläche für Erweiterungen dienen um eine langfristige, flexible Gesundheitsversorgung am Standort über Generationen hinaus gewährleisten zu können.</p> <p>Wie viel wird das alles kosten? Die Krages, und damit das Land Burgenland, lassen sich die bestmögliche Versorgung des Südburgenlandes einiges kosten. Fix ist: Es ist die größte Bauinvestition, die das Land jemals getätigt hat – und das in der Gesundheitsversorgung. Genauere Angaben folgen, wenn die Ausschreibungen abgeschlossen sind.</p>
26.07.	<p>Kurier: Schritt für Schritt zum neuen Spital</p> <p>Kreisverkehr ist nach Parkhaus nächster Abschnitt bei Neubau des Krankenhauses</p> <p>Das Land investiert in den Kreisverkehr (der 89. im Land) 1,2 Millionen Euro, Fertigstellung Ende November 2019.</p> <p>Das neue Parkhaus der für Krages-Mitarbeiter wurde in Betrieb genommen. Es stehen 461 Stellplätze zur Verfügung – ausschließlich für die Mitarbeiter. Die Kapazität kann aber verdoppelt werden. Darüber würde aber erst in der Bauphase des Spitals entschieden werden.</p> <p>Szemeliker, Sprecher der Krages: Für das Großprojekt Krankenhaus sei man so weit im Plan. Ein Team mit Mitarbeitern der Krages und der Belig arbeitet seit 2017 an den Planungen.</p>

	<p>Details über die künftigen Stationen will die Krages noch nicht bekanntgeben. „Es wird ein Schwerpunktkrankenhaus bleiben, so bald der Masterplan steht, wird alles präsentiert“, sagt der Krages Sprecher.</p> <p>Baustart könnte noch heuer zum Jahreswechsel sein. Demnächst werde es erste Probebohrungen für den Bau geben.</p>
31.07.	<p>KRANKENHAUS OBERWART Planungen in finaler Phase: Spatenstich im Winter Rund um den Jahreswechsel soll mit dem Bau des neuen Krankenhauses begonnen werden. Derzeit laufen die Ausschreibungen. Parkhaus im Probebetrieb.</p> <p>Die Planungen für den Neubau des Krankenhauses gehen ins Finale, am Donnerstag der Vorwoche wurde der Probebetrieb für das neue Parkhaus, das vorerst für die Mitarbeiter des Spitals reserviert ist, aufgenommen.</p> <p>Das neue Parkhaus verfügt über 460 Stellplätze und kann vorerst nur von Mitarbeitern der KRAGES benutzt werden. Der Vollbetrieb für das Parkhaus soll im Oktober starten, dann beginnt auch die Bewirtschaftung der Parkflächen rund um das Krankenhaus. „Wir sind ständig im Gespräch mit der Geschäftsleitung der KRAGES. Ziel ist es, dass wir mit Oktober diese Bewirtschaftung in der Dornburggasse, in der Schulgasse, in der Informstraße und der Sportlände einrichten, rund um den Bereich des Parkhauses. Damit auch hier bewirtschaftet wird, wie auch im Parkhaus“, erklärt Bürgermeister Rosner.</p> <p>Krankenhaus-Neubau zum Jahreswechsel</p> <p>Was den Neubau des Krankenhauses betrifft, liege man, so Landeshauptmann Hans Peter Doskozil, im Zeitplan. „Der Spatenstich wird um die Winterzeit sein, wir sind im Plan, wir sind im Ausschreibungsprozess. Das bedeutet, dass über den Jahreswechsel hinweg mit den Bauarbeiten begonnen wird.“</p> <p>2024 sollen dann die ersten Patienten im neuen Oberwarter Krankenhaus behandelt werden. Die genauen Baukosten sollen noch heuer bekannt gegeben werden. Es werden jedenfalls mehr als die ursprünglich angenommen 160 Millionen Euro sein, das ließ das Land bereits im Herbst des Vorjahres wissen.</p> <p>https://www.bvz.at/oberwart/krankenhaus-oberwart-planungen-in-finaler-phase-spatenstich-im-winter-oberwart-krankenhaus-oberwart-krages-156717193</p>
05.08.2019	<p>Schreiben von NEOS Burgenland an das Bundesdenkmalamt (BDA) bezüglich Prüfung der Denkmaleigenschaften:</p> <p>Bundesdenkmalamt</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Das jetzige Krankenhaus Oberwart soll nach dem geplanten Neubau abgerissen werden - siehe Anhang bezüglich der Sitzung der Burgenländischen Landesregierung vom 12.11.2013. 2. Bei dem Gebäude handelt es sich um ein Bauwerk im Stil des Brutalis-

	<p>mus - siehe Datenbank "SOSBrutalism" des deutschen Architekturmuseums um http://www.sosbrutalism.org/cms/16412891.</p> <p>3. Aufgrund der Gefährdung dieses Objektes ersucht NEOS Burgenland um Prüfung der Denkmaleigenschaften des von Matthias Szauer und Gottfried Fickl 1971 geplanten und bis 1993 in mehreren Bauabschnitten realisierten Krankenhauses Oberwart.</p> <p>4. Zur Information übermitteln wir auch einige Zeitungsberichte in der BF aus der damaligen Zeit.</p>
07.08.2019	<p>NEOS: Prüfung der Denkmaleigenschaften des Krankenhauses Oberwart <i>Posch: "Der Abbruch dieses Gebäudes muss aus wirtschaftlichen, ökologischen und kulturellen Gründen verhindert werden."</i></p> <p>NEOS Burgenland hat das Bundesdenkmalamt um Prüfung der Denkmaleigenschaften des von Matthias Szauer und Gottfried Fickl 1971 geplanten und bis 1993 realisierten Krankenhauses Oberwart ersucht. "Das jetzige Krankenhaus Oberwart soll nach der Fertigstellung des Neubaus abgerissen werden. So sehen es die schriftlich vorliegenden Planungen der Landesregierung bzw. der BELIG aus dem Jahr 2013 vor. Der Abbruch dieses Gebäudes muss aus wirtschaftlichen, ökologischen und kulturellen Gründen verhindert werden. Die rot/blau Landesregierung muss sich klar gegen diesen Abbruch aussprechen," fordert NEOS Landessprecher Eduard Posch. "Dieser Bau ist eine Ikone der Architektur des Brutalismus. Wir haben nun das Bundesdenkmalamt eingeschaltet um eine Unterschutzstellung zu prüfen." In diesem Zusammenhang fordern die NEOS einmal mehr die zeitgerechte Erarbeitung eines Nachnutzungskonzeptes für dieses frei werdende Objekt.</p> <p>https://www.meinbezirk.at/oberwart/c-politik/neos-wollen-denkmaleigenschaften-pruefen_a3560649</p>
28.08.2019	<p>Krankenhaus Oberwart: Doskozil wird konkret Die Kosten für den Neubau des Krankenhauses Oberwart sollen zwischen 200 und 300 Millionen Euro liegen.</p> <p>Der Neubau des Krankenhauses in Oberwart ist die größte Landesinvestition in der Geschichte des Burgenlandes. Die ursprünglich kolportierten Kosten von 160 Millionen werden nicht eingehalten. Der Neubau wird, so Landeshauptmann Hans Peter Doskozil, über 200 Millionen Euro kosten.</p> <p>„Ich werde dafür sorgen, dass die Kosten für den Neubau des Krankenhauses Oberwart nicht überschritten werden“, das hat der damalige Gesundheitslandesrat Norbert Darabos (SPÖ) im März 2016 gesagt.</p> <p>Bei diesen 160 Millionen Euro wird es aber nicht bleiben, betonte Hans Peter Doskozil, damals noch Landesrat, im Herbst des Vorjahres und verwies darauf, dass es sich hierbei um einen „historischen Wert“ handle.</p> <p>Bei „kolportierten 300 Millionen“ Euro handle es sich um „eine komplette Falschmeldung“, ergänzte Doskozil damals. Jetzt, ein Jahr später, nannte Landeshauptmann Doskozil im Zuge der Veranstaltung „Doskozil fragt nach“ in Oberwart, angesprochen auf den „Status quo“ beim Neubau des Krankenhauses, dass die Kosten für den Neubaudefinitiv „über 200 Millionen Euro, aber unter 300 Mil-</p>

	<p>lionen Euro liegen.“</p> <p>„Der Spatenstich wird um die Winterzeit sein“</p> <p>Mit spitzer Zunge in Richtung ÖVP meinte Doskozil im nächsten Atemzug: „Diesen Schuldenhaufen nehmen wir in Kauf.“ Der Kostenplan für das Spital solle Ende 2019 auf dem Tisch liegen. Fest steht aber mittlerweile auch, dass der Neubau des Krankenhauses Oberwart aus dem Landesbudget bezahlt wird und nicht von der ausgelagerten Gesellschaft KRAGES.</p> <p>Was den Neubau des Krankenhauses betrifft, liege man, so Landeshauptmann Hans Peter Doskozil, im Zeitplan. „Der Spatenstich wird um die Winterzeit sein, wir sind aktuell im Ausschreibungsprozess.“ Über den Jahreswechsel hinweg soll mit den Bau begonnen werden, 2024 sollen die ersten Patienten behandelt werden. Weitere Überlegungen gibt es, so Doskozil, das Transportwesen (Dialyse, Krankenhaustransporte) von der KRAGES selbst durchzuführen und nicht mehr auszulagern. Auch Labordienst für Externe sollen in Zukunft im Labor der Krankenanstalten gemacht werden. Geplant sei es auch, pro Bezirk ein Fachärzteezentrum zu installieren, in dem KRAGES-Ärzte Visite machen.</p> <p>Mittelfristig könne sich Doskozil auch vorstellen, zwei zentrale Bahnhöfe im Land zu haben, um die Pendlerproblematik zu lösen. Die Idee dahinter: Das Land organisiert die Zubringer, die ÖBB zahlt die Züge.</p> <p>https://www.bvz.at/burgenland/politik/neubau-krankenhaus-oberwart-doskozil-wird-konkret-oberwart-krankenhaus-oberwart-krages-hans-peter-doskozil-neubau-krankenhausneubau-160185593</p>
29.08.2019	<p>Neues Krankenhaus: Zufahrt gesucht</p> <p>Am 25. Juli erfolgte der Spatenstich für den neuen Kreisverkehr an der B 63a, über den die zentrale Zufahrt zum geplanten neuen Krankenhaus in Oberwart erfolgen soll. Am Kreisverkehr wird bereits fleißig gebaut, wie genau die Trassenführung zum Krankenhaus verlaufen soll, wird aber erst noch geklärt.</p> <p>Der neue Kreisverkehr soll Ende November fertig sein. Ihm kommt zentrale Bedeutung zu, da über ihn auch der gesamte Baustellenverkehr zum neuen Krankenhaus – Baubeginn voraussichtlich 2020 – fließen soll. Was für die verkehrsgeplagten Bewohner der Dornburggasse ein echter Segen wäre.</p> <p>Berechnungen gehen von 2400 Fahrzeugen täglich weniger aus. Die Kosten für den neuen Kreisverkehr, der auch eine direkte Anbindung zum Gelände des Umweltdienstes Burgenland vorsieht, sind mit 1,25 Millionen Euro budgetiert.</p> <p>https://www.prima-magazin.at/politik/neues-krankenhaus-zufahrt-ge-sucht/?fbclid=IwAR0hVQw3e8jB4rO5VsArBnJ0ePsUD2c2FaXhqlYvXocjmb6246kxk6kAjwc</p>

23.08. 2019	<p>In Beantwortung des Schreibens von NEOS Burgenland vom 05.08.2019 teilt das Bundesdenkmalamt mit, dass es das Krankenhaus Oberwart in sein Prüfprogramm aufgenommen wurde und nähere Erhebungen durchführen wird.</p>
04.09. 2019	<p>Bundesdenkmalamt prüft Krankenhaus Oberwart Geht es nach den NEOS Burgenland, so soll das KH Oberwart nicht abgerissen werden.</p> <p>Auf Anfrage der NEOS Burgenland hat das Bundesdenkmalamt (BDA) in einem Schreiben erklärt, dass das Krankenhaus Oberwart als bedeutsam eingestuft wird. Dies teilten die NEOS Burgenland am Mittwoch in einer Aussendung mit.</p> <p>In Prüfprogramm aufgenommen Das BDA habe daher das Objekt in sein Prüfprogramm aufgenommen und werde nähere Erhebungen durchführen. NEOS Landessprecher Eduard Posch zeigt sich erfreut und fordert von der Landespolitik entschlossenes Handeln: "Es ist höchste Zeit, dass sich die rot/blau Landesregierung vom Plan, das jetzige Krankenhaus nach der Fertigstellung des Neubaus abzureißen, verabschiedet und umgehend an einem Nachnutzungskonzept für das Objekt arbeitet."</p> <p>So könnte zum Beispiel das geplante dreisprachige Altenwohn- und Pflegeheim mit 60 Plätzen dort angesiedelt werden. "Anstatt weit über 8 Millionen in ein neues Gebäude zu investieren ist es sinnvoller, bestehende Objekte zu nutzen. Das wäre nachhaltig und ein sorgsamer Umgang mit Steuergeld." Die NEOS Burgenland wollen in den nächsten Monaten weitere Vorschläge für eine sinnvolle Nachnutzung vorlegen.</p> <p>https://www.meinbezirk.at/burgenland/c-lokales/bundesdenkmalamt-prueft-krankenhaus-oberwart_a3606291?fbclid=IwAR3wgX9qi0oGXvCRRneMRiH8iRcG567uS5wuOEoKPZ1DBTdGA PH4gZS1sEQ</p>
04.09. 2019	<p>Neos: Bundesdenkmalamt prüft Denkmaleigenschaften des Krankenhauses Oberwart</p> <p>Die Neos wollen das bestehende Krankenhaus Oberwart unter Denkmalschutz stellen und somit einen Abriss nach Fertigstellung des Neubaus in ein paar Jahren verhindern. Seitens des Landes heißt es, über die Nachnutzung des bestehenden Spitals gebe es derzeit noch keinerlei Überlegungen.</p> <p>Geht es nach den Neos, soll das bestehende Krankenhaus Oberwart unter Schutz gestellt werden</p> <p>Die Neos Burgenland und das Krankenhaus Oberwart – fast so etwas wie eine Beziehungsgeschichte. Jedenfalls wollen sie das bestehende Gebäude auch nach der Fertigstellung des Neubaus in ein paar Jahren erhalten und haben deswegen beim Bundesdenkmalamt angeklopft – prima! berichtete.</p> <p>Nun habe man Antwort erhalten: Das Bundesdenkmalamt hat in einem Schreiben mitgeteilt, dass das Krankenhaus Oberwart als bedeutsam eingestuft wird. Es hat daher das Objekt in sein Prüfprogramm aufgenommen und wird nähere Erhebun-</p>

	<p>gen durchführen.</p> <p>Neos Landessprecher Eduard Posch zeigt sich erfreut über diesen wichtigen Schritt und fordert von der Landespolitik klare Aussagen und entschlossenes Handeln: „Es ist höchste Zeit, dass sich die rot/blau Landesregierung vom Plan, das jetzige Krankenhaus nach der Fertigstellung des Neubaus abzureißen, verabschiedet und umgehend an einem Nachnutzungskonzept für das Objekt arbeitet.“</p> <p>Dazu stellt man im Büro von Landeshauptmann Hans Peter Doskozil fest: „Es liegt kein Beschluss vor, das Krankenhaus mit seinen 340 Betten abzureißen!“ Man konzentriere sich jetzt voll darauf den Neubau – Spatenstich soll 2020 sein – um ihn möglichst kostengünstig und rasch umzusetzen. Außerdem müsse der Betrieb in der mehrjährigen Bauphase im bestehenden Haus optimal aufrecht erhalten bleiben.</p> <p>Seitens der KRAGES, dem Bauherrn des neuen Spitals, heißt es: „Erst nach der Vollenbetriebnahme des neuen Hauses, vermutlich 2024, wird über die Nachnutzung des bestehenden Krankenhauses entschieden.“</p> <p>Neos und Posch urgieren auch im alten Spital ein dreisprachiges Altenwohn- und Pflegeheim mit 60 Betten unterzubringen. Das, so das Land, werde aber in Schandorf, Bezirk Oberwart, errichtet.</p> <p>https://www.prima-magazin.at/politik/neos-bundesdenkmalamt-prueft-denkmaleigenschaften-des-krankenhauses-oberwart/?fbclid=IwAR3GMT7w5Kklm1qikogQvN3KBvbe6_4vnHV9PURXA0ftwMzwMU9TTtYl5eQ</p>
05.09.2019	<p>Denkmalamt prüft Oberwarter Krankenhaus</p> <p>Auf Antrag der NEOS prüft das Bundesdenkmalamt das Oberwarter Spital. Aktuell wird das Gebäude als "bedeutsam" eingestuft.</p> <p>Auf Antrag der NEOS prüft das Bundesdenkmalamt den vom Land geplanten Abriss des Oberwarter Spitals. Aktuell wird das Gebäude als "bedeutsam" eingestuft. Wie die BVZ berichtete, hatten die NEOS bereits angekündigt, im Falle des geplanten Abrisses des Oberwarter Krankenhauses, das Bundesdenkmalamt einzuschalten. Jetzt liegt ein erstes Ergebnis vor.</p> <p>Das Bundesdenkmalamt hat demnach in einem Schreiben mitgeteilt, dass die Denkmal-Eigenschaften des Gebäudes als "bedeutsam" eingestuft werden. Das Objekt wird in das Prüfprogramm aufgenommen, nähere Erhebungen folgen.</p> <p>Der Abriss des 1993 fertig gestellten Krankenhauses ist Teil der Pläne zum Neubau in Oberwart. NEOS-Landessprecher Eduard Posch spricht von einem "ersten Erfolg": "Es ist höchste Zeit, dass sich die rot-blaue Landesregierung vom Plan, das Haus abzureißen, verabschiedet und umgehend an einem Nachnutzungskon-</p>

	<p>zept für das Objekt arbeitet." Geht es nach den NEOS, könnte dort etwa das im Südburgenland geplante dreisprachige Altenwohn- und Pflegeheim angesiedelt werden.</p> <p>Kein Bescheid für Abriss</p> <p>Vom Büro des Landeshauptmannes Hans Peter Doskozil heißt es dazu: „Es liegt kein Beschluss vor, das Krankenhaus abzureißen.“ Man konzentriere sich jetzt voll darauf den Neubau – Spatenstich soll 2020 sein – um ihn möglichst kostengünstig und rasch umzusetzen. Außerdem müsse der Betrieb in der mehrjährigen Bauphase im bestehenden Haus optimal aufrecht erhalten bleiben.</p> <p>Zum NEOS-Vorschlag, das dreisprachige Altenwohn- und Pflegeheim, welches in Schandorf errichtet wird, ins Krankenhaus Oberwart zu siedeln heißt es vom Büro Doskozil: "Die Standortentscheidung für ein Pflegeheim in Schandorf ist aus guten Gründen gefallen - unter anderem auch deshalb, weil es der ideale Ort für das Pilotprojekt einer dreisprachigen Pflegeeinrichtung ist. Es entspricht nicht dem politischen Stil des Landes, einzelne Gemeinden gegeneinander auszuspielen."</p> <p>Seitens der KRAGES, dem Bauherrn des neuen Spitals, heißt es: „Erst nach der Vollinbetriebnahme des neuen Hauses, vermutlich 2024, wird über die Nachnutzung des bestehenden Krankenhauses entschieden. Im Zuge der Bescheiderstellung wurde vereinbart, dass die bescheidgebende Behörde (Stadtgemeinde Oberwart) rechtzeitig zur Inbetriebnahme des neuen Krankenhauses über die Nachnutzung des Altbestandes informiert werde.“ Der von den NEOS ins Spiel gebrachte Abrissbescheid liegt laut KRAGES nicht vor.</p> <p>NEOS-Sprecher Posch hält dagegen, dass es auf jeden Fall Pläne zum Abriss gäbe. Er verweist unter anderem auf eine Regierungssitzung im Jahr 2013: Der Abriss des Krankenhauses habe demnach als „Grundlage für die Entscheidung zum Neubau“ gegolten, voraussichtliche Abriss-Kosten in der Höhe von drei Millionen Euro seien veranschlagt worden.</p> <p>Seitens des Bundesdenkmalamtes wurde auf BVZ-Anfrage indes bestätigt, dass es Erhebungen geben werde, „ob ein öffentliches Interesse an der Erhaltung im Sinne des Denkmalschutzgesetzes begründbar ist. Dabei wird auch der Erhaltungszustand zu berücksichtigen sein.“</p> <p>https://www.bvz.at/burgenland/politik/spitalbau-denkmalamt-prueft-oberwarter-krankenhaus-oberwart-redaktionsfeed-bundesdenkmalamt-neos-krankenhaus-oberwart-krages-161244976</p>
05.09.2019	<p>KH Oberwart: Baubewilligung erteilt</p> <p>Die Burgenländische Krankenanstalten-Ges.m.b.H. (KRAGES) hat die Baubewil-</p>

	<p>ligung für den geplanten Neubau des Krankenhauses in Oberwart erhalten. Ein Großteil der notwendigen Bescheide liege damit vor, die Behörden hätten „grünes Licht“ für den Neubau gegeben, betonte KRAGES-Geschäftsführer Harald Keckeis.</p> <p>Lediglich die luftfahrtrechtliche Bewilligung für den Heliport und die Apothekenbetriebsbewilligung seien noch ausständig, verkündete Keckeis. Nach dem Erhalt der positiven Bescheide laufen nun die Bauausschreibungen weiter. 2020 soll mit den Arbeiten am neuen Krankenhaus begonnen werden. Die Bauphase soll planmäßig bis 2023 dauern, danach will man mit dem Probetrieb und dem Umzug beginnen. Die ersten Patientinnen und Patienten sollen dann ab 2024 im neuen Krankenhaus behandelt werden können.</p> <p>https://burgenland.orf.at/stories/3011590/</p>
06.09.2019	<p>Behörden geben grünes Licht für KH Oberwart neu</p> <p>Die Burgenländischen Krankenanstalten-Ges.m.b.H. (KRAGES) hat nunmehr einen Großteil der Bescheide für den Neubau des Spitals in Oberwart erhalten. KRAGES-Geschäftsführer Harald Keckeis hat mit den Projektleitern Christian Hofstädter und Josef Strohmaier sowie BELIG-Geschäftsführer Heinz Fellner bei den Vertretern der Baubehörde, dem Oberwarter Bürgermeister Georg Rosner und dem Amtsleiter Roland Poiger, die Baubewilligung übernommen.</p> <p>Ab 2024 soll das neue Krankenhaus den Betrieb aufnehmen, dann wird entschieden, was mit dem Altbau (Bild) geschehen soll</p> <p>Insgesamt liegen nunmehr folgende Bescheide positiv vor:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Bescheid nach dem Burgenländischen Krankenanstaltengesetz (Errichtungsbewilligung) • Baubewilligung nach dem Burgenländischen Baugesetz • Wasserrechtliche Bewilligung nach dem Wasserrechtsgesetz • Bescheid nach dem Strahlenschutzgesetz <p>Die Ansuchen um luftfahrtrechtliche Bewilligung (Heliport) und für die Apothekenbetriebsbewilligung sind eingereicht und sind derzeit in behördlicher Bearbeitung.</p> <p>Der Aufsichtsratsvorsitzende der KRAGES, Landeshauptmann Hans Peter Doskozil „Wir sind in der Zeit und wir sind im Plan. Ein weiterer Meilenstein ist geschafft. Es ist mir persönlich ein Anliegen, sowohl als Aufsichtsratsvorsitzender wie auch als Südburgenländer, dass die Planung und Umsetzung des neuen Krankenhauses in Oberwart nachweislich in guten Händen ist“ Der Neubau des Krankenhauses in Oberwart stelle die größte Landesinvestition in der Geschichte des Burgenlandes dar und sei immens wichtig für die nachhaltige Stärkung der Gesundheitsversorgung. Parallel zum unmittelbaren Bauprojekt werde mit allen beteiligten Partnern auch bereits an einer Verkehrslösung gearbeitet, so LH Doskozil.</p> <p>Ausschreibungen laufen</p>

	<p>Nach dem Erhalt der positiven Bescheide laufen nun die umfassenden Bauausschreibungen weiter. Der Plan bleibt aufrecht: 2020 wird mit den ersten Baumaßnahmen und dem Spatenstich gestartet. Bis 2023 soll die Bauphase laut Plan abgeschlossen sein. Dann beginnen der Probebetrieb und der Umzug. Die ersten Patientinnen und Patienten sollen 2024 im neuen südburgenländischen Schwerpunktspital behandelt werden</p> <p>Nachnutzung des Altbestandes wird bis 2024 entschieden</p> <p>Mit der Stadtgemeinde Oberwart hat die KRAGES vereinbart, dass rechtzeitig zur Vollinbetriebnahme des neuen Krankenhauses auch über die Nachnutzung des Altbestandes entschieden wird. Diese Vereinbarung ist auch im Baubescheid berücksichtigt. In den kommenden fünf Jahren haben alle beteiligten Experten also ausreichend Zeit, sich mit allen sinnvollen Möglichkeiten der Nachnutzung auseinanderzusetzen. Derzeit konzentriert sich das Baumanagement-Team voll und ganz auf den Neubau.</p> <p>https://www.prima-magazin.at/politik/behoerden-geben-gruenes-licht-fuer-kh-oberwart-neu/?fbclid=IwAR3U998zRTesZU2ckLCqAIDKfSpX9RujZ-3jYSyMIIPZxpsSUEPu6jTcGIY</p>
06.09.2019	<p>Krankenhaus Oberwart: Grünes Licht für den Neubau</p> <p>Baubewilligung fürs neue Krankenhaus liegt vor, 2020 starten die Bauarbeiten, 2024 sollen die ersten Patienten behandelt werden</p> <p>Die Krages (Burgenländische Krankenanstalten-Gesellschaft) hat die Baubewilligung für den geplanten Neubau des Krankenhauses in Oberwart erhalten. „Damit liegt nun bereits ein Großteil der notwendigen Bescheide vor, die Behörden haben grünes Licht für den Neubau gegeben“, sagt KRAGES-Geschäftsführer Harald Keckeis. Lediglich die luftfahrtrechtliche Bewilligung für den Heliport und die Apothekenbetriebsbewilligung seien noch ausständig. Erteilt wurden hingegen die Errichtungsbewilligung, die Bau- und die Wasserrechtliche Bewilligung sowie ein positiver Bescheid nach dem Strahlenschutzgesetz.</p> <p>Ausschreibungen laufen wie geplant</p> <p>Nach dem Erhalt der positiven Bescheide laufen nun die Bauausschreibungen wie geplant weiter. Bereits im kommenden Jahr soll mit den Arbeiten am neuen Krankenhaus begonnen werden, der Spatenstich dürfte nach letzten Informationen zufolge noch im heurigen Jahr über die Bühne gehen. Die Bauphase soll dann planmäßig bis 2023 dauern, danach will man mit dem Probebetrieb und dem Umzug beginnen. Die ersten Patienten sollen dann schon ab 2024 im neuen Krankenhaus behandelt werden können.</p> <p>„Wir sind in der Zeit und wir sind im Plan“, betonte Landeshauptmann <u>Hans Peter Doskozil</u> (SPÖ). Der Neubau des Spitals sei die „größte Landesinvestition in der Geschichte des Burgenlandes“ und „immens wichtig für die nachhaltige Stärkung der Gesundheitsversorgung“. Bei der unlängst stattgefundenen Veranstaltung „Doskozil fragt nach“ kündigte der Landeshauptmann an, dass die Gesamtkosten für den Neubau „über 200 Millionen, aber unter 300 Millionen Euro“ liegen werden – mit dem Zusatz in Richtung ÖVP: „Diesen Schuldenhaufen nehmen wir in Kauf.“</p>

Der genaue Kostenplan für das neue Spital soll allerdings erst Ende des Jahres am Tisch liegen.



Finanziert wird der Neubau aus dem Landesbudget und nicht von der ausgelagerten Krages. Zusätzlich gibt es allerdings Überlegungen, das derzeit ausgelagerte Transportwesen (Dialyse, Krankentransporte) künftig mit der Krages zu organisieren. Selbiges wird auch für Labordienste angedacht.

Nachnutzung ist weiter offen

Bis 2024 soll dann auch über die Nachnutzung des Altbestandes entschieden werden. Die beteiligten Experten sollen laut Krages in den kommenden fünf Jahren Möglichkeiten ausarbeiten. Ein Nachnutzungskonzept hatten zuletzt die burgenländischen Neos intensiv gefordert.

Parallel zu den Planungen wird derzeit laut Landeshauptmann Doskozil auch an einer Verkehrslösung gearbeitet. Die neue Mitarbeitergarage gegenüber vom derzeitigen Krankenhaus ist bereits seit einem Monat im Probebetrieb, der reguläre Betrieb soll im Herbst starten. Bis zum 29. November ist auch die Fertigstellung des neuen Kreisverkehrs geplant, über den das Krankenhaus künftig an die B63a angebunden werden soll.

Bundesdenkmalamt prüft nach Neos-Forderung

In fünf Jahren sollen die ersten Patienten im neuen Oberwarter Spital behandelt werden. Spätestens dann wird sich die Frage stellen, was mit dem bestehenden Gebäudekomplex passieren soll. Die Neos hatten Anfang August eine Anfrage an das Bundesdenkmalamt (BDA) gestellt und um „Prüfung der Denkmaleigenschaf-

	<p>ten des 1971 geplanten und bis 1993 realisierten Krankenhauses“ ersucht, weil „dieser Bau eine Ikone der Architektur des Brutalismus“ sei.</p> <p>Jetzt liegt die Antwort des BDA vor und die freut Neos-Sprecher Eduard Posch. Auf KURIER-Anfrage wurde bestätigt, dass „eine Evaluierung der Nachkriegsarchitektur im Burgenland in Auftrag gegeben wurde, in der auch das Krankenhaus Oberwart als bedeutsam eingestuft wurde“, sagt Sylvia Preinsperger, Leiterin der Rechtsabteilung. Jetzt werde festgestellt, ob ein öffentliches Interesse an der Erhaltung begründbar sei. Im Zuge dessen werde auch der Erhaltungszustand berücksichtigt.</p> <p>Posch fordert von der Landespolitik die Erstellung eines Konzepts für die Nachnutzung und könnte sich vorstellen, ein Pflegeheim anzusiedeln: „Das wäre nachhaltiger und sorgsamer Umgang mit Steuergeld.“ Aus dem Büro von Landeshauptmann Hans Peter Doskozil heißt es dazu nur „Kein Kommentar“. Derzeit liege der gesamte Fokus auf der Planung des Neubaus.</p> <p>https://kurier.at/chronik/burgenland/krankenhaus-oberwart-gruenes-licht-fuer-den-neubau/400598006</p>